

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00030-2

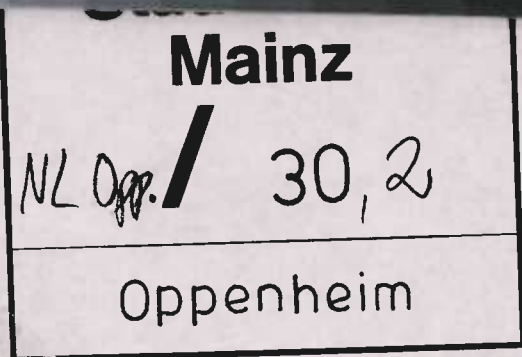
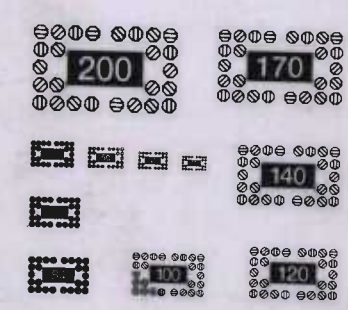


NL_Oppenheim_00030-2

StAMZ, NL Oppenheim / 30.2 - AD

56/57

Oppenheim



Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00030-2

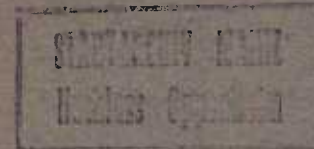


NL_Oppenheim_00030-2

StAMZ, NL Oppenheim / 30.2 - AD

56/57

1. Mellemjer
2. Antikunfufel



**Stadtarchiv
Mainz**

NL Opp. / 30,2

Oppenheim

Uebersetzung
17.I.1957 Br.

ROTARY-CLUB JERUSALEM

Präsident:	Z.S. Harmat		
Vizepräsident:	J.L. Putnam		
Sekretär:	E. Nesher		
Schatzmeister:	A. Angel		
Direktoren:			
C. Boasson	S. Kelly	E. Propper	ADRESSE:
A. Witron	T.R. Lurie	A. Süß	P.O.Box 446
M. Jaffee	A. Mann		Jerusalem (Israel)
			Charter No. 3069

Lieber Präsident !

Die Rotarier in Israel erhielten kürzlich die Kopie eines Briefes, der durch den Cairo-Rotary-Club an die Rotary-Clubs allenthalben versandt wurde. Präsident Gian Paolo Lang hatte zu einer Welt-Kameradschaftswoche aufgerufen, um das internationale Einvernehmen zu fördern. Der Cairo-Club erwiderte diesen Appell, indem er an die rotarischen Freunde ein Dokument politischer Propaganda richtete, das ein trauriges Licht auf die von Hass beherrschten Hintergründe der kürzlichen Ereignisse in Aegypten wirft.

Der Rotary-Club Jerusalem wurde vor 27 Jahren gegründet und hat, wie derjenige von Cairo, nach herkömmlichem Brauch eine gemischte Mitgliedschaft, die sich zusammensetzt aus Vertretern vieler Glaubensbekenntnisse, Rassen und Nationen. Wir hatten immer die Auffassung, dass der Rotary International nicht in politische Konflikte eingreift. In der Arbeit unseres Clubs haben wir immer strikte an dieser Regel festgehalten. Der Brief von Cairo steht im Widerspruch zu diesem Grundprinzip unserer Kameradschaft. Im Hinblick auf seine irreführende Art hielt ich es nach grosser Herzens-Erforschung für meine Pflicht, Ihnen diese Antwort zugehen zu lassen. Sie betrifft nicht alle Punkte, die in dem Cairo-Brief aufgeführt sind, sondern behandelt nur die sich speziell auf Israel beziehenden.

Erlauben Sie mir zunächst, einige Worte über die Gründung des Staates Israel zu sagen, den der Cairo-Brief als "ein fremdes Gewächs" im Körper des Mittleren Ostens bezeichnet. Diese Feststellung läuft allen geschichtlichen Tatsachen zuwider. Das Volk Israel ist kein fremder Eindringling, sondern eine der ältesten Nationen des Mittleren Orient. Die Geschichte von Palästina und der Platz, den sie in der Zivilisation des Menschen einnimmt, sind für

- 2 -

alle Zeiten verbunden mit der geistigen Erfahrung des Volkes Israel in diesem Land, wie es aus den Schriften der Bibel hervorgeht. Es gibt kaum eine Parallele mit einem Volk, das so intensiv durch die Jahrhunderte hindurch an dem Land seiner Herkunft hängt wie das jüdische Volk in Bezug auf Palästina. Es hat in unserem Zeitalter Aufstieg zu einer grossen sozialen und geistigen Erneuerung in diesem alten Land gegeben. Die geschichtliche Verbundenheit des jüdischen Volkes mit Palästina erhielt internationale Anerkennung, als die Vereinigung der Nationen im Jahre 1922 ein eigenes Mandat für Palästina gründete mit dem ausdrücklichen Zweck, dort eine jüdische Nationale Heimat zu errichten, durch Erleichterung der jüdischen Einwanderung, Entwicklung und Selbstverwaltung. Diese Politik wurde wieder bestätigt, als am 29. November 1947 die Versammlung der Vereinten Nationen zu Gunsten der Errichtung des Staates Israel abstimmte. Weit entfernt vom "nicht darauf Eingehen", wie in dem Cairo-Brief angegeben, unterstützten mehr als zwei Drittel der Staats-Mitglieder der Vereinten Nationen diesen Beschluss. Es geschah in Uebereinstimmung mit der Abstimmung, dass der Staat Israel am 14. Mai 1948 proklamiert wurde, als das Britische Mandat endete.

Lassen Sie mich zunächst auf die Frage der arabischen Flüchtlinge eingehen. Es liegt in der Tat kein Grund zu der Feststellung vor, dass "die Palästina-Araber durch die Juden vertrieben worden wären". Im Gegenteil liegt umfangreicher Beweis aus arabischen Quellen vor, zu zeigen, dass zur Zeit der militärischen Invasion Palästinas in 1948 diese Araber das Land auf den ausdrücklichen Befehl ihrer eigenen Führer verliessen, welche - um eine in den Vereinigten Staaten veröffentlichte Schrift ("Al Huda, 6.6.51) zu zitieren - sie drängten, "sich vorübergehend in den benachbarten Bruder-Staaten aufzuhalten, damit nicht die Waffen der vorangehenden arabischen Armeen sie nieder-mähen". Weit entfernt davon, dass die Juden "sie vertrieben haben" legten die jüdischen Behörden den Arabern bei mehr als einer Gelegenheit dringend nahe, im Lande zu bleiben und garantierten ihnen Sicherheit, wie es z.B. durch einen Augenzeugenbericht, veröffentlicht im "Economist" vom 2.10.1948, bezeugt wird. Das wird auch bestätigt durch die Akten des Britischen Polizei-Hauptquartiers in Jerusalem von April 1948, wo berichtet wird, dass "die Juden jede Anstrengung machen, um

- 3 -

- 3 -

die arabische Bevölkerung zum Bleiben und zur Rückkehr zu ihrem normalen Leben zu überreden".

Für die zurückliegenden 8 Jahre wurden diese Flüchtlinge, die Palästina auf Geheiss ihrer Führer verliessen, von den arabischen Staaten in Lagern gehalten, wo sie durch die Vereinigten Staaten und andere Hilfs-Vermittlungsstellen ernährt und unterhalten werden. Die arabischen Verwaltungen haben jeden Plan ihrer Wiederniederlassung zunichte gemacht, indem sie die hilflose Lage der Flüchtlinge als einen Haupt-Posten für ihre Propaganda-Kampagne gegen Israel und die Vereinten Nationen betrachteten. Der Staat Israel hat seinerseits bei zahlreichen Gelegenheiten erklärt, dass er bereit sei, in Unterhandlungen für eine schnelle und umfassende Lösung dieses Problems einzutreten, den Flüchtlingen volle Entschädigung zu geben im Hinblick auf ihre preisgegebenen Ländereien und dadurch zu ihrer Wiederniederlassung beizutragen. Er hat auch während der vergangenen 8 Jahre vielen dieser Flüchtlinge unter dem System der Familien-Wiedervereinigung die Rückkehr gestattet. Er kann indessen nicht Hunderten und Tausenden von Menschen, die während 8 Jahren mit dem Hass von Israel durchdrungen wurden, Zutritt zu seinem Staatsgebiet gewähren. Das würde nichts anderes als einen kleinen Selbstmord bedeuten, insofern als sie eine feindselige fünfte Kolonne in Israel konstituieren würden. Das politische Ziel der arabischen Führer, als sie die völlige Rückkehr dieser Flüchtlinge nach Israel forderten, wurde offen dargelegt in einer Erklärung, die ein früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten Aegyptens abgab:

" Es wird bekanntgegeben, dass bei der Forderung der Wiedereinsetzung der Flüchtlinge in Palästina die Araber darauf bedacht sind, dass sie zurückkehren als Herren des Heimatlandes und nicht als Sklaven. Mit mehr Deutlichkeit: sie beabsichtigen, den Staat Israel zu vernichten. "

(Mohammed Salah ed Din in "Al Misri"
vom 11.10.1949".

Es ist genügend Raum für die Wiedereinsetzung dieser Völker in solchen arabischen Ländern, welche zur Zeit unterbevölkert sind

- 4 -

- 4 -

und tatsächlich eine zusätzliche Bevölkerung für ihre Entwicklung nötig haben, wie der Irak und Syrien.

Ferner muss folgende Ueberlegung in Betracht gezogen werden. Seit seiner Errichtung hat Israel über 400.000 Juden von den arabischen Ländern im Mittleren Orient und Nord-Afrika, von denen die meisten aus ihrem früheren Wohnsitz durch Verfolgung und Unduldsamkeit vertrieben wurden, aufgenommen. Es hat also gewissermassen ein Austausch der Bevölkerung stattgefunden ähnlich demjenigen, der Platz griff, als Indien geteilt wurde und die neuen Staaten von Indien und Pakistan errichtet wurden, wobei die einzige Differenz darin besteht, dass in diesem Fall zwischen den beiden Regierungen Ueberinkunft erzielt wurde für die Wiedereinsetzung der Flüchtlinge und für die Zahlung einer bestimmten Kompensation im Hinblick auf ihr verlorenes Eigentum. Die Juden, welche von mittleren Orient und Nord-Afrika kamen, kamen fast ohne Geld, nachdem ihnen vor ihrer Abreise jedes Besitztum genommen wurde. Bei irgend einer endgültigen Regelung dieser Frage müssten auch die Ansprüche dieser Emigranten klargestellt werden.

Der Brief der Cairo-Rotarier stellt ferner fest:

"Israel hat wirtschaftlich keine Hoffnung und muss für immer von ausländischen Gaben leben".

Ich frage mich, ob diese Ansicht geteilt wird von den Hunderten rotarischen Kameraden, die unser Land in jüngsten Jahren besucht und die bemerkenswerte Entwicklung seines wirtschaftlichen Lebens beobachtet haben. Es ist wahr, dass Israel von auswärts finanzielle Hilfe erhalten hat, aber wie könnte ein kleines Land Hunderte und Tausende von Emigranten und Flüchtlingen innerhalb von ein paar Jahren ohne eine solche Hilfe aufgenommen haben? Israels natürliche Quellen mögen beschränkt sein, wenngleich sie keineswegs "genau Nichts" sind, wie in dem Cairo-Brief gesagt, aber der Haupt-Aktivposten des Landes liegt in der Industrie, der Geschicklichkeit und der Tatkraft seines Volkes. Es gibt kein anderes Land im mittleren Orient, wo angewandte wissenschaftliche Forschungen und landwirtschaftliche und industrielle Planungen so reiche und versprechende Erfolge gezeitigt

- 5 -

haben wie in Israel.

Der Brief des Cairo-Rotary-Club spiegelt die unfruchtbare Feindseligkeit der gegenwärtigen ägyptischen Regierung gegen Israel wieder. Für Colonel Abdul Nasser, den ägyptischen Diktator, ist "Israel ein unechter Staat, der zu verschwinden hat" (Interview mit der griechischen Zeitung "Kathimerini", 8.5.54). In Fortsetzung dieser Politik hat er während der paar letzten Jahre gewaltige Hilfstruppen (oder Vorräte) von militärischer Ausrüstung von den Ländern des kommunistischen Blocks sichergestellt. Er hat Mörder-Rotten in das israelitische Gebiet gesandt, welche eine Spur von Blut und Zerstörung in jedem Teil des Landes hinterliessen. Er hat einen eisernen Ring um Israel geschlossen, indem er militärische Bündnisse mit den benachbarten arabischen Staaten schloss. Er hat, den Entschliessungen des Sicherheitsrates zum Trotz, den Suez-Kanal für israelitische Verschiffungen geschlossen gehalten.

Wieder und wieder hat die israelitische Regierung sich Aegypten mit Vorschlägen für Friedensverhandlungen genähert. Der Ministerpräsident von Israel hat sich bereiterklärt, sich mit dem Führer der ägyptischen Regierung zu irgend einer Zeit oder an irgend einem Platz zu treffen, ohne vorbereitende Friedensbedingungen. Israel hat Aegypten Durchgang durch das Land über den Negev nach Jordanien und Irak angeboten. Es hat Jordanien die Benutzung von Haifa als einen Ausgang zum Mittelmeer angeboten. Es hat sich bereiterklärt, die Flüchtlinge zu entschädigen und ihnen bei ihrer Wiedereinsetzung zu helfen. Es hat seine Mitwirkung angeboten bei der gemeinsamen Ausnutzung der Wasserquellen des Gebietes. Alle diese Angebote wurden verdreht. Anstelle von Friedens-Unterhaltungen haben fortgesetzte und immer stärker werdende Vorbereitungen für den Krieg stattgefunden.

Im Oktober dieses Jahres wurde es klar, dass die lang angekündigte Attacke der Ägypter gegen Israel bevorstand. Eine Armee von drei Divisionen, vollständig mit Waffen, Luftfahrzeugen, Luftverbänden und ausgedehnten Lagern wurden im Norden der Sinai-Halbinsel aufgebaut, dicht bei der Waffenstillstandslinie, in einem Gebiet, von welchem nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes solche Kräfte ausgeschlossen sein müssten. Tausende von Terroristen waren für die drohende Attacke unterrichtet und begannen wieder mit ihrer mörderischen Tätigkeit im israelitischen

- 6 -

Gebiet. Am 24. Oktober 1956 wurde ein militärisches Bündnis zwischen Aegypten und Jordanien unterzeichnet. Alle diese Vorbereitungen und die offiziell von den Wortführern der Aegyptischen Regierung gemachten Angaben liessen keinen Raum für einen Zweifel, dass der Krieg gegen Israel dabei war, in nächster Zeit vom Stapel gelassen zu werden. Unter diesen Umständen war Israel in rechtmässiger Selbstverteidigung gezwungen, den drohenden aegyptischen Angriff durch Zerstörung der Stützpunkte der mörderischen Haufen und der auf der Halbinsel Sinai aufgestellten aegyptischen Armee zu verhindern. Kein Land auf der ganzen Welt würde anders gehandelt haben, wenn es einer so starken Bedrohung seiner Existenz sich gegenüber gesehen hätte.

Trotz der ernsten Krise, die der Mittlere Osten augenblicklich durchmachen muss, sind wir fest überzeugt, dass am Ende eine übereinstimmende Regelung erreicht werden muss. Es gibt keinen anderen Weg aus der gegenwärtigen Sackgasse. Bezüglich der wirtschaftlichen Aussichten der Lage des Mittleren Ostens bemerkt der Cairo-Brief: "Wenn alles für die Armeen und Seemacht und Propaganda ausgegebene Geld in den Handel zwischen den beiden Parteien gesteckt würde, wie viel leichter würde es sein, zu einer klugen Lösung und einem nachhaltigen Frieden zu kommen." Dieses muss auch gelten für die aegyptischen Beziehungen mit Israel. Die Staaten des Mittleren Ostens benötigen unbedingt eine längere Zeit des Friedens für die Entwicklung ihrer lange vernachlässigten Ländereien und die soziale und kulturelle Verbesserung ihrer Völker. Es kann kein Zurückkehren geben zur Anarchie, die während der vergangenen 8 Jahre herrschte und zum Status des einseitigen Kriegszustandes gegen Israel mit seinen Guerilla-Einfällen, Blockade und wirtschaftlichem Boykott. Die Gegenwart ist eine geschichtliche Möglichkeit. Ich appelliere an die Rotarier aller Länder, zu helfen beim Verhindern eines neuen Krieges, indem sie all ihren Einfluss benutzen, um in Kürze eine freie, übereinstimmende und dauerhafte Regelung zwischen den arabischen Staaten und Israel sicherzustellen.

In rotarischer Verbundenheit

gez.: Z.S. HARMAT
Präsident

Dezember 1956

Uebersetzung
17.I.1957 Br.

ROTARY-CLUB JERUSALEM

Präsident: Z.S. Harmat
Vizepräsident: J.L. Putnam
Sekretär: E. Neshet
Schatzmeister: A. Angel

Direktoren:
C. Boasson S. Kelly E. Propper
A. Vitron T.R. Lurie A. Süß
M. Jaffee A. Mann

ADRESSE:
P.O.Box 446
Jerusalem (Israel)
Charter No. 3069

Lieber Präsident !

Die Rotarier in Israel erhielten kürzlich die Kopie eines Briefes, der durch den Cairo-Rotary-Club an die Rotary-Clubs allenthalben versandt wurde. Präsident Gian Paolo Lang hatte zu einer Welt-Kameradschaftswoche aufgerufen, um das internationale Einvernehmen zu fördern. Der Cairo-Club erwiderte diesen Appell, indem er an die rotarischen Freunde ein Dokument politischer Propaganda richtete, das ein trauriges Licht auf die von Hass beherrschten Hintergründe der kürzlichen Ereignisse in Aegypten wirft.

Der Rotary-Club Jerusalem wurde vor 27 Jahren gegründet und hat, wie derjenige von Cairo, nach herkömmlichem Brauch eine gemischte Mitgliedschaft, die sich zusammensetzt aus Vertretern vieler Glaubensbekenntnisse, Rassen und Nationen. Wir hatten immer die Auffassung, dass der Rotary International nicht in politische Konflikte eingreift. In der Arbeit unseres Clubs haben wir immer strikte an dieser Regel festgehalten. Der Brief von Cairo steht im Widerspruch zu diesem Grundprinzip unserer Kameradschaft. Im Hinblick auf seine irreführende Art hielt ich es nach grosser Herzens-Erforschung für meine Pflicht, Ihnen diese Antwort zugehen zu lassen. Sie betrifft nicht alle Punkte, die in dem Cairo-Brief aufgeführt sind, sondern behandelt nur die sich speziell auf Israel beziehenden.

Erlauben Sie mir zunächst, einige Worte über die Gründung des Staates Israel zu sagen, den der Cairo-Brief als "ein fremdes Gewächs" im Körper des Mittleren Ostens bezeichnet. Diese Feststellung läuft allen geschichtlichen Tatsachen zuwider. Das Volk Israel ist kein fremder Eindringling, sondern eine der ältesten Nationen des Mittleren Orient. Die Geschichte von Palästina und der Platz, den sie in der Zivilisation des Menschen einnimmt, sind für

- 2 -

alle Zeiten verbunden mit der geistigen Erfahrung des Volkes Israel in diesem Land, wie es aus den Schriften der Bibel hervorgeht. Es gibt kaum eine Parallele mit einem Volk, das so intensiv durch die Jahrhunderte hindurch an dem Land seiner Herkunft hängt wie das jüdische Volk in Bezug auf Palästina. Es hat in unserem Zeitalter Aufstieg zu einer grossen sozialen und geistigen Erneuerung in diesem alten Land gegeben. Die geschichtliche Verbundenheit des jüdischen Volkes mit Palästina erhielt internationale Anerkennung, als die Vereinigung der Nationen im Jahre 1922 ein eigenes Mandat für Palästina gründete mit dem ausdrücklichen Zweck, dort eine jüdische Nationale Heimat zu errichten, durch Erleichterung der jüdischen Einwanderung, Entwicklung und Selbstverwaltung. Diese Politik wurde wieder bestätigt, als am 29. November 1947 die Versammlung der Vereinten Nationen zu Gunsten der Errichtung des Staates Israel abstimmte. Weit entfernt vom "nicht darauf Eingehen", wie in dem Cairo-Brief angegeben, unterstützten mehr als zwei Drittel der Staats-Mitglieder der Vereinten Nationen diesen Beschluss. Es geschah in Uebereinstimmung mit der Abstimmung, dass der Staat Israel am 14. Mai 1948 proklamiert wurde, als das Britische Mandat endete.

Lassen Sie mich zunächst auf die Frage der arabischen Flüchtlinge eingehen. Es liegt in der Tat kein Grund zu der Feststellung vor, dass "die Palästina-Araber durch die Juden vertrieben worden wären". Im Gegenteil liegt umfangreicher Beweis aus arabischen Quellen vor, zu zeigen, dass zur Zeit der militärischen Invasion Palästinas in 1948 diese Araber das Land auf den ausdrücklichen Befehl ihrer eigenen Führer verliessen, welche - um eine in den Vereinigten Staaten veröffentlichte Schrift ("Al Huda, 6.6.51) zu zitieren - sie drängten, "sicht vorübergehend in den benachbarten Bruder-Staaten aufzuhalten, damit nicht die Waffen der vorangehenden arabischen Armeen sie nieder-mähen". Weit entfernt davon, dass die Juden "sie vertrieben haben" legten die jüdischen Behörden den Arabern bei mehr als einer Gelegenheit dringend nahe, im Lande zu bleiben und garantierten ihnen Sicherheit, wie es z.B. durch einen Augenzeugenbericht, veröffentlicht im "Economist" vom 2.10.1948, bezeugt wird. Das wird auch bestätigt durch die Akten des Britischen Polizei-Hauptquartiers in Jerusalem von April 1948, wo berichtet wird, dass "die Juden jede Anstrengung machen, um

- 3 -

- 3 -

die arabische Bevölkerung zum Bleiben und zur Rückkehr zu ihrem normalen Leben zu überreden".

Für die zurückliegenden 8 Jahre wurden diese Flüchtlinge, die Palästina auf Geheiss ihrer Führer verliessen, von den arabischen Staaten in Lagern gehalten, wo sie durch die Vereinigten Staaten und andere Hilfs-Vermittlungsstellen ernährt und unterhalten werden. Die arabischen Verwaltungen haben jeden Plan ihrer Wiederniederlassung zunichte gemacht, indem sie die hilflose Lage der Flüchtlinge als einen Haupt-Posten für ihre Propaganda-Kampagne gegen Israel und die Vereinten Nationen betrachteten. Der Staat Israel hat seinerseits bei zahlreichen Gelegenheiten erklärt, dass er bereit sei, in Unterhandlungen für eine schnelle und umfassende Lösung dieses Problems einzutreten, den Flüchtlingen volle Entschädigung zu geben im Hinblick auf ihre preisgegebenen Ländereien und dadurch zu ihrer Wiederniederlassung beizutragen. Er hat auch während der vergangenen 8 Jahre vielen dieser Flüchtlinge unter dem System der Familien-Wiedervereinigung die Rückkehr gestattet. Er kann indessen nicht Hunderten und Tausenden von Menschen, die während 8 Jahren mit dem Hass von Israel durchdrungen wurden, Zutritt zu seinem Staatsgebiet gewähren. Das würde nichts anderes als einen kleinen Selbstmord bedeuten, insofern als sie eine feindselige fünfte Kolonne in Israel konstituieren würden. Das politische Ziel der arabischen Führer, als sie die völlige Rückkehr dieser Flüchtlinge nach Israel forderten, wurde offen dargelegt in einer Erklärung, die ein früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten Aegyptens abgab:

" Es wird bekanntgegeben, dass bei der Forderung der Wiedereinsetzung der Flüchtlinge in Palästina die Araber darauf bedacht sind, dass sie zurückkehren als Herren des Heimatlandes und nicht als Sklaven. Mit mehr Deutlichkeit: sie beabsichtigen, den Staat Israel zu vernichten. "

(Mohammed Salah ed Din in "Al Misri"
vom 11.10.1949".

Es ist genügend Raum für die Wiedereinsetzung dieser Völker in solchen arabischen Ländern, welche zur Zeit unterbevölkert sind

- 4 -

und tatsächlich eine zusätzliche Bevölkerung für ihre Entwicklung nötig haben, wie der Irak und Syrien.

Ferner muss folgende Ueberlegung in Betracht gezogen werden. Seit seiner Errichtung hat Israel über 400.000 Juden von den arabischen Ländern im Mittleren Orient und Nord-Afrika, von denen die meisten aus ihrem früheren Wohnsitz durch Verfolgung und Unduldsamkeit vertrieben wurden, aufgenommen. Es hat also gewissermassen ein Austausch der Bevölkerung stattgefunden ähnlich demjenigen, der Platz griff, als Indien geteilt wurde und die neuen Staaten von Indien und Pakistan errichtet wurden, wobei die einzige Differenz darin besteht, dass in diesem Fall zwischen den beiden Regierungen Ueberinkunft erzielt wurde für die Wiedereinsetzung der Flüchtlinge und für die Zahlung einer bestimmten Kompensation im Hinblick auf ihr verlorenes Eigentum. Die Juden, welche von mittleren Orient und Nord-Afrika kamen, kamen fast ohne Geld, nachdem ihnen vor ihrer Abreise jedes Besitztum genommen wurde. Bei irgend einer endgültigen Regelung dieser Frage müssten auch die Ansprüche dieser Emigranten klargestellt werden.

Der Brief der Cairo-Rotarier stellt ferner fest:

" Israel hat wirtschaftlich keine Hoffnung und muss für immer von ausländischen Gaben leben".

Ich frage mich, ob diese Ansicht geteilt wird von den Hunderten rotarischen Kameraden, die unser Land in jüngsten Jahren besucht und die bemerkenswerte Entwicklung seines wirtschaftlichen Lebens beobachtet haben. Es ist wahr, dass Israel von auswärts finanzielle Hilfe erhalten hat, aber wie könnte ein kleines Land Hunderte und Tausende von Emigranten und Flüchtlingen innerhalb von ein paar Jahren ohne eine solche Hilfe aufgenommen haben? Israels natürliche Quellen mögen beschränkt sein, wenngleich sie keineswegs " genau Nichts " sind, wie in dem Cairo-Brief gesagt, aber der Haupt-Aktivposten des Landes liegt in der Industrie, der Geschicklichkeit und der Tatkraft seines Volkes. Es gibt kein anderes Land im mittleren Orient, wo angewandte wissenschaftliche Forschungen und landwirtschaftliche und industrielle Planungen so reiche und versprechende Erfolge gezeitigt

haben wie in Israel.

Der Brief des Cairo-Rotary-Club spiegelt die unfruchtbare Feindseligkeit der gegenwärtigen ägyptischen Regierung gegen Israel wieder. Für Colonel Abdul Nasser, den ägyptischen Diktator, ist "Israel ein unechter Staat, der zu verschwinden hat" (Interview mit der griechischen Zeitung "Kathimerini", 8.5.54). In Fortsetzung dieser Politik hat er während der paar letzten Jahre gewaltige Hilfstruppen (oder Vorräte) von militärischer Ausrüstung von den Ländern des kommunistischen Blocks sichergestellt. Er hat Mörder-Rotten in das israelitische Gebiet gesandt, welche eine Spur von Blut und Zerstörung in jedem Teil des Landes hinterliessen. Er hat einen eisernen Ring um Israel geschlossen, indem er militärische Bündnisse mit den benachbarten arabischen Staaten schloss. Er hat, den Entschliessungen des Sicherheitsrates zum Trotz, den Suez-Kanal für israelitische Verschiffungen geschlossen gehalten.

Wieder und wieder hat die israelitische Regierung sich Aegypten mit Vorschlägen für Friedensverhandlungen genähert. Der Ministerpräsident von Israel hat sich bereiterklärt, sich mit dem Führer der ägyptischen Regierung zu irgend einer Zeit oder an irgend einem Platz zu treffen, ohne vorbereitende Friedensbedingungen. Israel hat Aegypten Durchgang durch das Land über den Negev nach Jordanien und Irak angeboten. Es hat Jordanien die Benutzung von Haifa als einen Ausgang zum Mittelmeer angeboten. Es hat sich bereiterklärt, die Flüchtlinge zu entschädigen und ihnen bei ihrer Wiedereinsetzung zu helfen. Es hat seine Mitwirkung angeboten bei der gemeinsamen Ausnutzung der Wasserquellen des Gebietes. Alle diese Angebote wurden verdreht. Anstelle von Friedens-Unterhaltungen haben fortgesetzte und immer stärker werdende Vorbereitungen für den Krieg stattgefunden.

Im Oktober dieses Jahres wurde es klar, dass die lang angekündigte Attacke der Aegypter gegen Israel bevorstand. Eine Armee von drei Divisionen, vollständig mit Waffen, Luftfahrzeugen, Luftverbänden und ausgedehnten Lagern wurden im Norden der Sinai-Halbinsel aufgebaut, dicht bei der Waffenstillstandslinie, in einem Gebiet, von welchem nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes solche Kräfte ausgeschlossen sein müssten. Tausende von Terroristen waren für die drohende Attacke unterrichtet und begannen wieder mit ihrer mörderischen Tätigkeit im israelitischen

- 6 -

Gebiet. Am 24. Oktober 1956 wurde ein militärisches Bündnis zwischen Aegypten und Jordanien unterzeichnet. Alle diese Vorbereitungen und die offiziell von den Wortführern der Aegyptischen Regierung gemachten Angaben liessen keinen Raum für einen Zweifel, dass der Krieg gegen Israel dabei war, in nächster Zeit vom Stapel gelassen zu werden. Unter diesen Umständen war Israel in rechtmässiger Selbstverteidigung gezwungen, den drohenden aegyptischen Angriff durch Zerstörung der Stützpunkte der mörderischen Haufen und der auf der Halbinsel Sinai aufgestellten aegyptischen Armee zu verhindern. Kein Land auf der ganzen Welt würde anders gehandelt haben, wenn es einer so starken Bedrohung seiner Existenz sich gegenüber gesehen hätte.

Trotz der ernsten Krise, die der Mittlere Osten augenblicklich durchmachen muss, sind wir fest überzeugt, dass am Ende eine übereinstimmende Regelung erreicht werden muss. Es gibt keinen anderen Weg aus der gegenwärtigen Sackgasse. Bezüglich der wirtschaftlichen Aussichten der Lage des Mittleren Ostens bemerkt der Cairo-Brief: "Wenn alles für die Armeen und Seemacht und Propaganda ausgegebene Geld in den Handel zwischen den beiden Parteien gesteckt würde, wie viel leichter würde es sein, zu einer klugen Lösung und einem nachhaltigen Frieden zu kommen." Dieses muss auch gelten für die aegyptischen Beziehungen mit Israel. Die Staaten des Mittleren Ostens benötigen unbedingt eine längere Zeit des Friedens für die Entwicklung ihrer lange vernachlässigten Ländereien und die soziale und kulturelle Verbesserung ihrer Völker. Es kann kein Zurückkehren geben zur Anarchie, die während der vergangenen 8 Jahre herrschte und zum Status des einseitigen Kriegszustandes gegen Israel mit seinen Guerilla-Einfällen, Blockade und wirtschaftlichem Boykott. Die Gegenwart ist eine geschichtliche Möglichkeit. Ich appelliere an die Rotarier aller Länder, zu helfen beim Verhindern eines neuen Krieges, indem sie all ihren Einfluss benutzen, um in Kürze eine freie, übereinstimmende und dauerhafte Regelung zwischen den arabischen Staaten und Israel sicherzustellen.

In rotarischer Verbundenheit

gez.: Z.S. HARMAT
Präsident

Dezember 1956

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 47 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 24. Juni 1957

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Bohman berichtete über den Verlauf des
Contacttreffens mit dem R. C. Beaune in Ronchamp

Gast:

1 Rot. Lessheim, Lismouth/West-Australien

Anwesend:

23 Appellrath, Armbruster, Beyer, ter Beck, Boden, Boerckel,
Bohman, Breuer, Delp, Dissel, Dombrowski, Elster,
Fischer, Hartmann, v. Heyl, Jacob, W. Jung, Kalkhof-
Rose, J. Römhild, Ruppel, Schott, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

3 Fischer (11.5. Wiesbaden)
Schott (20.6. Amager/Dänemark)
Strecker (22.5. Berlin)

Abwesend:

19 entschuldigt: (Dumont), Isele, K. Jung, Jungkenn,
(18) Kirnberger, Kleinschmidt, Krug, Müller-Lae, Oppenheim,
Pudor, v. Rintelen, v. Roehl, W. Th. Römhild, Rückert,
G. A. Schmitt, W. Schmitt, Stein, Strecker, Voit.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 63,4 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 1. Juli 1957, 13.15 Uhr im Deutschhaus.
Amtsübergabe an den neuen Präsidenten
Vortrag Freund Westenberger: "Bausparkasse".

Voranzeige:

Montag, 8. Juli 1957
Freund Dissel: "Werdegang und Beruf"

Montag, 15. Juli 1957
Freund Dombrowski: "Erlebnisse auf einer Reise
durch Italien und die Insel Elba"

Der Vizepräsident gedenkt in längeren Ausführungen nochmals der Vollendung des 75. Lebensjahres unseres Freundes Ruppel, indem er besonders betont, dass er allen Mitgliedern des Clubs immer ein guter Freund gewesen ist und durch seine zahlreichen Vorträge auf dem Gebiete der Druckkunst das Clubleben sehr bereichert hat. Er wünscht Freund Ruppel noch ein langes Leben, gute Gesundheit, die ihn in den Stand setzt, die Freundschaft im Rotarierkreis weiter zu pflegen.

Infolge Verhinderung des Freundes Müller-Lae musste sein Vortrag: "Bericht über die Berichte anderer Rotary Clubs" verschoben werden. Freund Bohman berichtete über den Verlauf des Contacttreffens mit dem R. C. Beaune in Ronchamp am 22./23. Juni 1957. Eine von Freund Fischer verfasste Niederschrift ist hier beigelegt.

- 2 -

Aus der Mappe des Sekretärs:

1. Die englischsprechenden Freunde sind gebeten worden, sich für den Abend des 5. Juli freizuhalten, um mit den zwei englischen Rotariern aus dem Club Windsor und Eton zusammenzusein. Da bisher noch keine festen Meldungen eingegangen sind, wird hierdurch um baldige Nachricht an den Präsidenten Konrad Jung gebeten, der auch selbst an diesem Zusammensein teilnehmen wird.
2. Der Rotar Club Lüdenscheid feiert am 6. Juli die Übergabe der Charter. Freunde, die an der Teilnahme interessiert sind, können eine Einladung zu den Veranstaltungen beim Sekretär erhalten.
3. Der Sohn unseres Freundes GERMAIN vom Rotary Club Beaune ist seit Februar 1957 in einem Weingut an der Nahe praktisch tätig. Seine Adresse lautet:

Henri GERMAIN, bei Familie Paul Häussling, Weingut St. Remigius,
Laubenheim/Nahe, Tel. 313.

Da unser Freund Germain persönlich an dem Zustandekommen des Kontaktes zwischen Beaune und Mainz beteiligt war und auch bei jedem Kontakttreffen anwesend ist, dürfte es angebracht sein, dass wir uns seines Sohnes einmal annehmen. Vielleicht ist der eine oder andere Freund bereit, ihn einmal zu einem Wochenende zu sich nach Hause einzuladen.

4. Anlässlich des 500jährigen Jubiläums der Universität Freiburg/Brsg. wurde unserem Freund Strecker die Ehrendoktorwürde der philosophischen Fakultät verliehen. Wir sprechen auch an dieser Stelle Freund Strecker unsere aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche zu dieser hohen Ehrung aus.
5. Der Rotarier Pierre Aubry aus Melun/Frankreich möchte seine 19jährige Tochter Anne, die Studentin ist, für den Monat August in einer deutschen - nicht unbedingt rotarischen Familie unterbringen, wo sie gegen freie Kost und Wohnung Kinderpflege oder Nachhilfeunterricht in französischer oder englischer Sprache erteilt. Anne Aubry sei durch rüstige Gesundheit und den stetigen Umgang mit jüngeren Geschwistern in der Kinderpflege zuverlässig. Interessenten können die Adresse beim Sekretär erfahren.

1 Anlage : Bericht über das Treffen mit dem Contact-Club Beaune in Ronchamp am 22.:23. Juni 1957

Mainz, den 25. Juni 1957

Bericht über das Treffen mit dem Contact-Club Beaune
in Ronchamp am 22./23. Juni 1957

Am Freitag, den 21. Juni trafen sich in Colmar acht Mainzer Rotarier mit ihren Damen, um am nächsten Tagen zusammen mit den Freunden aus Beaune die Kapelle von Ronchamp zu besichtigen.

Ein vorzügliches Abendessen "chez Alfred" bildete den Auftakt zu dem Treffen. Der Chronist kann versichern, dass nicht nur seine Schnecken ihresgleichen in Frankreich suchen konnten, sondern dass auch die Sauce des von vielen anderen Freunden bevorzugten "Coq au riesling" vorzüglich war, da Freund Hartmann in wahrhaft rotarischer Selbstaufopferung ihm die Möglichkeit gab, auch diese Sauce zu versuchen. Dass Freund Westerberger in ebenso tiefempfunder rotarischer Bescheidenheit die ihm von einer anwesenden Dame angebotene Gänseleberpastete ablehnte, beweist, wie fest verankert rotarische Ideale in unserem Mainzer Club sind.

Am Sonnabend fuhr die Mainzer Delegation in eindrucksvollem Konvoi, der nur durch das noch unter Einfahrtvorschriften leidende Vehikel des Chronisten etwas in die Länge gezogen wurde, über Belfort nach Champagny, wo das Treffen mit den Beauner Freunden im Hotel du Commerce mit einem sowohl qualitativ wie zeitlich ausschweifenden gemeinsamen Mittagessen offiziell eröffnet wurde.

Da weder von Mainz noch von Beaune echte Präsidenten anwesend waren, übernahmen von beiden Seiten die Past-Präsidenten Piguet und Streckerdie Aufgabe, sich der Begrüßungsrede zu entledigen.

In Begleitung von Rotarier Canet vom R. C. Vesoul fuhr die Autokolonne dann zur Kapelle von Ronchamp. - Nicht umsonst hat dieses Bauwerk sowohl im Positiven wie auch im Negativen eine so starke Resonanz gefunden. Die Kapelle von Ronchamp zwingt zur Stellungnahme und zur Auseinandersetzung. Ich glaube, man kann zur modernen Architektur stehen wie man will, wird aber nicht leugnen können, dass hier mit den Mitteln unserer Zeit und aus unseren Lebensgefühl heraus ein echtes Kunstwerk geschaffen wurde. Im Gegensatz zu vielen modernen Kirchenbauten ist die Kapelle von Ronchamp nach Ansicht des Chronisten nicht nur architektonisch überzeugend, sondern sie ist es auch religiös. Es ist wohl nicht übertrieben zu sagen, dass gerade der Innenraum auch den, der nicht als Pilger nach Ronchamp kommt, zur Andacht und zur Verehrung zwingt.

Rotarier Canet, der den Bau der Kirche von Anfang an miterlebt und gefördert hat, gab in einem kurzen Einführungsvortrag wesentliche Hinweise, die das Verständnis für dieses Meisterwerk Le Corbusier's ermöglichen. Rotarier Canet berichtete, dass auf dem Hügel schon seit Jahrhunderten eine Wallfahrtskirche bestanden hat, die im Laufe der Geschichte immer wieder zerstört wurde, zum letzten Male in den Kriegstagen des Jahres 1944. Durch die Initiative einiger weniger Einwohner der umliegenden Orte, zu denen auch Rotarier Canet gehörte, wurde Le Corbusier mit dem Wiederaufbau dieser Kirche beauftragt. Die ihm gestellte Aufgabe war, eine Wallfahrtskirche zu schaffen, in der sowohl kleinere Gruppen von etwa 10 Pilgern mit ihrem Priester, grössere Wallfahrten bis zu 300 Personen, als auch an besonderen Festtagen des Jahres bis zu 12.000 Gläubigen ihre Andacht halten können. Die überzeugende Lösung wurde dadurch geschaffen, dass neben dem

- 2 -

grösseren Hauptaltarraum, der bis zu 300 Menschen fassen kann, drei kleinere Kapellen organisch angeschlossen sind und dass für grosse Wallfahrten die Möglichkeit gegeben ist, nach aussen hin einen Gottesdienst im Freien abzuhalten.

Le Corbusier hat diese Kirche bis in die letzten Einzelheiten eigenhändig gestaltet, so auch die Glasfenster und die abstrakte Farbgestaltung des grossen Portals.

Der Berichtersteller möchte an dieser Stelle allen Freunden empfehlen, sich selbst von dem Bauwerk einen Eindruck zu verschaffen, falls sie der Weg einmal in die Nähe von Ronchamp führen sollte, denn auch Fotografien können nicht einen annähernden Eindruck dieses Bauwerkes vermitteln.

Im Anschluss an die Besichtigung der Kirche fand ein kleiner Sektimbiss statt, zu dem wir freundlicherweise vom R. C. Vesoul eingeladen waren. Sodann rauschte der Konvoi auf schnellstem Wege zurück nach Colmar, um sich eilends weiteren kulinarischen Genüssen hinzugeben, die diesmal in dem berühmten "Maison des Têtes" über die Bühne gingen.

Einige rotarische Reden, an denen sich auch der Präsident des R. C. Colmar, Herr Dopff, beteiligte, gaben einigen Freunden die Möglichkeit, über gewisse magentechnische Erschöpfungserscheinungen hinwegzukommen. So konnte auch hier wieder dank Rotary dem vorzüglichen Menü alle Ehre angetan werden.

Am Sonntag besichtigten wir gemeinsam die grosse Weinkellerei des Herrn Dopff in Riquewihr, einem bezaubernden mittelalterlichen Städtchen, dessen Fachwerkhäuser das ganze Entzücken aller Teilnehmer waren.

Zum Abschluss wurde im Hotel "Trois Epis" ein letzter bescheidener Imbiss von mehreren Gängen und Stunden eingenommen.

Das Contact-Treffen zeigte, dass weit über das Formale hinaus eine echte Freundschaft zwischen den Mitgliedern der beiden Clubs entstanden ist, und der Chronist möchte der Hoffnung Ausdruck geben, dass bei dem nächsten Treffen mehr Mainzer Freunde als bisher daran teilnehmen werden.

gez. Ernst Fischer

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 2 86 41

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstraße.

Nr. 46 / 1956-57

Bericht über die Zusammenkunft am Mittwoch,
dem 12. Juni 1957

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Gast:

Sohn des Rotariers Michalopoulos

Anwesend:

21 Appellrath, Armbruster, Bayer, Boden,
Boerckel, Bohmann, Breuer, Dombrowski
Elster, Fischer, Hartmann, W. Jung,
Kalkhof-Rose, Kirnberger, Müller-Laue
J. Römheld, W. Th. Römheld, Ruppel,
Walter Schmitt, Strecker, Westenberger.

Abwesend:

21 ter Beck, Delp, Dissel, (Dumont) v. Heyl,
(20) Isele, Jacob, K. Jung, Jungkenn, Kleinschmitt,
Krug, Oppenheim, Pudor, v. Rintelen, v. Roehl,
Rückert, G. A. Schmitt, Schott, Stein,
Voit, Wehner.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 51,2 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 24. Juni 1957, 19 Uhr
Rotarier Müller-Laue: "Bericht über die
Berichte anderer Rotary Clubs".

An Stelle des am 10. Juni (Pfingstmontag) ausgefallenen Meetings fand die heutige Zusammenkunft zu einem Spargelessen in der "Krone" in Finthen statt. Vizepräsident Boerckel begrüßte die in nicht allzu großer Zahl erschienenen Freunde und als Gast den Sohn des Rotariers Michalopoulos, der als Grieche an der Universität Mainz studiert und uns schon wiederholt anlässlich eines Meetings aufgesucht hat.

Ein Referat wurde nicht gehalten. Die Freunde, die an dem Treffen mit dem Kontaktclub Beaune am 22./23. Juni teilnehmen, verabredeten sich über den Ablauf der Fahrt. Sobald der Sekretär von Beaune Mitteilung erhalten hat, wo die Quartiere für uns belegt wurden, wird er die Interessenten benachrichtigen.

Freund Ruppel kann am 21. Juni 1957 das 75. Lebensjahr vollenden. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus, die wir mit der Hoffnung verbinden, daß er noch viele Jahre in der beneidenswerten Rüstigkeit wirken und die rotarische Freundschaft pflegen kann.

- 2 -

Der Rotary-Club Geislingen (Steige) lädt zur Charter-Feier auf den 28. Juni 1957 ein. Interessenten können Näheres beim Sekretär erfahren.

Der Rotary-Club Heide (Holst.) teilt folgende Einrichtung von Rotary-Tischen in den Nordseebädern der schleswig-holsteinischen Westküste mit:

Rotary-Tisch Westerland auf Sylt: jeden Freitag um 21 Uhr in "Stadt Hamburg" in der Zeit vom 15.6. bis 15.9.1957.

Rotary-Tisch in Wyk auf Föhr: jeden Freitag um 21 Uhr im Kurhaus Wyk.

Nordseeheilbad Büsum ist vom RC Heide (Holst.) nur 20 km entfernt und durch gute Verbindung bequem zu erreichen. Unsere Tagungen sind jeden Montag 12,30 Uhr im Stadttheater Heide, Rosenstraße, am 2. Montag des Monats um 20 Uhr und am 4. Montag im Monat um 20 Uhr in Meldorf, "Holländerei".

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 2 86 41

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstraße

Nr. 45 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag,
dem 3. Juni 1957

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Rotarier Oppenheim:
"Johann Peter Melchior, Höchst".

Anwesend:

28
(27) Appelrath, Bayer, ter Beck, Bohman,
Breuer, Dissel, (Dumont) Fischer,
Hartmann, Jacob, K. Jung, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, v. Roehl, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel,
Walter Schmitt, Stein, Strecker, Voit,
Westenberger.

Auswärts:

1 Appelrath (27. 5. Baden-Baden)

Abwesend:

14 Armbruster, Boden, Boerckel, Delp,
Dombrowski, Elster, v. Heyl, Isele,
Jungkenn, Kirnberger, v. Rintelen,
G. A. Schmitt, Schott, Wehner.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 68,3 %

Nächste Zusammenkunft:

Mittwoch, 12. Juni 1957, 19 Uhr, in
Finthen, Gasthaus Zur Krone
Sammelpunkt: 18,30 Uhr an der Jupiter-
Säule beim Landtagsgebäude.

Rotarier Oppenheim sprach über das Thema "Johann Peter Melchior
als Modellmeister in Höchst".

Der Redner gab auf Grund seiner im Laufe von Jahrzehnten gesammelten
Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiet des Porzellans einen außer-
ordentlich interessanten Einblick in die Kunstbetrachtung auf diesem,
den meisten Menschen relativ unbekannten Gebiet. Er belegte zum Teil
auf Grund eigener Forschungen seine Gedanken über den Künstler
Johann Peter Melchior, der Ende des 18. Jahrhunderts in der Porzellan-
manufaktur Höchst arbeitete und insbesondere durch seine Kinder- und
Puttendarstellungen den künstlerischen Ruf dieser Manufaktur in die
Welt hinausstrug

Über den Künstler bestanden lange Zeit außerordentlich unklare Vor-
stellungen. Schon die Angaben über sein Geburtsjahr variieren erheb-
lich, und in der Literatur tauchten die Jahre 1741, 42 und 45 auf. Erst
in der neueren Zeit stellte man fest, daß Johann Peter Melchior wirk-
lich im Jahre 1747 geboren wurde und daß die anderen Angaben

dadurch verursacht waren, daß ein Kind des gleichen Vornamens im Jahre 1742 geboren wurde, das aber wenige Wochen nach seiner Geburt starb. Die genaue Ermittlung des Geburtsdatums ist kunsthistorisch deshalb von so besonderer Bedeutung, da es für die Zuweisung verschiedener Arbeiten wesentlich ist, zu wissen, mit welchem Alter im Jahre 1767 Melchior nach Höchst kam. - So ist es zum Beispiel vollkommen ausgeschlossen, daß eine Gruppe, "Der chinesische Kaiser", die nachweislich schon 1766 in einem Preisverzeichnis von Höchst genannt wurde, von dem damals 19jährigen Melchior noch vor seiner Höchster Zeit sozusagen als "freier Mitarbeiter" stammen konnte.

Der Redner zeigte an Hand fotografischer Reproduktionen eine Reihe Werke, die auf Grund der vorhandenen Signatur, auf Grund von Urkunden bzw. auf Grund vorhandener Steinplastiken, nach deren Vorbild sie geschaffen waren, eindeutig als Werke Melchiors anzusprechen sind. Auf diese Werke aufbauend war es möglich, durch Vergleiche dem Künstler eine Reihe weiterer Darstellungen zuzuweisen. Der Redner glaubte auf Grund seiner eigenen Forschungen sagen zu können, daß man heute etwa 180 Werke eindeutig Johann Peter Melchior zusprechen kann, im Gegensatz von über 300, die in früheren Publikationen wahllos diesem Künstler zugeschrieben wurden.

Zum Abschluß zeigte der Redner noch die künstlerische Entwicklung Melchiors auf, die von dramatisch bewegten, zum größten Teil kolorierten Schöpfungen bis zu seinen späten strengklassizistischen, statuarisch unbewegten Darstellungen reicht.

Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darum gebeten, zusätzliche Meldungen für das Kontakttreffen mit dem RC Beaune am 22./23. Juni abzugeben. Bei frühzeitiger Abfahrt am Samstag, dem 22. Juni, von Mainz aus ist der Treffpunkt Ronchamps zur Mittagsstunde gut erreichbar, so daß gegebenenfalls nur eine Übernachtung notwendig ist, da ja die Rückfahrt für Sonntag nach dem Mittagessen vorgesehen ist.

Der Sekretär erwartet gerne weitere Meldungen und weist darauf hin, daß im Anschluß an das Spargelessen in Finthen eine Besprechung der Teilnehmer an dem Kontakttreffen mit dem RC Beaune stattfindet.

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 2 86 41

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstraße

Nr. 44 / 1956-57

Bericht über die Zusammenkunft am Montag,
dem 27.5.1957

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Rotarier Römheld jun.:
"Der Unternehmer in der freien Wirtschaft"

Gast:

franz. Generalkonsul Giovoni

Anwesend:

26 Armbruster, Bayer, ter Beck, Boerckel,
Bohmann, Breuer, Delp, Elster, Fischer
Hartmann, Isele, Jacob, W. Jung,
Kalkhof-Rose, Kirnberger, Krug, Müller-Lae,
Oppenheim, Pudor, v. Roehl, J. Römheld, W. Th.
Römheld, Rückert, Ruppel, Schmitt, Walter,
Schott.

Auswärts:

3 Boden (25.5. Baden-Baden)
Breuer (21.5. Luzern)
Fischer (21.5. Luzern)

Abwesend:

16 Appelrath, Boden, Dissel, Dombrowski,
(15) (Damont) v. Heyl, K. Jung, Jungkenn,
Kleinschmidt, v. Rintelen, G. A. Schmitt,
Stein, Strecker, Voit, Wehner, Westenberger.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 70,5 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 3. Juni 1957, 13,15 Uhr
Rotarier Oppenheim: "Johann Peter Melchior,
Höchst."

Voranzeigen:

Die Zusammenkünfte am Montag, dem 10. Juni,
und Montag, dem 17. Juni, fallen wegen der
gesetzlichen Feiertage aus.
Vom Clubmeister wurde auf allseitigen Wunsch
für Mittwoch, den 12. Juni 1957, 19 Uhr, in
Finthen, Gasthaus zur Krone, ein Spargelessen
(ohne Damen) festgelegt. Die Teilnahme an die-
ser Zusammenkunft wird als Präsenz gezählt.
Treffpunkt 18,30 Uhr in Mainz am Deutschhaus,
Jupitersäule. Nicht motorisierte Freunde können
ohne weiteres in den vorhandenen Wagen zur
Fahrt nach Finthen und zurück mitgenommen
werden.
Der Clubmeister bittet um Ausfüllung des nach-
stehenden Anmeldungsabschnittes, damit er dem
Wirt die Teilnehmerzahl aufgeben kann.

Herrn Julius Römheld, Mainz, Auf dem Albansberg 11

Betr.: Spargelessen in Finthen am 12. Juni 1957

An diesem Zusammentreffen nehme ich - nicht - teil.

Ich könnte in meinem Wagen noch Personen mitnehmen.

Ich bitte, im Wagen eines Freundes mitgenommen zu werden.

.....

Gelegentlich der Zusammenkunft vom 12. 6. wird insbesondere mit der Anwesenheit aller Teilnehmer an dem Kontakttreffen mit dem RC Beaune (22/23. 6.) gerechnet, damit diese eine Absprache über eine evtl. gemeinsame Hin- und Rückfahrt treffen können.

Hinweis auf nächste Vorträge

Montag, 24. Juni 1957, Rotarier Kleinschmidt: "Bahnübergang"

Montag, 1. Juli 1957, Rotarier Westenberger: "Bausparkassen"

Der Jugenddienstleiter gibt verschiedene Möglichkeiten zur Teilnahme von Rotariersöhnen und -Töchtern an Kreuzfahrten im Ausland bekannt. Interessenten werden gebeten, sich mit Freund ter Beck in Verbindung zu setzen.

Freund Römheld jun. sprach über das heute besonders interessante Thema "Der Unternehmer in der freien Wirtschaft."

In seinen einleitenden Sätzen stellte der Redner die Stellung des freien Unternehmers in der heutigen Gesellschaftsordnung und seine besondere Aufgabe heraus, im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung und bei der Bedeutung des freien Wettbewerbs eine in den menschlichen Grenzen gegebene Leistungssteigerung mit den humanen und sozialen Forderungen in Übereinklang zu bringen. Die Früchte dieser Bemühungen kommen schließlich der Allgemeinheit zugute. Der Anteil des freien Unternehmertums an der Schaffung und der Steigerung des Sozialproduktes ist letzten Endes von seiner persönlichen Verantwortung und Entschlußkraft, seinem Organisationstalent und seinem fachlichen Wissen abhängig. Es ist nicht so, daß er nur Verteiler des Sozialproduktes ist, sondern er ist vielmehr in seiner Selbständigkeit und individuellen Isolierung Erhalter und Mehrer des Sozialproduktes. Seine Aufgabe ist jedoch auch noch von der Verpflichtung belastet, zumindest die Bestandssicherung zu wahren und damit auch die Erhaltung der Arbeitsplätze für diejenigen Menschen, die freiwillig oder zwangsläufig je nach den sozialen Bedingungen sich seinem Unternehmergeist unterstellen. Es ist daher folgerichtig, daß dem Unternehmer der freien Wirtschaft ein gerechtes Äquivalent für seine Leistung zuzuerkennen ist, das so lange außerhalb einer Kritik steht, als moralische Verpflichtungen, soziale Überlegungen und die Erkenntnis seiner Verantwortung sein Handeln bestimmen. Die heutige Entwicklung der Wirtschaft verlagert wohl diese Faktoren in das Bereich der anonymen Betriebsführung, insbesondere bei Großgesellschaften, es wird aber immer eine zahlenmäßig bestimmte Art von Unternehmungen in der Wirtschaft verbleiben, die vom individuellen Betriebsführer - oder Inhaber

nach den vorgeschilderten Gesetzen gesteuert und erhalten werden. Beweis hierfür ist die Vielzahl von Betrieben, die von Flüchtlingen in den Westgebieten aus eigener Initiative und Einsatz eigener Mittel aufgebaut und auch zu wesentlichen Faktoren der freien Wirtschaft wurden. Im ganzen gesehen hat sich heute in den industriell und wirtschaftlich hochentwickelten Ländern gerade durch die Leistung des freien Unternehmertums ein Lebensstandard entwickelt, der bislang unvorstellbar war und weit über den Rahmen der Vorstellungen hinausgeht, die eine verflossene Generation von der sozialen Verantwortung und dem sozialen Gewissen hat.

Natürlich ist dieses Ergebnis nicht nur durch die Arbeit der Unternehmer allein, sondern als Gesamtleistung von Unternehmer und unterstellten Arbeitskräften anzusprechen. Unverkennbar ist jedoch der Erfolg von der Art der Führung durch den Unternehmer und seine Bereitschaft zur Übernahme des Risikos abhängig. Der Begriff der Rationalisierung und Automatisierung sind die Folgen wirtschaftlichen Denkens bei starkem Einbau sozialer Überlegungen - verkürzte Arbeitszeit - erhöhte Löhne - humane Arbeitsbedingungen - gesteigerter Umsatz - Vermehrung des Sozialproduktes, d.h. vermehrter Konsum des Einzelnen. Versteht man die Produktivität des freien Unternehmertums im Sinne des Vorgeschilderten, so ist diese Leistung eine geistige Arbeit, insbesondere da, wo sich eine Produktion auf eigene Erfindung oder auf eigenen Impuls aufgebaut hat. Mit dieser schöpferischen Leistung ist jedoch die Aufgabe verbunden, durch dauernde Marktbeobachtung das Verhältnis der Produktion zum Konsum im wirtschaftlichen Gleichgewicht zu halten und aus eigenen Überlegungen her die notwendigen Entschlüsse zu fassen, die vielfach ein Wagnis sind, da der Unternehmer sein Vermögen, seine Stellung und schließlich seine Existenzmittel in die Waage werfen muß. Es kann nur angedeutet werden, wie weit der Unternehmer im freien Wettbewerb auf alle Regungen der Wirtschaft reagieren muß, um nicht den Anschluß zu verlieren. Er ist ja nicht nur im eigenen Interesse zu diesem "Wachsein" gezwungen, sondern auch durch seine von ihm anerkannte Verpflichtung, Sorge für seine Untergebenen und Mitarbeiter zu tragen. Werden diese "Tugenden" vom Unternehmer beachtet, so hat der Redner recht, wenn er den Betrieb als das nach der Familie menschenbildende Milieu für den Einzelnen anspricht. Damit ist etwas geschaffen, was sich nur schwer erlernen läßt, nämlich der Respekt vor der überlegenen Leistung und der Anerkennung der Ränge nach dem Grade der Verantwortung. Damit wird, allerdings in gewissen Grenzen, eine staatsbürgerliche Forderung erfüllt, nämlich die Befriedigung im sozialen Bereich. Von dem Unternehmer muß andererseits die Achtung vor dem Arbeiter und seiner Arbeit gepflegt werden und reine kommerzielle Erwägungen hinter diesen sozialen Verpflichtungen zurücktreten. Im Zusammenhang damit steht aber die Anerkennung und Bewilligung des gerechten Lohnes und die Möglichkeit des gerechten Anteils am Ertrag der Eigenleistung. Es ist schicksalhaft für die Gesamtheit, wie weit das soziale Denken des Unternehmertums in den ökonomischen Wirtschaftsbereich eingebrochen ist, und wie sehr die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahrzehnte von dieser Tatsache her mit bestimmt wird. Wie weit die Anwendung der Kernenergie und die stürmische fortschreitende Automatisierung die weitere Entwicklung einer sozialen Wirtschaft beeinflusst, ist eine Unbekannte, die von der Möglichkeit abhängt, wie weit der Mensch im einzelnen aus sich und in der Gesamtheit diese Entwicklung beherrscht und nach ethischen Grundsätzen steuert.

Nach Schluß des Vortrages setzte eine lebhafte Diskussion über das aktuelle Thema ein, die bewies, wie sehr die von dem Redner angeschnittenen Fragen jeden Einzelnen beherrschen und wie vielfältig die Basen sind, auf denen das Wollen und die Leistung des freien Unternehmers bauen müssen, um das Gefüge der Wirtschaft lebendig und entwicklungsfähig zu halten.

Der Clubmeister, Freund Römheld jun., gibt folgenden Bericht über den Ausflug nach Worms, am Samstag, dem 25. Mai 1957.

Etwa 24 Clubfreunde mit Frauen und Junioren traten die Fahrt nach Worms zur verabredeten Besichtigung des Museums Andreas-Stift an. Wormser Rotary-Freunde waren bereits mit einer kleinen Abordnung vertreten, zu denen sich auch unser alter Freund Oberbürgermeister Dr. Kraus von Frankenthal gesellte.

Die sachkundige Führung durch 5.000 Jahre Weltgeschichte lag in den bewährten Händen von Herrn Dr. Illert, der es verstand, in großen Zusammenhängen seine Zuhörer während des zweistündigen Rundganges zu fesseln. Abschließend zeigte er uns noch einen Blick in den herrlichen Dom, der aber bei einer nächsten Gelegenheit für eine weitere Besichtigung vorbehalten bleibt. Das sich anschließende gemütliche Beisammensein mit den Wormser Freunden in der Dom-Schenke gestattete einen ersten angenehmen Konnex, so daß der Wunsch laut wurde, des öfteren einmal solche gemeinsame Veranstaltungen zu verabreden.

Rotary-Convention in Luzern

Die Freunde Fischer und Breuer, die mit ihren Gattinen an dieser Convention teilnahmen, berichten über ihre Eindrücke.

Bei einer Teilnehmerzahl von ungefähr 10.000 Personen, die hinsichtlich ihrer Unterkunft im Umkreis von 60 km um Luzern verteilt waren, mußte ein Zusammentreffen mit bekannten Rotariern mehr oder weniger dem Zufall überlassen bleiben, mit Ausnahme der besonderen Veranstaltungen einzelner Gruppen, die programmgemäß vorgesehen waren. Hierzu gehörte unter anderem das deutsch-französische Diner vom 21.5., wo sich die Beauner Rotarier mit den Mainzer Rotariern trafen. Von den Beauner Freunden nahmen teil:

Präsident Bichot und Frau,
Past-Präsident Piguet und Frau,
zukünftiger Präsident Senard und Frau sowie
Sekretär Gaidon.

Diese Veranstaltung war ein erneuter Beweis herzlichster Freundschaft zwischen den Beauner und Mainzer Rotariern. Es wurden gegenseitig Grußadressen ausgetauscht. Man erwartet in Beaune, daß zahlreiche Mainzer Rotarier an dem Kontakttreffen vom 22./23. 6. 1957 teilnehmen.

Im übrigen war die Convention eine Manifestation der Bestrebungen von Rotary vor der gesamten Öffentlichkeit. In Zürich, Luzern und anderen Städten gab es kaum ein Schaufenster, in dem nicht die Rotary-Embleme gezeigt wurden oder ein besonderer Willkommensgruß den Rotariern aus aller Welt dargebracht wurde. Die Zeitungen brachten spaltenlange Artikel über den

Verlauf der Tagung und Bilder von den leitenden Persönlichkeiten. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Tagung der Förderung rotarischen Gedankenguts sehr dienlich gewesen ist.

Die Organisation war meisterhaft. Die Convention des nächsten Jahres findet vom 1. - 5. Juni in Dallas, Texas statt. Schon heute haben alle Clubs eine umfangreiche Druckschrift über die dort zur Abstimmung kommenden Satzungsänderungen erhalten.

Kontakttreffen mit den Rotaryfreunden von Beaune am 22/23. Juni 1957

Folgende endgültigen Meldungen wurden an den RC Beaune zur Beschaffung von Quartieren usw. aufgegeben:

Armbruster	mit 2 Personen
Bohmann	mit 2 Personen
Breuer	mit 2 Personen
Fischer	mit 2 Personen
Hartmann	mit 2 Personen
Isele	mit 2 Personen
Strecker	mit 1 Person
Westenberger	mit 2 Personen.

In Anbetracht der großen Erwartungen, die der RC Beaune hinsichtlich der Teilnahme unserer Mitglieder hegt, wird sehr darum gebeten, daß sich noch weitere Freunde beim Sekretär mit ihrer Anmeldung einfinden.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainh, 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 43 / 1956-57

Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 20.5.57

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Rotarier Pudor: "Investment-Sparen"

Gast:

1 Rotarier Welter, Frankfurt/M.

Anwesend:

29 (28) Armbruster, Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Delp, Dissel, (Dumont), Elster, v. Heyl, Isele,
Jacob, K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose, Kirnberger,
Kleinschmidt, Krug, Oppenheim, Pudor, v. Roehl,
J. Römheld, W. Th. Römheld, Ruppel, G.A. Schmitt,
W. Schmitt, Stein, Voit, Westenberger.

Auswärts:

2 Appelrath (11.5. Chambéry-Aix les Bains)
Boden (13.5. Baden-Baden)

Abwesend:

13 Appelrath, Boden, Breuer, Dombrowski, Fischer,
Hartmann, Jungkenn, Miller-Lae, v. Rintelen,
Rückert, Schott, Strecker, Wehner.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 73,2 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, den 27. Mai 1957, 19.00 Uhr im "Deutsch-
haus. Rotarier J. Römheld: "Der Unternehmer in der
freien Wirtschaft.

Hinweis:

Am Dienstag, dem 28. Mai 1957, 19.00 Uhr, spricht
im Landtagsgebäude Herr Direktor Hermann J. A B S
über das Thema

"Aktuelle Fragen der Währungs-, Kredit- und
Wirtschaftspolitik".

Der Vortrag findet im Rahmen einer Veranstaltung
der Industrie- und Handelskammer statt und ver-
spricht höchst interessant zu werden. Er wird auch
allen Rotariern dringend empfohlen.

/ Für die Mitglieder des R. C. Mainz ist diesem Rundschreiben eine Mitteilung
des Jugenddienstleiters beigelegt.

Freund P u d o r hielt einen Vortrag über "Investmentgesellschaften und Wertpapiersparen."

Der Gedanke des Investmentsparens, d. h. die Sammlung einer Vielzahl kleinerer oder mittlerer Kapitalbeträge zwecks Anlage in der Wirtschaft und Industrie, ist nicht neu. Er taucht wiederholt in den letzten 100 Jahren auf und hat bei teils positiver, teils negativer Erfahrung heute unbestreitbar einen grossen Umfang angenommen. Durch eine entsprechende Risikomischung und vor allem durch einen gewissen gesetzlichen Schutz des Wertpapiers durch den Staat ist mit dem Wertpapiersparen dem kleinen Kapitalbesitzer die Möglichkeit gegeben, sich an der Entwicklung der Wirtschaft zu beteiligen; gewissermassen sollen die Vorteile der gemischten Wertpapieranlage eines Grossvermögens auch dem kleinen Sparer zugänglich gemacht werden. Die Investmentgesellschaften stellen einen grösseren Fonds mit sorgfältiger Mischung und vorsichtiger Streuung der Wertpapiere zusammen und geben nun auf diesen Fonds kleingestückelte Anteile = Zertifikate aus. Durch das Investmentsparen wird der Sparer statt Gläubiger Eigner oder Beteiligter an dem Fonds. Selbstverständlich ist er auch damit den Wertschwankungen unterworfen, die durch die Entwicklung der Wirtschaft bedingt sind. Im Hinblick auf die Tatsache, dass sich der Kreis der Investmentsparer zum weitaus grössten Teil aus "Kleinkapitalisten" mit dem Wunsch einer erhöhten Sicherung ihres kleinen Kapitalbetrages zusammensetzt, hat selbstverständlich der Staat ein erhöhtes Interesse an einer gesetzlichen Kontrolle über Organisation und Geschäftsgebaren der Investmentgesellschaften. Das Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften ist am 17.4.1957 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Dieses Gesetz regelt alle mit Investment-Sparen und -Gesellschaften verbundenen Fragen und wahrt im Rahmen des Möglichen die Interessen des kleinen Sparer. Wichtig ist in dieser gesetzlichen Regelung die Bestimmung, dass die Investmentgesellschaften als Kreditinstitute gelten und als solche den Bankaufsichtsbehörden unterstellt sind, weiterhin die Festlegung, dass die Kapitalanlagegesellschaften mehrere Sondervermögen (Fonds) bilden und diese in Wertpapieren anlegen können, jedoch darf ein Wertpapier desselben Ausstellers 5 %, in Sonderfällen 7,5 % des Sondervermögens nicht überschreiten. Von einer Gesellschaft dürfen nicht mehr als 5 % an Aktien oder Kuxen ihres Nennkapitals erworben werden. Die Sondervermögenswerte dürfen nicht verpfändet, belastet, sicherungsenteignet oder sonstwie abgetreten werden. Das Sondervermögen ist aus der Haftverbindlichkeit der Kapitalanlagegesellschaft herausgenommen.

Der Erwerb von Wertpapieren und Bezugsrechten für das Sondervermögen darf höchstens zum Tageskurs, die Veräusserung mindestens zum Tageskurs erfolgen. Während das Sondervermögen von der Körperschaftsteuer, der Abgabe "Notopfer Berlin", der Gewerbe- und Vermögensteuer befreit ist, ist die Ausschüttung auf Anteilscheine einkommensteuerpflichtig. Mit Erlass dieses Gesetzes, aber schon bereits bei Bekanntgabe der Entwürfe hierzu im vergangenen Herbst, setzte die Gründung von neuen Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland in erheblichem Umfang ein.

In Folgendem sind die deutschen Investmentgesellschaften chronologisch angeführt:

- 1.) Allgemeine Deutsche Investment G.m.b.H., München.
mit Fonds für Aktien breiter Streuung, für industrielle Spezialaktien und für Renten und Aktien. Die Gesellschaft ist eine Gründung der Bayerischen Staatsbank, München, der Rotterdamschen Bank, der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich und verschiedener Privatbanken.

-- 3 --

- 2.) Union-Investment-Gesellschaft, Frankfurt/Main,
gegründet von der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt/Main, dem Bankhaus Brown, Brothers, Harriman & Co., New York, den Zentralkassen der Volksbanken und verschiedener Privatbanken. Die Fonds umfassen deutsche Aktien und nordamerikanische Aktien.
- 3.) Deutsche Investment-TRUST G.m.b.H., Frankfurt/Main
gegründet von der Dresdner Bankgruppe mit einem Fonds aus 30 ausgewählten Inlandsaktien.
- 4.) Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen m.b.H., Frankfurt/Main,
gegründet von der Deutschen Bankgruppe mit Kapitalanteilen namhafter deutscher Unternehmungen.
- 5.) Deutsche Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Disseldorf
gegründet von der Rheinischen Girozentrale und der Provinzialbank in Düsseldorf. Der Anlagefonds ist noch nicht näher bekannt.

Man kann den Wert der Kapitalien, die heute die Investmentfonds bilden, mit rd. 500 Mill. DM annehmen. Der Sinn des Investmentsparens liegt einmal in der Möglichkeit des Kleinkapitalisten, sich am Aktienbesitz zu beteiligen, ohne über besondere Fachkenntnisse verfügen zu müssen, diese Arbeit vielmehr den Fachorganisationen und -Instituten mit ruhigem Gewissen überlassen zu können. Durch die vorsichtige Mischung der einzelnen Fonds hat der Besitzer von Investmentanteilen fortlaufend "mehrere Pferde im Rennen". Zum anderen ist die Investmentgesellschaft eine erwünschte Einrichtung für den Kapitalmarkt, da durch das Investmentsparen erhebliche Sparkapitalien für die Wirtschaft mobilisiert werden. Auch der Staat hat ein gewisses Interesse an Investierungskapital, da er ja selbst in nicht unerheblichem Masse Besitzer von Wirtschaftsbetrieben ist.

Man muss dem Vortragenden dankbar dafür sein, dass er als Bankfachmann seine Darlegungen objektiv vortrug und zu einer kritischen Beurteilung der Rolle des Investmentsparens in der vielfältigen Reihe der Kapitalbildung bereit war. Nach seiner Darlegung soll das Investmentsparen nicht mehr beanspruchen, als gleichberechtigt neben dem üblichen Kontensparen, Bausparen, Lebensversicherungen und dem klassischen Wertpapiersparen zu stehen. Die moderne Kapitalmarktwirtschaft in ihrer komplizierten Verästelung braucht zu ihrer Entfaltung eine grosse Weite und in dieser Weite die Vielzahl der Kapitalbildungsmöglichkeiten. Hierzu zählt auch das Investmentsparen, das jetzt gesetzlich untermauert ist und zu der Hoffnung berechtigt, dass die Voraussetzungen, die von dem Kapitalmarkt an das Wertpapiersparen gestellt werden, sich auch in vollem Umfang erfüllen.

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, den 21. Mai 1957

Der Jugenddienstleiter

Liebe rotarische Freunde,

der Rotary Club Watford (England) hat bei uns angefragt, ob 10 oder 12 Söhne oder Töchter unserer Clubmitglieder Interesse daran hätten, für 10 - 12 Tage als Gäste des Clubs in Watford in den Familien dortiger Rotarier aufgenommen zu werden. Alter der Jugendlichen: ab 15 Jahre. Die Fahrt würde voraussichtlich erst im nächsten Jahr in Betracht kommen. Der Club möchte auch wissen, welche Zeit - vor allem im Hinblick auf die Ferien - am günstigsten wäre.

Wir bitten alle Freunde, die an dem Angebot des Clubs in Watford für ihre Kinder interessiert sind, um Meldung der Jugendlichen bis zum 15. Juni d. J. an den Jugenddienstleiter.

Als Zeitraum erscheint uns der Monat August am geeignetsten. Wenn wir der Einladung des Clubs nachkommen, werden auch wir für das nächste oder das darauf folgende Jahr dem englischen Club ein ähnliches Angebot unterbreiten müssen.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen

gez. ter Beck - als Jugenddienstleiter
und zugleich für Freund Bohman als
Vorstandsmitglied des Internationalen Dienstes

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz, 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 42 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 13. 5. 57

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Rotarier Wehner: "Bedeutung moderner Raketen"

Gäste:

-

Anwesend:

31 Armbruster, Beyer, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Dissel, Elster, Fischer, Hartmann,
v. Heyl, Isele, Jacob, W. Jung, Kalkhof-Rose,
Kirnberger, Kleinschmidt, Krug, Müller-Laue,
Pudor, v. Roehl, J. Römhild, W. Th. Römhild,
Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt, Schott,
Strecker, Wehner.

Auswärts:

4 Boden (6.5. Baden-Baden)
Bohman (6.5. Baden-Baden)
Breuer (6.5. Düsseldorf)
Oppenheim (10.5. Hamburg-Dammtor)

Abwesend:

11 Appelrath, Boden, Dombrowski, (Dumont), K. Jung,
(10) Jungkenn, Oppenheim, v. Rintelen, Stein, Voit,
Westenberger.

Mitglieder: 42 (41)

Präsenz: 85,4 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 20. Mai 1957, 13.15-Uhr im "Deutschhaus"
Rotarier Pudor: "Investment-Sparen"

Bitte die wichtigen Mitteilungen am Schluss
dieses Rundschreibens beachten!

Rotarier Wehner sprach über die Bedeutung moderner Raketen. Man kann wohl behaupten, dass der Flug in den Weltraum einer der ältesten Menschheits-träume ist. Schon die Chinesen haben sich vor vielen tausend Jahren mit Pulverraketen beschäftigt. Wer nun als erster auf den Gedanken kam, an Stelle des Pulvers Flüssigkeiten höheren Energiegehalts als Antriebsmittel zur Fahrt in den luftleeren Raum zu benutzen, ist nicht ganz klar festzustellen. Alle Wünsche dieser Art mussten aber solange Wunschtraum bleiben, bis durch den allgemeinen technischen Fortschritt die Möglichkeiten zur Verwirklichung gegeben wurden. Die Leistungen der Leichtmetallindustrie, die Möglichkeit der Erzeugung und Lagerung flüssigen Sauerstoffes und die Entwicklung

zuverlässiger elektrischer Präzisionsgeräte ermöglichten erst die Herstellung heutiger Grossraketen in Deutschland.

In Deutschland hatte man sich bei der Reichswehr auf Grund der Beschränkungen durch den Versailler Vertrag frühzeitig mit der Entwicklung von Raketen beschäftigt. Schon vor Beginn des zweiten Weltkrieges entstand an der Ostsee die grosse Raketenversuchsanstalt des Heeres und der Luftwaffe, der es - zu spät, um noch entscheidend zu wirken - gelang, verschiedene Raketenwaffen kurz vor Kriegsende herauszubringen. In harter Arbeit namhafter Wissenschaftler und Ingenieure und unter Einsatz vieler Millionen Reichsmark war es im Oktober 1942 nach Hunderten von Versuchen soweit, dass der erste Start mit der V 2 gelang, die eine Höhe von 90 km erreichte und damit in den Weltraum trat. Zum ersten Male in der Geschichte der Technik legte ein Flugkörper eine Entfernung von 275 km zurück und bewies damit, dass der Raketenantrieb für die Raumfahrt brauchbar ist. Es wurden dann bis Kriegsende, immer wieder durch Kompetenzstreitigkeiten und parteipolitische Angriffe verzögert, zahlreiche Raketenwaffen entwickelt und, zum Teil kaum erprobt, bereits an die Front gebracht. Als so vielgepriesene Wunderwaffe kam bei Beginn der Invasion in der Normandie die von der Luftwaffe entwickelte V 1 gegen England zum Einsatz, die bei einer Fluggeschwindigkeit von nur 570 Stdkm, einer fast waagerechten Flugbahn und einer Flughöhe bis zu 2000 m nach Überwindung des ersten Schocks in erheblichem Masse durch Jäger und Flak abgeschossen wurde. Sie war, da auf feste Abschussbasen angewiesen, bei Beweglichwerden der Front fast bedeutungslos geworden. Die V 2 dagegen wurde senkrecht in die Luft abgefeuert und war bei Erreichen von Höhen von zuletzt fast 100 km nicht abzuschliessen. Sie hatte zudem durch die geringere Streuung und grössere Auftriebsgeschwindigkeit eine wesentlich bessere Wirkung. Sie war dazu voll und ganz beweglich und konnte auch von Kraftfahrzeugen und Eisenbahnwagen aus abgefeuert werden. Die V 2 bildete nach Kriegsende die Basis für die Entwicklung von Raketen in Ost und West. Weitere Raketen, die jedoch nicht mehr zur Verwendung kamen, waren die Flugabwehrrakete Wasserfall und Raketenbordbewaffnungen für Schlacht- und Jagdflugzeuge. Einige technische Daten: Die Reichweite betrug 300 km, die Höchstgeschwindigkeit 5.500 Stdkm. Die Höhe der Flugbahn betrug 96 km. Die Rakete hatte eine Länge von 13,8 m und eine Breite, an den Schwanzflossen gemessen, von 3,5 m.

Die deutschen Raketenforscher bildeten nach Kriegsende, ebenso wie die aufgefundenen Raketenwaffen, eine erhebliche Unterstützung der eigenen Bemühungen in Ost und West. Sie wurden nach Russland, Amerika und England gebracht und haben diesen Mächten viele Jahre eigener Forschungsarbeit erspart. Am bekanntesten dürfte Prof. Werner von Braun sein, der seit Kriegsende einen erheblichen Einfluss in der amerikanischen Raketenforschung besitzt. In zahlreichen Versuchen, bei denen Höhen bis zu 400 km erreicht wurden, konnten für die Erforschung des Weltraumes zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen werden, die die Grundlagen für die Weltraumfahrt darstellen. War es doch bisher nur möglich, mit bemannten Flugzeugen die Höhe von 24 km und mit unbemannten Ballons die Höhe von 42 km zu erreichen. Erst durch diese Versuchsraketen konnte der Raum oberhalb 190 km erreicht werden, in dem Luftwiderstand und Luftreibung ganz aufhören. Über die Raumschiffe, die als erstes Ziel den Mond erforschen sollen, sind bereits genaue Vorstellungen und Pläne vorhanden. Dazu gehören Lastraumschiffe zum Transport von Menschen und Ausrüstung in die gewünschte Entfernung von mehreren tausend Kilometern von der Erde, in der ein Erdsatellit gebaut werden soll. Dieser umkreist die Erde einmal in zwei Stunden und soll einen Durchmesser von 75 m erhalten. Er soll durch Sonnenenergie angetrieben werden. Die Lastraumschiffe sind Dreistufenraketen, bei denen die abgebrannten zwei Stufen abgestossen werden und mit Fallschirmen auf die Erde zurücksinken. Von dem Erdsatelliten aus soll dann der Mond mit besonders konstruierten bemannten Raketen erreicht werden. Die amerikanische Regierung hat für die Entwicklung dieser Weltraumraketen einen Zeitraum von 25 Jahren vorgesehen und ist seit 1948 mit der Vorbereitung für den Bau von bemannten Weltraumstationen beschäftigt. Die Raketenentwicklung in Ost und West bedeutet auf waffentechnischem Gebiet eine völlige Revolution. Wenn vor kurzem in den

- 3 -

Generalstäben aller Länder über Wert und Unwert herkömmlicher Waffen noch diskutiert wurde, ist die Entwicklung der Raketen inzwischen so schnell weitergegangen, dass ein Land ohne diese Waffen hoffnungslos abhängt und praktisch keine Chancen für seine Verteidigung mehr besitzt. Selbst die strategische Bomberluftwaffe, das Kernstück der westlichen Verteidigung, wird ebenso wie die ferngesteuerten Flugzeuge in wenigen Jahren nur noch eine Ergänzung der Fernraketen darstellen können.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen streifte der Vortragende die Auswirkungen der Raketen auf Ausrüstung und Gliederung moderner Heeresverbände sowie die Ergebnisse der Bemühungen der Bermuda- und NATO-Konferenz in Bonn. Eine ungeheure Bedeutung kommt daher für Westdeutschland der Luftabwehr, der Luftwarnung und dem Schutz der Zivilbevölkerung zu. Selbst bei rechtzeitigem Erkennen von Raketenabschüssen stehen uns nur wenige Minuten zum Erreichen von Deckungsräumen zur Verfügung. Während England erklärt hat, auf neue Luftschutzmassnahmen aus Kostengründen ganz verzichten zu müssen, ist in Westdeutschland das Gesetz zum Schutze der Zivilbevölkerung in Vorbereitung, geschehen ist aber noch nichts. Die Kosten für den Schutz auch nur der Masse der Bevölkerung sind ungeheuer gross. Man rechnet allein für den Einbau von behelfsmässigen Schutzräumen gegen normale Atombomben mit etwa 20 Milliarden DM. Die Möglichkeit einer Evakuierung der bedrohten Gebiete scheint in Anbetracht der wenigen zur Verfügung stehenden Minuten nur schwer durchführbar zu sein. Die rechtzeitige Aufklärung der Bevölkerung über die Möglichkeiten ihres Schutzes, ihre Ausbildung im Luftschutz und eine Bevorratung von Lebensmitteln in jedem Haushalt scheint neben dem Bau von Schutzanlagen ein dringendes Gebot der Stunde zu sein. Ein Anfang muss wenigstens einmal gemacht werden. Es bleibt nur zu hoffen, dass durch die in Gang gekommene Diskussion über diese Probleme in den letzten Tagen hier bald eine Wandlung eintritt. Amerika, das im Erkennen dieser Gefahr fortschrittlichste Land, gibt jährlich erhebliche Gelder für Luftschutzzwecke aus und hat die Evakuierung seiner Großstädte genauestens vorbereitet. Luftschutzübungen sind dort an der Tagesordnung und werden von der Bevölkerung durchaus ernstgenommen.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Mitteilung des Jugenddienstleiters:

Die Rotary Clubs Nijkerk, Maastricht und Rotterdam laden insgesamt 5 Rotarier-söhne und 5 Rotariertöchter im Alter von 16-18 Jahren aus den Ländern Österreich, England, Finnland, Schweiz und Deutschland zu einer Croisière in der Zeit vom

13. Juli - 3. August 1957

ein (13.-20.7. Nijkerk, 21.-27.7. Maastricht, 28.7.-3.8. Rotterdam). Die Clubs werden interessante Excursionen und Ausflüge in ihre Programme aufnehmen, und es dürfte sicher sein, dass die Teilnehmer wunderschöne Ferien erleben werden.

Für Deutschland gilt die Einladung für 1 Sohn und 1 Tochter.

Die Teilnehmer müssten ihre Fahrkarten von zu Hause bis Amersfoort und zurück von Rotterdam bis zu Hause selbst bezahlen. Ansonsten ist nur ein Taschengeld erwünscht, da die Teilnehmer Gäste der holländischen Clubs sind.

Eventuelle Meldungen werden sofort an Freund ter Beck erbeten.

Der Rotary Neheim-Hüsten hat zur Charterfeier am 31. Mai 1957 eingeladen. Programm und Meldung beim Sekretär.

- 4 -

- 4 -

Treffen mit dem Kontaktclub Beaune in Ronchamps am 22./23. JuniDer R. C. Beaune gibt folgendes Programm bekannt:Samstag, 22. Junium 12.00 Uhr Zusammentreffen in CHAMPAGNEY im Hotel du Commerce,
nachmittags Besichtigung der Kirche von Ronchamps.

Den Abend verbringen wir gemeinsam in Colmar, wo wir auch übernachten.

Sonntag, 23. Junium 12.00 Uhr Mittagessen in AMMERSCHWIHR, dem Mittelpunkt des Weinbau-
gebietes.

Anschliessend Heimreise.

Die Anreise muss also von den interessierten Clubmitgliedern und ihren Angehörigen schon am Freitag, dem 21. Juni, erfolgen. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, dass der 20. Juni Feiertag (Fronleichnam) ist, so dass eventuell eine Viertagesfahrt in Betracht gezogen werden kann.

/a Es wird um umgehende verbindliche Teilnahmemeldung gebeten, und zwar auf anhängendem Abschnitt a), als Ersatz für die bisher provisorisch erfolgte Meldung, damit wir die Teilnehmerzahl wissen und die Beschaffung von Quartieren ordnen können.

Eine Besprechung unter den Fahrtteilnehmern wegen einer eventuell gemeinsamen An- und Abfahrt usw. soll stattfinden, sobald die endgültigen Meldungen vorliegen.

Besuch des Museums in Worms am Samstag, dem 25. Mai

Treffpunkt: 14.30 Uhr in Mainz am Deutschhaus, Jupitersäule

oder 15.30 Uhr in Worms am Museum (Andreasstift)

/b Clubmeister Römheld bittet um umgehende Mitteilung auf anhängendem Abschnitt b), ob und wieviele Freiplätze im Wagen zur Mitnahme von anderen Freunden und deren Angehörigen zur Verfügung gestellt werden können, bzw. ob und wieviele Plätze zur Mitnahme gewünscht werden.

Abschn.a) Herrn Dr. Carl Dreuer, Mainz, Ingelheimstr. 3Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an dem Treffen mit unserem Kontaktclub
Beaune in Ronchamps am 22. und 23. Juni 1957

Ausser mir nehmen von meiner Familie noch Personen teil.

- . Ich könnte in meinem Wagen ausserdem noch Personen mitnehmen.
- . Ich bitte um Zuweisung von Autoplätzen.

.....

Abschn.b) Herrn Julius Römheld, Mainz, Auf dem Albansberg 11Betr.: Besuch des Museums in Worms am Samstag, dem 25. Mai 1957

- . Zur Mitnahme von anderen Freunden und deren Angehörigen kann ich in meinem Wagen Plätze zur Verfügung stellen.
- . Ich bitte um Zurverfügungstellung von Autoplätzen.

.....

Anlage zum Wochtenbericht Nr. 42Bericht über den Sonntagsspaziergang am 12. Mai 1957

Am Sonntag, dem 12. Mai, nahmen 7 Rotarier mit ihren Familienangehörigen, zusammen rund 20 Personen, an einem Sonntagmorgenspaziergang auf den Kühkopf teil. Der Spaziergang bestand allerdings zum grössten Teil in einer Spazierfahrt, da Freund von Heyl, der sich liebenswürdigerweise für die Führung zur Verfügung gestellt hatte, uns an der Anlegestelle der Guntersblumer Fähre mit einer zweispännigen Kutsche und einem Traktor mit Anhänger empfing und uns nach einer kurzen Einführung über die Lage und Geschichte der Insel sowie über die Bewirtschaftung des im Besitz der Familie von Heyl befindlichen landwirtschaftlichen Gutes in einer Rundfahrt den südlichen Teil der sehr ausgedehnten Insel zeigte und erklärte.

Bei herrlichstem Sonnenwetter und bester Laune besichtigten die Teilnehmer sodann ein Vorwerk und die Weidenkoppel mit den ausgezeichneten Viehbeständen und im Anschluss daran den Gutshof mit seinen vielen Aufzugsställen für Pferde, Rindvieh und Schweine. Im Jagdzimmer des Gutshofes fand ein Umtrunk statt, und sodann ging es zur Besichtigung der Fischreiherkolonie. Die Teilnehmer hatten das Glück, etwa ein halbes Dutzend Fischreiher auf den Nestern und im Fluge sehen zu können sowie eine grosse Anzahl von Milanen, die sich immer in der Umgebung der Reiherkolonie aufhalten und durch ihren eleganten Flug begeistern. Auch das Reh vom Dienst war zur Begrüssung anwesend. Ein schöner Spaziergang durch saftige Wiesen führte die Teilnehmer zurück zur Fähre, und kurz nach 12.00 Uhr traten wir die Rückreise nach Mainz an.

Es sei auch bei dieser Gelegenheit Freund von Heyl für seine Organisation herzlich gedankt.

Leider mussten wir die Kreuznacher Rotarier, die sich mit 5 Personen zu diesem Sonntagsspaziergang angesagt hatten, vermissen.

ROTARY CLUB MAINZ

<u>Sekretariat:</u>	<u>Zusammenkunft:</u>
Dr. Carl Breuer	Jeden Montag um 13.15 Uhr,
Mainz, Ingelheimstr.3	an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
Telefon: Mainz 28641	im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 41 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 6. Mai 1957

<u>Vorsitz:</u>	Fräsident Konrad Jung
<u>Redner:</u>	Rotarier Kalkhof-Rose
<u>Gäste:</u>	2 Rotarier Krause, Wiesbaden Rotarier Jenne, Kiel
<u>Anwesend:</u>	27 Bayer, ter Beck, Boerckel, Dissel, (Dumont), Fischer, (26) Hartmann, Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose, Kleinschmidt, Krug, Müller-Laue, Pudor, v. Roehl, J. Römheld, W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt, Strecker, Voit, Wehner, Westenberger
<u>Auswärts:</u>	- -
<u>Abwesend:</u>	15 Appelrath, Arnbruster, Boden, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski, Elster, v. Heyl, Jungkenn, Kirnberger, Oppenheim, v. Rintelen, Schott, Stein.
<u>Mitglieder:</u> 42 (41)	<u>Präsenz:</u> 63,4 %

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 13. Mai, 13.15 Uhr im "Deutschhaus"
Rotarier Wehner: "Bedeutung moderner Raketen"

Voranzeige: 20. Mai, Rotarier Pudor: "Investment-Sparen"

Der Präsident begrüßte die beiden Gäste und nahm anschliessend den zum ersten Male erschienenen Oberst Dissel in den Rotary Club Mainz auf. In herzlichen Begrüßungsworten verwies er auf das dem Rotary Club und der Bundeswehr gemeinsame Ziel, vor allem alles für die Verständigung unter den Völkern zu tun. Oberst Dissel dankte für die Aufnahme und wies darauf hin, dass es nicht die Aufgabe der Bundeswehr sei, Kriege zu gewinnen, sondern den Frieden zu erhalten. Er versprach, sich voll für die rotarischen Ziele einzusetzen.

Der Präsident gratulierte den Freunden Bayer und von Heyl zu ihrem Geburtstag am 4. bzw. 5. Mai.

Den Rotariern Oppenheim, von Rintelen, J. Römheld und Wehner, deren Geburtstag im Mai noch bevorsteht, sei an dieser Stelle ebenfalls recht herzlich gratuliert.

Kurz berichtet Freund Kalkhof-Rose über die einzelnen Etappen seines Lebens, die ihn schliesslich nach Mainz führten und ihn nicht nur zum Mainzer Bürger werden liessen, sondern ihn verantwortlich an die Spitze eines Mainzer Industrieunternehmens stellten, das mit seinen Erzeugnissen die Kunde von Mainzer Fleiss und Leistung fast in alle Länder der Welt trägt.

Nach einem etwas wehmütigen Rückblick auf die in Mitteldeutschland auf dem Gut seiner Väter verbrachte schöne Jugendzeit schildert er seinen beruflichen Werdegang. Das Studium der Chemie beginnt er in München, das er vorübergehend verlässt, um in Dresden sein Diplomexamen zu machen. Dem Aufenthalt in dieser Stadt folgt die Rückkehr nach München, wo er auf dem Gebiet der organischen Chemie promoviert. Die ihm zugewiesene Arbeit zeigt dem jungen Doktoranden alle Schwierigkeiten, die sich dem wissenschaftlich Forschenden in den Weg stellen und die es zu überwinden gilt, soll der Schleier von einem weiteren Wunder des Lebens gelüftet werden. Nach erfolgter Promotion bekleidet Freund Kalkhof-Rose ein Jahr lang die Stelle eines Privatassistenten seines Lehrers Professor Hans Fischer und beendet zur gleichen Zeit sein zweites Studium, das der Wirtschaftswissenschaften, welches er mit dem Staatsexamen abschliesst. Schon nach diesem Jahr friedlichen Forschens schaltet ihn jedoch der nationalsozialistische Staat in die Vorbereitung des totalen Krieges ein, der schon damals eine beschlossene Sache war: er muss über Kampfgase arbeiten. Aber da bietet sich ihm eine Gelegenheit zum Übertritt in das praktische Leben - zur Industrie - im Jahre 1936. Er kommt nach Mainz, wo er nunmehr seine zweite Heimat findet.

Dem Bericht über das "ego" schliessen sich sehr interessante Ausführungen über das Naturprodukt Schellack an, das für Freund Kalkhof-Rose so lebensbestimmend geworden ist. Er spricht über die Herkunft des Schellacks, der das Produkt eines in Asien heimischen Insekts ist, über seine Ernte, die Methoden seiner Weiterverarbeitung und seine Anwendung auf einer Vielzahl von Gebieten. Mit Hilfe von mitgebrachten Mustern lässt er seine Zuhörer den Weg vom Ausgangsprodukt, dem Stocklack, bis zum staubfreien Enderzeugnis verfolgen.

Der Schellack ist es auch, der unlängst Freund Kalkhof-Rose eine längere Reise in seine Anbaugebiete antreten liess. Und nun folgt eine fesselnde Schilderung, wie sich Indien - Stadt und Land - heute dem ausländischen Besucher darbietet. Zunächst in Calcutta, das dem aufmerksamen Beobachter ein erschütterndes Bild des Elends vermittelt, in dem die Mehrzahl der Inder heute noch leben, das aber zugleich die ganze Problematik der Beziehungen zwischen den satten Bewohnern der zivilisierten Welt und den darbenenden Massen dieses Subkontinents ahnen lässt. Wie sehr unterscheiden sich die so beschworenen Bilder von den zumeist oberflächlichen Schilderungen, die dem Mitteleuropäer im allgemeinen vor Augen kommen und die ihn zu ganz falschen Vorstellungen von Indien als einem ausschliesslichen Land der Tempel und der Fakire verleiten.

Mit leisem Humor beschreibt Freund Kalkhof-Rose den festlichen Empfang, der ihm bei seinen Geschäftsfreunden in Calcutta bereitet wurde, und die unerwünschten Auswirkungen, die das Gerücht von der Anwesenheit des "Schellack-Kalkhof" auf die Notierungen der Calcuttaer Börse hatte. Seine Zuhörer erfahren, wie sich heute noch - wie eh und je - eine Reise in das Landesinnere abspielt, welche Vorkehrungen der verwöhnte Europäer treffen muss, um unterwegs überhaupt seinen Hunger zu stillen und sein Haupt zur Ruhe legen zu können. Und dann die Fahrt selbst - in einem reservierten Abteil ... für indische Vorstellungen sicher ein unerhörter Luxus. Schliesslich die Ankunft auf dem Lande und das Leben dort, das heute noch wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden von den gleichen uralten Überlieferungen und Sitten bestimmt wird, Sitten, die es noch nicht einmal dem alten Schwiegervater zubilligen, die Frauen seiner Söhne nach der Heirat sehen zu dürfen ...

- 3 -

Die abschliessende Schilderung einer Wochenendfahrt nach dem berühmten Darjeeling, dem Zufluchtsort der klimamüden Europäer und wohlhabenden Inder, lässt vor dem inneren Auge des phantasiebegabten Zuhörers ein prachtvolles Bild auftauchen: die majestätisch aus dem um ihre Flanken wogenden Wolkenmeer herausragenden Riesen des Himalaya-Gebirges, deren mächtiger Leib von der Morgensonne rosig beschienen ist und deren schneegekrönte Häupter dem in stiller Andacht verharrenden Beschauer die Vorstellung aufdrängen, hier und nirgends anders müsse der Sitz der Götter sein.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Es wird noch einmal gebeten, die Anmeldungen zu den Veranstaltungen:

12. Mai - Sonntagsspaziergang zum Kühkopf

25. Mai - Führung durch das Wormser Museum

an den Sekretär zu schicken. Gleichzeitig ist zu vermerken, ob und wieviele Autoplätze benötigt werden.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Homburg v.d.H.: Jeden 1., 3. u. 5. Montag 13.00 Uhr, jeden 2. u. 4. Montag 20.00 Uhr, Ritters Parkhotel

Bad Kreuznach: Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr

Darmstadt: Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube

Frankfurt/Main: Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12

Limburg: Freitag, 19.00 Uhr in Limburg, Hotel Alte Post; am 1. Freitag im Monat in Weilburg, Hotel Deutsches Haus

Offenbach: Freitag 13.00 Uhr, am 1. Freitag im Monat 20.00 Uhr, Hotel Kaiserhof, Kaiserstr. 8

Wiesbaden: Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof

Wichtig
Eilig

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat: Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft: Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 40 / 1956 - 57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 29.4.57

Vorsitz: Präsident Konrad Jung

Redner: Rotarier Bayer berichtete über seine Eindrücke
von einer Englandreise

Gast: Rotarier Teitge, Recklinghausen

Anwesend: 23 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck, Boerckel,
Bohman, Breuer, v. Heyl, Isele, Jacob, K. Jung,
W. Jung, Kalkhof-Rose, Krug, Müller-Laue, Oppenheim,
Pudor, J. Römheld, Ruppel, Schott, Strecker, Voit,
Wehner;

Auswärts: 1 Elster (23.4. Wien)

Abwesend: 18 entschuldigt: Delp, Boden, Dombrowski, (Dumont),
(17) Elster, Fischer, Hartmann, Jungkenn, Kirnberger,
Kleinschmidt, v. Rintelen, v. Roehl, W. Th. Römheld,
Rückert, G. A. Schmitt, W. Schmitt, Stein, Westen-
berger.

Mitglieder: 41 (40) Präsenz: 60 %

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 6. Mai, 13.15 Uhr, im "Deutschhaus"
Freund Kalkhof-Rose: "Eine Reise um die Welt"

Voranzeige: 13. Mai Freund Wehner: "Bedeutung moderner Raketen"
20. Mai Freund Pudor: "Investment-Sparen".

Rotarier Bayer berichtete in seinem Vortrag über eine Reise nach England, die er auf Einladung des britischen Aussenministeriums unternommen hat. Es war nicht seine Absicht, wie er sagte, ein allgemein gültiges Urteil über die Engländer und England zu fällen. Es war ein gesprochenes politisches Feuilleton, in dem die Insel und das Leben ihrer Bewohner einmal mit anderen Augen als üblich gesehen wurden. So jedenfalls äusserte sich Präsident Jung in seinem Dank für die Ausführungen. Freund Bayer liess uns an seiner Überfahrt und seinen Beobachtungen nach der Ankunft in Harwich teilnehmen, ebenso wie an seinen Gedanken, die er sich darüber gemacht hat. Aus Landschaft und Geschichte sowie an den heutigen Bild Londons versuchte er, das Wesen der Engländer und ihrer Politik herauszukristallisieren. Vieles Gemeinsame stellte er den noch grösseren Unterschieden gegenüber. Dabei war er bemüht, das Anderssein der Engländer nicht zum Werturteil werden zu lassen. Freund Bayer wollte das Wort "anders" als einen neutralen Begriff aufgefasst wissen. Daher mussten auch manche Seitenhiebe gewisse deutsche Besonderheiten treffen. Wie sehr sich deutsches und englisches Leben voneinander unterscheiden, wurde schliesslich

auch an den Ergebnissen deutlich, die der Vortragende bei Besuchen englischer Rotary-Clubs gehabt hat. Er nahm an einem Meeting des Rotary Clubs in Brighton teil und besuchte das Londoner Rotary-Haus, das für alle englischen Rotarier das Zentrum innerhalb ihres Landes ist. Um den Mainzer Rotariern von diesem Haus einen Eindruck zu vermitteln, dessen Besuch er den Freunden bei einem Aufenthalt in London empfahl, hatte Freund Bayer einige Prospekte mitgebracht, die er dem Sekretär zur Verteilung an Interessenten gab.

Aus dem Governor-Brief des Monats April teilte der Präsident mit, dass insbesondere wieder die Präsenhpflicht in Erinnerung gebracht und dass festgestellt wird, dass Bei Nichterrechung einer Mindestpräsenz von 60 % im Verlaufe eines Jahres sich das Mitglied automatisch aus dem Club ausschliesst.

Des weiteren gab der Präsident einen Überblick über das Veranstaltungsprogramm der Monate Mai und Juni, über das in diesen Blättern fortlaufend berichtet wird.

Als nächste Veranstaltung ist ein Sonntagsspaziergang auf den Kühkopf am 12. Mai vorgesehen. Program:

8.00 Uhr Treffen an der Guntersblumer Fähre

8.15 Uhr Überfahrt zum Kühkopf

ca. 11.00 Uhr Rückfahrt nach Guntersblum.

Die Führung wird Freund von Heyl mit seinen Sachverständigen übernehmen.

/Nr. 1

Zu dieser Veranstaltung sind die Angehörigen (Damen und Jugend) unserer Mitglieder herzlichst eingeladen. Wir bitten Sie, auf anhängendem Abschnitt umgehend mitzuteilen, ob und ggf. mit wieviel Personen Sie teilnehmen, damit für entsprechende Fahren-Gelegenheit gesorgt werden kann.

Am Samstag, dem 25. Mai, findet die Führung durch das Wormser Museum (Andreasstift) durch den Museumsdirektor Dr. Illert für die Mitglieder unseres Clubs und deren Angehörige (Damen und Jugend) sowie in gleicher Weise für die zukünftigen Mitglieder des in Gründung befindlichen R. C. Worms statt. Dieses Treffen ist als eine erste Fühlungnahme mit den zukünftigen Mitgliedern unseres Patenclubs mit folgendem Ablauf gedacht:

ca. 15.30 Uhr Ankunft in Worms

Führung durch das Museum (etwa 1 1/2 - 2 Stunden)

Vesper mit kalter Platte (3,--) und Pokalwein in der Domschänke.

/Nr. 2

Es wird gebeten, auf anhängendem Abschnitt mitzuteilen, ob und ggf. mit wieviel Personen Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Nr. 1

Herrn
Sekretär Dr. Carl Breuer
Mainz
Ingelheimstr. 3

Betr.: Sonntagsspaziergang zum Kühkopf am 12. Mai

An dieser Veranstaltung werde ich - nicht - teilnehmen.
Ausserdem kommen von meiner Familie Personen mit.

Nr. 2

Herrn Sekretär Dr. Carl Breuer, Mainz, Ingelheimstr. 3

Betr.: Führung durch das Wormser Museum am 25. Mai

An dieser Veranstaltung werde ich - nicht teilnehmen.
Ausserdem kommen von meiner Familie Personen mit.

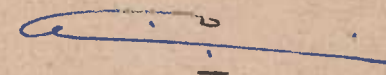
30.4.1957

Lieber Freund Breuer !

Folgende Vorträge habe ich vereinbart:

- 1.) am 6. Mai 1957 Freund Kalkhof-Rose:
"Eine Reise um die Welt"
- 2.) am 13. Mai 1957 Freund Wehner:
"Bedeutung moderner Raketen"
- 3.) am 20. Mai 1957 Freund Pudor:
"Investment-Sparen"

Mit rotarischem Gruß



30.4.1957

Herrn Horst Meinecke, Fortgut Ollsen, Post
Hanstedt, Kr.Harburg-Land

Sehr geehrter Herr Meinecke !

Seit der letzten Veröffentlichung der
Mainzer Vorträge in Nr.3 "Der Rotarier" vom
März 1957 wurden folgende Vorträge gehalten.

Da auf der zweiten Umschlagseite bei dem
Rotarier Otto Rombach, der wohl zuständig
ist, keine Adresse angegeben ist, muß ich
leider Sie wieder bemühen.

- 1.) 25.2.1957 Rotarier Pudor:
"Staatliche Überwachung und Lenkung der
Kreditwirtschaft"
- 2.) 11.3.1957 Dr.Glück (Gast):
"Eindrücke von einem Besuch bei der
OEEC und der NATO in Paris"
- 3.) 18.3.1957 Rotarier Armbruster:
"Die Eisenhower-Doktrin"
- 4.) 25.3.1957 ~~Rotarier~~ Hartmann und 1.4.1957
Rotarier Hartmann:
"Der Wein und die Welt"
- 5.) 8.4.1957 Rotarier Ruppel:
"Buchwesen des 16.Jahrhunderts"
- 6.) 15.4.1957 Dr.Bosch, Frankfurt/Main (Gast):
"Die Zusammenarbeit der Städte Mainz-Wies-
baden"

Mit rotarischen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 39 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 15. April 1957

Vorsitz:

Konrad Jung

Redner:

Herr Dr. Bosch-Frankfurt über das Thema
"Die Zusammenarbeit der Städte Mainz und Wiesbaden"

Gäste:

5 Rotarier Welter, Frankfurt
Rotarier Fresenius, Wiesbaden
Rotarier Knobloch, Wiesbaden
Dr. Bosch, Frankfurt
franz. Generalkonsul Giovoni

Anwesend:

28 (27) Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman, Breuer, Delp,
Dombrowski, (Dumont), Hartmann, v. Heyl, Isele,
Jacob, K. Jung, W. Jung, Kirnberger, Kleinschmidt,
Miller-Lae, Oppenheim, Pador, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel, W. Schmitt, Schott,
Strocker, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

4 Bayer (9.4. London)
v. Heyl (9.4. Frankfurt)
K. Jung (9.4. Bad Mergentheim)
v. Roehl (8.4. Braunschweig)

Abwesend:

13 entschuldigt: Appelrath, Boden, Elster, Fischer,
Jungkorn, Kalkhof-Rose, Krug, v. Rintelen, v. Roehl,
G.A. Schmitt, Stein, Voit;
unentschuldigt: Armbruster.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 77,5 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 29. April, 19.00 im "Deutschhaus"
Rotarier Bayer berichtet über seine Eindrücke
von einer England-Reise

- Ostermontag kein Meeting -

Aus der Mappe des Sekretärs:

Der Rotary Club Bad Oeynhausen lädt zur Tagung des 97. Distrikts auf den 3.-5.
Mai 1957 ein. Programme sind beim Sekretär erhältlich.

Der Rotary Club Honolulu sandte dem R. C. Mainz beste Grüsse anlässlich der Anwesenheit unseres Freundes Kallhof-Rose. Dem Brief war ein Bild beigelegt, das ihn in der Umgebung von eingeborenen Schönheiten zeigt. Er berichtet in einem an den Sekretär gerichteten Schreiben von der ausserordentlich liebenswürdigen und erlebnisreichen Aufnahme, die er beim R. C. Honolulu gefunden hat.

Freund Krug lässt alle Freunde aus Bad Reichenhall herzlich grüssen.

Die Jugendaustauschstelle für die angelsächsischen und nordischen Länder bittet bis spätestens 30. April um Mitteilung von Freistellen für englische Kinder in deutschen Rotarier-Familien. Die Rotarierkinder sollen für die Dauer von 2-3 Wochen während der englischen Schulferien (etwa Ende Juli / Anfang September) in deutschen Familien aufgenommen werden. Bei den Einladungen ist ausser dem gewünschten Alter anzugeben, ob ein Junge oder Mädchen aufgenommen werden kann.

Wir hoffen sehr, dass der eine oder andere Freund sich zur Aufnahme eines englischen Rotarierkindes bereitfindet, da die Jugendaustauschstelle das Bestreben hat, in diesem Jahre den Austausch sehr zu verstärken, um neue Kontakte zu schaffen.

Der Governor gibt im Monatsbrief Nr. 10 folgendes bekannt:

"Die 17 1/2-jährige Tochter des Präsidenten des Rotary Clubs in Rushden (England) wünscht von Mitte September ab für etwa 12 Monate in einer deutschen Familie mit Kindern leben zu dürfen, um ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vertiefen. Sie ist bereit, sich der Kinder anzunehmen, insbesondere sie im Englischen zu fördern. Als Gegenleistung erbittet sie freie Kost und Wohnung. Näheres durch den Jugenddienstleiter des Clubs Mr. Sidney Hawkes, "Rosemount" Irchester Road, Rushden/Northamptonshire/England."

Bericht über den Ablauf des Meetings vom 15. April:

Den Vortrag hielt Herr Dr. Bosch über die Beziehungen Mainz-Wiesbaden im Rahmen des vorderen Rhein-Main-Gebietes. Die Entwicklung in diesem Raume ist erst durch die von den ehemaligen Besatzungsmächten gezogene Rheingrenze zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen problematisch geworden. Aber selbst wenn diese politische Tatsache nicht vorläge, ist es dringend notwendig geworden, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Mündungsgebiet Main-Rhein sinnvoll und nutzbringend räumlich in Ordnung gebracht werden kann. Die Voraussetzung einer derartigen "Raumplanung" ist eine exakte Untersuchung aller Faktoren dieses Gebietes, die die Grundlage einer nutzbringenden Planung sind.

Herr Dr. Bosch ging von der Tatsache aus, dass die Besiedlung rund um die Mündung des Mains in den Rhein mit etwa vierhunderttausend Menschen geradezu den Zwang für eine Zusammenarbeit auferlege, zumal wenn man bedenke, dass dort in den letzten Jahren ein Zuwachs von siebzigtausend Personen eingetreten ist und mit einem ständigen weiteren Wachstum gerechnet werden muss. Dr. Bosch klammerte bei seiner Betrachtung Frankfurt mit den dazu gehörigen Städten Höchst und Hanau sowie auch Nüsselsheim aus, die weder siedlungspolitisch noch wirtschaftlich zum Raum Mainz, Wiesbaden, Mörsburg, Kastel, Kostheim, Gustavsburg, Bischofsheim und Ginsheim zugerechnet werden könnten, auch wenn gemeinsame Verkehrsfragen im grösseren Rahmen gegeben seien.

Um die Notwendigkeit eines aufeinander abgestimmten Planes zu begründen, ging Dr. Bosch näher auf die volkswirtschaftliche Struktur des Siedlungsgebietes um die Mainmündung ein. Dabei ergibt sich, dass 45 % der dort tätigen Menschen ihre Einkünfte aus der Industrie beziehen (Mainz 40 %, Wiesbaden 34 %) 12 % aus

dem Handwerk, 21 % aus Handel, Verkehr und Geldwesen, 16 % aus der öffentlichen Hand, 6 % durch die Stationierungstruppen und nur 5 % (Wiesbaden) aus dem Fremdenverkehr. Im Vergleich zu den Durchschnittswerten im gesamten Bundesgebiet liegen diese Zahlen für die Industrie niedriger, für das Handwerk etwas höher, für Handel, Verkehr und Geldwesen darunter und für die öffentliche Hand wesentlich höher, was durch die Tatsache bedingt ist, dass Mainz und Wiesbaden Landeshauptstädte sind. Schlüsselte man diese Zahlen noch weiter auf, dann ergäbe sich für die Industrie, dass Wiesbaden mit Biebrich 16.000, die AKK-Gemeinden 9.000, Mainz 16.000 und der Rest (Gustavsburg, Bischofsheim, Ginsheim, Dudenheim) 9.000 Beschäftigte zählen.

Unschwer lassen diese Angaben erkennen, wie lebendig der gegenseitige Verkehr sein muss (Pendler), viel stärker als beispielsweise zwischen Mannheim und Ludwigshafen. Bezieht man die Siedlungsdichte dieses Raumes mit in die Untersuchung ein, dann ergibt sich noch deutlicher die Forderung nach Zusammenarbeit. In Wiesbaden-Biebrich (ohne AKK) kommen auf den Quadratkilometer 1.550, AKK-Gemeinden 1.050, Ginsheim, Gustavsburg, Bischofsheim 700 und Mainz 2.600 Menschen. Die Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz ist also am meisten beengt. Dr. Bosch stellte daher die Frage, ob nicht gerade von dieser Stadt eine Zusammenarbeit als ganz besonders wünschenswert angesehen werden müsste. Sie würde sich zwangsläufig auf drei Gebiete auswirken: auf die Siedlung, den Verkehr und die industrielle Planung. Dr. Bosch trat für eine gemeinsame Lenkung für Siedlung und Verkehr ein, ohne dadurch der freien Marktwirtschaft irgendeinen Abbruch tun zu wollen, für die nach wie vor auch für das Mündungsgebiet des Mains gelte, dass sie desto besser sei, je freier sie gehandhabt würde.

Die Untersuchungen Dr. Boschs gingen schliesslich von der Möglichkeit aus, dass Mainz auch ohne hochpolitische Schwierigkeiten seine sechs rechtsrheinischen Vororte zurückerhielte. Dann würde die Notwendigkeit zum Zusammenarbeiten noch dringlicher, damit keine Industrieanballungen mit Wohngebieten gemischt würden und mit wertvollem Boden hausgehalten würde. Welche Gefahren unter anderem aber getrennte und nicht aufeinander abgestimmte Planungen heraufbeschwören könnten, deutete Dr. Bosch damit an, dass bei anhaltenden Unstimmigkeiten zwischen Mainz und Wiesbaden über den Brückenbau schliesslich ein Dritter entscheiden könnte, und zwar möglicherweise zu Ungunsten der beiden beteiligten Städte. Dieser Dritte könnte das Bundesverteidigungsministerium sein, das aus militärischen Gründen auch ein unmittelbares Interesse an Rheinübergängen hat. Dr. Bosch empfahl daher den Städten Mainz und Wiesbaden, offen und ungeschminkt das Gespräch wieder aufzunehmen, vorerst allerdings nicht mit dem Ziel, sie zu einer kommunalen Einheit zu verschmelzen, was an der Tatsache scheitern müsste, dass beides Landeshauptstädte sind. Als den Möglichkeiten entsprechend sah Dr. Bosch den Zweckverband an, sei es nun als Planungsinstitut ohne Weisungsbefugnisse, oder sei es als eine Körperschaft, an die beide Städte bestimmte Aufgaben delegierten. Dazu bedürfe es allerdings der Bereitschaft von Mainz und von Wiesbaden zu einem gegenseitigen Vertrauen.

Präsident Jung bedankte sich im Namen des Rotary Clubs Mainz für den ausgezeichneten und hochaktuellen Vortrag, der die Erkenntnisse exakter Untersuchung von übergeordneter Warte her behandelte und die Möglichkeiten andeutete, die für die künftige Raumordnung vorhanden sind. Wie sehr das behandelte Thema die Gemüter bewogte, bewies die anschliessende lebhaftete Diskussion.

Freund Kirnberger unterstrich die wesentlichen Punkte des Vortrages, wies jedoch hierbei auf die Schwierigkeiten hin, die von der politischen Konstellation die Verhandlungen der beiden Industrie- und Handwerkskammern Mainz und Wiesbaden belasteten, insbesondere durch die Forderung der Vordringlichkeit der Vereinigung der Zugehörigkeit der rechtsrheinischen ehemaligen Mainzer Vorortgebiete. Er wies auf die unhaltbaren Zustände hin, die sich aus der

Tatsache ergeben, dass das gemeindesteuerliche Einkommen dieser Gemeinden wieder restlos ihnen zur Bestreitung ihrer gemeindewirtschaftlichen Bedürfnisse zufließt.

Freund Westenberger erläutert die Verhandlungen über die Bildung eines Zweckverbandes Mainz-Wiesbaden und korrigiert die vielfach vertretene Auffassung, dass die Forderung der Stadt Mainz auf Rückgliederung der ehemaligen rechtsrheinischen Mainzer Vororte der Grund des Scheiterns dieser Verhandlungen wäre. Dies sei jedoch nicht der Fall, sondern es sei lediglich die juristische Formulierung bestritten worden aus der Befürchtung, einen status quo zu schaffen, der für Mainz einen Verlust bedeuten würde. Er unterstreicht die zwingende Notwendigkeit für die Lösung der Dinge, die beide Städte berühren, einen Zweckverband oder eine sonstige Interessengemeinschaft zu schaffen, wenn er auch nicht die Schwierigkeiten einer solchen Bildung verhehlt. Wohl die dringlichste Aufgabe einer solchen Interessengemeinschaft wäre die Lösung der Brückenfrage im vorderen Rhein-Main-Gebiet.

Herr Dr. Fresenius (Wiesbaden) befürwortet die Zusammenarbeit auf freier Basis, ähnlich wie es auch bei dem Zustandekommen der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden der Fall war. Er empfiehlt, die Verhandlungen von der "Sache" her zu führen, gewissermaßen einen "konkreten Katalog" der Dinge aufzustellen, die für beide Gemeinden Mainz und Wiesbaden von Interesse sind.

Freund Rückert gibt aus der Kenntnis der vielen Verhandlungen zur Bildung eines Zweckverbandes einen Überblick und hegt im Hinblick auf die juristischen Schwierigkeiten eine verständliche Skepsis. Diese Skepsis ist verständlich, wenn man überlegt, dass eines der zeitlich vordringlichsten Probleme einer Gemeinschafts-sache - Schlacht- und Viehhof Mainz-Wiesbaden - nicht gelöst wurde und nun zu einer Verzettelung der finanziellen Aufwendungen durch unwirtschaftliche Erweiterungen und Investitionen in den rückständigen und veralteten Anlagen führen. Er sieht jedoch noch einen Hoffnungsschimmer in der beschlossenen Raumplanung, wenn sie rechtzeitig durchgeführt und ihre Ergebnisse praktisch ausgewertet werden.

Herr Dr. B. sch. ergreift nochmals das Wort und warnt vor Improvisationen, die vorübergehend einem Notstand abhelfen, aber in 10 Jahren überholt sind. Dann aber dürfte es für eine grundsätzliche neue Regelung zu spät sein oder zu einer Änderung zu einer vielfachen höheren Aufwendung zwingen, als sie für eine jetzige grundsätzliche Regelung erforderlich ist.

Freund Dr. Schmitt nimmt von der staatspolitischen Seite her die besprochenen Dinge unter die Lupe. Er verweist auf die Schwierigkeiten, die sich staatspolitisch und staatsrechtlich für die Rückgliederung der rechtsrheinischen Mainzer Vororte ergeben und im Art. 29 des Grundgesetzes ihren Ursprung haben.

Freund Boerckel hat keine juristischen Bedenken gegen einen Zweckverband. Die Befürchtung wegen der Schaffung des status quo ist lediglich eine Meinung, jedoch keine zu beweisende zwangsläufige Folge.

Freund Strecker befürwortet als in diesen Dingen "sachlich Unbelasteter" eine Zusammenarbeit der fachlich orientierten Freunde der beiden Clubs Mainz und Wiesbaden in der Hoffnung, dass die Verhandlungen und Desprechungen auf dieser neutralen Ebene erfolgreich sein könnten.

Zum Schlusse der Diskussion berichtet Prof. Welter über die Ergebnisse der Untersuchung der strukturellen Grundlagen des besprochenen Gebietes durch das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Johannes Gutenberg Universität in Mainz. Über die Einzelheiten braucht hier nicht berichtet zu werden. Zu unterstreichen ist jedoch seine Forderung: Keine Hemmungen als unüberwindlich

- 5 -

anzusehen, da die Verantwortung für die Massgebenden zu gross wird und eine kommende Generation zu einem vernichtenden Urteil über die Fahrlässigkeit oder das "Zusehen, wie die Dinge laufen" unserer heutigen Generation kommen würde.

Der von Herrn Dr. Bosch gehaltene Vortrag und die vielseitigen Diskussionen fanden einen gewissen Niederschlag in den Schlussworten des Präsidenten Jung, mit denen er die persönlichen Begegnungen als notwendig für eine verständnisvolle Zusammenarbeit herausstellte und den während des Abends angeklungenen Vorschlag unterstrich, bei den beiden Rotary-Clubs Mainz-Wiesbaden die Basis eines gemeinsamen Gesprächs zu suchen.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Homburg v.d.H.:	Jeden 1., 3. u. 5. Montag 13.00 Uhr, jeden 2. u. 4. Montag 20.00 Uhr, Ritters Parkhotel
Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr Hotel zur Traube
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Limburg:	Freitag, 19.00 Uhr in Limburg, Hotel Alte Post; am 1. Freitag im Monat in <u>Weilburg</u> , Hotel Deutsches Haus
Offenbach:	Freitag, 13.00 Uhr, am 1. Freitag im Monat 20.00 Uhr, Hotel Kaiserhof, Kaiserstr. 8
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof

ROTARY CLUB MAINZ

An alle Mitglieder

Wie bereits mehrfach bekanntgegeben, findet die nächste Zusammenkunft
am Montag, dem 15. April, abends um 19.00 Uhr im "Deutschhaus" statt.

Herr Dr. Bosch, Frankfurt, spricht über das Thema

"Die Zusammenarbeit der Städte Mainz und Wiesbaden".

Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Sekretär

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr.3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 38 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 8. April 1957

Vorsitz:

Altpräsident Strecker

Redner:

Rotarier Ruppel: "Buchwesen des 16. Jahrhunderts"

Gäste:Anwesend:

19 Bohman, Breuer, Delp, Elster, Fischer, Hartmann,
Jacob, W. Jung, Kleinschmidt, Oppenheim, J. Römhild,
W. Th. Römhild, Rückert, Ruppel, W. Schmitt, Stein,
Strecker, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

2 Elster (20.3. Wassenaar/Holland)
Kalkhof-Rose (2.4. Honolulu)

Abwesend:

22 entschuldigt: Appellrath, Bayer, ter Beck, Boden,
(21) Boerckel, Dombrowski, (Dumont), v. Heyl, Isele,
K. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose, Kirnberger, Krug,
Miller-Laue, Pudor, v. Rintelen, v. Röhl, G.A.
Schmidt, Schott, Voit,
unentschuldigt: Armbruster.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 52,5 %

Freund Ruppel spricht über das Thema "Buchwesen des 16. Jahrhunderts". Das 16. Jahrhundert als Schnitt in der Entwicklung des Buches hat seine Ursache in dem Umbruch, der sich in diesem Zeitraum in der europäischen geistigen Geschichte abzeichnet. Bis dahin war das handgeschriebene Buch oder die Rolle der Vermittler und Überlieferer und war selbstverständlich durch seine manuelle Erstellung eine mehr oder minder wertvolle Einzelercheinung.

Erst mit dem Auftreten von typographischen Druckstätten kann vom Buchdruck als solchem gesprochen werden. Es ist erstaunlich, wie rasch und engmaschig das Netz der Druck-Offizinen in Europa gesponnen wird und wie aufnahme-fähig die damalige Umwelt für die Erzeugnisse der Frühdruckkunst war. Bereits im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts reicht das Netz auch über aussereuropäische Länder bis in den neu entdeckten Erdteil Amerika. Im 16. Jahrhundert gab es allein im deutschen Sprachgebiet schon 182 Städte mit mehr als 1000 Druckereien. Wir sind heute berechtigt zu erklären: "Bücher bewegen die Welt", und es ist interessant, die Geschichte des Buches zu studieren und in seiner Entwicklung einen Maßstab für die geistige Entwicklung der gesamten Menschheit zu erkennen. Es erübrigt sich wegen der Kürze der Zeit, auf die geschichtlichen Entwicklungsphasen einzugehen. Es sei jedoch herausgestellt, dass die verwandten Lettern sich aus der strengen formalen Bildung der Vorzeit zur flüssigen und allgemein gebräuchlichen Cursivschrift entwickelten. In Deutschland entstand aus der Schrift der kaiserlichen

Kanzlei eine neue Druckschrift, die wegen des gebrochenen Charakters ihrer Buchstaben Fraktur genannt wurde. Von dem Nürnberger Joh. Neudorffer entworfen, von Albrecht Dürer erstmals in seinen Schriften angewandt, findet sie rasch ihre Verbreitung und gilt als charakteristische deutsche Druckschrift bis zum heutigen Tage. Auch in den ausserdeutschen Ländern entwickeln sich eigenständige Schrifttypen, die doch heute mehr oder minder nur noch historischen Charakter haben. Während in der Zeit vor dem 16. Jahrhundert die manuellen Schriften kaum oder überhaupt nicht nähere Angaben über den Verfasser, Entstehungsort und das Entstehungsjahr mit Angabe der Verbreiter (Verleger) enthalten, wird in den folgenden Zeiträumen die Anonymität des Buches aufgebrochen und werden den Buchwerken Vorblätter beigeheftet, die gewissermassen den Personalausweis des Buches darstellen.

Noch stärker als im typographischen Bild verändert sich das Buch in seinem geistigen Inhalt. Es ist auch hier der echte Spiegel seiner Zeit. Während in der Frühzeit die Drucke der Bibel, Schriften der Kirchenväter, Klassikerausgaben, liturgische und wissenschaftliche Werke (in lateinischer Sprache) im Vordergrund standen, so dringen mit dem 16. Jahrhundert die volkstümlichen Bücher mächtig vor: Predigten, Postillen, Katechismen, Gesang- und Erbauungsbücher, Gesundheits-, Arznei- und Kräuterbücher, Rechenbücher, satirische Lehrgedichte, Historien, Streitschriften, Sendbriefe, Ritter- und Heldensagen, Fabeln, Totentänze und die zahlreichen Schnurren. Eine grosse Macht stellt das Buch in der Reformationszeit dar, in der sich mit umheimlicher Kraft die kirchlich-religiösen und sozialen Kräfte entluden; in der Folgezeit, nach den sozialpolitischen Auseinandersetzungen der Bauernkriege, wurde es Kampfmittel in dem Ringen um den rechten Glauben. Der Buchdruck wird zum gewaltigen, ja entscheidenden Helfer einer grossen Volksbewegung, vielleicht sogar die Ursache für den stürmischen Siegeszug der Reformation. In dem Bestreben der Verfasser und Drucker, einen grossen Leserkreis zu erfassen, suchten sie für ihre Bücher einen möglichst allgemein verständlichen Dialekt, an den sich die Leser immer mehr gewöhnten. So wurde dieser aus praktischen und wirtschaftlichen Gründen geschaffene Dialekt zur allgemeinen deutschen Schriftsprache. Zum besseren Verständnis des Textes wurde er mit reichem volkstümlichem Bilderschmuck versehen. Die Maler der 16. Jahrhunderts betätigten sich vielfach im Dienst der Buchillustration: M. Dürer, Hans Springinklee-Nürnberg, Hans Burgair in Augsburg, Hans Schäuffelein in Nördlingen, Hans Weiditz, Hans Baldung Grien, Lucas Cranach in Wittenberg und viele andere, auch in dem ausserdeutschen Gebiet wie Hans Holbein in Basel.

In der Sprache des Textes gehen die lateinischen Bücher zurück, während die Drucke in den Volkssprachen rasch ansteigen. Trotz der nationalen Begrenzung der in Volkssprachen gedruckten Bücher steigen die Auflageziffern mächtig an, vor allem als Martin Luther in kerniger deutscher Sprache seine Kampfbroschüre verbreitet (Luthers Schrift an den geistlichen Adel deutscher Nation und vor allem seine Leipziger Disputation und seine Übersetzung des Neues Testaments). Das gute Geschäft, unbelastet von irgendwelchen Tantiemen oder Honorarleistungen, ist eine weitere Ursache für das rasche Ansteigen der Auflageziffern und damit der Verbreitung des Buches. Interessant ist ein Überblick über die damaligen Buchpreise. Vor dem 18. Jahrhundert gibt es noch keinen festen Verkaufspreis. Die Preise werden vielfach in Naturalien abgegolten, deren weiterer Umsatz erst dem Buchdrucker das notwendige Bargeld ins Haus brachte. Wie bereits gesagt, war ein bares Verfasserhonorar im 16. Jahrhundert noch unbekannt. Man entlohnte die zur Verfügung gestellten Manuskripte durch eine entsprechende Anzahl von Freixemplaren, die die Verfasser mit eigenem Risiko verkaufen konnten. Dort, wo wirklich bares Geld bezahlt wurde, war das Honorar nach unseren heutigen Vorstellungen so bescheiden, dass wir erstaunt sind, dass für dieses geringe Entgelt ein so ungeheurer Aufwand an Geist, Energie und sozialen Belastungen möglich war. Die Verfasser hielten sich vielfach schadlos, indem sie ihr geistiges Werk einer Stadt oder einem Fürsten oder irgendeinem wohlhabenden Manne widmeten, der sich dafür mit einem grösseren Geldgeschenk zu revanchieren pflegte. Trotz dieser Geringfügigkeit des Verdienstes konnte sich der

eine oder andere Verfasser mit Dichterschreiben so viel hinzuverdienen, dass es zu einem einigermaßen vertretbaren Lebensstandard ausreichte, unter Umständen sogar zum Erwerb eines Hauses führte.

Vergleicht man die wirtschaftlichen Gewinne, die heute die Bestseller für den Verfasser und den Verlag abwerfen, mit der kleinen und geringfügigen Verdienstspanne von früher, so muss man die ungeheure geistige Kraft respektieren, die am Ausgang des Mittelalters den Umbruch vorbereitete und einleitete, mit dem der neue Abschnitt der Geschichte des menschlichen Geistes begann.

Der Redner verstand die an und für sich spröde Materie aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und der beruflichen Betätigung trotz der Kürze der Zeit in kultivierter und packender Form zu behandeln, so dass ihm der reiche Beifall der Clubfreunde zuteil wurde.

Nachstehend der Bericht unseres Freundes Fischer über die Distriktsversammlung in Mannheim :

Am 6. April 1957 fand in Mannheim die Distrikts-Versammlung und das "Institute" des 98. Distriktes statt. Die Distriktsversammlung weist im Gegensatz zu der beschlussfassenden und auch dem Dekor und dem Gesellschaftlichen huldigenden Distrikts-Konferenz im wesentlichen pädagogische Züge auf und dient der Vorbereitung der zukünftigen rotarischen Würdenträger durch den Governor. Das "Institute" hat ähnliche Aufgaben, nur fungiert hier der Rotary-Berater als Präceptor.

Da Rotary-Berater Goldschmidt plötzlich erkrankte, vereinte Governor Löffler souverän beide Funktionen in seiner Person. Er referierte fast 5 1/2 Stunden mit sich selbst abwechselnd über den inneren Aufbau und die Idee von Rotary. Da es unmöglich ist, diese Marathonleistung in einem kurzen Bericht zu erschöpfen, sei auf das "Manual of Procedure", Rotary-Drucksache 35, verwiesen, welches aber - um einen allzugrossen Andrang auf dieses Handbuch zu vermeiden - bisher nur in englischer und französischer Sprache vorliegt.

Als einen Punkt für viele und als Beweis für den logisch folgerichtigen und geschlossenen Aufbau von Rotary, dessen formale Nuancen häufig aus einer gewissen Unkenntnis als überspitzter Formalismus missverstanden werden, sei hier auf die Unterschiede der verschiedenen Mitgliedschaften hingewiesen.

Grundbegriff ist die Aktive Mitgliedschaft, gebunden an die berufliche Tätigkeit am Sitze des Clubs, welche auch die Klassifikation bestimmt. Mit Ende der beruflichen Tätigkeit, sei es durch Berufswechsel, Krankheit oder Alter, erlischt die Zugehörigkeit zu Rotary. Falls die Aufgabe der beruflichen Tätigkeit auf Grund des Alters erfolgt, kann nach Ausscheiden aus dem Club die Wiederwahl zum Altmitglied mit allen Rechten und Pflichten des aktiven Rotariers erfolgen. Die Klassifikation wird dadurch gleichzeitig frei. Eine besondere Mitgliedschaft mit einer Reihe wesentlicher Vorzüge kann von dem langjährigen Rotarier auf Antrag erworben werden. Nach 15jähriger aktiver Mitgliedschaft bzw. bei Erreichung des 65. Lebensjahres und 5jähriger aktiver Mitgliedschaft wird die Aktive Senior-Mitgliedschaft auf Antrag verliehen. Das aktive Senior-Mitglied bleibt auch bei Wegzug aus der Gemeinde Rotarier und wird auch bei Aufgabe der beruflichen Tätigkeit nach Erreichung der Altersgrenze nicht Altmitglied. Wie weitgehend von dieser ehrenvollen Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, geht daraus hervor, dass von 250 Governors bei einer Tagung in Lake Placid über 80 % aktive Senioren-Mitglieder waren.

Zum Schluss soll noch erwähnt werden, dass der junge Rotary Club Limburg den wahrhaft internationalen Charakter von Rotary International dadurch unter Beweis gestellt hat, dass es ihm gelang, über die Distrikts- und sogar Landesgrenze hinweg die Gemeinde Diez in sein Gebiet mit einzubeziehen.

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 37 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 1. April 1957

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Rotarier Hartmann: "Der Wein in der Welt" (2. Teil)

Gast:

franz. Generalkonsul GIOVONI

Anwesend:

26 Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski, (Dumont),
(25) Elster, Fischer, Hartmann, Isele, Jacob, W. Jung,
Kirnberger, Kleinschmidt, Oppenheim, Pudor, J. Röm-
held, W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel, G. A. Schmidt,
W. Schmitt, Strecker, Voit, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

7 Bayer (27.3. Brighton/England)
Bohman (30.3. Limburg)
v. Heyl (12.3. Frankfurt)
v. Heyl (26.3. Frankfurt)
K. Jung (2.4. Bad Mergentheim)
Kalkhof-Rose (5.3. Calcutta)
Kalkhof-Rose (27.3. Tokyo)

Abwesend:

15 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck, Boden,
v. Heyl, K. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose, Krug,
Müller-Laue, v. Rintelen, v. Roehl, Schott, Stein.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 80 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 8. April 1957, 13.15 Uhr, im "Deutschhaus".
Rotarier Ruppel: "Buchwesen des 16. Jahrhunderts"

Voranzeige:

Montag, 15. April 1957, 19.00 Uhr, im "Deutschhaus"
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme Mainz-Wiesbaden,
insbesondere das Brückenbauprojekt.

Der Vizepräsident verliest einen Brief und eine Karte von Freund Bayer aus Eng-
land.

Rotarier Bohman berichtet über die Charterfeier des R. C. Limburg, an der er
am 30. März teilgenommen und bei welcher Gelegenheit er im Austausch gegen die
Clubflagge dieses Clubs unsere Fahne überreicht hat.

Rotarier Hartmann setzt seinen beim vorigen Meeting begonnenen Vortrag über
die Geschichte des Weines fort, der wie folgt zusammengefasst wird:

Aus der reichen Fülle von Mythologie, Sagen, Legenden und Überlieferungen gibt der Vortragende eine eingehende Darstellung der Rebe und des Weines in der Geschichte der Menschheit des mittelländischen Kulturkreises. Erste Anklänge finden wir bereits im Zweistromland der Assyrier und Babylonier und im persischen Reich. Wenn in diesen früheren Kulturen bereits von der Rebe und dem daraus gewonnenen Göttertrank gesprochen und sie in bildlichen Darstellungen behandelt wird, so darf ruhig gesagt werden, dass die historische Betrachtung des Weines sich in das Dunkel der frühen Menschheitsgeschichte verliert, da auch Sagen und Legenden Zeiträume beschreiben, die geschichtlich nicht mehr erfasst werden können. Wie dem auch sei - die Weinrebe ist mithin ein relativer Maßstab für Kulturentwicklungen geworden und ist ein untrügliches Zeichen für kulturellen Auf- und Niedergang. Es ist interessant zu überlegen, dass aus dem Chaos der "Sintflut" Noah die Weinrebe als frühes Zeichen neuer Menschwerdung pflanzt und dass in allen Entwicklungsgeschichten der einzelnen menschlichen Kulturen irgendwie die Weinrebe als Ausdruck des Edlen, Guten und Göttlichen gefunden wird.

Wohl die stärkste Beachtung findet der Wein in der griechischen Sage, nach der eine Gottheit die Rebe als Trostgabe der Überlebenden der grossen Flut spendet, also eine Parallele zu der biblischen Version der Ursprungsgeschichte des Weines. Aber auch schon in den damaligen Mythen und Berichten wird von der zwiespältigen Wirkung des Weines gesprochen, als Trost Hoffnung und Leidahnung. Diese Zwiespältigkeit findet auch ihren Niederschlag in der griechischen und römischen Gesetzgebung, die teils die Weinbereitung als solche bestimmt bzw. bestimmte Vorschriften für die Weinbereitung enthält, zum anderen aber auch die Folge des unmässigen Weingenusses unter Strafe stellt oder seinen Genuss überhaupt verbietet.

Trotz dieser extremen staatlichen Kontrolle bleibt die Aussage unbestritten, dass Rebenanbau und Weinbereitung eine kulturelle Begleiterscheinung sind und in dem Auf und Ab der Menschengeschichte eine bedeutsame Rolle spielen. Als Beweis mag angeführt werden, dass die Arbeitsfolge der Rebenpflege, wie Binden, Schneiden, Dingen und "Edelfäule" in der Mythologie und im Legendenkranz Erwähnung finden. Die Fülle der frühhistorischen Darstellungen, die der Vortragende gab, ist so umfangreich, dass es sich erübrigt, im einzelnen darüber zu berichten. Es soll daher im wesentlichen das herausgegriffen werden, was sich auf den Weinbau am Rhein bezieht.

Die Frage, ob schon vor der römischen Besetzung die Rebe am Rhein vorhanden war, aus welchem Land oder zu welcher Zeit und in welcher Gegend unseres Gebietes sie zuerst auftritt, ist nicht eindeutig zu beantworten. Die Überlieferung schreibt wohl den Römern die Verpflanzung der Kulturrebe in die Rheinischen Gaue zu. Eine andere Version spricht davon, dass griechische Kolonisten sie aus Südfrankreich in dieses Gebiet gebracht haben, bevor römische Legionen in den 50er Jahren vor Christi Geburt in Germanien eindringen. Für die letzte Version werden aufgefundene Winzermesser angegeben, wie sie in Griechenland und den griechischen Kolonien üblich, jedoch in Italien unbekannt sind. Diese Winzermesser sind in dem Rheingebiet frühzeitig geläufig. Weiter werden Münzfunde aus dem Zeitraum von etwa 200 v. Chr. bis 350 n. Chr. angegeben, deren Prägestätten teils auf italienischem und teils auf gallischem Boden lagen. Es könnte daher angenommen werden, dass der von den Griechen um Marseille begründete Rebbau von dort durch die Römer auf dem Handelsweg durch Burgund und das Elsass nach der Pfalz gebracht wurde. Bekannt ist jedoch, dass in dem Zeitraum 150 v. Chr. bis 50 n. Chr. italienische Händler zu Schiff und Wagen den Wein ins Innere Galliens gebracht haben. Cäsar schrieb in seinen Kriegserinnerungen, dass gewisse Stämme die Einführung von Wein verboten hätten, um eine Verweichlichung ihrer Völker zu verhindern. Wie bedeutend muss Verkauf und Ausschank südländischer Weine bei den Germanen angewachsen sein, wenn das

lateinische Wort "caupo" für Schankwirt, Weinhändler zu dem Begriff "Kaufmann" schlechthin bei ihnen werden konnte. Dass es sich noch nicht um einen grösseren Rebanbau in Germanien handeln konnte, ist aus der Tatsache zu entnehmen, dass Tacitus in seinem Buch über Land und Leute in Germanien noch nichts von einem rheinischen Weinbau erwähnte, dagegen berichtete, die "der römischen Grenze zunächst Wohnenden kauften auch Wein". Einen starken Auftrieb erfährt Rebanbau und Weingewinnung durch die christliche Kirche mit ihren kultischen Bedürfnissen. Vielleicht waren es merkantile Überlegungen, an Stelle des teuren Importweines den Messwein an Ort und Stelle wachsen zu lassen. In gleichem Sinne haben ja auch 1000 Jahre später Mönche den Weinbau bis nach Schlesien und Ostpreussen vortragen. Die schriftlichen Auskünfte sind vielfach die Aufzeichnungen der Urkunden und Chroniken, in denen Schenkungen von Weinbergen an die Kirche niedergelegt sind.

Die frühe Bekanntschaft mit der Rebe und dem Wein ist noch in zwei uns überlieferten Reden dokumentiert, die zum Preis römischer Cäsaren gehalten wurden. Die eine um 292 nach Christi Geburt als Lob der Friedensleistungen der Kaiser Diokletian und Maximilian in Gallien: "Wo Wälder waren, steht schon Saat. Wir brechen fast zusammen vor Ernten und Weinlesen", und eine zweite Ruhmrede im Jahre 311 n. Chr. auf Konstantin den Grossen, die neben Einzelheiten über die Arbeitsvorgänge im Weinberg anführt, dass "niemand mehr sich des Alters der Reben entsinnen könne".

Es ist also nicht vermessen zu behaupten, dass die Weinrebe zu den frühesten Zeichen der Kultivierung des germanischen Raumes zählt.

Freund Doerckel, amtierend in Stellvertretung des abwesenden Präsidenten, bedankte sich für den mit reichem Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag von Freund Hartmann und brachte in seiner launigen Art zum Ausdruck, dass er in der vielfältigen Zahl der vom Redner angeführten Hinweise und Sprüche einen vermisste: "in vino veritas", dass er aber diesem Wort nicht traue, da so manche etikettierte Flasche Wein nichts oder Falsches aussage über Ursprung und Wert ihres Inhaltes. Schliesslich gab ein gutes Wort den tröstlichen Schluss:

"Der Wein ist wahr, jedoch die Etikette lügt".

Den im April geborenen Freunden Hartmann, Stein und Westerberger herzliche Geburtstagsglückwünsche!

Meetings in unseren Nachbarclubs:

<u>Bad Homburg v.d.H.:</u>	Jeden 1., 3. u. 5. Montag 13.00 Uhr, jeden 2. u. 4. Montag 20.00 Uhr, Ritters Parkhotel
<u>Bad Kreuznach:</u>	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
<u>Darmstadt:</u>	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube
<u>Frankfurt/Main:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
<u>Limburg:</u>	Freitag, 19.00 Uhr in Limburg, Hotel Alte Post; am 1. Freitag im Monat in <u>Weilburg</u> , Hotel Deutsches Haus
<u>Offenbach:</u>	Freitag 13.00 Uhr, am 1. Freitag im Monat 20.00 Uhr, Hotel Kaiserhof, Kaiserstr. 8
<u>Wiesbaden:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 36 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 25. März 1957, abends

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Rotarier Hartmann: "Der Wein in der Welt"

Gast:

1 Rot. Giovoni, Turin (franz. Generalkonsul)

Anwesend:

24 Appellrath, Armbruster, Boden, Boerckel, Bohman, Delp,
Dombrowski, Elster, Hartmann, Isele, Jacob (2), Kirn-
berger, Müller-Lae, Oppenheim, Pudor, v. Roehl,
J. Römheld, W.Th.Römheld, Rückert, W. Schmitt, Schott,
Wehner, Westenberger.

Auswärts:

1 v. Rintelen (11.2. R.M.S. "Queen Elizabeth")

Abwesend:

18 entschuldigt: Bayer, ter Beck, Breuer, (Dumont), Fischer,
(17) v. Heyl, K. Jung, W. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose,
Kleinschmidt, Krug, v. Rintelen, Ruppel, G.A.Schmitt,
Stein, Strecker, Voit

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 62,5 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 1. April, 13.15 Uhr im "Deutschhaus"
Fortsetzung Referat Rot. Hartmann: "Der Wein in der
Welt"

Voranzeige:

Montag, 8. April, 13.15 Uhr

Montag, 15. April, 19.00 Uhr
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme Mainz-Wiesbaden,
insbesondere das Brückenbauprojekt.

Der Vizepräsident verliest einen Brief des Freundes von Rintelen, den dieser an
Nord der "Queen Elizabeth" an den Präsidenten geschrieben hat. Freund v. Rintelen
hatte auf dem Dampfer an einem Rotary Meeting teilgenommen, bei dem Rotarier aus
sechs verschiedenen Nationen anwesend waren. - Ferner verliest der Vizepräsident
einen Kartengruss von Rotarier Kalkhof-Rose, den dieser aus China gesandt hat.

Sodann ergreift Rotarier Hartmann das Wort zu seinem Referat "Der Wein in der
Welt". Der Vortrag wird beim nächsten Meeting fortgesetzt; Bericht darüber erfolgt
im nächsten Wochenrundsreiben.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 28641

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 35 / 1956-57

Bericht über die Zusammenkunft am 18. März 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Rotarier Armbruster: "Die Eisenhower-Doktrin"

Gäste:

7 Rot. Schill, Bad Kreuznach
Rot. Hess, Frankfurt
Rot. Krüger, Kaiserslautern
Rot. Behlau, M.-Gladbach
Rot. Dohr, Trier
Rot. Bieneck, Wiesbaden
Rot. Eras, Wiesbaden

Anwesend:

29 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck, Boden,
(28) Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski,
(Dumont), Hartmann, v. Heyl, Isele, K. Jung, Kirn-
berger, Kleinschmidt, Oppenheim, Pudor, v. Roehl,
W. Th. Römheld, Rückert, Schott, Stein, Strecker,
Voit (2), Wehner, Westenberger.

Auswärts:

-

Abwesend:

13 entschuldigt: Elster, Fischer, Jacob, Jungkenn,
Kalkhof-Rose, Krug, Müller-Laue, v. Rintelen,
J. Römheld, Ruppel;
unentschuldigt: W. Jung, G.A. Schmitt, W. Schmitt.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 70 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, 25. März, 19.00 Uhr, im "Deutschhaus"
Rotarier Hartmann: "Der Wein in der Welt"

Voranzeige:

Montag, 1. April, 13.15 Uhr
Rotarier Pudor: "Investment-Sparen"

Montag, 8. April, 13.15 Uhr
Rotarier Westenberger. (Thema wird noch bekannt-
gegeben).

Der Präsident begrüsst den zum ersten Mal nach langer Erkrankung erschienenen
Freund Boden und beglückwünscht ihn zu seiner wiederhergestellten Gesundheit.
Der Präsident erwähnt ferner, dass der Tanztee der Jugendlichen, der zusammen
mit dem erschienenen "Mittelalter" ca. 50 Personen aufwies, im grossen und
ganzen als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden kann.

Freund Armbruster spricht über die machtpolitische Situation, wie sie heute im "Mittleren Osten" gegeben ist, und die Folgen, die sich hieraus für die amerikanische Politik ergeben.

Diese besondere Situation im "Mittleren Osten" zwingt die amerikanische Politik zu einer gewissen Zwiespältigkeit, die sich auch in der "Eisenhower-Doktrin" abzeichnet, die am 5. 1. 1957 dem Kongress als Resolutionsentwurf vorgelegt wurde. Dieser Entwurf wird am Schluss noch kurz gestreift.

Der "Mittlere Osten" umfasst in etwa das Gebiet zwischen Mittelmeer bis zur indischen Westküste. Wer dieses Gebiet besitzt oder beherrscht, hat den Schlüssel zur Weltmacht in der Hand. Dieser Satz hat auch noch heute Gültigkeit, wenn auch nicht mehr in dem Umfange wie in der Zeit der klassischen Strategie. Heute spielen andere Faktoren mit, wie die gesicherte Erdölproduktion-- und Lieferung als eine wesentliche Voraussetzung einer etwaigen Kriegswirtschaft. Trotzdem spielt der "Mittlere Osten" eine entscheidende Rolle in der Weltmachtpolitik der grossen Mächtegruppen, und wenn es schliesslich auch nur darum geht, den Gegner die Inbesitznahme dieses Raumes zu verwehren. Darüberhinaus kommt jedoch diesem Raum eine grundsätzliche Bedeutung in der Strategie der "aero-navalen Umklammerung" zu, durch die die Westmächte hoffen einen dritten Weltkrieg verhindern zu können. Diese Überlegung weist eindeutig auf die Sowjet-Union hin. Wenn auch für die schweren Fernbomber im Hinblick auf die Entwicklung der Atombomben und Raketen der amerikanische Raum selbst als Absprungbasis in Frage kommt, können die der Kontrolle der Westmächte unterstehenden Gebiete des Nahen und Mittleren Ostens als Basen für den Jagdschutz und den Treibstoffnachschub (Zwischentankung, Lufttankung) dienen. Es ist daher das Bestreben der amerikanischen Politik, unter allen Umständen diese Gebiete unter ihrer Kontrolle zu behalten und sie durch wirtschaftliche, militärische und strategische Hilfe an die westliche Mächtegruppe zu binden und bei der Stange zu halten. Es ist verständlich, dass die Sowjet-Union ihrerseits mit allen Mitteln versucht, zu diesen Gebieten in freundlichen Beziehungen zu stehen und sie zum mindesten in einer gewissen Neutralität zu halten. Die Gefahr liegt jedoch nicht so sehr in dem Verhalten der Sowjet-Union, als vielmehr in den inneren Mißständen der mittelöstlichen Staaten, die untereinander und gegeneinander paktieren und konzipieren und ihre Haltung von der Stärke des Goldes abhängig machen, mit dem sie sich bezahlen lassen. Die Westmächte sind sich dieses Umstandes bewusst und suchen wirtschaftliche Entwicklung und soziale Reformen nach Kräften zu fördern, um ein gewisses Gleichgewicht innerhalb der vorgeschilderten Gruppen zu halten und einen der Politik der Westmächte gefährlichen Zusammenschluss zu verhüten. Dabei spielt eine militärische Entwicklung eine grosse Rolle, nämlich der Einsatz der an Ort und Stelle befindlichen Streitkräfte und militärischen Einrichtungen dieser Länder bei einem kriegerischen Konflikt. Hier dreht es sich hauptsächlich um die Türkei, um Pakistan und den Irak.

Die grosse Hoffnung jedoch, die Amerika und mit ihm die westliche Welt hegt, ist die Bedrohung eines möglichen Gegners mit der Wasserstoffbombe und damit die Abschreckung von einem geplanten Angriff. Die vorgeschilderte machtpolitische Konstellation ist die Grundlage, auf der die eingangs erwähnte "Eisenhower-Doktrin" für die amerikanische Politik im Mittleren Osten aufbau. Sie fordert:

1. Der Präsident wird aufgefordert und hierdurch ermächtigt, mit jeder Nation oder Gruppe von Nationen im allgemeinen Bereich des Mittleren Ostens zusammenzuarbeiten oder sie zu unterstützen bei der Entfaltung wirtschaftlicher Stärke zum Zwecke der Erhaltung ihrer nationalen Unabhängigkeit.

2. Der Präsident wird hierdurch ermächtigt, im allgemeinen Bereich des Mittleren Ostens Programme für militärische Hilfe für jede Nation oder Gruppe von Nationen in diesem Gebiet durchzuführen, die solche Hilfe wünschen.

Darüberhinaus wird er ermächtigt, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten einzusetzen, wenn er dies für notwendig hält, um die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit jeder dieser Nationen oder Gruppen von Nationen - sofern sie um solche Hilfe ersuchen - gegen eine offene, bewaffnete Aggression seitens irgendeiner vom internationalen Kommunismus kontrollierten Nation zu schützen und zu erhalten.

Es versteht sich, dass ein solcher Einsatz der Streitkräfte in Übereinstimmung mit den vertraglichen Verpflichtungen der Vereinigten Staaten und mit der Charta der Vereinten Nationen sowie mit Massnahmen und Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt; und die dazu ergriffenen Massnahmen sollen, wie in Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen vorgesehen, unverzüglich dem Sicherheitsrat mitgeteilt werden und in keiner Weise die Befugnis und Verantwortung des Sicherheitsrates beeinträchtigen, jederzeit diejenigen Massnahmen zu ergreifen, die er für notwendig hält, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu erhalten oder wiederherzustellen.

3. Der Präsident wird hierdurch ermächtigt, für die in dieser gemeinsamen Resolution aufgestellten Zwecke, unbeschadet der Bestimmungen irgendwelcher anderer Gesetze oder Vorordnungen bis zu 200 Millionen Dollar aus jeglicher gegenwärtig für die Ausführung der Bestimmungen des abgeänderten Mutual Security Act von 1954 zur Verfügung stehenden Bewilligung zu verwenden, sofern er entscheidet, dass eine solche Verwendung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten von Bedeutung ist. Diese Ermächtigung ergeht zusätzlich zu andren, bereits bestehenden Ermächtigungen hinsichtlich der Verwendung solcher bewilligten Mittel.

Die Gültigkeit dieser Resolution soll erlöschen, wenn der Präsident der USA feststellt, dass der Frieden und die Sicherheit im allgemeinen Bereich des "Mittleren Ostens" in ausreichender Weise durch Massnahmen gesichert sind, die von den Vereinten Nationen veranlasst wurden.

Dem Redner wurde lebhafter Beifall der rotarischen Freunde zuteil, da er durch seinen Vortrag einen kurz gefassten Überblick über die verworrenen politischen Verhältnisse im "Mittleren Osten" gab.

Aus der Mappe des Sekretärs:

1. Es wird daran erinnert, dass gemäss dem letzten Wochenrundsreiben eine Meldung abgegeben werden sollte über die voraussichtliche Teilnahme an dem für den 22./23. Juni geplanten Zusammentreffen mit unserem Contactclub Deaune in Ronchamps. Die Mehrzahl der erwarteten Mitteilungen ist bis heute noch nicht eingegangen; es wird um Nachholung gebeten. Fehlanzeige erforderlich.
2. Sodann erinnert der Sekretär daran, dass am 30. März die Charterfeier des Rotary Clubs Limburg (mit Damen) stattfindet und dass hierfür noch dringend einige Meldungen erbeten werden.

Mainz, den 18.März 1957

Lieber Freund Breuer !

Folgende Vorträge für die nächsten Wochen
stehen fest:

18.März	Armbruster	"Die Eisenhower-Doktrin"
23.März	Hartmann	"Der Wein in der Welt"
1.April	Pudor	"Investment-Sparen"
8.April	Westenberger,	Thema wird noch bekannt gegeben
15.April	Welter / Bosch	

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, den 13.3.1957

Liebe rotarische Freunde!

Wie wir verspätet feststellen, ist die Fähre noch nicht in Betrieb, weshalb die vogelkundliche Führung am 17.3. nicht stattfinden kann. Sie wird in Übereinstimmung mit den Freunden John und von Heyl auf Anfang Mai verlegt.

Mit rotarischen Grüßen!

DER PRÄSIDENT

Drucksache



Herrn
Dr. Michel Oppenheim

M a i n z
.....
Am Stiftswingert 19

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 60

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 34 1956/57 Bericht über die Zusammenkunft am 11. März 1957

Vorsitz: Präsident Konrad Jung

Redner: Syndikus Dr. Glück, Industrie- und Handelskammer Mainz
"Eindrücke von einem Besuch bei der OEEC und der NATO
in Paris"

Gäste: 3 Dr. Glück
J. Michalapoulos, Kavala/Griechenland (Student)
Rotarier Krüger, Kaiserslautern

Anwesend: 24 Appelrath, Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman, Breuer,
Delp, (Dumont), Elster, Hartmann, Isele, K. Jung,
Kleinschmidt, Krug, Müller-Lae, Oppenheim, Pudor,
J. Römheld, Rückert, G. A. Schmitt, W. Schmitt, Stein,
Strecker, Wehner, Westenberger.

Auswärts: 6 K. Jung (26.2. Wiesbaden)
Kalkof-Rose (21.2. Bangkok)
Kirnberger (6.3. Garmisch)
J. Römheld (27.2. Davos)
Rückert (6.3. Garmisch)
Wehner (5.3. Kreuznach)

Abwesend: 16 entschuldigt: Boden, Dombrowski, Fischer, v. Heyl, Jacob,
W. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose, Kirnberger, v. Rintelen,
v. Roehl, W. Th. Römheld, Ruppel, Schott, Voit;
unentschuldigt: Armbruster.

Mitglieder: 41 (40) Präsenz: 75 %

Nächste Zusammenkunft: Montag, 18. März, 13.15 Uhr im "Deutschhaus"
Rotarier Armbruster spricht über "Mutterrechtliche
Staatsverfassung"

Voranzeige: Samstag, 16. März, 15.30 Uhr im Hotel Schwan, Nieder-
walluf: Tanztee der Jugend.
Gemeinsame Veranstaltung der Rotary Clubs Mainz und
Wiesbaden. Siehe besondere Einladung.

Montag, 25. März, 13.15 Uhr im "Deutschhaus"
Rotarier Hartmann spricht über "Der Wein in der Welt".

Montag, 15. April (abends)
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme Mainz-Wiesbaden,
insbesondere das Brückenbauprojekt.

Auf Einladung des Clubs berichtete der Syndikus der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Mainz, Herr Dr. G l ü c k , über

Eindrücke von einem Besuch bei der OEEC und der NATO in Paris.

Dieser Besuch war eine Gemeinschaftsveranstaltung des Deutschen Industrie- und Handelstags für Syndizi der Industrie- und Handelskammern, an der etwa 30 Personen teilnahmen. Die Informationen wurden dieser Gruppe von höchsten Stellen der OEEC und der NATO sowie von der Deutschen Botschaft Paris in völlig freimütiger Weise erteilt.

Herr Dr. Glück rief zuerst die Entstehungsgeschichte der OEEC ins Gedächtnis seiner Zuhörer, indem er darauf hinwies, dass nach Kriegsende im Gegensatz zum Morgenthau-Plan sich in den alliierten Ländern die Erkenntnis Raum verschaffte, dass der wirtschaftliche Wiederaufbau im ~~Kapfen~~ ^{Kapfen} Europas unterstützt werden müsse, um es gegen eine kommunistische Infiltration zu wappnen. Der erste Schritt geschah von USA im Jahre 1947 durch ein Hilfsprogramm für Griechenland und die Türkei. Das gleiche Jahr verzeichnete noch den Beginn der Marshall-Plan-Hilfe, an der zuerst auch noch die Ostblockländer beteiligt waren. Bis zu seinem Auslaufen hat Amerika hierfür mehr als 13 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt. Erst im Jahr 1949 wurden die drei westdeutschen Besatzungszonen in den Marshall-Plan einbegriffen. Man muss sich in die Erinnerung zurückrufen, dass die westdeutsche industrielle Erzeugung damals nur ein Drittel des Standes von 1938 erreichte. Die Marshall-Plan-Hilfe diente in erster Linie der Versorgung der Industrie mit Rohstoffen, die ihr von behördlichen Einfuhrstellen berechnet wurden. Hieraus resultieren die sogenannten Gegenwertmittel, die zur Zeit in Deutschland etwa 6,8 Milliarden DM betragen. Die Dollarlücken, die durch weitere Importe von USA nach Europa entstanden, führten schliesslich zur Gründung der OEEC (Organisation for European Economic Cooperation), deren Ziel es war, ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm durchzuführen, insbesondere Steigerung der Erzeugung, Modernisierung des Produktionsapparates, Ausweitung des zwischenstaatlichen Handels, Herbeiführung der Vollbeschäftigung, Sicherung der inneren Stabilität. Dieser Organisation sind 17 europäische Länder westlich des Eisernen Vorhanges beigetreten, mit Ausnahme von Finnland, Spanien und Jugoslawien. Zur Erreichung der Ziele der OEEC war dann weiterhin die Gründung der Europäischen Zahlungsunion im Jahre 1950 der nächste Schritt, die das multilaterale Zahlungssystem einführt, das den Mitgliedern gestattet, Zahlungsüberschüsse gegenüber einem Land gegen Zahlungsdefizite gegenüber einem anderen Land zu verrechnen.

Jedes OEEC-Land hat dadurch nur noch einen einzigen Saldo gegenüber der Gesamtheit seiner EZU-Partner. Der Unterschied zwischen weichen und härteren Währungen ist beseitigt. Die Länder sind damit von der Notwendigkeit entbunden, ihren Handel bilateral mit jedem einzelnen der übrigen Mitglieder auszugleichen, d. h. die Höhe ihrer Einfuhren aus diesem Land auf das Mass ihrer Ausfuhren in das Land zu beschränken und umgekehrt. Ausser dieser Funktion des Clearing verfügt das EZU-System über einen multilateralen Kreditmechanismus zum Auffangen kurz- oder mittelfristiger Zahlungsbilanzschwankungen, ergänzt damit die Devisenreserven der europäischen Länder und erleichtert hierdurch die Liberalisierung. Durch das Funktionieren der europäischen Zahlungsunion sind die europäischen Währungen für den laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr heute nahezu frei austauschbar. Die Devisenbewirtschaftung ist für den liberalisierten Teil des Handels- und Dienstleistungsverkehrs nur noch eine Formalität und dient ausschliesslich der Kontrolle.

Deutschlands Zahlungsbilanz geriet durch verschiedene Umstände in den Jahren 1950/51 in eine Krise, die aber ab 1952 zu einer fast pausenlosen günstigen Entwicklung führte, so dass heute Deutschland das grösste Gläubigerland der EZU ist.

Die Lage der französischen Zahlungsbilanz ist dagegen viel ungünstiger, so dass Frankreich staatliche Exportförderungsmassnahmen betreiben musste und noch immer betreibt, um das Defizit möglichst niedrig zu halten. Es wurde von der Deutschen Botschaft betont, dass solche Massnahmen immer noch besser seien als Einfuhrbeschränkungen. Die französische Liberalisierung hat ja auch Deutschland in die Lage versetzt, aus den Exporten nach Frankreich einen Teil der Gold- und Devisenreserven aufzubauen, die aus dem EZU-Handel in Höhe von etwa 8 Milliarden DM entstanden sind. Frankreich hat sehr schwer an den Kriegslasten für Algerien zu tragen, wobei man von französischer Seite darauf hingewiesen wird, dass diese Massnahmen nicht nur für Frankreich, sondern für ganz Europa, also auch für Deutschland von Bedeutung sind. Es wurde der Ansicht entgegengetreten, als ob Frankreich wirtschaftlich ein sterbendes Land sei; das Gegenteil ist der Fall: Im Jahre 1956 wurden ca. 250.000 neue Wohnungen geschaffen, die Produktivitätszunahme war die zweithöchste in der ganzen Welt, und die Geburtenziffern bewegen sich mehr als in Deutschland in aufsteigender Richtung.

Die Weiterentwicklung der Zielsetzung der OEEC führte zum "Gemeinsamen Markt", der unter den Regierungen der sechs Montanunion-Länder beschlossen wurde und bis zum Jahresende 1957 durch die Parlamente ratifiziert werden muss. Er hat das Ziel, im Laufe von 10 bis 15 Jahren innerhalb der sechs Länder sämtliche Einfuhr- und Zoll-Schranken abzubauen, dagegen für Einfuhren in diesen Länderkreis einheitliche Zollsätze festzulegen. Darüberhinaus soll eine Freihandelszone geschaffen werden für bestimmte Warengruppen, für die die Zollhöhe vom Importland frei bestimmt werden kann, die aber anschliessend im Gesamtgebiet des Gemeinsamen Marktes ohne jede Beschränkung durch Zoll- oder Einfuhrsperren weiterverkauft werden können. Dabei sind aber noch grosse Schwierigkeiten zu überwinden, die aus den z. T. divergierenden Interessen der Beteiligten resultieren.

Nach diesem Überblick über das erfolgreiche Wirken der OEEC ging der Redner zu einer Schilderung der Aufgaben der NATO über. Sie ist entstanden als Folge der politischen Entwicklung seit 1945, insbesondere durch russische Aggressionen in Europa und Asien. Zur Zeit interstelt die NATO dem Oberkommando des Generals Mörstad und gliedert sich in die Abschnitte:

Nordeuropa	Hauptquartier	Oslo
Zentraleuropa	Hauptquartier	Fontainebleau
Südeuropa	Hauptquartier	Neapel
Mittelmeer	Hauptquartier	Malta.

Folgende Gegenüberstellung der Verteidigungskosten für Europa und USA ist sehr aufschlussreich:

	Milliarden US-Dollar	
	1955	1956
Total Europa	11,827	12,663
U.S.A.	42,297	43,443
	54,124	56,106

Für die Beurteilung der NATO-Aufgaben ist die Russlandlage von besonderer Bedeutung. Das Menschenreservoir Russlands beträgt ca. 300 Millionen, woraus 30 Millionen Soldaten rekrutiert werden können, die aber in einem modernen Krieg durch Frauen und Jugendliche wesentlich verstärkt würden. Hinzu käme die Hilfe der Satellitenstaaten, deren Wert aber nach den letzten Vorgängen fraglich ist. Russland verfügt über alle Rohstoffe für Krieg und Frieden, die Industrie ist jederzeit auf Kriegsverhältnisse umschaltbar. Zur Zeit hat Russland 6 Millionen Soldaten unter den Waffen, in 3 bis 4 Jahren Wehrdienst mit modernster Ausrüstung, die in 175 Divisionen, meistens Panzerdivisionen, gegliedert sind. Bei Kriegsausbruch könnten diese sofort auf 220 bis 225 Divisionen verstärkt werden, nach 30 Tagen auf 400, nach einem Jahr auf 600 Divisionen.

Die Luftstreitkräfte verfügen fast ausschliesslich über Düsenmaschinen, Bomber und Raketenwaffen für jedes Ziel. Ständig wird an Neubauten von Flugplätzen, Erweiterung der Flugabwehr und des Radars gearbeitet. Russland verfügt über die grösste U-Boot-Waffe der Welt, etwa 500 Einheiten, wovon die Hälfte für Übersee-Aufgaben eingesetzt werden kann. Das Kanalnetz von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer ist gut ausgebaut, dagegen ist das übrige Verkehrsnetz sehr schwach, etwa 20 x kleiner als im Westen. Russland besitzt im übrigen keine Flugzeugträger.

Die NATO-Streitkräfte werden von 15 Nationen mit 450 Millionen Einwohnern gestellt. Heute ist die NATO militärisch 4 x so stark wie zur Zeit Eisenhowers im Jahr 1951. Zu dieser Zeit gab es nur 21 für Düsenflugzeuge benutzbare Flugplätze, heute sind es 150. Weitere 69 befinden sich im Bau. Über 8.000 Meilen wurden Treibstoffleitungen gelegt, deren gesamtes System in zwei Jahren fertig ausgebaut sein wird. Damit wird auch die Bedeutung des Suez-Kanals eingeschränkt.

Die Streitkräfte der NATO sind heute zahlenmässig noch zu gering. Es ist unbedingt auch ein deutscher Beitrag notwendig.

Strategisch gesehen würde bei einem Angriffskrieg aus dem Osten ein sofortiger Gegenschlag durch amerikanische Bomberflotten auf Russland erfolgen, dessen Auswirkungen sich schon nach Stunden zeigen und in wenigen Wochen voll fühlbar sein würden. Russland könnte dann seine Produktion nicht mehr aufrechterhalten.

Die NATO-Pläne sind nur auf Verteidigung abgestellt, so dass Atombomben-Abwürfe auf Westeuropa nicht zu vermeiden sein würden. Überraschungsangriffe Russlands können bei gutem Ausbau des Radar-Netzes in USA und Canada heute schon mit einer Vorwarnzeit von 3 bis 4 Stunden angekündigt werden. Wenn in Europa ein gleiches Vorwarnnetz in 3 bis 4 Jahren steht, dauert die Vorwarnzeit nur 20 bis 30 Minuten.

Die wichtigsten Stützpunkte in einem Ost-West-Krieg sind die Produktionsstätten Nordamerikas und Canadas, wofür die Planungen der NATO für den Geleitzugverkehr über den Atlantik einen wesentlichen Umfang einnehmen.

Der Präsident dankte dem Redner für seine aufschlussreichen Ausführungen, indem er erklärte, dass der erste Teil sehr befriedigend wäre, der zweite jedoch einen leichten Schauer über einen eventuellen Kriegsverlauf ausgelöst habe. Die anwesenden Clubmitglieder bedachten den Redner mit reichem Beifall.

Aus der Mappe des Sekretärs

1.) Ergänzung in der Berichterstattung

Im Bericht über die Zusammenkunft vom 18. Februar (Nr. 32) wurden versehentlich die folgenden auswärtigen Präsenzen nicht namentlich aufgeführt, wenn sie auch in der Präsenzzahl berücksichtigt worden sind:

Am 12. Februar Gäste beim R. C. Wiesbaden: Bohman, Breuer, Kirnberger, Oppenheim, Westenberger;

am 13. Februar Gast beim R. C. Davon: J. Römheld.

Es wird um Entschuldigung gebeten.

2.) Jugenddiensta) Reise nach Dänemark

Auszug aus dem letzten Governor-Brief:

"Die dänischen Rotary Clubs haben mich gebeten, zwei junge Leute im Alter zwischen 19 und 25 Jahren zu benennen, die, zusammen mit anderen jungen Menschen aus etwa 15 verschiedenen Ländern, für die Zeit vom 18. August bis 6. September d. J. nach Dänemark eingeladen werden sollen. Die Einladung umfasst einen 14 tägigen Aufenthalt in dem von den dänischen Distrikten unterhaltenen Studentenheim "Mald", einem alten Herrenhaus bei Viborg (Jütland), und eine anschließende 3 tägige Rundreise nach Kopenhagen und anderen Orten im Osten Dänemarks, auf der die Teilnehmer Gäste von Rotarierfamilien sein werden. Während des Aufenthaltes in "Mald" werden Vorträge, Diskussionen, Konzerte, Ausflüge und Besuche in Viborg veranstaltet. Die Kosten für den Aufenthalt in Dänemark, für die Reise von der deutsch-dänischen Grenze nach "Mald", von dort nach Kopenhagen und von Kopenhagen zur Grenze zurück werden von den dänischen Rotary Clubs getragen. Die Teilnehmer, die nicht notwendig Söhne oder Töchter von Rotariern sein müssen, haben für die Reisekosten von ihrem Wohnort bis zur deutschen Grenze und zurück aufzukommen und brauchen ein kleines Taschengeld. Eine gewisse Kenntnis der englischen Sprache ist notwendig. Ich bitte, mir spätestens bis zum 1. April geeignete Bewerber (-innen) zu nennen mit Angabe von Namen, Anschrift, Ausbildung, Tätigkeit, Beruf des Vaters und mit kurzer Beurteilung der Persönlichkeit."

b) Jugendaustausch Holland und England

Nachstehend Abschrift eines Briefes, den unser Jugenddienstleiter von der Jugendaustauschstelle für die Benelux-Länder erhalten hat:

"Betr.: Freistellen-Aktion

Liebe rotarische Freunde,
durch die schönen Erfolge im vergangenen Jahr ermutigt, soll auch in diesem Jahr wieder eine Freistellen-Aktion mit Holland in die Wege geleitet werden.

Ich bitte deshalb darum, mir in den nächsten Wochen, d. h. bis zum 30.4.1957 die Namen der Rotarier in Ihrem Club bekanntzugeben, die bereit und in der Lage sind, 1 oder 2 holländische Rotarierkinder in den grossen Ferien für 2 - 3 Wochen bei sich aufzunehmen. Die Ferien in Holland dauern von Mitte Juli bis Ende August. Besonders erstrebenswert ist es, wenn die holländischen Jugendlichen in Familien aufgenommen werden, die Kinder im gleichen Alter haben. Ich bitte deshalb bei Angebot um folgende Angaben seitens der Gastgeber:

Name und Anschrift

Wird ein Junge oder ein Mädchen gewünscht?

In welchem Alter?

Umgekehrt nehme ich auch jetzt schon Wünsche von Rotariern entgegen, die von dem Gastangebot der Holländer Gebrauch machen wollen. Auch hier bitte ich, mir Namen und Alter des Kindes anzugeben, das 2 - 3 Wochen Ferien in Holland verbringen soll.

Darüber hinaus soll zum ersten Male in diesem Jahr ein Angebot dieser Art von uns nach England gegeben werden. Ich darf deshalb auch um Angebote für englische Rotarierkinder auf Freistelle ohne Austausch bitten."

3.) Treffen mit unserem Kontaktclub Beaune in Ronchamps

Der Rotary Club Beaune bittet zu prüfen, ob das Treffen in Ronchamps auf den 22./23. Juni verschoben werden kann, da die Beauner Freunde sich zu einem früheren Zeitpunkt nicht frei machen können.

Es wird gebeten, den anhängenden Abschnitt^{x)} ausgefüllt recht bald an den Sekretär zu senden, damit er überschauen kann, wieviele Personen sich an dem Treffen beteiligen werden.

Terminkalender

30. März	Charterfeier in Limburg 18.00 Uhr Schloss Schaumburg
5. April	Charterfeier Hannover-Ballhof 18.00 Uhr Kastens Hotel Luisenhof
6. April	25-Jahrfeier Hannover 11.00 Uhr Festsaal der Günther Wagner Pelikan-Werke
6. April	Distriktsversammlung in Mannheim 9.00 Uhr Mannheimer Hof
29.-30. April	Deutsch-österreichisches Ländertreffen in Salzburg
11. Mai	Intercity-Treffen in Wiesbaden 18.00 Uhr Hotel Nassauer Hof
19.-23. Mai	Jahreskongress in Luzern.

Last not least sei allen Mitgliedern, die im Monat März Geburtstag haben, und zwar den Freunden Boden, Isele, Pudor und Schott, aus diesem Anlass herzlich gratuliert.

2/- - - - - (bitte hier abtrennen und dem Sekretär ausgefüllt zusenden) - - -

Herrn
Dr. Carl Breuer
Mainz
Postfach 301

An dem für den 22./23. Juni 1957 geplanten Treffen mit unserem Kontaktclub Beaune in Ronchamps werde ich bestimmt -- voraussichtlich -- nicht -- teilnehmen, und zwar mit Personen.

.....

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, den 6. März 1957

An die Mitglieder des Rotary Clubs Mainz

Lieber Rotarier,

Hierdurch wird mitgeteilt, dass beim nächsten Meeting, also

am Montag, dem 11. März,


der Beginn des Meetings auf 13.00 Uhr (pünktlich) festgesetzt ist. An diesem Tage wird der Syndikus der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Herr Dr. G l ü c k , einen Vortrag halten über das Thema

"Eindrücke von einem Besuch bei OEEC und NATO in Paris".

Der Vortrag, der in Kurzform schon einmal vor der Industrie- und Handelskammer gehalten wurde, verspricht aussergewöhnlich interessant zu werden, so dass wir, da die Redezeit ungefähr eine Stunde betragen wird, um möglichst pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen

ROTARY CLUB MAINZ





ROTARY CLUB MAINZ

SEKRETÄR: DR. IUR. CARL BREUER

MAINZ · INGELHEIMSTRASSE 3 · FERNRUF 2 4 2 7 1

28. Febr. 1957

Lieber Freund Oppenheim,

im Anschluss an unser heutiges Telefongespräch bitte ich nochmals um Entschuldigung, dass Ihre Vortragsvereinbarung vom 11. März umgestossen werden musste. Ich habe mit Freund Hartmann telefoniert. Er ist selbstverständlich mit der Verlegung auf den 25. März einverstanden, macht nur den kleinen Vorbehalt, dass er eventuell an diesem Tage durch eine Frankreichreise verhindert sein könnte, in welchem Falle man nochmals verschieben müsste.

Es bleibt somit vorläufig bei folgenden Terminen:

11. März Dr. Glück: "Eindrücke von einem Besuch bei OEEC und NATO in Paris"

18. März Armbruster: "Mutterrechtliche Staatsverfassung"

25. März Hartmann: "Der Wein in der Welt"

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "Carl Breuer".

Herrn
Regierungsrat a.D.
Dr. h. c. Michel Oppenheim

Mainz
Am Stiftswingert 19

Rotarier Oppenheim,

ich bitte, für den 11. März einen Vortrag
zu veranlassen.

27.2.57

Breuer

überholt / h.

ROTARY CLUB MAINZ

Secretariat:
Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:
jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.000 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 33 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 25. Febr. 1957
abends

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Rotarier Pudor: "Staatliche Überwachung und
Lenkung in der Kreditwirtschaft"

Gäste:

Oberstleutnant Kleinmann
Generalkonsul Giovoni
Dr. Goebel) von dem in Gründung
Rall) befindlichen R. C.
Schaechterle) Worms-Frankenthal

Anwesend:

27 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Breuer, Dombrowski,
Hartmann, Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung,
Kirnberger, Kleinschmidt, Krug, Müller-Lae,
Oppenheim, Pudor, W. Th. Römhelt, Rückert,
Ruppel, G. A. Schmitt, Schott, Strecker,
Wehner, Westenberger.

Abwesend:

13 entschuldigt: Boden, Delp, (Dumont), Elster,
Fischer, v. Heyl, Jungkenn, Kalkhof-Rose,
v. Rintelen, v. Roehl, J. Römhelt, W. Schmitt,
Stein, Voit.

Auswärts:

2 Dombrowski (19.2. Frankfurt)
J. Römhelt (20.2. Davos)

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 72,5 %

Nächste Zusammenkunft:

Montag, den 11. März 1957, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"

Das Meeting vom 4. März (R o s e n m o n t a g) fällt aus.

Voranzeige:

Samstag, 16. März, 16.30 Uhr im Hotel Schwan,
Niederwalluf
Tanztee der Jugend, Gemeinsame Veranstaltung
der Rotary Clubs Mainz und Wiesbaden.
Nähere Einladungen ergehen noch.

Montag, 15. April (abends)
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme
Mainz-Wiesbaden, insbesondere das Brücken-
bauprojekt.

Der Präsident begrüßte besonders herzlich Herrn Oberstleutnant Kleinmann, der seinen Mainzer Wohnsitz wegen dienstlicher Versetzung aufgibt und zu einem Abschiedsbesuch gekommen war. Er betonte nochmals, welche grosse Hilfe der französische Offizier der Stadt Mainz, ihren Bürgern und auch dem Rotary Club Mainz gewesen sei, und überreichte ihm in dankbarer Anerkennung einen Merian-Stich. In seinen Dankesworten erklärte Oberstleutnant Kleinmann, dass er sich besonderer Verdienste nicht bewusst geworden sei, dass er lediglich den guten Willen für sich beanspruchen wolle, für die Verständigung zwischen den Menschen und Völkern gewirkt zu haben.

Rotarier Pudor ergriff das Wort zu seinem Vortrag:

"Staatliche Überwachung und Lenkung in der Kreditwirtschaft",

der nachstehend ungekürzt wiedergegeben wird:

"Die Frage, ob eine Überwachung der Banken nötig ist, muss m. E. ohne weiteres bejaht werden.

Der Zusammenbruch einer neuzeitlichen grossen Bank würde das gesamte Wirtschaftsleben des Bundesgebietes derartig in Mitleidenschaft ziehen, dass der Staat ohnehin Mittel und Wege finden müsste, um eine solche Katastrophe zu vermeiden.

Um sich einen Begriff von der Ausdehnung zu machen, die das Kreditgewerbe in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, muss man sich vor Augen führen, dass nach dem letzten Bericht der Bank deutscher Länder die Höhe der Einlagen sämtlicher Kreditinstitute im Bundesgebiet DM 44 Md. betrug. Von diesem Betrag entfallen auf die Nachfolgeinstitute der Grossbanken und auf die Privatbanken allein DM 18 Md. Diese Grössenordnung ergibt, dass der Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, eine Überwachung und Steuerung vorzunehmen, um vorbeugend zu wirken und Ereignisse, wie sie sich bei dem grossen Bankenzusammenbruch im Juli 1931 ergeben haben, für die Folge auszuschliessen.

Eine Überwachung der Kreditinstitute bis zum Jahre 1931 erfolgte, abgesehen von den Veröffentlichungen der Bilanzen, praktisch nicht. Wohl fand eine gewisse Lenkung durch die Massnahmen der Reichsbank - Änderung der Diskontsätze und prohibitive Massnahmen, wie zum Beispiel Kontingentierung des Rediskontes - statt.

Als am 13. Juli 1931 die Darmstädter Nationalbank ihre Schalter schloss und mit ihr eine ganze Reihe anderer Institute in Schwierigkeiten kam, griff der Staat ein, indem er die Einlagen garantierte, die Darmstädter Nationalbank mit der Dresdner-Bank-Gruppe vereinigte und wesentliche Liquiditätsbeihilfen leistete. Sie betrugen bei der Dresdner Bank und Darmstädter Nationalbank 327 Mio. Mark, bei der Commerz- und Privat-Bank 47 Mio. Mark und bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft 7 Mio. Es gelang dann in verhältnismässig kurzer Zeit, das Geldwesen wieder in Ordnung zu bringen, und die subventionierten Banken konnten sich ziemlich schnell von den Liquiditätsbeihilfen befreien. Man setzte aber damals, um den Gründen für diesen Zusammenbruch nachzugehen, eine Untersuchungskommission ein, die sogenannte Bankenenquete, die unter Führung von Dr. Schacht einen sehr sorgfältig ausgearbeiteten Bericht lieferte, in dem die Gründe für den Zusammenbruch dargelegt und gleichzeitig Massnahmen empfohlen wurden, um für die Folge solche Vorkommnisse nach Möglichkeit auszuschalten. Das Ergebnis war das im Dezember 1934 verkündete Gesetz zur Neuordnung des Kreditwesens, welches am 1.1.1935 in Kraft trat und das nach wiederholten Ergänzungen auch heute noch die Grundlage für die strukturelle Überwachung der Banken ist. Es umfasst 56 Paragraphen, ist also verhältnismässig kurz, und legt den Banken eine Reihe von Verpflichtungen auf, deren Einhaltung von einer neu geschaffenen Bankaufsichts-

behörde im Einvernehmen mit der Landeszentralbank überwacht wird. Man hatte bewusst von einer Verstaatlichung der Banken abgesehen, da die praktische Erfahrung lehrt, dass bei der im Kreditverkehr erforderlichen Wendigkeit eine Bürokratisierung unmöglich ist.

Es würde zu weit führen, dieses Kreditwesengesetz im einzelnen zu erläutern. Aber die wesentlichen Punkte müssen doch kurz behandelt werden.

- 1.) Voraussetzung für die Eröffnung eines Bankgeschäftes ist eine Konzession, die nach sorgfältiger Prüfung und Anhörung der Fachverbände, insbesondere auch der Landeszentralbank, vom Wirtschaftsministerium erteilt wird, wobei die Persönlichkeit des Bankiers eine wichtige Rolle spielt.

Um den Wettbewerb hinsichtlich der Zins- und Provisionssätze einzuschränken, kann - was regelmässig geschieht -- die Bankaufsichtsbehörde Soll- und Habenzins- sowie Provisionssätze für allgemein verbindlich erklären.

- 2.) Von wesentlich grösserer Bedeutung sind die aufgestellten Liquiditätsregeln. Die Banken haben
 - a) die Pflicht, eine Barreserve zu halten in Höhe bis zu 10 % ihrer Einlagen sowie eine weitere Liquiditätsreserve zweiten Grades in Handelswechseln und Geldmarktpapieren bis zu 30 % der Einlagen.
 - b) Sie dürfen Aktien, Kuxe etc. nur in einem gewissen Prozentsatz der Gesamtverpflichtungen besitzen.
 - c) Die Anlage in Grundstückswerten darf unter keinen Umständen die Höhe des Eigenkapitals überschreiten.
 - d) Die Gesamteinlagen ./.. liquide Mittel dürfen ein bestimmtes Mehrfaches des eigenen Haftkapitals nicht übersteigen.

Diese Liquiditätsbestimmungen sagen im wesentlichen, dass das eigene Haftkapital des Bankinstitutes in eine vernünftige Relation zu den Grundstückswerten, zu dem Aktienbesitz und auch zu den Einlagen gebracht werden muss. Auf die Höhe der Ausleihungen, also die gewährten Kredite und deren Verhältnis zum Haftkapital komme ich später zum 2. Teil der Ausführungen "Lenkung der Kreditinstitute" noch näher zu sprechen.

- 3.) Sicherheitsvorschriften hinsichtlich der Debitoren.
 - a) Alle Kredite über DM 1 Mio. werden der Landeszentralbank gemeldet, die ihrerseits, sofern von demselben Kunden mehrere Meldungen bei ihr zusammenlaufen, die betreffenden Banken orientiert.
 - b) Die Kreditinstitute haben bei Krediten von DM 5.000.-- aufwärts, sofern sie nicht gedeckt sind, von dem Kunden seine Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu verlangen.
 - c) Die Höhe der Kredite, die einem einzelnen Schuldner oder Konzern gewährt werden, wird auf einen festzusetzenden Hundertsatz des eigenen haftenden Kapitals beschränkt.

- 4.) Publizitätsvorschriften.

Die Institute sind verpflichtet

- a) ihre Jahresbilanz vorzulegen und monatliche statistische Meldungen an die Landeszentralbank zu erstatten - sogenannte Basta-Meldungen.
- b) sich alljährlichen Depotprüfungen zu unterwerfen.

5.) Bankaufsichtsbehörden.

Die Bankaufsichtsbehörden, die zur Zeit noch ländermässig geordnet sind, deren Zentralisierung auf Bundesebene angestrebt wird, haben über die Einhaltung des Gesetzes über die Neuordnung des Kreditwesens zu wachen, wozu sie durch den monatlichen Erhalt der statistischen Meldungen ohne weiteres in der Lage sind. Sie können Verfügungen mit Zwangsmitteln durchsetzen und darüber hinaus erhebliche Ordnungsstrafen über die Inhaber von Bankinstituten verhängen. Erforderlich ist allerdings, dass diese Aufsichtsbehörden von Fachleuten besetzt sind oder dass ihnen zum mindesten Fachleute beigegeben sind, die Bilanzen richtig beurteilen und sich vor allem ein zutreffendes Bild über die Qualität der Aussenstände machen können.

Ergänzend soll noch erwähnt werden, dass im Anschluss an das im Jahre 1935 in Kraft getretene Kreditwesengesetz auch ein sehr umfangreiches, aus 304 Paragraphen bestehendes Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien am 30.1.1937 in Kraft getreten ist, das Auswüchse auf dem Aktienmarkt beseitigt. Dieses Gesetz ist ausserordentlich umfangreich und kompliziert. Es behandelt alle Fragen, die in das Gebiet des Aktienrechtes fallen, von der Gründung einer Aktiengesellschaft bis zu ihrer Liquidation. Es beschränkt u. a. die Aufsichtsratsmandate, die eine Persönlichkeit übernehmen darf, auf 10. Man muss sich erinnern, dass vor der Bankenkrise Jacob Goldschmidt über 100 Aufsichtsratsmandate innehatte. Wenn man unterstellt, dass jährlich wohl mindestens 2-3 Aufsichtsratsitzungen stattfinden müssen, so wäre also ein Mandatsträger von 100 Mandaten 200-300 mal im Jahre durch Sitzungen, die dazu noch meist an verschiedenen Orten stattfinden, blockiert.

Eine Neufassung dieses Gesetzes ist zur Zeit in Arbeit. Das Depotstimmrecht der Banken dürfte kaum geändert werden, dagegen sind Schutzbestimmungen für den Klein-Aktionär vorgesehen. Auch will man Vorstand und Aufsichtsrat bei der Feststellung der Bilanz lediglich die Höhe der Abschreibungen und der Wertberichtigungen überlassen, während die Bildung voroffenen freien Reserven von der Genehmigung der Hauptversammlung abhängig sein soll.

Während im Vorstehenden nun durch das Kreditwesengesetz die strukturelle Art der Überwachung der Kreditinstitute und deren praktische Durchführung gezeigt worden ist, bestehen nebenher, was für die Bankinstitute ich möchte sagen von noch grösserer Bedeutung ist, Kontrollen monetärer Natur durch die Landeszentralbank. Die klassischen Steuerungsmittel für eine Vergrösserung oder Einengung des Geldvolumens, nämlich die Diskontpolitik und die offene Marktpolitik der LZZ, berühren die Kreditinstitute nur indirekt. Manchmal gehen diese Massnahmen auch, wie die vergangenen zwei Jahre zeigten, an der Dynamik des Geld- und Kapitalmarktes etwas vorbei, insbesondere auch dann, wenn sie von politischen Erwägungen mit bestimmt sind.

Die modernen zusätzlichen Lenkungsmassnahmen der Notenbank greifen dagegen unmittelbar in das Bankgeschäft ein. In diesem Sinne sind von grösster Bedeutung die Kreditrichtsätze. Man kann durch sie eine ungesunde Ausdehnung der Bankbilanzen verhüten und die Grösse des Kreditvolumens, wenn die gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse es erfordern, entsprechend lenken.

Der Richtsatz 1 besagt:

Gesamtengagements sollen das Achtzehnfache der haftenden Mittel nicht übersteigen. Das bedeutet, dass eine Bank, die z. B. ein Haftkapital von DM 5 Mio. hat und DM 150 Mio. Einlagen, nur das Achtzehnfache ihres Haftkapitals = DM 90 Mio. ausleihen darf. Den differierenden Betrag, um bei dem Beispiel zu bleiben, von DM 60 Mio. muss die Bank in bar bzw. in mässig verzinsbaren Geldmarktpapieren disponibel haben.

Richtsatz 2:

Ausleihungen sollen grundsätzlich 60 % der Einlagen + haftende Mittel nicht überschreiten.

Mit diesen beiden Richtsätzen ist an sich schon eine Vorsorge getroffen, dass eine ungesunde Ausdehnung eines einzelnen Bankgeschäftes nicht erfolgen kann. Darüber hinaus besitzt aber die Landeszentralbank noch sehr einschneidende andere Möglichkeiten, die Bereitwilligkeit der Banken zur Kreditgewährung einzuengen. In erster Linie handelt es sich hier um die sogenannte Mindestreservehaltung. Die Banken müssen von ihren Einlagen je nach deren Fälligkeit einen bestimmten Prozentsatz in bar bei der Landeszentralbank, also zinslos, hinterlegt haben. Die Höhe dieses Prozentsatzes richtet sich nach der Fälligkeit der Einlagen und nach dem Wunsche der LZB, die Geschäftstätigkeit der Banken zu beeinflussen. Zur Zeit betragen die Mindestreservesätze

für Sichteinlagen	12 %
für befristete Einlagen	8 %
für Spareinlagen	5 %.

Durch diese Mindestreservehaltung wird bei den Kreditinstituten ein Betrag von schätzungsweise DM 4,6 Mrd. (1 % = ca. DM 500 Mio.) bei der Landeszentralbank stillgelegt. Die Banken werden hierdurch auch in ihrer Rentabilität getroffen, da ja diese Gelder bekanntlich von der Landeszentralbank nicht verzinst werden. Eine Nichteinhaltung der Mindestreservesätze bedingt erhebliche Strafzuschläge.

Darüber hinaus ist ein sehr wesentliches Instrument der Landeszentralbank, die Geschäfte der Banken zu lenken, die Kontingentierung der Rediskontmöglichkeiten. Durch Rücksprache mit der LZB ist jedes Kreditinstitut ungefähr über die Höhe des Wechselmaterials, das sie an die Landeszentralbank verkaufen kann, orientiert. Die Landeszentralbank kann die Höhe dieses Rediskontes einschränken und darüber hinaus gewisse Wechsel vom Ankauf ausschliessen. Zur Zeit werden Prolongations-, Abzahlungs- und Bauwechsel und auch andere von der LZB nicht angekauft. Die Kreditinstitute, die solches Wechselmaterial von ihren Kunden dennoch hereinnehmen, beengen sich selbst liquiditätsmässig erheblich.

Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, die Kartellgesetze auch auf die Banken auszudehnen. Seitens der Kreditinstitute wird energisch dagegen angekämpft, und zwar mit der sehr klaren Begründung, dass

- a) durch das Kreditwesengesetz
- b) durch die Überwachung seitens der Bankaufsichtsbehörden und der Landeszentralbank

bereits die Geschäfte der Banken derartig eingehend kontrolliert werden, dass eine Unterstellung unter die Kartellaufsicht nicht mehr erforderlich ist, zumal, wie angenommen werden muss, die hierfür zuständigen Behörden kaum die nötige Fachkenntnis besitzen, um den komplizierten Apparat der Banken richtig beurteilen und lenken zu können.

Wenn ich im Vorstehenden kurz und keineswegs erschöpfend die Überwachungs-massnahmen des Staates und die Lenkungs-massnahmen der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbank erläutert habe, so bleibt darüber hinaus naturgenäss immer bestehen die Verantwortung der Bankleitung, denn bei aller noch so sorgfältigen Überwachung ist eine Grösse den Prüfern meist unbekannt, nämlich die Qualität der Debitoren. Die Banken müssen sich bewusst sein, dass sie im wesentlichen fremde Gelder ausleihen, und da diese Einlagen meist kurzfristig sind, können sie sich auch auf mittel- und langfristige Geschäfte nicht einlassen. Diese müssen anderen Kreditinstituten, wie Hypothekenbanken etc., überlassen werden."

- 6 -

Im Anschluss an den mit sehr starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des Rotariers Pudor wurden verschiedene Fragen wirtschaftspolitischer und banktechnischer Art aufgeworfen, die von Rotarier Pudor ebenfalls beantwortet wurden.

Dabei ergab sich der Wunsch, dass er in nicht allzu ferner Zukunft einen weiteren Vortrag über das Investment-Sparen hält.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Wie schon im letzten Rundschreiben angezeigt, findet am 30. März, und zwar um 18.00, die Charterfeier des Rotary Clubs Limburg statt. Der Sekretär bittet um Einseundung von Anmeldungen bis zum 20. März.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

<u>Bad Homburg v.d.H.:</u>	Jeden 1., 3. u. 5. Montag 13.00 Uhr, jeden 2. u. 4. Montag 20.00 Uhr Ritters Parkhotel
<u>Bad Kreuznach:</u>	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
<u>Darmstadt:</u>	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube
<u>Frankfurt/Main:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
<u>Wiesbaden:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.
<u>Limburg:</u>	Freitag, 19.00 Uhr in Limburg, Hotel Alte Post, am 1. Freitag im Monat in Weilburg, Hotel Deutsches Haus.

den

Ich melde hiermit zum Tanztee am 16.3.57
an:

. . . . Rotarier mit / ohne Gattin

Rotarische Jugend: männlich

..... weiblich

Ich habe in meinem Wagen Freiplätze
ab Mainz / Wiesbaden.

Ich benötige Fahrplätze ab Mainz/
Wiesbaden.

— (Ünterschrift) —

ROTARY CLUB MAINZ

ROTARY CLUB WIESBADEN

den 28.2.1957

Herrn
Dr. Hans ter B e c k

M a i n z

Hultschinerstr. 9

Liebe rotarische Familie !

Wir wollen unserer rotarischen Jugend, die sich so rege an den Werks-
besichtigungen und Aussprachen beteiligt hat, auch einmal ein paar
Stunden reiner Freude und Entspannung bereiten. Wir laden sie daher
hiermit zu einem Tanztee ein.

Tag: Samstag, 16.3.1957

Ort: Hotel Schwan, Nieder-Walluf

Beginn: 15.30 Uhr

Ende: etwa 20 Uhr.

Zu diesem Tanztee für unsere Jugend sind herzlich alle rotarischen
Freunde mit ihren Damen eingeladen, die sich jung genug fühlen,
selbst noch das Tanzbein zu schwingen oder sich an dem Tanzbeinschwingen
der Jugend zu erfreuen. Und wer ist das nicht ?

Füllen Sie bitte beiliegende Postkarte bis spätestens 8.3.1957 aus
und übergeben Sie diese der Post.

ROTARY CLUB MAINZ
Der Präsident
Konrad Jung

ROTARY CLUB WIESBADEN
Der Präsident
Dr. Wilhelm Fresenius

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, den 26. Febr. 1957

An alle Mitglieder des Rotary Clubs Mainz

Lieber rotarischer Freund,

im Auftrage des Vorstandes teile ich mit, dass die nach der Satzung vorgeschriebenen Ausschüsse die Aufnahme von

Herrn Oberst Gerhard D i s s e l
Frankfurt/Main, Humser Str. 21
Klassifikation: Dundeswehr - Heer

in den Mainzer Rotary Club vorgesehen haben.

Nach Art. XI § 1 Abs. 3 der Satzung kann jedes Mitglied gegen die Aufnahme des oben genannten Herrn innerhalb einer Frist von 10 Tagen unter Angabe von Gründen Einspruch erheben. Der Einspruch ist bei Herrn Dr. Paul K r u g, Mainz, Feldbergplatz 7, einzureichen. Wenn innerhalb der genannten Frist kein Einspruch eingelegt wird, gilt Herr Oberst Dissel als gewähltes Mitglied des Rotary Clubs Mainz.

Mit besten rotarischen Grüßen


Sekretär

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstr.

Nr. 32 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 18.2.1957

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Rotarier Kirnberger: Die wirtschaftliche
Integration Europas

Gäste:

2 Rot. Storsaeter, Njøndalen/Norwegen
Rot. Krautmacher, Offenburg

Anwesend:

27 Appelrath, Arnbruster, Bayer, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Delp, Dombrowski, Fischer,
Hartmann, v. Heyl, Isele, Jacob, W. Jung,
Kirnberger, Kleinschmidt, Krug, Miller-Laue,
Pudor, v. Roehl, Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt,
Schott, Stein, Voit, Wehner;

Abwesend:

13 entschuldigt: Boden Breuer, (Dumont), Elster,
K. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose, Oppenheim,
v. Rintelen, J. Römheld, W. Th. Römheld,
W. Schmitt, Westenberg, Strecker.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 82,5 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 25. Febr., 19.00 Uhr
im "Deutschhaus"
Rotarier Pudor: "Staatsüberwachung und
Lenkung der Kreditwirtschaft"

Voranzeige:

Samstag, 16. März
Tanztee der Jugend im Rheingau.
Gemeinsame Veranstaltung der Rotary Clubs
Mainz und Wiesbaden.

Montag, 15. April (abends)
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme
Mainz-Wiesbaden, insbesondere das Brücken-
bauprojekt.

In Vertretung des abwesenden Präsidenten begrüßt Vizepräsident Boerckel
die Freunde und die beiden Gäste und erinnert daran, dass das norwegische
Volk, vertreten durch Odd Nansen, in der Nachkriegszeit erhebliche Spenden
für deutsche Kinder durch Kinderspeisungen geleistet hat.

Freund Kirnberger sprach über das Thema "Europäische wirtschaftliche Integration".

Die vielfältigen Probleme, ausgelöst von der einseitigen Isolierung der inner-europäischen Wirtschaft und des Einsatzes der übrigen Weltwirtschaft während des ersten Weltkriegs und des daraus sich ergebenden Umdenkens auf wirtschafts-politischem Gebiet in dem Jahrzehnt nach dem ersten Weltkrieg, sind die Basis einer sich neu bildenden Weltwirtschaft. Es ist verständlich, dass eine solche "Weltwirtschaft" utopisch ist, da Kapazitätsausweitung und Leistungssteigerung nur von den Spannungen beeinflusst werden, die der echte Wettbewerb erzeugt. - Zum anderen spielen selbstverständlich regional bedingte Faktoren eine wesentliche Rolle für ein ausgelastetes wirtschaftliches Potential, so dass das gross-räumige Denken der Wirtschaft sich zunächst auf die engeren Räume von Staaten beschränken muss, die gleiche oder ähnliche wirtschaftliche Voraussetzungen haben. Von der historischen Entwicklung her gesehen, wird sich zunächst der uns interessierende und auf uns sich beziehende Wirtschaftsraum im wesentlichen auf die westeuropäischen Staaten beziehen, deren Entwicklung, ja sogar wirtschaftliche Existenz die "Europäische Integration" fordert. Die Erkenntnis der Zwangsläufigkeit dieser Entwicklung ist zwar noch nicht Allgemeingut. Der Widerstand gegen eine derartige Integration ruht im wesentlichen in dem Beharrungsvermögen englischer und französischer Wirtschaftskreise, die selbst seit dem zweiten Weltkrieg einen Umbruch erleben und dessen Folgen in ihrem eigenen nationalen Wirtschaftsraum verkraften müssen.

Freund Kirnberger führte zahlreiche Beispiele von wirtschaftlichen Zusammenschlüssen an, auf denen freiwillig oder zwangsläufig der Versuch einer gross-räumigen Wirtschaftskonzeption gemacht wurde:

Die pan-europäische Bewegung des Grafen Coudenhove-Kalergi 1923;

Gründung der internationalen Ruhr-Stahl-Gemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg 1926, der später die Tschechoslowakei, Österreich-Ungarn, schliesslich Polen und England beitraten;

die Bestrebungen von Briand und Stresemann zur Bildung einer Wirtschaftsunion von Grossbritannien, Frankreich und Deutschland im Jahre 1929;

Schrifttum von namhaften Persönlichkeiten des internationalen öffentlichen Lebens über den Begriff "Vereinigte Staaten von Europa", Europäische Union, Reform des Völkerbundes, Zusammenarbeit der Donaustaaten usw.

In diese Reihe gehören die Versuche der Bildung von überregionalen Verbänden zwischen Jugoslawien, Rumänien, der Tschechoslowakei und später zwischen Griechenland, Rumänien, Türkei und Jugoslawien. Schliesslich der Versuch einer West-Entente zwischen Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und Italien, die bereits 1939 paraphiert wurde, aber leider durch die Ereignisse nach 1933 bis 1945 nicht weiter gediehen ist. Im Sinne einer europäischen Wirtschaftsvereinigung sprach sich auch Churchill im Jahre 1946 aus, wie es auch die Union-Föderalisten im gleichen Jahr mit der Proklamation ihrer 12 Punkte taten. Diese historische Rückschau bestätigt die Auffassung, dass eine "wirtschaftliche Integration" die Voraussetzung ist für den "europäischen Gedanken" in den Beziehungen der europäischen Völker zueinander.

In der Turbulenz der politischen Entwicklung des letzten Jahrzehnts ist es dem Einzelnen entgangen, dass unterdessen aus Gründen der Notwendigkeit und der besseren wirtschaftlichen Reason weitere Institutionen sich gebildet haben, die alle das gleiche Ziel der wirtschaftlichen Vereinigung und Ausrichtung haben, z. B.:

Europäische Wirtschaftskommission zur Behandlung technisch-wirtschaftlicher Probleme der europäischen Zusammenarbeit;

Europäischer Wirtschaftsrat mit der Aufgabe der Schaffung einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik;

Europäische Zahlungsunion mit der Aufgabe der multilateralen Verrechnung der europäischen Währungen;

der Europarat als europäisches Ausspracheforum;

die europäische Konferenz der Verkehrsminister mit dem Zweck der Abstimmung der Verkehrspolitik;

europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl - sogenannte Montan-Union zur Bildung eines gemeinsamen Marktes für Kohle und Stahl;

Nordatlantikpaktorganisation (NATO) zum Zweck der gemeinschaftlichen Verteidigung der westlichen Welt.

Dazu kommt eine Vielzahl sonstiger Zusammenschlüsse mit differenzierten Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet des Verkehrs, der Marktbildung und schliesslich die in diesem Rahmen entwicklungsfähigste Vereinigung für Kernphysikalische Forschung.

Einen markanten Schnitt in der Entwicklung bedeutet unbestreitbar die Aussenministerkonferenz von Messina mit dem weit gesteckten Ziel der Erforschung des gesamten europäischen Wirtschaftsgefüges und Herausarbeitung der sich daraus ergebenden übernationalen Bindungen, z. B. Beseitigung des Rückstandes in der Entwicklung und der Produktivität Europas, Öffnung der Zollgrenzen, genügender Absatzraum mit einer gewissen Stabilität des Verbrauchs im Rahmen der Weltwirtschaft. Dieses nach dem belgischen Minister Spaak benannte Programm zeigt auch gewisse schwache Stellen auf, nämlich den starken Einfluss auf die soziale Struktur der einzelnen Länder und damit eine Unruhe in der Entwicklung an Stelle einer notwendigen ruhigen Reifezeit. In Fortsetzung der vorgenannten Bemühungen stehen als letzte Phase die Verhandlungen und Abstimmungen über das Euratom - Einsatz der Atomenergie zu friedlichen Zwecken. Gerade dieser letzte Punkt deutet den unvermeidbaren Fortgang der Entwicklung an, nämlich den beschleunigten Zusammenschluss aller Staaten mit selbständiger eigener Wirtschaft, gewissermassen die Bildung einer AG. im europäischen Raum unter Beachtung der Verschiedenartigkeit des Wirtschaftsstandes der einzelnen Partner.

Die einzelnen Regierungen haben bei diesem Stand der Dinge ihrerseits die notwendige Initiative ergriffen und die Verhandlungen begonnen, die europäische Wirtschaft zunächst zu stabilisieren und so zu festigen, dass sie aus der krisenhaften Existenz sich zur echten Stabilität fortentwickelt;

Aussenministerkonferenz in Paris Oktober 1956;

Besprechung Adenauer-Mollet in Paris;

Kongress der Europäischen Union November 1956 mit dem Beschluss, dass der Weg zu einem vereinigten Europa nur über eine Zollunion zu erreichen ist, dass aber die Regierungen die Verpflichtung haben, auf den Gebieten der Wirtschafts-, Währungs- und Finanzpolitik zu einer Harmonisierung zu kommen.

Bei diesen Besprechungen war die Verhandlung um die Schaffung einer Freihandelszone ein heisses Eisen, weil immer wieder die Angst um ein wirtschaftsstarkes Deutschland die Verhandlungsbereitschaft belastete.

Der Gedanke der europäischen Wirtschaftsunion ist lebendig. Das Ringen um ihre Gestaltung ist auf allen Fronten entbrannt. In diesem Kampf gehen selbstverständlich überlieferte Begriffe zu Grunde und neue Vorstellungen treten an ihre Stelle. Was uns drängt, ist die Zeitnot. Ein Zögern bedeutet den Verlust der Stellung und eine Aufgabe der Selbständigkeit des europäischen Wirtschaftsraumes.

Hoffen wir, dass der Weg zur europäischen wirtschaftlichen Integration zugleich auch der Weg ist, der zur Verständigung der Völker, zum Weltfrieden führt.

In der anschliessenden Diskussion wurde zu verschiedenen Punkten des Vortrages Stellung genommen, im wesentlichen aber die Erkenntnis untermauert, dass die Entwicklung zur "Europäischen Wirtschafts-Integration" nicht mehr aufzuhalten ist, da sie zwangsläufig und naturnotwendig ist.

Freund Boerckel dankte als amtierender Vizepräsident Freund Kirnberger für seinen interessanten Vortrag, der den starken Beifall der rotarischen Freunde fand.

Bericht des Rotariers Bohman über eine vogelkundliche Führung:

Am Sonntag, 16. Februar 1957, versammelten sich 5 junge und 9 alte Rotarier um 8.30 Uhr in Gaulsheim, um unter der sachkundigen Führung von Rotarier J o h n aus Bad Kreuznach eine vogelkundliche Wanderung am Rhein entlang zu unternehmen. Obwohl der Tag mit Regen und Schnee begonnen hatte, wurde der Wagemut der Teilnehmer durch rasch aufklärendes Wetter belohnt. Wenn auch der hohe Wasserstand den grössten Teil der Vogelwelt in seichtere Gewässer vertrieben hatte, konnte uns Freund John trotzdem manches Interessante zeigen oder auch erzählen. Auch der sehr feuchte Boden hielt die Teilnehmer nicht davon ab, den Marsch durch die frische Luft zu geniessen. Ganz neue Einblicke in die Landschaft wurden gewonnen.

Anschliessend versammelten sich alle Teilnehmer im "Goldenen Kochlöffel" in Bingen, einer idyllischen Weinstube, wo bei reger Unterhaltung die gelungene Unternehmung abgeschlossen wurde. Alle Teilnehmer äusserten den Wunsch, bei günstiger Witterung einmal ein ähnliches Unternehmen zu wiederholen.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Korrektur des Berichterstatters:

In dem Bericht über die Zusammenkunft vom 11.2.57 soll es im letzten Absatz auf der ersten Seite an Stelle von "hinterhältigem" heissen "hintergründigem Humor".

Einladungen zu Charterfeiern:

9. März 1957: Rotary Club Baden bei Wien
(Vorabend der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse)

30. März 1957: Rotary Club Limburg/Lahn

Näheres beim Sekretär.

Zur Ergänzung des Clubverzeichnis:

Rotary Club Limburg/Lahn Meeting Freitag 19.00 Uhr in Limburg, Hotel Alte Post, am 1. Freitag im Monat in Weilburg, Hotel Deutsches Haus.
Präsident: Anton Wilhelm Becker, Limburg, Stiftstr.2
Sekr.: Dr.Günther Fischer, Diez; Limburger Str.65a

15.2.1957

Lieber Freund Breuer !

Zunächst möchte ich mich für kommenden Montag entschuldigen. Ich muß an diesem Tag verreisen und bedaure, den Vortrag von Freund Kirnberger nicht hören zu können.

Am Montag, 25. Februar wird Freund Pudor über "Staatsüberwachung und Lenkung der Kreditwirtschaft" sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized, flowing line that ends in a small loop.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 31 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 11.2.57

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Bayer: Werdegang und Beruf

Gast:

1 Rot. Welter, Frankfurt

Anwesend:

27 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski,
Fischer, Hartmann, v. Heyl, Jacob, W. Jung,
Kirnberger, Krug, Müller-Laue, Oppenheim,
Pudor, v. Roehl, Rückert, Ruppel, W. Schmitt,
Strecker, Voit, Wehner, Westenberger.

Abwesend:

14 entschuldigt: Boden, Dumont, Elster, Isele,
K. Jung, Jungkenn, Kalkhof-Rose, Kleinschmidt,
v. Rintelen, J. Römheld, W. Th. Römheld,
G.A. Schmitt, Schott, Stein

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 67,5 %

Nächstes Treffen:

Montag, 18. Febr., 13.15 Uhr
im "Deutschhaus"

Freund Kirnberger: "Die wirtschaftliche
Integration Europas"

Voranzeige:

Samstag, 16. März
Tanztee der Jugend im Rheingau. Gemeinsame
Veranstaltung der Rotary Clubs Mainz und
Wiesbaden.

Montag, 15. April (abends)
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme
Mainz-Wiesbaden, insbesondere das Brücken-
bauprojekt.

Vizepräsident Boerckel beglückwünschte nachträglich Freund von Roehl zu seinem
Geburtstag vom 9. Februar und begrüßte als Gast Prof. Welter vom R. C. Frankfurt
mit dem Bemerkung, dass wir schon längere Zeit seinen Besuch vermisst hätten.

Freund Bayer berichtet über seinen Werdegang und seine berufliche Betätigung.
Er begründet das "ego" als Spiegel der Landschaft und bezieht die charakter-
lichen, menschlichen Merkmale auf den Raum, in dem sich die Menschenwerdung
vollzieht.

Mit verstecktem, hinterhältigem Humor schildert Freund Bayer die wesensbeein-
flussenden Merkmale seines "Geburtsraumes", in welchem sich nach seiner

- 2 -

ironisierenden Betrachtung die "Fusskranken" der Völkerwanderung abgesetzt haben und zu Urahnen der kommenden Geschlechter wurden. Für Freund Bayer ist der oberhessische Raum - Kurhessen oder Hessen-Kassel ist nur ein politischer Umriss - Umwelt seiner Mutter. Der verhaltene, verschlossene und herbe Charakter der Landschaft schlägt sich irgendwie in den Wesensmerkmalen als mütterliche Erbmasse nieder. Nach seinen eigenen Worten ist es nicht verwunderlich, dass sein "landfremder" Vater, aus dem Brandenburgischen kommend, seine Lebensgefährtin in dem artähnlichen Kasseler Raum findet. Freund Bayer ist 1914 geboren, verliert sehr früh seinen Vater und erlebt die üblichen Schuljahre ohne wesentliche Umwege. Im Jahre 1934 besteht er das Abitur. Hier setzt der Umbruch in seinem Leben ein, oder genauer gesprochen, die Flucht aus der Mut seiner vorgeschriebenen, zwangsläufigen Berufswendung: er gerät als Jugendlicher auf irgendeinen Sessel einer Lokalredaktion und ist so auf Gedeih und Verderb dem eigenen Willen und Können ohne von aussen kommende Hilfe angewiesen. Die turbulenten Jahre zwischen 1934 bis 1939 reissen auch ihn in den Strudel der Entwicklung - Reichsarbeitsdienst, Wehrmacht, Ressortleiter einer Redaktion, Universitätsbesuch (Hauptfach Geschichte) und schliesslich 1939 seine Einberufung zur Wehrmacht als Leutnant bei einer Panzerdivision. Er erlebt das Auf und Ab des zweiten Weltkrieges in Russland und Frankreich, wird mehrmals verwundet, ausgezeichnet, wird Oberleutnant und schliesslich Hauptmann. Er gerät im August 1943 in Gefangenschaft, wird nach Amerika verfrachtet und lernt hinter dem Stacheldraht Menschen kennen, die später erheblichen Einfluss auf seinen beruflichen Werdegang nehmen. 1946 wird er aus der Gefangenschaft entlassen und schlägt sich, wie so viele aus seiner Schicksalsgemeinschaft, als Landarbeiter im Giessener Raum durchs Leben. Dort erreicht ihn der "Rückruf" zu seiner redaktionellen Tätigkeit, mitten in die Geburtswehen der westdeutschen Presse, zunächst in Mainz. Hier ist er Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes unter den primitivsten Voraussetzungen, in Kellerräumen, bar jeglicher Hilfsmittel, über die sonst die Weltmachtpresse verfügen konnte. In Mainz findet er auch die Gefährtin seines Lebens, in der Tochter von Freund Ruppel, Direktor des Gutenbergmuseums in Mainz - fanatischer Bewahrer des Gutenbergerbtes. Im redaktionellen Wechsel zwischen Frankfurt und Mainz erlebt er den Beginn und die Steigerung der Bedeutung der westdeutschen Presse, die ihren bedeutendsten Ausdruck in der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" findet, wo er das politische Ressort bearbeitet. Auf vielen Reisen erfährt und lernt Freund Bayer die Erweiterung und Abrundung seines Wissens, da das wechselvolle Schicksal seines Lebens ihm nicht das abgeschlossene Hochschulstudium gewährte. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Mainz, die Freunde und Männer in diesem Raum, sind die Gründe für die Wahl dieser Stadt als vorläufig letzten Hafen seines Lebensschiffleins.

Freund Bayer ist nach seinen eigenen Worten noch jung an Jahren, aber die Selbstbestimmung und die Selbsterarbeitung ist, getreu der Zähigkeit seiner kurhessisch-brandenburgischen Ahnen, der bestimmende Tenor seines Lebens. Der Schluss eines "ego"-Berichtes ist schliesslich das Bekenntnis zu dem rotarischen Gedanken, der irgendwie, vielleicht unbewusst, zielgebend für sein bisheriges Leben war.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Freund Schott lässt alle Freunde aus seinem Urlaubsaufenthalt in Schruns herzlich grüssen.

Zum Jahreskongress von Rotary International in Luzern (19.-23.5.) haben sich bisher fest angemeldet die Freunde: Fischer, von Roehl, Westenberger, Breuer. Es wird um weitere Teilnahmemeldungen an den Sekretär gebeten, der auch noch eine Anzahl Prospekte zur Verfügung stellen kann.

- 3 -

Beaune hat uns mitgeteilt, dass der Vorstand für das Rotary-Jahr 1957/58 sich wie folgt zusammensetzt:

Präsident	Daniel Senard
Vizepräsident	Jacques Germain und G. Jannel
Sekretär	Pierre Dassot
Schatzmeister	Georges Dravert
Protokollchef	Jean-Marc Legrand.

In Anbetracht der inzwischen besseren Einzinzuteilungen sieht man keine Schwierigkeit mehr, das von uns angeregte Kontakttreffen in Ronchamps Anfang Mai 1957 durchzuführen.

Ferner gibt der R. C. Beaune der Hoffnung Ausdruck, dass sich der Jugend-austausch, der im vergangenen Jahre zwischen den Clubs Beaune und Mainz nicht besonders erfolgreich durchgeführt werden konnte, in diesem Jahre wieder besserer Erfolge erfreut.

R. C. Padang/Indonesien

Das Auswärtige Amt hat auf unsere Anfrage mitgeteilt, dass eine für die Universität Padang bereits vorgesehene Bücherspende im Laufe dieses Haushaltsjahres mangels Mitteln nicht mehr durchgeführt werden kann. Die Anregung soll nach dem 1. April noch einmal wohlwollend geprüft werden; man will uns Nachricht geben.

Wahl des neuen Vorstandes für das Rotary-Jahr 1957/58

Die von der Versammlung gewählten Stimmentzähler, die Freunde Müller-Laue und Bayer, kamen zu folgendem Ergebnis: Wahlberechtigte: 27. 22 Stimmen wurden für den Vorstandsvorschlag abgegeben, bei 5 weiteren Stimmen handelte es sich um persönliche Enthaltungen für ein Amt. Demnach sind gewählt:

Präsident:	Georg Rückert
Vizepräsident:	Fritz Boerckel
1. Sekretär	Carl Breuer
2. Sekretär	Ernst Fischer
1. Clubmeister	Julius Römheld
2. Clubmeister	Kurt Wehner
Schatzmeister	Erich Pudor
Vorstandsmitgl. A	Julius Römheld (Clubdienst)
Vorstandsmitgl. B	Ludwig Jacob (Berufsdienst)
Vorstandsmitgl. C	Hans ter Beck (Gemeindedienst)
Vorstandsmitgl. D	Walter Bohman (Internat. Dienst)

Wir wiederholen: Freund Dumont hat gebeten, ihn unter Freigabe seiner jetzigen Klassifikation als Altmitglied zu führen.

Horst Meinecke, Erspart Olsen

Erf. Gruppe Jan 11. Seit dem letzten wissenschaftlichen Kongress in Paris.
Mitte März. Währungsreform 1952
monetäre Folgen Währungsreform.

den 11. Jan. 1952. Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris
Abhilfe vorgehen ist. Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris
33.) 25.2.52. Paris

WORMS (Lafayette bei der OEEC
und der NATO in Paris)

34.) 11.3.52. 8. DEZEMBER 1956. Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris

35.) 18.3.52. Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris

36.) 25.3.52. Hartmann, der Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris

37.) 2. " " Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris

38.) 8.4.52. Gruppe "Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris"

39.) 15.4.52. Dr. Bosch-Frankfurt "Währungsreform in der 1. 3. 1952. Paris"

Vereinigung
»Freunde der Universität Mainz«

Mainz, 24. November 1956

An unsere Mitglieder und Freunde!

Unsere nächste Tagung findet, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, am Samstag, 8. Dezember 1956, in Worms statt. Der Wechsel des Tagungsortes soll allen interessierten Kreisen des Landes Gelegenheit geben, unsere Bestrebungen kennenzulernen.

Mit der herzlichsten Bitte, die Tagung in Worms zu besuchen, verknüpfe ich den Wunsch, Sie mit Ihren Angehörigen am 8. Dezember begrüßen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Dr. h. c. Emil Kraus
Oberbürgermeister der Stadt Frankenthal

PROGRAMM FÜR DIE TAGUNG
der Vereinigung »Freunde der Universität Mainz«
in Worms am 8. Dezember 1956

I.

11.45 Uhr pünktlich
im Wintergarten des Festhauses, Rathenaustraße 11
Professor D. Dr. Walther Völker spricht über
»Luther auf dem Reichstag in Worms«

II.

13.00 Uhr
Gemeinsames Mittagessen
in der Gaststätte des Festhauses

III.

14.15 Uhr
Direktor Dr. Illert führt
durch Sehenswürdigkeiten der Stadt

7.2.1957

Für die Teilnehmer von Mainz und Oppenheim steht ein geheizter Omnibus zur Verfügung.

Abfahrt ab Mainz, Universität 10.15 Uhr
(im Hof hinter dem Turm)

ab Gutenbergplatz 10.25 Uhr
(hinter dem Denkmal)

ab Rosengarten (Ecke Stiftswingert) 10.35 Uhr

ab Oppenheim (Friedr.-Ebert-Str.83) 10.55 Uhr

Die Teilnahme an der Omnibusfahrt (Hin- und Rückfahrt) für Teilnehmer aus Mainz beträgt DM 3,—, für Teilnehmer aus Oppenheim DM 1,50.

Der Fahrer des Omnibus muß die angegebenen Abfahrtszeiten genau einhalten. Wir bitten daher die Teilnehmer um Pünktlichkeit.

Wir bitten um Ihre verbindliche Zusage auf beiliegender Karte bis spätestens 3. Dezember.

Vereinigung »Freunde der Universität Mainz«

Geschäftsstelle: Mainz, Am Stiftswingert 19, Telefon 22734

Bankkonto: Rhein-Main Bank, Mainz, Graße Bleiche 15, Kto. 33002

Postscheckkonto: 42046 Ludwigshafen (Rhein)

Herrn

Horst Meinecke ,

Forstgut Ollsen

Post Hanstedt Krs.Habburg - Land

Sehr geehrter Herr Meinecke !

Da ich irrtümlich glaubte, die Vorträge werden aus den Wochenberichten in den "Rotarier" übernommen, wurden die Vorträge nicht besonders mitgeteilt.

Die letzten Vorträge des Rotary-Clubs, Mainz, die "Der Rotarier" gebracht hat, waren die von Juli 1956. Mit der Bitte um gefl. Übernahme in den "Rotarier" erlaube ich mir, in beifolgender Liste die Vorträge mitzuteilen, die seit August 1956 im Rotary-Club Mainz gehalten wurden.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

1 Anlage

Liste der Vorträge im Rotary-Club, Mainz
seit August 1956

- R. Dombrowski: Reiseeindrücke in USA R
R. Stein: Die Englandreise des Mainzer Stadtrates
O. Walter Schmitt: Numismatik
Museumsdirektor
R. Dr. Esser: Führung durch die Ausstellung
"Kelten, Römer und Germanen"
R. Müller-Laue: Bericht über Vorträge in anderen
Clubs
R. Bohman: Reiseeindrücke in Schweden
O. Hartmann: Der Soonwald und sein Rotwild
O. von Heyl: Das Suez-Abkommen von 1888
R. Strecker: Bericht über die Uraufführung der
Oper "König Hirsch" von
Hans-Werner Henze
R. Schott: Führung durch das Jenaer Glaswerk
"Schott & Gen."
R. Oppenheim: Aus der Geschichte des Vereins
"Mainzer Liedertafel" anlässlich
seines 125jährigen Jubiläums
R. von Rintelen: Reiseeindrücke in England
O. Delp: Allgemeine Fragen zum Wiederaufbau
O. Delp: Der Wiederaufbau der Stadt Mainz
R. von Rintelen: Goethes Weltverständnis
O. Fischer: Gedanken über die junge Generation
O. Wolfgang Jung: Der Met

Einige R. Dombrowski: Aufsatzsammlung in D. S. A. R.
 R. Stein: in Festschrift des Münchener Botenab
 O. Schmidt: Numismatik
 Aufsatzsammlung Dr. Erner: Aufsatz über die Aufsatzsammlung
 "Heiten, Römer und Germanen"

Engl.: R. Müller-Land: Aufsatz über Aufsätze in untern Clubs
 R. Beckmann: Aufsatzsammlung in Schweden
 O. Hestmann: Am Sconvald und sein Botenab

Obi.: O. von Heyl: Der Suez-Kanal von 1888
 R. Kretschmer: Aufsatz über die Aufsatzsammlung Dr. Cyon, "König Hirsch"
 von Haus-Werner Henze
 R. Schott: Aufsatz über den Jenseits-Gesamtheit Schott & Grosse
 R. Oppenheim: Aufsatz über die Aufsatzsammlung Dr. L. "mehrfach"
 seit 125 jährigen Jubiläum.

Haus.: R. von Hirtelen: Aufsatzsammlung in Festschrift
 O. Seip: Allgemein Festschrift zum Jubiläum
 O. Seip: den Jubiläum Festschrift zum Jubiläum

Engl.: O. von Hirtelen: Festschrift Jubiläum.

Jen.: Festschrift "Jubiläum über die junge Generation"
 Festschrift: "Jung, der Club"

In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1956 fanden 23 Meetings und 2 Ausflüge statt. Die Vorträge mit den Namen der Vortragenden sind nachstehend aufgeführt.

- 1.) 2. Juli
Präsident Jung spricht über "Rotary is my home" ,
Freund Jungkenn berichtet über seinen Besuch in
Cuxhaven
- 2.) 9. Juli
Freund Wehner "Die Problematik der allgemeinen
Wehrpflicht"
- 3.) 16. Juli
Freund von Rintelen "Der dialektische Materialismus"
- 4.) 23. Juli
Freund Ruppel und Herr Dr. Presser führen durch die
Ausstellung des Gutenberg-Museum "Das Buch im
Wandel der Zeiten"
- 5.) 30. Juli
Freund Dombrowski berichtet über seine Reiseeindrücke
in USA.
- 6.) 6. August
Freund Stein berichtet über die England-Reise des
Mainzer Stadtrates.
- 7.) 13. August
In Niederwalluf im Schwan :
 - 1.) Piguet-Beaune berichtet über seinen Aufenthalt
in Deutschland
 - 2.) Stipendiat Gantenberg, Frankfurt/Main berichtet
über seinen einjährigen Aufenthalt in USA
 - 3.) Breuer jr. berichtet über das Rotary-Jugendlager
in England, an dem er teilgenommen hat.
- 8.) 20. August
Freund W. Schmitt "Numismatik"
- 9.) 27. August
Museumsdirektor Dr. Esser führt durch die Ausstellung
"Kelten, Römer und Germanen"
- 10.) 3. September
Freund Müller-Lause berichtet über Vorträge in anderen
Rotary-Clubs.
- 11.) 10. September
Freund Bohmann berichtet über seine diesjährige Schweden
reise.

INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE · MAINZ

Am Mittwoch, dem 6. Februar 1957, um 20 Uhr,
spricht im Auditorium Maximum der Universität

der luxemburgische Kultusminister Dr. h. c. PIERRE FRIEDEN

Thema:

Die geistigen Grundlagen des neuen Europa

Wir laden Sie dazu herzlich ein.

Mainz, den 22. Januar 1957
Alte Universitätsstraße 17

PROFESSOR JOSEPH LORTZ
Domus Universitatis

- 12.) 17. September
Freund Hartmann "Der Soonwald und sein Rotwild"
- 13.) 24. September
Es war beabsichtigt mit Rotariern aus Watford/England über verschiedene Fragen zu sprechen, insbesondere über das englische Gesundheitswesen. Die englischen Freunde kamen aber so spät, daß die vorgesehene Unterhaltung nicht mehr möglich war.
- 14.) 29. September
Ausflug nach dem Soonwald.
- 15.) 6. Oktober
Ausflug nach Frankenthal.
- 16.) 8. Oktober
Freund von Heyl "Das Suez-Abkommen von 1888"
- 17.) 15. Oktober
Freund Strecker berichtet von der Uraufführung der neuen Oper "König Hirsch" von Hans-Werner Henze .
- 18.) 22. Oktober
Freund Schott führt durch das Jenaer Glaswerk Schott & Genossen.
- 19.) 29. Oktober
Freund Oppenheim berichtet aus der Geschichte des Vereins "Mainzer Liedertafel und Damengesangsverein" anlässlich des 125jährigen Jubiläums des Vereins .
- 20.) 12. November
Freund von Rintelen berichtet über seine Englandreise.
- 21.) 19. November
Freund Delp "Allgemeine Fragen zum Wiederaufbau"
- 22.) 26. November
Freund Delp "Der Wiederaufbau der Stadt Mainz"
- 23.) 3. Dezember
Diskussion über den Vortrag Delp
- 24.) 7. Dezember
Weihnachtsfeier
- 25.) 17. Dezember
Freund von Rintelen "Goethes Weltverständnis"

Der Vorsitzende des Programmausschusses

W. Oppenheim

Mainz, den 2. Januar 1957

PROGRAMM



Vorsitzender:

Rot. Oppenheim

Ihr Ausschuss

Zusammensetzung

Die Anzahl der Mitglieder Ihres Ausschusses ist durch die Bedürfnisse Ihres Clubs bedingt. Ihr Ausschuss kann aus nur einem Mitglied bestehen oder Sie sind Vorsitzender eines grösseren Ausschusses und haben mehrere Mitglieder, die Ihnen bei Ihrer Arbeit helfen.

Ihr Ausschuss ist einer der verschiedenen Ausschüsse, die im Clubdienst arbeiten. Deshalb berichten Sie jenem Mitglied des Clubvorstandes, das für die Tätigkeiten des Clubdienstes verantwortlich ist und unterbreiten ihm Ihre Vorschläge. Jedoch müssen Sie als Vorsitzender des Programmausschusses das ganze Jahr hindurch auch mit den Amtsträgern des Clubs und den Vorsitzenden anderer Ausschüsse in enger Zusammenarbeit stehen.

Pflichten

Art. VIII, Abschnitt 4 (e) der Clubsatzungen beschreibt die Pflichten Ihres Ausschusses wie folgt:

«Dieser Ausschuss entwirft die Programme für die regelmässigen und besonderen Sitzungen des Clubs.»

Diese sollten so geplant und ausgewogen sein, dass sie die vier Wege rotarischen Dienstes verwirklichen.

Wie planen Sie die Arbeit?

Studieren Sie dieses Druckblatt

Studieren Sie zunächst den Inhalt dieses Druckblattes. Die grundlegende Aufklärung, die es enthält, ergänzt durch Ihre eigenen praktischen Kenntnisse und Meinungen über wirksame Programmtechnik, wird Ihnen als Aufklärungsgrundlage bei der Durchführung der Arbeit Ihres Ausschusses dienen.

Veranstalten Sie eine Zusammenkunft

Als nächstes veranstalten Sie rechtzeitig vor Beginn des Rotary-Jahres eine Zusammenkunft Ihres Ausschusses.

Ein Vorschlag für diese Zusammenkunft: Unterrichten Sie zunächst die Mitglieder

Ihres Ausschusses über ihre Pflichten auf der Grundlage der Erkenntnisse, die Sie aus diesem Druckblatt gewonnen haben. Daran schliessen Sie eine Diskussion über die allgemeinen Ziele und Verfahren, die Ihr Club im Laufe des kommenden Jahres verfolgen wird.

Programmplan

Diesem Druckblatt ist ein Programmplan beigelegt, den Sie bei der Ausarbeitung Ihres Programmwurfes für dieses Jahr benutzen können.

Ausarbeitung eines Programmwurfes

Ihre nächste Aufgabe wäre die Ausarbeitung eines vorläufigen Programmwurfes für dieses Jahr. Dieser Entwurf könnte besondere Ereignisse einschliessen, wie z. B.:

- Juli: Berichte der Ausschüsse über Pläne für die nächsten sechs Monate. Bericht über die Distriktversammlung.
- September: Berichte von Mitgliedern, die während ihren Ferien andere Clubs besucht haben, — besonders Clubs in andern Ländern.
- Oktober: Damenabend und Weltkameradschaftswoche.
- Dezember: Weihnachtsfeier für Erwachsene und / oder für Kinder.
- Januar: Die Woche von «The Rotarian».
- Februar: Jahrestag von Rotary.
- April: Vater- und Söhne-Treffen.
- Mai: Jungen- und Mädchen-Woche.
- Juni: Jahresbericht und Bericht über den Internationalen Jahreskongress.

Wenn dies getan ist, sind Sie bereit, mit Ihrem Clubpräsidenten, dem verantwortlichen Leiter für Clubdienst-Tätigkeiten und den Vorsitzenden der Berufsdienst-, Gemeindedienst- und Internationalen Dienst-ausschüsse zusammenzutreffen, um den vorläufigen Entwurf zu prüfen. Diese Gruppe sollte die günstigsten Zeitpunkte für die Darbietung der Programme auf den entspre-

chenden Gebieten des Rotary-Dienstes vorschlagen. Wenn dieser Entwurf gebilligt ist, sind Sie in der Lage, wieder mit Ihrem Ausschuss zusammenzutreffen, um die Pläne für die entworfenen Programme auszuarbeiten, die für die nächste Zeit vorgesehen sind. Diese Pläne schliessen das Zuweisen individueller Programme ein, entsprechend dem in Ihrem Club üblichen Verfahren.

Es folgen zwei Pläne, die von Rotary Clubs häufig verwendet werden:

1. Einige Clubs verteilen die unmittelbare Verantwortung für die Festlegung der wöchentlichen Programme auf die vier Hauptausschüsse. In diesem Verfahren liegt die Gewähr, dass jedes Programm ein Gebiet des rotarischen Dienstes betont.
2. In einigen kleineren Clubs ist es üblich, jedem Clubmitglied ein Programm zur Ausgestaltung zu übergeben. Obwohl diese Methode für Abwechslung sorgt, führt sie doch oft zu einer mangelnden Übersicht bei der Planung von Programmen; es sei denn, der Programmausschuss arbeitet mit den Mitgliedern, die die Programmzuweisung erhalten haben, eng zusammen. Es ist die Aufgabe Ihres Ausschusses, dafür zu sorgen, dass alle Gebiete des Rotary-Programms entsprechend berücksichtigt werden.

Wechselnder Plan. Einige Clubs verwenden folgenden Plan bei der Ausarbeitung des Programmmentwurfes:

Der Clubpräsident bittet die vier verantwortlichen Leiter der vier Dienstzweige, einen vorläufigen Programmmentwurf für dieses Jahr auszuarbeiten. Die Vorstandsmitglieder entscheiden, wieviel Programme für jeden der vier Bereiche des Dienens zu entwerfen sind. Zugleich geben sie an, welche besonderen Gebiete der Clubarbeit hervorgehoben werden müssen, um die Programme dem allgemeinen Plan der Clubtätigkeit für dieses Jahr unterzuordnen. Auch schlagen sie vor, welche besonderen Ereignisse beachtet werden sollten, wie z. B. Jahrestag des Clubs, zwischenstädtische Treffen, Damenabende usw.

Wenn der Entwurf vom Vorstand gebilligt wurde, wird er Ihrem Ausschuss übergeben, der die Programme in Zusammenarbeit mit andern Clubausschüssen in der oben beschriebenen Weise ausarbeitet.

«Programm-Fragebogen»

Um Ihnen die Ausarbeitung des Programmplans sowie die Programmzuteilung zu

erleichtern, könnten Sie vielleicht die Möglichkeit in Betracht ziehen, unter den Clubmitgliedern ein «Programm-Fragebogen» zu verteilen.

1. Die Art von Programmen, die sie bevorzugen,
2. Hobbies, Begabungen oder andere besondere Interessen, die man für ein gutes Clubprogramm verwenden könnte.

Frühzeitige Planung der Programme

Bei der Zuweisung von Programmen und bei der Wahl der zu behandelnden Themen sollten Sie stets daran denken, dass das Geheimnis der erfolgreichen Programme darin liegt, dass sie vor der Zusammenkunft, bei der sie zur Durchführung gelangen, sorgfältig geplant sind.

Einige Clubs planen ihre Programme einen Monat im voraus. Andere greifen sogar drei oder vier Monate vor. Wieder andere machen zu Beginn des Jahres einen Entwurf für das ganze Jahr oder für die ersten sechs Monate des Rechnungsjahres.

Überwachung durch den Ausschuss

Es ist wichtig, dass Ihr Ausschuss jede Woche die Arbeit der Unterausschüsse oder Mitglieder überwacht, denen für die betreffende Woche Programme übertragen wurden. Nur auf diese Weise können Sie einen klaren Überblick über die laufenden wöchentlichen Programme gewinnen.

Der Programmausschuss eines bestimmten Rotary Clubs versammelt sich jeden Montag (der Tag der regelmässigen Zusammenkunft ist Freitag), um die letzten Einzelheiten des nächsten Wochenprogramms zu überprüfen. Dieses Überprüfen im letzten Augenblick gewährleistet die Übereinstimmung der Arbeit aller Personen, die an der Ausgestaltung des Programms beteiligt sind.

Abänderungen der Programmpläne sollten nur durch Sie, den Vorsitzenden des Programmausschusses, vorgenommen werden.

Jedes Programm ein Rotary-Programm

Jedes Rotary Clubprogramm kann betrachtet werden als Programm des Clubdienstes, Berufsdienstes, Gemeindedienstes oder des Internationalen Dienstes und kann als solches entsprechend angekündigt, eingeführt und behandelt werden. Wenn Sie diesen Zusammenhang immer wieder betonen, wird es Ihnen allmählich gelingen, ein besseres Verständnis des Zieles und Programms von Rotary zu schaffen. Einige Merkmale von Programmen, die den vier Haupttätigkeiten angehören, sind folgende:

Clubdienst-Programme

Allgemeine Rotary-Aufklärung wie z. B. die Einführung und Unterweisung der neuen Mitglieder; Aufklärung über Zusatzmitgliedschaft und aktive Seniorsmitgliedschaft; bestehende Richtlinien in bezug auf Mitgliedschaft und Berufsklassen; Jahresbericht des Clubpräsidenten; Bericht der Clubausschüsse; Bericht über die Distriktkonferenz, den Internationalen Jahreskongress und die Distriktsversammlung; auch solche Programme, die in erster Linie der Unterhaltung dienen und die Kameradschaft anregen und fördern sollen.

Berufsdienst-Programme

Berichte von Rotariern oder nicht-rotarischen Rednern über Zusammenkünfte von Handels- und Berufsverbänden, Diskussionen über die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Käufer und Verkäufer und Konkurrenten; Vorträge über die verschiedenen Berufsklassen; Programme, die zur Hebung des geschäftlichen Niveaus beitragen sowie auch Programme, in denen die in «Service Is My Business» erwähnten Prinzipien behandelt werden.

Einige typische Berufsdienst-Programme, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Ein Club veranstaltete eine Debatte zwischen einer Gruppe junger Leute des Rotary-Distrikts und Clubmitgliedern über das Thema: «Ist Gewinnteilung eine Massnahme gegen industrielle Schwierigkeiten?»
- Kapitel IX des Buches «Service Is My Business» wurde als Grundlage für diese Diskussion benutzt.
2. Der Redner, der bereits drei Jahre lang Schiedsrichter eines Arbeitgeber-Verbandes und einer lokalen Union ist, sprach über «Gewerkschaftswesen», wobei er dem Club einen ausgezeichneten Einblick in die lokale Situation der Industriearbeit vermittelte.
3. Die Clubmitglieder waren der Ansicht, dass sie als Ergebnis einer eingehenden Betrachtung von «Service Is My Business» einen neuen Begriff von Berufsdienst gewonnen hatten.

Gemeindedienst-Programme

Sie sollen das Interesse der Mitglieder für sozialen Dienst, städtische Angelegenheiten, Jugenddienst und andere Tätigkeiten erwek-

ken, die sich auf das Wohlergehen des Gemeinwesens beziehen, inbegriffen die vom Club selbst unternommenen Tätigkeiten auf dem Gebiet des Gemeindedienstes.

Einige typische Gemeindedienst-Programme, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Der Leiter des lokalen Detektivbüros hielt einen belehrenden und unterhaltsamen Vortrag über das Thema «Taktische Probleme». Der Redner beschrieb die Pflichten der Detektive, wie Schutz des menschlichen Lebens, Schutz der Bürgerrechte, Schutz des persönlichen Eigentums und sprach darüber, wie der moderne Polizist seine Pflichten erfüllt.
2. Verkehrsprobleme in der Gemeinde wurden von einem lokalen Verkehrs-Fachmann behandelt. Auf ihn folgte ein Redner, der Parkierung ausserhalb der Strasse als Lösung dieses Problems vorschlug. Die Zusammenkunft endete mit einem kurzen Film über rücksichtsloses Fahren.

Programme über Internationalen Dienst

Sie sind dazu bestimmt, internationale Verständigung, guten Willen und internationale Gesinnung zu fördern. Vorträge über die Geschichte und die Sitten anderer Länder. Diskussionen über Probleme des Friedens; Aussprachen über die Tätigkeiten der Vereinigten Nationen, Reiseberichte, die so eingeführt wurden, dass sie die Beziehungen zwischen den zum Ausdruck gebrachten Gedanken und dem vierten Weg des rotarischen Dienens im Ziel von Rotary aufzeigen.

Einige typische Programme über internationalen Dienst, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Alle sechs Wochen hält ein bestimmter Club eine Diskussion über internationale Ereignisse. Ein fähiger Diskussionsleiter beginnt mit einem kurzen, einleitenden Referat, um die entsprechenden Gedanken anzuregen. Meistens beteiligen sich zehn oder fünfzehn Mitglieder an der folgenden Diskussion.
2. Der Vorsitzende des Internationalen Dienstausschusses eröffnete die Zusammenkunft, indem er erklärte, warum er diesen Dienstzweig von Rotary für so wichtig hielt. Dann stellte er einen jungen Norweger vor, dessen Studium an der lokalen Universität vom Rotary Club finanziert wird. Der junge Mann hielt einen interessanten Vortrag über die Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft Norwegens und berichtete über seine Erfahrungen.

Clubdienst-Programme

Allgemeine Rotary-Aufklärung wie z. B. die Einführung und Unterweisung der neuen Mitglieder; Aufklärung über Zusatzmitgliedschaft und aktive Seniorsmitgliedschaft; bestehende Richtlinien in bezug auf Mitgliedschaft und Berufsklassen; Jahresbericht des Clubpräsidenten; Bericht der Clubausschüsse; Bericht über die Distriktkonferenz, den Internationalen Jahreskongress und die Distriktsversammlung; auch solche Programme, die in erster Linie der Unterhaltung dienen und die Kameradschaft anregen und fördern sollen.

Berufsdienst-Programme

Berichte von Rotariern oder nicht-rotarischen Rednern über Zusammenkünfte von Handels- und Berufsverbänden, Diskussionen über die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Käufer und Verkäufer und Konkurrenten; Vorträge über die verschiedenen Berufsklassen; Programme, die zur Hebung des geschäftlichen Niveaus beitragen sowie auch Programme, in denen die in «Service Is My Business» erwähnten Prinzipien behandelt werden.

Einige typische Berufsdienst-Programme, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Ein Club veranstaltete eine Debatte zwischen einer Gruppe junger Leute des Rotary-Distrikts und Clubmitgliedern über das Thema: «Ist Gewinnteilung eine Massnahme gegen industrielle Schwierigkeiten?»

Kapitel IX des Buches «Service Is My Business» wurde als Grundlage für diese Diskussion benutzt.

2. Der Redner, der bereits drei Jahre lang Schiedsrichter eines Arbeitgeber-Verbandes und einer lokalen Union ist, sprach über «Gewerkschaftswesen», wobei er dem Club einen ausgezeichneten Einblick in die lokale Situation der Industriearbeit vermittelte.
3. Die Clubmitglieder waren der Ansicht, dass sie als Ergebnis einer eingehenden Betrachtung von «Service Is My Business» einen neuen Begriff von Berufsdienst gewonnen hatten.

Gemeindedienst-Programme

Sie sollen das Interesse der Mitglieder für sozialen Dienst, städtische Angelegenheiten, Jugenddienst und andere Tätigkeiten erwecken,

die sich auf das Wohlergehen des Gemeinwesens beziehen, inbegriffen die vom Club selbst unternommenen Tätigkeiten auf dem Gebiet des Gemeindedienstes.

Einige typische Gemeindedienst-Programme, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Der Leiter des lokalen Detektivbüros hielt einen belehrenden und unterhaltsamen Vortrag über das Thema «Taktische Probleme». Der Redner beschrieb die Pflichten der Detektive, wie Schutz des menschlichen Lebens, Schutz der Bürgerrechte, Schutz des persönlichen Eigentums und sprach darüber, wie der moderne Polizist seine Pflichten erfüllt.
2. Verkehrsprobleme in der Gemeinde wurden von einem lokalen Verkehrs-Fachmann behandelt. Auf ihn folgte ein Redner, der Parkierung ausserhalb der Strasse als Lösung dieses Problems vorschlug. Die Zusammenkunft endete mit einem kurzen Film über rücksichtsloses Fahren.

Programme über Internationalen Dienst

Sie sind dazu bestimmt, internationale Verständigung, guten Willen und internationale Gesinnung zu fördern. Vorträge über die Geschichte und die Sitten anderer Länder. Diskussionen über Probleme des Friedens; Aussprachen über die Tätigkeiten der Vereinigten Nationen, Reiseberichte, die so eingeführt wurden, dass sie die Beziehungen zwischen den zum Ausdruck gebrachten Gedanken und dem vierten Weg des rotarischen Dienens im Ziel von Rotary aufzeigen.

Einige typische Programme über internationalen Dienst, die von Rotary Clubs verwendet werden:

1. Alle sechs Wochen hält ein bestimmter Club eine Diskussion über internationale Ereignisse. Ein fähiger Diskussionsleiter beginnt mit einem kurzen, einleitenden Referat, um die entsprechenden Gedanken anzuregen. Meistens beteiligen sich zehn oder fünfzehn Mitglieder an der folgenden Diskussion.
2. Der Vorsitzende des Internationalen Dienstausschusses eröffnete die Zusammenkunft, indem er erklärte, warum er diesen Dienstzweig von Rotary für so wichtig hielt. Dann stellte er einen jungen Norweger vor, dessen Studium an der lokalen Universität vom Rotary Club finanziert wird. Der junge Mann hielt einen interessanten Vortrag über die Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft Norwegens und berichtete über seine Erfahrungen,

während der Besetzung im zweiten Weltkrieg und über die Bemühungen um eine Rehabilitierung in der Nachkriegszeit. Auf diesen Vortrag folgte ein lebhafter Meinungs austausch.

Programme Ihrer eigenen Clubmitglieder

Eines der Hauptziele jedes Rotary Clubs sollte die Weiterentwicklung des einzelnen Clubmitgliedes sein. Die Teilnahme an Programmen bietet eine gute Gelegenheit zur Erreichung dieses Zieles.

Doch tragen von Clubmitgliedern durchgeführte Programme nicht nur zur «Förderung des Individuums» bei, sondern sie gestalten auch die Zusammenkünfte interessanter und abwechslungsreicher. Die Mitglieder lernen die Beteiligten besser kennen. Das Interesse an dem Beruf des Redners wird erhöht.

Für Rotary Clubs in abgelegenen Gebieten ist es oft schwieriger als für grössere Clubs in zentral gelegenen Gebieten, ausserhalb des Clubs Redner und andere Unterstützung zur Gestaltung von Clubprogrammen zu finden. Deshalb müssen sich diese Clubs in bezug auf Programm-Material mehr auf ihre eigenen Mitglieder verlassen.

Einige der vielen Punkte, die die Clubmitglieder selbst darbieten können, sind folgende:

1. Referate über Rotary-Aufklärung.
2. Einführung und Unterweisung neuer Mitglieder.
3. Lebensberichte.
4. Referate über Berufsklassen.
5. Berichte über Anwesenheit bei Zusammenkünften von Handelsverbänden.
6. Berichte über Gemeindediensttätigkeiten einzelner Rotarier ausserhalb der Clubtätigkeiten.
7. Berichte über die Rotary-Distriktskonferenz, Distriktsversammlung und den Internationalen Jahreskongress.
8. Hobbies, Reisen, Filme.
9. Programm der Altpräsidenten.
10. Diskussionen über Artikel aus «The Rotarian», dem R. I. «News Broadcast» und das Protokoll des Jahreskongresses sowie über andere Veröffentlichungen.
11. Diskussionen, Frag- und Antwort-Programme.

Es folgen nun andere Beispiele für Clubprogramme, die von Clubmitgliedern durchgeführt werden können.

Berufliche Vervollkommnung. Jedes Mitglied gibt einen Bericht über irgendeine nützliche Erkenntnis, die es auf Grund seiner Bemühungen gewonnen hat. Ein Zahnarzt könnte über die neueste Methode in der Kunst des Bohrens berichten; ein Rechtsanwalt könnte einige Hauptgründe dafür aufzählen, warum die Leute falsche Verträge abschliessen; Produzenten könnten über die neuesten Verbesserungen in der Herstellung von Plastikwaren berichten usw.

Vorstand der Experten. Dies ist ein Ausschuss, der sich aus Altpräsidenten zusammensetzt und einen Vorstand von Experten darstellt, der alle Fragen über Rotary beantwortet.

Neue Mitglieder. Jene Rotarier, die im Laufe des vergangenen Jahres in den Club aufgenommen wurden, sollen ein Programm ausarbeiten, das vielleicht eine humoristische Einlage über Clubangelegenheiten, die Arbeitsmethode des Clubs oder seine Amtsträger enthält.

Bericht über Besuche bei andern Clubs. Nachdem ein Mitglied einen andern Rotary Club besucht hat, wird es ersucht, über die wichtigsten Ereignisse dieser Zusammenkunft zu berichten.

Gründermmitglieder. Sie werden ersucht, die Veränderungen zu beschreiben, die sich seit der Gründung des Clubs in diesem selbst, in der Gemeinde usw. vollzogen haben.

Aussprachen. Aussprachen über irgendein interessantes Thema. Die Zeitschrift «The Rotarian» liefert ausgezeichnetes Material für diese Art von Programmen.

Diskussionen. Welches sind die Bedürfnisse «unserer Stadt»?

Ein Frag- und Antwort-Programm über Rotary.

Fragen und Antworten über die Gemeinde. Die Handelskammer soll für diesen Zweck Fragen aufstellen, um die Kenntnisse der Mitglieder über die Vorteile, die Geschichte der Gemeinde usw. zu prüfen.

Ungewöhnliche Erlebnisse. Mitglieder sollen über eine ungewöhnliche oder interessante Erfahrung aus ihrer Vergangenheit berichten.

Gruppendiskussionen. Diskussion in der Weise, dass eine kleine, ausgewählte Gruppe unter der Leitung eines Vorsitzenden ein Thema in Gegenwart einer Zuhörerschaft

zwanglos diskutiert. In einigen Fällen kann sich an diese Diskussion ein allgemeiner Meinungsaustausch unter Beteiligung der Zuhörer anschließen. Dies kann zu zwischenstädtischen Diskussionen erweitert werden.

Quellen für Programme ausserhalb Ihres Rotary Clubs

In Ihrer Gemeinde

Programmaustausch mit andern Dienstclubs in Ihrem Gemeinwesen.

Lokale Amtsträger wie der Bürgermeister, Stadträte, Polizeichef, Feuerwehrkommandant, Bibliothekar, Staatsanwalt, Sicherheits-Experten, Richter, Beauftragter für das Gesundheitswesen.

Vertreter lokaler Industrien, Frauenclubs, Bauern- und Arbeiterorganisationen, der Handelskammer, religiöser und sozialer Wohlfahrtsorganisationen und anderer städtischer und patriotischer Vereinigungen.

Gelegentlich können die Clubmitglieder für Handelsorganisationen, mit denen sie Geschäftsbeziehungen haben, Redner vermitteln oder Vorführungen arrangieren.

Lokale Musiker und andere Leute mit einer besonderen Begabung können manchmal bei besonderen Gelegenheiten für Unterhaltung sorgen.

Schulen und Universitäten: Studenten, manchmal auch solche aus dem Ausland; Lehrer, Amtsträger.

Ausserhalb Ihrer Gemeinde

Tauschen Sie mit benachbarten Rotary Clubs Programme aus; ehemalige und gegenwärtige Amtsträger von Rotary International.

Amtsträger staatlicher und provinzieller Institutionen — Gefängnisse, Kliniken, Krankenhäuser — sind meist gerne bereit, den Rotary Clubs ihre Anliegen darzulegen, ohne dass dem Club dadurch irgendwelche Kosten entstehen.

Die Zweigstelle von Geschäfts- oder Berufsverbänden kann einem Club manchmal kostenlos einen Fachmann für Medizin, Wirtschaft, Gesundheit, Rechtswissenschaft, Landwirtschaft usw. vermitteln.

Fremde Redner. Wenn Sie diesen Dienst von einem nicht in Ihrer Stadt lebenden Redner erbitten, sollten Sie ihn genau über den Zeitpunkt und die Art der gewünschten Ansprache unterrichten. Auf diese Weise kann der Redner seinen Vortrag entsprechend vorbereiten und sich ohne zusätzliche Fahrtkosten in Ihrer Gemeinde einfinden,

wenn er sich gerade auf einer Vortragsreise befindet. Dies gilt sowohl für Berufsredner als auch für solche, denen der Club die Spesen vergütet. Diese Erwägungen helfen beiden, dem Club und dem Redner.

Aufklärung Ihrer Mitglieder

Ihr Ausschuss sollte bei der Ausarbeitung eines Programmentwurfes für das kommende Jahr oder die nächsten sechs Monate daran denken, dass Rotarier ein reiches Tätigkeitsfeld haben und dass sie von den Entwicklungen auf sozialem, wirtschaftlichem, politischem, wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiet beeinflusst werden. Redner und Programme, die diese Entwicklungen auf interessante Weise darlegen können, werden die Aufmerksamkeit der Rotarier erregen.

Programme, die den Mitgliedern ein besseres Verständnis für Geschichte, Geographie, Wissenschaft und aktuelle Ereignisse vermitteln, sollten bei der Zusammenstellung von Rotary-Programmen entsprechend berücksichtigt werden.

Streitfragen

Es ist das Bestreben von Rotary, die einzelnen Rotarier zu einer aktiven Teilnahme an dem politischen und wirtschaftlichen Leben ihrer Länder und Gemeinden anzuregen, aber gleichzeitig Rotary Clubs davon abzuhalten, geschlossen Stellung zu nehmen zu Fragen und Ergebnisse auf diesen Gebieten. (Art. IX, Abschnitt 1 und 2, Einheits-Clubverfassung.) Deshalb sollte ein Club als solcher nie eine feste Meinung über eine öffentliche Streitfrage zum Ausdruck bringen. Jedoch können Programmausschüsse verschiedene Gesichtspunkte über Streitfragen darlegen.

Man sollte sich vergewissern, dass die Redner sich bewusst sind, dass Rotarier den verschiedenartigsten Nationen, Rassen und Religionen angehören. Höflichkeit und Förderung von internationalem Verständnis und gutem Willen erfordern, dass alles, was bei Rotary-Zusammenkünften zum Ausdruck gebracht wird, dieser Situation angemessen ist.

Programme «auf Lager»

Manchmal erweisen sich bereits ausgearbeitete Pläne als undurchführbar und an ihre Stelle muss schnell ein neues Programm treten. Viele Programmausschüsse halten einige Programme für solche Notfälle bereit. Vielleicht findet sich ein Clubmitglied oder ein anderer Bürger der Stadt, der in einer sol-

chen Situation mit einer interessanten Darlegung einspringen würde.

Aktuelle Themen

Aktualität und Abwechslung sind für interessante Clubprogramme von wesentlicher Bedeutung. Quellen für solche Programme sind Schlagzeilen in der Zeitung, Zeitschriftenartikel, neue Erfindungen, Biographien weltberühmter Persönlichkeiten, Strassen- oder Feuersicherheit usw.

Höflichkeit gegenüber dem Redner

Der Rotarier, der den Redner einführt, sollte im voraus genügend aufgeklärt sein über den Redner und sein Thema, so dass er imstande ist, etwaige Bemerkungen in kurzer und klarer Form zu geben. Gastredner schätzen immer kleine Aufmerksamkeiten, die man ihnen erweist. Auch freuen sie sich über ein Exemplar des Clubwochenberichtes, der eine Voranzeige ihres Beitrages enthält. Dies ist auch eine angenehme Gelegenheit, den Redner daran zu erinnern, dass der Club auf

das Erscheinen des Redners zu einer bestimmten Zeit zählt. Einige Clubs senden dem Redner etwa eine Woche vor seinem geplanten Besuch einen Brief, in dem sie ihm die genaue Zeit seines Auftritts im Programm bekanntgeben. Ist der Redner kein Rotarier, schickt man ihm meist eine Ausgabe von «Kurze Angaben über Rotary», (Druckschrift Nr. 1—G). Der Redner freut sich immer, wenn Sie ihn am Zug erwarten, ihm einige Sehenswürdigkeiten Ihrer Stadt zeigen und ihm Ihre Anerkennung für seine Bemühungen ausdrücken. In manchen Clubs ist es Sitte, dass man dem Redner vor Schluss der Zusammenkunft offiziell dankt. Einige Clubs übertragen mehreren Mitgliedern die Aufgabe, dem Redner nach der Zusammenkunft persönlich zu danken. Briefe der Anerkennung nach dem Besuch eines Redners sind immer willkommen. Oft wird diesem Brief eine Ausgabe des Clubwochenberichtes beigefügt, der einen Bericht über das Auftreten des betreffenden Redners im Club enthält. Vergessen Sie nicht, dem Redner eine Vergütung seiner Auslagen anzubieten.

chen Situation mit einer interessanten Darlegung einspringen würde.

Aktuelle Themen

Aktualität und Abwechslung sind für interessante Clubprogramme von wesentlicher Bedeutung. Quellen für solche Programme sind Schlagzeilen in der Zeitung, Zeitschriftenartikel, neue Erfindungen, Biographien weltberühmter Persönlichkeiten, Strassen- oder Feuersicherheit usw.

Höflichkeit gegenüber dem Redner

Der Rotarier, der den Redner einführt, sollte im voraus genügend aufgeklärt sein über den Redner und sein Thema, so dass er imstande ist, etwaige Bemerkungen in kurzer und klarer Form zu geben. Gastredner schätzen immer kleine Aufmerksamkeiten, die man ihnen erweist. Auch freuen sie sich über ein Exemplar des Clubwochenberichtes, der eine Voranzeige ihres Beitrages enthält. Dies ist auch eine angenehme Gelegenheit, den Redner daran zu erinnern, dass der Club auf

das Erscheinen des Redners zu einer bestimmten Zeit zählt. Einige Clubs senden dem Redner etwa eine Woche vor seinem geplanten Besuch einen Brief, in dem sie ihm die genaue Zeit seines Auftritts im Programm bekanntgeben. Ist der Redner kein Rotarier, schickt man ihm meist eine Ausgabe von «Kurze Angaben über Rotary», (Druckschrift Nr. 1—G). Der Redner freut sich immer, wenn Sie ihn am Zug erwarten, ihm einige Sehenswürdigkeiten Ihrer Stadt zeigen und ihm Ihre Anerkennung für seine Bemühungen ausdrücken. In manchen Clubs ist es Sitte, dass man dem Redner vor Schluss der Zusammenkunft offiziell dankt. Einige Clubs übertragen mehreren Mitgliedern die Aufgabe, dem Redner nach der Zusammenkunft persönlich zu danken. Briefe der Anerkennung nach dem Besuch eines Redners sind immer willkommen. Oft wird diesem Brief eine Ausgabe des Clubwochenberichtes beigefügt, der einen Bericht über das Auftreten des betreffenden Redners im Club enthält. Vergessen Sie nicht, dem Redner eine Vergütung seiner Auslagen anzubieten.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 30 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 4. 2. 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund W. Jung: "Der Met"

Gäste:

3 Rot. Orth, Kaiserslautern
Rot. Schuster, Kaiserslautern
Rot. Sieger, Düren

Anwesend:

29 Appellrath, Armbruster, Bayer, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dumont,
Hartmann, v. Heyl, Jacob, K. Jung, W. Jung,
Kalkhof-Rose, Kirnberger, Krug, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, v. Rintelen, v. Roehl,
J. Römhald, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt,
Strecker, Voit, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

1 K. Jung (31.1. Wiesbaden)

Abwesend:

11 entschuldigt: Boden, Elster, Fischer, Isele,
Jungkenn, Kleinschmidt, W. Th. Römhald,
Schott, Stein, ; .
unentschuldigt: Dombrowski, Rückert.

Mitglieder: 41 (40)

Präsenz: 75 %

Nächstes Treffen:

Montag, 11. Febr., 13.15 Uhr, im "Deutschhaus"

Freund Bayer: "Werdegang und Beruf"
Wahl des neuen Vorstandes für 1957-58

Voranzeige:

Montag, 18. Febr., 13.15 Uhr
Freund Kirnberger: "Die wirtschaftliche
Integration Europas".

Samstag, 16. März
Tanztee der Jugend in Wiesbaden. Gemeinsame
Veranstaltung der Rotary Clubs Mainz und
Wiesbaden.

Montag, 15. April (abends)
Referat Dr. Bosch über Verkehrsprobleme
Mainz-Wiesbaden, insbesondere das Brücken-
bauprojekt.

Der Präsident teilt mit, dass Freund Boden heute aus dem Krankenhaus entlassen wurde, alle Freunde grüssen lässt und hofft, in Kürze wieder an den Meetings teilnehmen zu können.

In seiner Abwesenheit beglückwünscht Präsident Jung Freund Stein aus Anlass seiner Wiederwahl zum Oberbürgermeister und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass seine neue Amtszeit für die Stadt Mainz und die Bevölkerung eine glückliche sein möge.

Am 12. Februar findet gelegentlich des Meetings des R. C. Wiesbaden eine Diskussion über das Brückenbauprojekt Wiesbaden-Mainz zwischen den Freunden Kirnberger und Dyckerhoff statt. Interessenten unseres Clubs sind in Wiesbaden herzlich willkommen.

Der Präsident gibt sodann bekannt, dass der Vorstand als ständige Kommission für die Wahl der neuen Vorstandsämter in einer Sitzung beschlossen hat, den Mitgliedern folgenden Vorschlag für die Neubesetzung des Vorstandes im Rotary Jahr 1957/58 zu unterbreiten:

Präsident	Georg Rückert
Vizepräsident	Fritz Boerckel
1. Sekretär	Carl Breuer
2. Sekretär	Ernst Fischer
1. Clubmeister	Julius Rönheld
2. Clubmeister	Kurt Wehner
Schatzmeister	Erich Pudor
Vorstandsmitglied A	Julius Rönheld (Clubdienst)
Vorstandsmitglied B	Ludwig Jacob (Berufsdienst)
Vorstandsmitglied C	Hans ter Doek (Gemeindedienst)
Vorstandsmitglied D	Walter Bohman (Internat. Dienst)

Dieser Vorschlag wird im Meeting vom 11. Februar, bei dem die Wahl stattfindet, den Freunden auf Stimmzetteln bekanntgegeben. Im Falle des Einverständnisses sind die Namen anzukreuzen, im anderen Falle andere Namen unter die Vorschläge zu setzen, nachdem man sich vergewissert hat, dass der Vorgeschlagene auch bereit ist, das betreffende Amt zu übernehmen.

Der Präsident verabschiedet Freund von Rintelen, der für einige Monate einer Berufung an eine amerikanische Universität Folge leistet, und Freund Kalkhof-Rose, der sich für etwa sechs Wochen auf eine Geschäftsreise in den Fernen Osten begibt.

Herzliche Glückwünsche den Freunden Appelrath und von Roehl, die im Monat Februar ihren Geburtstag feiern.

Den üblichen Vortrag hielt Freund Wolfgang Jung über ein Thema, das nicht alltäglich ist, aber bei den rotarischen Freunden eine leicht erklärbare Aufnahmebereitschaft fand: "Die Geschichte des Bieres".

Freund Jung erläuterte zunächst, dass das Bier in der uns geläufigen Art verhältnismässig jung ist, gemessen an der Tatsache, dass bereits in sehr frühen Zeiten die uns bekannten Völker des "Mittelmeer- und westasiatischen Kreises" die Kenntnis der Herstellung von Getränken hatten, die eine berauschende Wirkung besaßen. Da die Ausgangsprodukte zur Herstellung derartiger Getränke Stoffe sein müssen, die durch einen Gärungsprozess den Naturzucker unter Beifügung irgend welcher den Gärungsprozess auslösender Produkte in Alkohol verwandeln, kann man zweifelsohne die früheste Produktion den Völkern zuschreiben, die als Ackerbautreibende Gerste und Hirse pflanzten und von der Gärungsfähigkeit der eingeweichten Körner Kenntnis erhalten hatten. Man darf als mutmasslichen Zeitraum bis auf den sumerischen-assyrischen Kulturraum zurückgehen, da sich aus Inschriften (Hieroglyphen) und bildlichen Darstellungen Vorgänge entziffern lassen, die sich auf eine, wenn auch noch primitive "Biergewinnung" beziehen.

Abgesehen von der Tatsache, dass auch vor diesen historischen Zeiträumen die umherstreifenden Jäger- und primitiven, sesshaft gewordenen Nomadenvölker aus Pflanzensäften oder aus der Milch oder aus dem Mageninhalt pflanzenfressender jagbarer Tiere durch irgend welche Verarbeitungsprozesse natürlicher oder künstlicher Art "Rauschtränke" gewannen, berechtigt noch nicht dazu, von der Gewinnung eines bierähnlichen Produktes zu sprechen. Auch nicht der Nektar, der Göttertrank der Mythologie, ist als Vorläufer anzusprechen. All diesen Tränken ist eigentümlich, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit lediglich zu religiösen Kultzwecken Verwendung fanden, um bei den Priestern und Sehern oder den Stammeszauberern Trancezustände (Rausch) zu erzeugen, die dadurch zu geheimnisvollen Mittlern zwischen Göttern und Menschen wurden.

Echter Urahne des heutigen Bieres ist wohl der Met, der bei vielen Völkern des Mittelmeerkreises und des westslawischen Raumes als gegorener Honigsaft weit verbreitet war. Da Bienenzucht nur wenig bekannt war, war wilder Honig das Ausgangsprodukt. Es können demzufolge auch nur die Länder als "Metländer" angesprochen werden, deren Botanik das Dasein von Bienenvölkern garantierte.

Bei dem minimalen Anfall ist es verständlich, dass der "Honigmet" zunächst wohl auch nur bei Kulthandlungen genossen wurde. Erst mit dem Fortschreiten der Agrikultur und der Züchtung von Bienenvölkern wird der Met zum "Volksgetränk" und behält diese Eigenschaft bis in das Mittelalter bei. Noch heute sind weiten Teilen des menschlichen Kulturraumes metähnliche Getränke bekannt.

Auf die früheste Verwendung als Kultmittel gehen sehr viele Trinksitten und Trinksprüche zurück, so dass man mit Fug und Recht sagen kann: "Mit Mass genossen sitzt Du als Freier und ihnen gleich im Kreise der göttlichen Zecher."

Die heutige Brauereitechnik in den Bereich dieser Betrachtungen mit einzubeziehen, erübrigt sich, da sie wohl im grossen und ganzen bekannt ist und ihr Produkt, das "Bier", in allen Kulturstaaten getrunken wird.

Am Schluss sei noch einer Tatsache Erwähnung getan, : So wie bei dem frühen Kulturvolk der Sumerer die Rezepte des Rauschtrankes nur in einem kleinen Kreis von Eingeweihten bewahrt wurden und die Gewinnung gewissen Riten unterworfen war, so ist es auch bis auf den heutigen Tag im wesentlichen geblieben. Die verschiedenartigen Güten des Bieres sind nicht nur aus Gründen der wirtschaftlichen Konkurrenz zu erklären; irgendwie spielen hierbei kultische Überlieferungen eine Rolle. Und so mag dieser Bericht seinen Schluss finden in dem

- 4 -

Ausspruch eines alten und unbeschwerten Zechers: "Gutes Gebet und guter Trunk sind Sprossen in der Leiter zum Olymp".

Aus der Mappe des Sekretärs:

Hierdurch wird mitgeteilt, dass Freund Dumont durch seine Erklärung gegenüber dem Vorstand aktives Seniorsmitglied geworden ist. Bei gleichen Rechten und Pflichten wie ein Aktivmitglied ist er hierdurch von der Präsenzpflcht entbunden. Gleichzeitig ist seine Klassifikation "Erziehung" durch den Übertritt in die aktive Seniorsmitgliedschaft freigegeben.

Für die Mitglieder des R. C. Mainz ist diesem Bericht Abschrift eines Rundschreibens des R. C. Wiesbaden betreffend das Städtetreffen gelegentlich der diesjährigen Maifestspiele beigelegt. Anmeldungen zu diesem Intercity-Treffen werden baldigst an den Sekretär erbeten.

1 Anlage

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayer- str. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

A b s c h r i f t

Rotary Club Wiesbaden

23. Jan. 1957

Rundschreiben
an die Sekretäre der deutschen Rotary-Clubs.

Liebe Freunde!

In diesem Jahre möchte der Wiesbadener Club wie in den vorhergehenden ein Städtetreffen veranstalten, welches mit einem gemeinsamen Besuch einer Vorstellung der Mai-Festspiele verbunden ist.

Wir haben den 11. Mai gewählt, an welchem die Staatsoper Belgrad den "Boris Godunow" bietet, das Schlosspark-Theater Berlin "Requiem für eine Nonne".

Für das Schauspiel sind Plätze in jeder Preislage, für die Oper solche von 20 - 40,-- DM verfügbar.

Eine Übersicht über die Vorstellungen und Preise der diesjährigen Mai-Festspiele fügen wir in 5 Exemplaren bei. Weitere Exemplare stehen auf Wunsch sofort zur Verfügung.

Die für uns reservierten Plätze bleiben uns bis zum 30.3. vorbehalten. Wir bitten indessen die Freunde, ihre Bestellungen möglichst eher zu machen. Falls Besteller von Karten nachträglich verhindert sind, werden diese zurückgenommen, wenn sie einen Monat vor der Vorstellung, also bis 11. April 1957 wieder zur Verfügung gestellt werden.

Die eingehenden Bestellungen werden von uns sofort an die Festspielkasse weitergeleitet, die die Zustellung der Karten gegen Nachnahme vornimmt. Hotelwünsche bitten wir an das Sekretariat bis zum 11. April 1957 zu äussern.

Das rotarische Programm am 11. Mai ist so gedacht, wie dies in früheren Jahren der Fall war:

18.00 Uhr gemeinsames rotarisches Essen mit Damen,
im "Nassauer Hof",

19.30 Uhr gemeinsamer Besuch der Festspielvorstellung.

Anschliessend gemeinsames genütliches Zusammensein mit kaltem Imbiss. Der Unkostenbeitrag, in welchem der Preis für das Essen und den kalten Imbiss enthalten ist, beträgt 10,-- DM. Wir bitten, ihn bei der Anmeldung auf das Konto des Rotary-Clubs Wiesbaden Nr. 1019 der Wiesbadener Bank zu überweisen.

Es würde uns herzlich freuen, möglichst viele Freunde mit ihren Damen an diesem Tage bei uns vereinigt zu sehen.

Mit rotarischen Grüßen

K n o b l o c h
Sekretär

ROTARY CLUB MAINZ

Der Jugenddienstleiter

Mainz, 4. Februar 1957
Hultschiner Str. 9

An die Herren Mitglieder
des Rotary Clubs Mainz

B e t r : Vogelkundliche Führung unter Leitung von Rotarier
John, Bad Kreuznach.

Liebe rotarische Freunde!

Wir laden hiermit unsere rotarische Jugend und die daran interessierten Mitglieder und ihre Damen zu einer vogelkundlichen Führung ein.

Zeit: Sonntag, 17. Februar 1957, 8.30 Uhr

Treffpunkt: Kirche Bingen/Gaulsheim

Leider richten sich die Vögel nicht nach einem sonntäglichen Schlaf und Stundenplan, so daß wir diese etwas außergewöhnliche Zeit wählen müssen.

Damit wir übersehen können, wer an dieser Führung teilnimmt und wie wir evtl. mit Wagenplätzen auskommen, darf ich um umgehende Rücksendung beiliegender Postkarte bitten.

Mit freundlichen Grüßen
gez. ter Beck

Anlage

Dr.h.c.Michel Oppenheim
Regierungsrat a.D.

Mainz, 1.Februar 1957
Am Stiftswingert 19

An die
Süddeutsche Bank ,
Mainz

Ich bitte, in meinem Auftrag

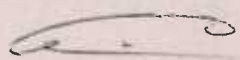
DM 60.75

an Herrn Direktor Wolfgang Jung, Mainz

Sonderkonto Rotary Club

zu überweisen und mein Konto entsprechend
zu belasten.

Hochachtungsvoll



Herrn Regierungsrat a.D. Dr. Michel Oppenheim
M a i n z , Am Stiftswingert 19

10 Fl. Östricher Lenchen à DM 4,--	= DM 40,--
5 Fl. Niersteiner Rehbach à DM 4,15	= DM 20,75
	<hr/>
	DM 60,75

Es wird gebeten, den Betrag an Herrn Dir. Wolfgang
Jung, Sonderkonto Rotary Club, zu überweisen.

Mainz, 26.1.1957

*am 1. II. 57 über-
wiesen d. hist. Bank.*

POSTKARTE



ROTARY-CLUB MAINZ



CONRAD JUNG
SCHIFFAHRT - SPEDITION - LAGERUNG
(22b) MAINZ UND BINGEN
Hafen - Getreidespelcher

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 105
Herrn
Dr. M. Oppenheim



M a i n z

Am Stiftswingert 19

Mainz, 25. Juli 1936
Postfach 53

Betr.: Rücklieferung der leeren braunen Rheineisflaschen.

Die Firma Ernst Jungheim, Oppenheim, bittet um, ihr die leeren braunen Rheineisflaschen aus der Weinlieferung für den Rotary Club Mainz im Mai 1936 zurückzuliefern.

Da Sie kein aus dem Vorrat dieser Lieferung gezogen haben, wären wir Ihnen für eine kurze Mitteilung an unsere Firma verbunden, wenn Sie einmal einen größeren Bestand an leeren braunen Rheineisflaschen haben, damit wir diese bei Ihnen abholen lassen können.

Freundlichen Gruß
Conrad Jung

A handwritten signature in cursive script, reading 'Conrad Jung'.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 29 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 28. 1. 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund Fischer: "Gedanken über die junge
Generation"

Anwesend:

29 Appelrath, Armbruster, Bayer, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski,
Fischer, Hartmann, v. Heyl, Isele, Jacob,
K. Jung, W. Jung, Kirnberger, Müller-Lae,
Oppenheim, Pudor, v. Rintelen, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Nickert, Ruppel, G.A. Schmitt,
W. Schmitt, Strecker, Voit;

Abwesend:

12 entschuldigt: Boden, Dumont, Elster, Jungkenn,
Kalkhof-Rose, Kleinschmidt, Krug, v. Roehl,
Schott, Stein, Wehner, Westenberger.

Mitglieder: 41

Präsenz: 70,3 %

Nächstes Treffen:

Montag, 4. Februar, 13.15 Uhr, im "Deutschhaus"
Freund W. Jung: "Der Iet"

Voranzeige:

Montag, 11. Febr., 13.15 Uhr

Freund Bayer: "Werdegang und Beruf"

Wahl des neuen Vorstandes für 1957-58
(siehe Mitteilung des Sekretärs am Schluss
des Berichtes)

Montag, 18. Febr., 13.15 Uhr

Freund Kirnberger: "Die wirtschaftliche
Integration Europas"

Freund Fischer hielt bei dem abendlichen Meeting einen Vortrag über "Gedanken
über die junge Generation", ein Thema, dass, wie die spätere Diskussion bewies,
alle rotarischen Freunde stark ansprach. Die Gedanken, über die sich der Red-
ner ausliess, sind die Darlegungen eines Menschen, der selber der Generation
angehört, auf die sich der Vortrag bezog. Es ist schwer, auf Lebensjahre be-
stimmt den Kreis zu ziehen, in dessen Bereich dieser Generationsteil lebt,
denkt und seinen Lebensraum zu formen versucht. Eine vielleicht willkürlich

erfolgte Zweiteilung der Generation nach Lebensalter ist nur als Gliederung zu verstehen, um überhaupt das vorgetragene Thema zu bewältigen, denn die Grenzen überschneiden sich je nach der individuellen Veranlagung des Einzelnen, der geistigen Spannung seiner Umwelt und der Lebensaufgabe, die er sich selbst gestellt hat oder die ihm zwangsläufig zugewiesen wurde.

Die Ausführungen des Vortragenden und auch ein grosser Teil der späteren Diskussion bewegen sich um die Tatsache der Isolierung eines wesentlichen Teils der jungen Generation und ihrer charakteristischen skeptischen Nüchternheit ihrer derzeitigen Lebenshaltung und Selbstbetrachtung ihrer Existenz. Diese Isolierung, die von verschiedenen Faktoren verursacht, im gewichtigen Teil aber durch den Mangel an Beziehungen zwischen Alt und Jung verständlich wird, wird zu einer Gefahr, wenn sie mit einer grossen Arbeitsüberlastung und Verantwortung zusammentrifft. Sie führt dann zu einer Verkrampfung und schliesslich Verarmung der Persönlichkeit bis zur Wirkungslosigkeit im eigenen Bereich.

Aus der Nüchternheit der Lebensbetrachtung und Lebensauffassung der Jugend erwächst ein Hang zum kleinen Glück als Zuflucht aus dem Wirrwarr und dem Chaos einer zusammengebrochenen und sich nun wieder langsam aufbauenden Welt. Diese Gefahr ist jedoch nicht als Symptom der heutigen Jugend zu bewerten, sie ist nur eine Erscheinung, wie sie historisch gesehen nach allen grösseren Umwälzungen bei der jeweils jungen Generation epidemisch auftritt. Nur hat es die heutige Generation schwerer, da sie sich aus der zusammenhanglosen und aufgelösten, materiellen und geistigen Umwelt das herausuchen muss, was zum Aufbau eines eigenen Lebensraumes notwendig ist. Werterkenntnis und Wertbestimmung sind angesichts des immer noch ruinösen Zustandes der "bürgerlichen Gemeinschaft" für die Jugend schwierig, da sie mit ihren wachen Augen in der älteren Generation zu viele Individuen betrachtet, die ihren existentiellen Boden verloren und sich verkapselt haben. Es ist die grosse Gefahr, dass der junge Mensch heute zu früh aus den vielfach sehr schwachen Banden der Familie herausgerissen und in den "Kampf um das nackte Leben" geworfen wird, ohne dass ihm ausreichende substantielle und geistige Mittel zum Bestehen in diesem Kampf mitgegeben werden. Es werden daher zwangsläufig "Erhaltungsinstitute" in ihm wach gerufen, die jedes nutzbare Mittel heiligen, soweit es seinen Zwecken dient. Diese Wandlung ist nicht unmoralisch, wenn sie auch als Kehrseite dem jungen Menschen jede Illusion raubt oder eine solche überhaupt schon im Keim erstickt. Diese nüchterne und skeptische Stellung, die die Jugend bezog, ist eine Igelstellung in ihrem stark eingeeengten Kampfraum, ohne wesentliche Verbindung zu der heute tragenden Gesellschaftsschicht, ohne Kommando - ganz auf sich selbst gestellt. Diese zwangsläufige Situation bedeutet jedoch nicht einen Unwert, sie hat vielmehr das Hoffnungsvolle und Gute, gesunde Abwehrkräfte in der Jugend zu aktivieren gegenüber so vielen Erscheinungen, die sich als das "Wesen der Zeit" gebärden, aber jeder natürlichen und geistigen Entwicklung abhold sind. Wer ehrlich und unvoreingenommen betrachtet, erkennt hier einen gesunden Instinkt, der zur Hoffnung berechtigt, dass die Jugend ihren eigenen Weg finden und auch mit Bewusstsein gehen wird. Das bedeutet für die ältere Generation die Verpflichtung, der Jugend ein erstrebenswertes Ziel zu zeigen und selbst bemüht zu sein, den Weg zu diesem Ziel gemeinsam mit der Jugend zu gehen. Insofern ist eigentlich gar keine Diskrepanz zwischen der alten und der jungen Weltbetrachtung und Weltanschauung vorhanden, da wir als lebendige Individuen kein Fertigprodukt sind, sondern uns in ständiger Entwicklung und Umwandlung befinden.

- 3 -

Der Vortragende war bei der Betrachtung der Situation der 15- bis 25-Jährigen skeptisch, als er ausführte, dass zu wenig Ansatz zu einer Wiederbelebung und Aktivierung auf religiösem Gebiet bei der Jugend vorhanden sei, die in einer Erwachsenenwelt heranwächst, die vom Materialismus beherrscht und in ihrem Streben gelenkt wird. Vielleicht ist auch daher der Mangel an Interesse für den Staat als Schöpfer einer neuen Ordnung verständlich, da dieser Staat selbst noch unter Geburtswehen zu leiden hat und im Beginn seiner neuen Formung zunächst wertvolle Kräfte für die "Enttrümmerung" einsetzen musste, ehe er mit seinen geschwächten Kräften zum "Aufbau" kommen konnte.

Freund Jung dankte dem Redner für seine vorgetragenen Gedanken über ein Thema, das uns alle angeht. Es war daher nicht zu verwundern, dass sich eine sehr rege und vielfältige Diskussion anschloss, bei der auch die Clubfreunde aus der Schau ihrer beruflichen, familiären oder individuellen Sphäre zu den angeschnittenen Fragen Stellung nahmen und das Für und Wider der angekündigten Prognosen gegeneinander abwogen.

Es erübrigt sich, über die Diskussion im einzelnen zu berichten, da für eine erschöpfende Darstellung der Platz nicht langt und in einer verkürzten Fassung der Wert der Erkenntnisse verringert würde. Das Erfreuliche und Hoffnungsvolle, das man jedoch aus allen Darlegungen und Stellungnahmen entnehmen konnte, war das "Bekanntnis zur Jugend", das Vertrauen in ihren Instinkt und die fast zur Gewissheit gewordene Auffassung, dass die heutige Jugendgeneration sich nicht so sehr von der früheren unterscheidet, dass man von einem "verlorenen Haufen" sprechen darf. Wohl sind die Spitzen ihrer Entwicklungskurven extremer und markanter als in "bürgerlichen Zeiten", die Grundlinie aber, auf die sich alle Werte beziehen, ist die gleiche geblieben: Irrungen und Wirrungen sind Umwege aber keine verlorenen Wege, sie führen letzten Endes zu demselben urbeständigen Ziel der Menschheitsentwicklung: selbstverantwortliches Wesen zu werden im Rahmen und nach den Gesetzen echter Gemeinschaft und damit in den Genuss des höchsten Gutes zu gelangen, der persönlichen und geistigen Freiheit.

Der Vortrag und die Diskussion waren in Rede und Widerrede für jeden Teilnehmer ein Gewinn. Es wäre erspriesslich und fast notwendig gewesen, wenn sie sich vor einem vollzähligen Club abgespielt hätten.

Mitteilung des Sekretärs:

Die Wahl des Vorstandes für das Rotary Jahr 1957/58 wurde in der Vorstandssitzung vom 28. Januar auf

Montag, den 11. Februar,
gelegentlich des üblichen Meetings

festgelegt. Wir bitten darum, dass möglichst alle Mitglieder an diesem wichtigen Meeting teilnehmen.

ROTARY-CLUB
MAINZ

StAMZ, NL Oppenheim / 30.2 - 109

Mainz, 30. Januar 1957
Postfach 153

Herrn
Professor Dr. Erich Welter

M a i n z
Breslauer Str. 2

Lieber Herr Dr. Welter!

Besten Dank für Ihre Mitteilung vom 26. Januar. Wir akzeptieren den Termin vom 15. April.

Da der Club Wiesbaden sich ebenfalls für das Problem sehr interessiert, wir uns aber noch nicht klar darüber sind, ob wir am 15. April mit dem Club Wiesbaden eine gemeinsame Veranstaltung machen, können wir Ihnen noch nicht sagen, ob nun das Meeting mittags oder abends stattfinden wird. Doch werden wir Ihnen rechtzeitig genug darüber einen endgültigen Bescheid geben.

Mit nochmals bestem Dank für Ihre Bemühungen in dieser Sache und mit freundlichen rotarischen Grüßen bin ich

Ihr

Kp.f. die Herren Breuer, Oppenheim, Römheld jun.

Abschrift des Schreibens von Herrn Prof. Dr. Welter vom 26.1.1957:

Lieber Herr Jung!
Haben Sie Dank für Ihre neue Nachricht vom 22. Januar. Inzwischen hat auch das Gespräch des Freundes Schmitt mit Herrn Bosch stattgefunden. Dr. Bosch und ich machen Ihnen den Vorschlag, das Boschsche Referat auf den 15. April festzusetzen. Ein Mittag würde genügen, aber wenn Sie es wünschen, sind wir auch für den Abend eingerichtet und freuen uns jedenfalls auf den Besuch.

Mit besten Grüßen

Ihr gez. Welter

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus" Eingang Rheinstrasse

Nr. 28 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 21. 1. 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Anwesend:

30 Appellrath, Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Dombrowski, Fischer, Hartmann,
Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose,
Kirnberger, Krug, Müller-Laué, Oppenheim,
Pudor, v. Roehl, J. Römhelt, Rückert, Ruppel,
G.A. Schmitt, W. Schmitt, Stein, Strecker,
Voit, Wehner.

Auswärts:

3 Breuer (18.1. Hamburg-Dammtor)
K. Jung (15.1. Bad Kreuznach)

Abwesend:

11 entschuldigt: Boden, Dumont, Elster, v. Heyl,
Jungkern, Kleinschmidt, v. Rintelen, W.Th.
Römhelt, Schott, Westenberger;
unentschuldigt: Armbruster.

Mitglieder: 41

Präsenz: 78,05 %

Nächstes Treffen:

Montag, 28. Januar, 19.00 Uhr
im "Deutschhaus"
Freund Fischer: "Gedanken über die junge
Generation"

Voranzeige:

Montag, 4. Februar, 13.15 Uhr
Freund W. Jung: "Der Met"

Montag, 11. Februar, 13.15 Uhr
Freund Bayer: "Werdegang und Beruf"

Montag, 18. Februar, 13.15 Uhr
Freund Kirnberger (Thema wird noch bekannt-
gegeben)

- 2 -

Der Präsident berichtet über einen Brief des Governors, in dem dieser ihm den Dank für die so herzliche Aufnahme anlässlich seines Besuches am 7. Januar ausspricht und unserem Club die besten Wünsche für die weitere Arbeit im Kreise Rotary's übermittelt. Er weist auf die am 6. April in Mannheim stattfindende Distriktstagung sowie auf den Jahreskongress in Luzern in der Zeit vom 19.-23. Mai 1957 erneut hin. Sollten sich über die bereits gemeldeten Freunde hinaus noch weitere Interessenten finden, so wird um baldige Mitteilung an den Sekretär gebeten.

Der Präsident erinnert nochmals an die im Anschluss an das Meeting am 28. Januar abends stattfindende Vorstandssitzung, zu der schriftliche Einladungen bereits ergangen sind. Es wird dort in erster Linie über die Neubesetzung des Vorstandes und der Ausschüsse zu sprechen sein.

Nach kurzer Diskussion wird einstimmig der Beschluss gefasst, den französischen Generalkonsul (bisher Mitglied des Turiner Rotary Clubs) zu den Meetings einzuladen. Ausserdem wurde bereits der rheinland-pfälzische Kultusminister Dr. Orth, der dem Rotary Club Kaiserslautern angehört, zu unseren Zusammenkünften gebeten. Er hat dies auch zugesagt, soweit es sich bei ihm zeitlich ermöglichen lässt.

Anschliessend wurde die Diskussion über den Wiederaufbau der Stadt Mainz fortgesetzt, in der Freund Oppenheim als "Aussenseiter", wie er sich selbst bezeichnete, zu Wiederaufbauproblemen der Vergangenheit und Gegenwart Stellung nahm. Von der Warte des Bürgers aus, der durch seine Vaterstadt geht, brachte er auch einmal Dinge vor, die abseits der grossen Probleme liegen, ihm aber doch unangenehm aufgefallen sind (Zuschütten eines Teils des Winterhafens, Fehlen einer Verbindung zum Gonsenheimer Wald, Mangel an Hofraum zur Abstellung von Kraftfahrzeugen, u.a.). In der anschliessenden Aussprache wurde von verschiedenen Freunden und nicht zuletzt durch den Präsidenten selbst, der die Leitung der Diskussion übernommen hatte, vieles klargestellt, was unter dem Zwang der ersten Nachkriegsverhältnisse bei völligem Fehlen entsprechender gesetzlicher Grundlagen zu dem jetzigen Zustand führte.

Zum Schluss teilte der Präsident noch mit, dass der als Gastredner vorgesehene Herr Dr. Bosch, der über sein Gutachten über den Raum Mainz-Wiesbaden sprechen wird, an Montagen verhindert ist, so dass das Meeting auf einen anderen Tag verschoben werden müsste. Benachrichtigung der Freunde erfolgt rechtzeitig, sobald der Tag festliegt.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr Hotel Klapdohr;
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube;
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

Jeder, der in Mainz wohnt, hat Interesse am Gelingen des Fort-
 schritts ^{und} der Mensch, ^{der} in Mainz wohnt, mag sich wohl vorstellen, wie
 wichtig das ist. Für den Mann, der in Mainz geboren ist,
 steht in vielen Fällen dieses Interesse. ~~Wissenschaften~~ ^{Wissenschaften} sind alles
 andere in der ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}. In diesem Falle besteht es
 aus. Es ist in der Zeit der ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}, als man ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
 nicht für sich unterläßt, man immer mehr neue alten ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
 geschildert werden und ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}, ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ist uns - ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
 am ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
 und auf ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}
 nach dem ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt} ~~Lebenswelt~~ ^{Lebenswelt}

Prinsep 2

Wirkfall in der Jugend - als 60-jähriger mit Pinnissen im
 Fall - Kitzler ist "Gefährlicher zum unheimlichen Ansehen des Pöbel
 Mann". Im November 47 auf 48 sprach er von zwei Abenden in
 Meiningen über die politische Entwicklung des Pöbel Mann.

[illegible][illegible]

Ich bin mir
meiner
meinen Tugenden
entkommen, werden
meine wertvollen
Bücher, für
zu mir zu kommen.

zu mir zu kommen. Ich bin mir bewusst, dass ich
jetzt nicht mehr in der Lage bin, die
sich in der Vergangenheit befanden. Ich will aber mit meinen
Büchern weiterarbeiten, aber die Freude, die ich
habe, ist nicht die, die ich in der Vergangenheit
habe. Ich bin mir bewusst, dass ich in der Vergangenheit
nicht mehr in der Lage bin, die Freude zu haben, die ich
habe. Ich bin mir bewusst, dass ich in der Vergangenheit
nicht mehr in der Lage bin, die Freude zu haben, die ich
habe.

Ein Altmannspfer aus dem Jüdischen

Wann soll Jüdisch sein

Altmannspfer, ein junges Pferd

Altmannspfer (aus Jüdisch)

Altmannspfer (Lichtman'sches)

Altmannspfer (Königsberg)

Jüdische im Verhältnis zum Altmannspfer sind aus der Zeit des Altmannspfers.

Jüdische (aus dem Jüdischen)

Jüdische (aus dem Jüdischen)

Ein Altmannspfer
in der Zeit des Altmannspfers
aus dem Jüdischen
als sein Name.

Jüdische?

Jüdische aus der Zeit des Altmannspfers

Pragerhof — Pragerhof/Prager

Pragerhof — Mausen

Pragerhof

Pragerhof/Prager

Pragerhof zum Larus Baumgarten

[Prager]

[Pragerhofbaumgarten]

Pragerhof Pragerhof Pragerhof

Pragerhof

Pragerhof/Prager

Ein Brief

Ich mußte die drei Emira, die in mittelbarem und mittelbarem
als Aufseherella und dem Aufseher der Stadt zu sein sehen, bitten
meinen Anteil nicht persönlich zu verlassen. Aber mit den
zu mir beigefügten Personen hier ist das Aufseher, daß sich
etwas überlegen. ~~Die~~ Aufseher der Stadt ist immer von Platz ist.

Aufmerksamste Bemerkung ist mit Aufseher nicht beauftragt.
Nur noch kann wirklich mitgefallen sein, so kann es sein
ist, daß es mit den drei ~~Emira~~ (von dem Aufseher mitgefallen sein).

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, 21. Januar 1957
Postfach 153

Liebe rotarische Freunde!

Wir haben noch einen Weinbestand von

34 Fl. 1952er Oestricher Lenchen Riesling Spätlese	à DM 4,--
23 Fl. 1952er Niersteiner Burgweg " "	à DM 4,--
16 Fl. 1954er Niersteiner Rehbach " "	à DM 4,15
22 Fl. 1953er Oppenheimer Goldberg Auslese	à DM 8,60
14 Fl. 1953er Beaujolais (franz. Rotwein)	à DM 3,90

und bieten Ihnen die Weine zu den oben angegebenen Preisen an.

Bitte geben Sie Ihre Wünsche umgehend dem Sekretariat der Firma
CONRAD JUNG, Spedition, Mainz, Postfach 153 (Tel. 28444) auf.
Die Weine können auf Wunsch zugefahren werden.

Freundliche rotarische Grüße
ROTARY CLUB MAINZ

*Abdruck bei
Johann G. G. G. G.*

*10 Fl. Oestricher à 11.4
5 " Niersteiner à 11.4.15*

*und weitere Sorten, wenn in Mainz
in mein Büro zugefahren werden könnten*

Conrad Jung

KONRAD JUNG

Präsident des Rotary Clubs Mainz

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 119

Mainz, 5. 1. 1957
Postfach 153

Lieber Freund Oppenheim!

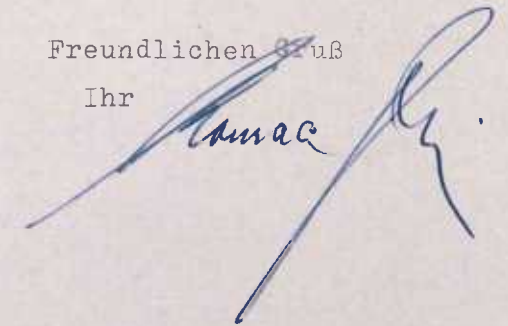
Wie Sie aus beiliegendem Schreiben ersehen, wollen wir die Diskussion über den Wiederaufbau von Mainz weiterführen.

Ich bitte Sie also, die Januar-Meetings hierfür freizuhalten.

Am 14. spricht Freund Kirnberger und an einem der beiden darauffolgenden Meetings hoffentlich Freund Welter oder sein Referent.

Freundlichen Gruß

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K Jung', is written over the printed name 'Konrad Jung'.

ROTARY-CLUB
MAINZ

SIAMZ. NL Oppenheim / 30.2 - 120

Kp.f. Freund Oppenheim

Mainz, 5. Januar 1957
Postfach 153

Herrn
Professor Dr. Erich Welter

M a i n z
Breslauer Str. 2

Lieber Freund Welter!

Auf Grund eines Doppelreferats von Freund Delp (Oberbaurat, Baureferent beim Regierungspräsidenten) haben wir über den Wiederaufbau von Mainz, seine Grundlagen und seine Chancen diskutiert. Die Meinungen gehen natürlich teilweise sehr auseinander, vor allem über die Chancen von Mainz und nicht minder über die Frage des GroBraums Mainz/Wiesbaden und der Zusammenarbeit der beiden Städte. Sie kennen die Crux unserer "gestohlenen Vororte". - Da sicher besonders in den Kreisen der Wirtschaft nicht unerhebliche Kräfte vorhanden sind, die zu einer vernünftigen und sachlichen Zusammenarbeit zwischen Mainz und Wiesbaden drängen, möchte ich diesem Thema einige Aufmerksamkeit widmen, auch dann, wenn andere meinen sollten, es sei an Verrat an unserer Vaterstadt oder an unserem guten Recht.

Man sagte mir nun, daß Sie in Ihrem Institut über dieses Thema haben arbeiten lassen. Ich gestatte mir daher die Anfrage, ob Sie selbst oder Ihr Referent uns über das Ergebnis Ihrer Untersuchungen referieren wollen und können. - Unsere Clubtreffen sind bekanntlich montags um 13.15 Uhr, am letzten Montag im Monat um 19 Uhr. - Wenn es sich um ein ausführlicheres Referat handeln würde, würde ich ein Abendreferat vorziehen.

Am Montag, 7.1. haben wir den Governor hier und am 14.1. wollen wir die Diskussion fortsetzen, und zwar soll Freund Kirnberger über die Gesichtspunkte der Industrie- und Handelskammer Einiges sagen.

Seien Sie für Ihre Bemühungen im voraus verbindlichst bedankt.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen

Ihr



Stammes Nr. 121

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 27 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 14. 1. 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Anwesend:

31 Appellrath, Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Elster, Fischer, Hartmann, v. Heyl,
Jacob, K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose, Kirn-
berger, Krug, Müller-Lae, Oppenheim, Pudor,
v. Rintelen, v. Roehl, J. Römheld, W. Th. Römheld,
Rückert, Ruppel, W. Schmitt, Stein, Strecker,
Voit, Wehner;

Abwesend:

10 entschuldigt: Armbruster, Boden, Dombrowski,
Dumont, Isele, Jungkenn, Kleinschmidt,
G.A. Schmitt, Schott, Westenberger.

Mitglieder: 41

Präsenz: 75,6 %

Nächstes Treffen:

Montag, 21. Januar 1957, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"
Fortsetzung der Diskussion über den Wieder-
aufbau der Stadt Mainz;

Voranzeige:

Montag, 28. Januar 1957, 19.00 Uhr im
"Deutschhaus"

Montag, 4. Febr. 1957, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"
Freund Kalkhof-Rose berichtet über seinen
Werdegang und Beruf

Montag, 11. Febr. 1957, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"
Freund Bayer berichtet über seinen Werdegang
und Beruf.

Der Präsident berichtet über das Ergebnis des Governor-Besuches, insbesondere die Besprechung mit den Ausschuss-Vorsitzenden. Das Ergebnis kann wohl als zufriedenstellend angenommen werden.

Er weist weiter auf die am Freitag, dem 18. Januar, stattfindende Gründungsfeier des R. C. Limburg hin, an der er voraussichtlich teilnehmen wird. Er bittet die Freunde, die sich frei machen können, ebenfalls an der Feier teilzunehmen, vor allem im Hinblick darauf, dass es sich um einen Patenclub des befreundeten R. C. Wiesbaden handelt.

Der Sekretär weist noch einmal auf den Jahreskongress in Luzern in der Zeit vom 19.-23. Mai 1957 hin. Es meldeten sich schon zur Teilnahme an die Freunde Elster, Fischer, Pudor, Westenberger, Breuer, die vom Sekretär demnächst einen Anmeldebogen erhalten werden. Wer meldet sich noch?

Der Sekretär verliest sodann einen Bericht des R. C. Stipendiaten Gandenberger, der sich auf einem Clubmeeting im August vergangenen Jahres vorgestellt hatte. Herr Gandenberger studiert Betriebswirtschaft an der Mainzer Universität und hat auf Vorschlag von Rotarier Welter das Rotary-Stipendium erhalten, das ihm zu einem einjährigen Studienaufenthalt in Amerika verholfen hat. Da Herr Gandenberger die Auflage erhalten hat, in 35 Rotary Clubs während seines einjährigen Aufenthaltes in USA Vorträge über Deutschland zu halten, bekommt er einen sehr guten Einblick in das rotarische Leben der USA, wovon sein Brief in interessanten und teilweise sehr launigen Ausführungen berichtet.

.....

Freund Jung eröffnete als Präsident bei dem Meeting wiederum die Aussprache über den Wiederaufbau der Stadt Mainz und stellte vor allem Verkehrsprobleme und wirtschaftliche Entwicklungsfragen zur Diskussion. Er fasste das Ergebnis der bisherigen Aussprachen nochmals in grossen Umrisslinien zusammen und versuchte die Frage zu klären, ob für Mainz aus seiner städtebaulichen, wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Substanz her gesehen noch echte Chancen für eine weitgehendere Industriensiedlung irgendwelcher Form bestehen. Er erteilte Freund Kirnberger als Präsidenten der Industrie- und Handelskammer das Wort zu Ausführungen aus der Sicht des Wirtschaftlers.

Der Redner bedauerte den Mangel einer überschauenden und richtunggebenden Aufbauplanung, wie sie im Raume Mainz schon seit Jahren dringend gefordert wird, und kritisierte den Wiederaufbau unserer Stadt nach einzelnen nicht im Zusammenhang stehenden Bebauungsplänen. Andererseits begrüßte er die Bemühungen der Stadtverwaltung Mainz, insbesondere ihres Oberbürgermeisters, um eine stärkere Industriensiedlung und Rückgliederung der abgetrennten rechtsrheinischen Wirtschaftsgebiete.

Freund Jung fiel wiederum die undankbare Aufgabe zu, Aufbauplanung und Wirtschaftsplanung im Zusammenhang darzustellen und konkrete Punkte in den Vordergrund zu stellen, z. B.: Mainz als Wirtschaftszentrum oder lediglich stärkerer Faktor in einer Reihe selbständiger kleinerer Wirtschaftsräume im mittelbaren Bereich der Stadt. Er streifte hierbei die Frage einer Wirtschaftsgliederung nach Vorlieferung und Zusammenbauwerken vor allem im Bereich der Großindustrie und die Möglichkeit der Ansiedlung derartiger Montagebetriebe in Mainz. Voraussetzung aber für derartige Wirtschaftsprognosen ist eine einwandfreie, klare und flüssige Lösung der Verkehrsprobleme in unserem Raum.

- 3 -

Freund Delp gab dann auf Anfrage verschiedene Erläuterungen über den derzeitigen Stand der Verkehrs- und Wirtschaftsplanung und verwies auf die vorliegenden Gutachten zur Verkehrsplanung, die im Auftrag der Stadt Wiesbaden einerseits und des Landes Rheinland--Pfalz andererseits aufgestellt wurden. Da z. Zt. die Gutachten ausgewertet werden, erübrigt sich vorläufig eine Aussprache. Im übrigen liegt die letzte Entscheidung beim Wirtschafts- und Verkehrsministerium des Bundes.

Sache der kommunalen Selbstverwaltung bleibt es jedoch nach wie vor, die regionalen Planungen für den Wirtschafts- und Verkehrssektor unabhängig von der Entscheidung des Bundes zu betreiben, da sie wesentliche Voraussetzungen des eingangs erwähnten Aufbauplanes der Stadt Mainz sind.

Aus den Darlegungen von Freund Jung und seiner Diskussionsführung sprach ein leichter Pessimismus bezüglich der grosszügigen Wirtschaftsplanung im Raume Mainz, insbesondere bei der Behandlung der Probleme des Mainzer Hafens.

Es ist selbstverständlich, dass das gestellte Thema "Wiederaufbau" bei der ungeheuren Vielzahl der dabei in Betracht zu ziehenden Probleme keine Aktivität und positiven Entscheidungen auslösen kann. Es ist jedoch notwendig, diese Probleme von den verschiedensten Standpunkten aus zu betrachten, vorgefasste falsche Vorstellungen auszuräumen und die Wiederaufbaumassnahmen nach dem Grade ihrer Möglichkeiten, vor allem der zumutbaren wirtschaftspolitischen Belastung zu beurteilen. Insofern besteht eine Berechtigung, ja sogar eine Verpflichtung, im Kreise der rotarischen Freunde über diese Probleme zu sprechen.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr.
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz.
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr.12.
<u>Wiesbaden:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZ

Der Präsident

Mainz, 16.1.1957
Postfach 153

An die Herren
Vorstandsmitglieder
und Vorsitzenden der Ausschüsse
des Rotary Clubs Mainz

Betr.: Vorstandssitzung


Da laut Schreiben des Governors die Distriktskonferenz bereits am 6. April 1957 stattfindet, an der die neuen Präsidenten und Sekretäre teilnehmen sollen, müssen wir noch im Februar den neuen Präsidenten wählen, um alle Regularien ordnungsgemäß zu erledigen. Nach der seitherigen Praxis hat der Vorstand Vorschläge unterbreitet, und ich möchte diesen Brauch beibehalten.

Ich lade daher zu einer Vorstandssitzung im Anschluß an das Meeting vom Montag, 28. Januar 1957, ein.

Tagesordnung:

- 1.) Neubesetzung des Vorstandes und der Ausschüsse.
- 2.) Neugründung Worms.
- 3.) Verschiedenes.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen!



Wir bestätigen hiermit, **DM** 33 80

wörtlich **pf** wie oben

für (Empfänger)

Konto bei oder auf ein anderes Konto des Begünstigten *)

*) Soll die Überweisung auf ein anderes Konto ausgeschlossen sein, so sind die Worte „oder auf ein anderes . . .“ zu durchstreichen

wegen

von (Name des Einzahlers)

in bar empfangen zu haben.

Mainz

den

Die mit der Registrierkasse
hergestellten Quittungen
werden nur mit einer
Unterschrift vollzogen

Registriert:

11 JUN 56 1 2 7 9

SDB 00000000 Ein*0 033.80
MZ

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 26 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 7. 1. 1957

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Gast:

Governor Eugen Löffler, Stuttgart

Anwesend:

35 Appellrath, Bayer, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Dombrowski, Dumont, Elster,
Fischer, Hartmann, v. Heyl, Iscele, Jacob,
K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose, Kirnberger,
Krug, Müller-Laue, Oppenheim, Pudor, v. Rin-
telen, v. Roehl, J. Römheld, W. Th. Römheld,
Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt,
Voit, Westenberger.

Abwesend:

6 entschuldigt: Armbruster, Boden, Jungkonn,
Kleinschmidt, Schott, Wehner.

Auswärts:

1 Bohman (18.12. Heidelberg)

Mitglieder: 41

Präsenz: 87,8 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 14. Januar 1957, 13.15 Uhr
im "Deutschhaus"

In seiner Begrüssungsansprache verstand es Freund Jung, an Hand einzelner historischer Daten der Mainzer Geschichte den Auf- und Niedergang der Stadt zu fixieren und aus dem totalen Zerstörungsgrad substantieller und geistiger Werte am Ende des letzten Weltkrieges eine besondere Verpflichtung der rotarischen Freunde im Gemeindedienst herauszustellen, eine Verpflichtung, die in Zeiten des Wiederaufbaus den Einsatz aller Kräfte erfordert, die für diese besondere Aufgabe anzusprechen sind.

Nach dem Mittagessen gab der Präsident bekannt, dass ein sehr herzlicher Neujahrsglückwunsch unseres Kontaktclubs Beaune eingegangen sei und dass vom Europäischen Büro von R. I. erneut auf die Jahrestagung in Luzern hingewiesen werde mit der Bitte, zur rechtzeitigen Vorbereitung dieser Tagung schon jetzt die Anmeldungen anzugeben. Es wird damit gerechnet, dass zum mindesten jeder europäische Club dort vertreten ist.

Es war eine verständnisvolle Geste, als der Governor in seiner darauf folgenden Ansprache seinen Besuch nicht als Visitation im Sinne des deutschen Begriffs als Inspektion und "Kontrolle" auffasste, sondern er sich mehr als "Gast" im Rahmen echter Freundschaft betrachtete. Als alter Rotarier ist es ihm ein Bedürfnis, aus der Entwicklung des rotarischen Gedankens her Wert und Ziel dieser Bindung darzustellen und sie in den übernationalen Rahmen der Völkerverständigung einzubauen.

Im Februar 1905, als ein junger Rechtsanwalt in Chicago sich mit gleichgesinnten Freunden bei wechselseitigen Besuchen (Rotation) zur Aussprache über aktuelle Themen zusammenfand, wurde der rotarische Gedanke geboren und fand bald in Amerika zahlreiche Nachahmer. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges waren rotarische Clubs auch ausserhalb Amerikas gebildet worden, so im Jahr 1919 in Spanien als erste europäische Bildung, im Jahr 1927 auch in Deutschland (Hamburg und Frankfurt/Main). Im "Dritten Reich" wurden im Jahre 1937 die Clubs in Oesterreich und Deutschland geschlossen (insgesamt 70). Im Jahre 1949, vier Jahre nach Kriegsende, wurden wieder die ersten 5 Clubs in Westdeutschland gegründet. Die Zahl erhöhte sich bis zum Jahre 1950 auf 18, im Jahre 1955 auf über 100 Clubs, die in drei Distrikte aufgegliedert wurden. Am Ende des Jahres 1956 waren in 99 Ländern der Welt 9 263 Clubs mit rund 440 000 Mitgliedern vorhanden, eine Erscheinung, die für den Wert des rotarischen Gedankens spricht.

Der Governor gab dann eine kurze Überschau über die Verwaltung und Gliederung des "Rotary International" mit seiner Untergliederung in rund 248 Distrikten, denen jeweils ein Governor für rund 50 bis 60 Clubs vorsteht.

Eine Mahnung gab der Governor, als er das rotarische Streben mit Brücken verglich, die zwischen Berufen, Städten, Landschaften und Völkern geschlagen werden, auf denen sich verantwortungsbewusste Männer aufeinanderzubewegen im Sinne eines dauernden Sichverstehens und daraus resultierend einer echten Völkerverständigung. Diese rotarischen Brücken sind vielfältig, sie sind offiziell oder anonym, sie gehen von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk - sie sind die Blutbahnen, aus denen schliesslich der Völkerfrieden seine Kraft und seine Beständigkeit erhält.

Freund Jung beschloss das Meeting mit dem Versprechen - auch im Namen der übrigen rotarischen Freunde - an den Governor, sich weiterhin der Verwirklichung der rotarischen Ideale zu befleissigen und die hohen Ziele als Richtpunkte für unser ganzes Handeln und Denken anzuerkennen und nicht aus den Augen zu verlieren.

3 -

Der Sekretär teilt mit:

Mit diesem Rundschreiben wird als Anhang die Präsenz-Errechnung jedes einzelnen Clubmitgliedes für das 1. Halbjahr des Rotary-Jahres 1956-57 übersandt. Wenn einige Freunde sich hin und wieder für das Nichterscheinen zum Meeting durch "Mangel an Zeit" entschuldigen, so mögen sie sich vor Augen halten, dass die drei Freunde, die im jetzt abgeschlossenen ersten Halbjahr eine hundertprozentige Präsenz erreicht haben, ausgerechnet zu der Berufsklasse der vielbeschäftigten Wirtschaftler gehören.

Der Rotary Club Limburg hat zu seiner Charterfeier auf Dienstag, den 18. Januar, 19.30 Uhr, eingeladen. Es wäre wünschenswert, dass in Anbetracht der geringen Entfernung einige Vertreter des Mainzer Clubs an der Feier teilnehmen. Trockenes Gedeck DM 8,--. Weitere Einzelheiten sind beim Sekretär zu erfahren. Umgehende Anmeldung wäre erforderlich.

Den Geburtstagskindern des Monats Januar, und zwar den Freunden Elster, Jungkenn, Kirnberger, Strecker und Voit, spricht der Club hiermit die herzlichsten Glückwünsche aus.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZ

Der Präsident

Mainz, 13. Dezember 1956
Postfach 153

An die Herren Vorstandsmitglieder
und Vorsitzenden der Ausschüsse


Betr.: Governor-Besuch am 7. Januar 1957

Es ist heute beiliegendes Schreiben des Governors bei mir eingegangen, das ich Ihnen hiermit zur Kenntnis bringe. Ich bitte Sie höflichst, sich die entsprechenden Termine freizuhalten.

Für die Vorstandssitzung schlage ich vor

Mittwoch, 2. Januar 1957, 18.00 Uhr
Weinhaus Schreiner, Rheinstr. 38.

Freundliche rotarische Grüße!



A b s c h r i f t

R O T A R Y I N T E R N A T I O N A L

Service Above Self - He Profils Most Who Serves Best

Eugen L ö f f l e r Governor des 98. Distrikts (Süddeutschland)

Stuttgart, den 10.12.56

Herrn
Konrad Jung
Präsident des Rotary Clubs

M a i n z
Zollhafen-Getreidespeicher

Verehrter und lieber Präsident Jung !

Indem ich für Ihren freundlichen Brief vom 3. ds. Mts. bestens danke, teile ich mit, daß ich zu meinem offiziellen Besuch am Montag, dem 7. Januar 1957, um 10.04 Uhr in Mainz ankommen werde. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir in einem geeigneten Hotel (vielleicht im Clubhotel) ein Zimmer für die Nacht vom 7. auf 8. Januar reservieren lassen und mir den Namen und die Anschrift des Hotels vorher noch mitteilen wollten.

Der Governorbesuch soll nicht mit einem Fest verbunden werden. Es handelt sich im wesentlichen um eine geschäftliche Angelegenheit; vergl. dazu die Ausführungen auf Seite 2 und 3 im Mitteilungsblatt Nr. 1 des Züricher Sekretariats vom 14.7.1956. Das Clubtreffen an diesem Tage soll also den Charakter einer normalen Zusammenkunft tragen, bei der möglichst alle Clubmitglieder anwesend sind. Ich bitte jedoch, mir für eine Ansprache im Club etwa 15 Minuten einzuräumen. Vor dem Treffen bitte ich, mir eine Besprechung mit Ihnen und dem Sekretär zur Erörterung besonderer Fragen, wie z.B. Berufsklassen, Aufnahme, Neugründung u. dergl. zu ermöglichen. Ich schlage dafür die Zeit von 12 - 13 Uhr vor. Für diese Besprechung bitte ich schriftliche Berichte der Vorsitzenden der Clubausschüsse über ihre Tätigkeiten und Pläne, sowie die Klassifikationsliste und ein Verzeichnis der nicht besetzten Berufsklassen mitzubringen. Unmittelbar anschliessend an die Clubzusammenkunft, d.h. also etwa um 15 Uhr bitte ich, eine Clubversammlung einzuberufen, d.h. eine Versammlung des Vorstandes und sämtlicher Ausschussvorsitzenden (oder deren Stellvertreter), in der alle Fragen der Clubarbeit besprochen werden sollen. Nach den bisherigen Erfahrungen dauert diese Sitzung etwa 1 1/2 Stunden.

Als Unterlagen für die Vorbereitung meines Besuches füge ich bei die "Übersicht über den Governorbesuch" und den Vordruck für den "Clubs Tätigkeitsbericht" (dreifach). Abweichend von dem Aufdruck auf dem letzteren bitte ich, mir 2 Exemplare dieses Berichts ausgefüllt bis spätestens 4. Januar 1957 zu übersenden und mir zugleich den Ort der Besprechung mit Ihnen und dem Sekretär und der Clubversammlung mitzuteilen.

Ich freue mich, den Rotary Club in Mainz, der ja zu den älteren Clubs meines Distrikts gehört, besuchen zu dürfen und

verbleibe mit freundlichen rotarischen Grüßen

Ihr sehr ergebener

E. L ö f f l e r

ROTARY CLUB MAINZ

Der Präsident

Mainz, 4. Dezember 1956
Postfach 153

An die Herren
Vorsitzenden der Ausschüsse
im Rotary Club Mainz

Liebe rotarische Freunde!

Unser Governor Löffler hat sich für den 7. Januar 1957 bei uns an-
gesagt. Bekanntlich muß dann ein großer Fragebogen ausgefüllt
werden, und es sollen die einzelnen Ausschußvorsitzenden Berichte
erstatten und vorlegen.

Darf ich Sie bitten, die wenigen Tage bis Weihnachten noch dazu zu
benutzen, einen solchen Bericht fertigzustellen, damit wir die Zeit
zwischen den Jahren dazu benutzen können, daraus einen Gesamtbericht
zu fabrizieren und das Notwendige in den großen Fragebogen hineinzus-
chreiben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Berichte
recht bald zugehen lassen wollten. Seien Sie im voraus dafür bedankt.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen!



Verteiler: Strecker, Boerckel, Oppenheim, ter Beck, Bohman, R ömheld jun.
Fischer

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 25 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 17. Dezember 1956

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund von Rintelen: "Goethes Weltverständnis"

Anwesend:

33 Appellrath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dombrowski,
Dumont, Fischer, Hartmann, v. Heyl, Isele,
Jacob, W. Jung, Kalkhof-Rose, Kirnberger,
Krug, Müller-Laue, Oppenheim, v. Rintelen,
v. Roehl, J. Römhild, W.Th. Römhild, Rückert,
Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt, Stein,
Strecker, Voit, Wehner.

Abwesend:

8 entschuldigt: Bayer, Elster, K. Jung, Jung-
kenn, Kleinschmidt, Pudor, Schott, Westen-
berger.

Mitglieder: 41

Präsenz: 80,5 %

Präsenz bei der Zusammenkunft vom
7.12.56: 78 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 7. Januar 1957, 13.15 Uhr,
im "Deutschhaus"
G o v e r n o r - B e s u c h

Am 24. und 31. Dezember kein Meeting.

Der Vizepräsident, Freund Boerckel, erinnert daran, dass das nächste Meeting am 7. Januar 1957 zur gewohnten Stunde stattfindet und ausgezeichnet ist durch den Besuch des Distriktsgovernors, Freund Löffler. Es wird bei diesem Meeting mit vollzähliger Erscheinung der Clubmitglieder gerechnet. - Governor Löffler steht im 74. Lebensjahr. Beruflich war er zuletzt als Präsident im Kultusministerium tätig. 38 Jahre hat er dem Unterricht und der Verwaltung sowie dem Landesausschuss für Jugendpflege gewidmet. - Er hatte so Gelegenheit, nach dem ersten Weltkrieg alle deutschen Schulen im Ausland zu besuchen und nach dem Zusammenbruch von 1945 den Wiederaufbau des Schulwesens im In- und Ausland als Leiter des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz durchzuführen. Dabei hat er - Chef-Delegierter bei den internationalen Erziehungskonferenzen, was für sein Governor-Amt von besonderer Bedeutung ist - viele internationale Beziehungen anknüpfen können und eine grosse Anzahl Menschen und Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt kennengelernt.

Der Sekretär berichtet von einem Schreiben des Kontaktclubs Beaune, wonach unser Vorschlag über das Treffen der beiden Clubs 1957 prinzipiell angenommen ist, dass aber noch Vorbehalte gemacht werden auf Grund der in Frankreich bestehenden Benzinmangel, von der man noch nicht voraussehen könne, wann sie behoben sein werde.

Rotary International Zürich gibt bekannt, dass die Hotelbelegung für den Rotary Kongress 1957 in Luzern (vom 19.-23. Mai) sehr frühzeitig, und zwar abschliesslich über den Rotary-Kongress-Hotelausschuss Palace Hotel Luzern/Schweiz erfolgen sollte. Rotary International hat für den Kongress sämtliche Hotels in Luzern und in der näheren und weiteren Umgebung belegt. Nähere Auskünfte über Hotelpreise usw. erteilt der Sekretär.

Der Rotary Club Bonn teilt folgendes mit:

Die Zusammenkünfte unseres Clubs finden nunmehr im neueröffneten

Hotel Königshof
Bonn, Koblenzer Str. 9-11 (Telefon 31831)

wie bisher an jedem Dienstagmittag um 13 Uhr (letzter Dienstag im Vierteljahr abends 20 Uhr) statt.

An dieser Stelle sei noch den Clubfreunden herzlich gratuliert, die im Dezember Geburtstag haben, und zwar: Freund Delp, Freund Dombrowski, Freund Fischer, Freund Jacob.

Den Vortrag hielt Freund von Rintelen über "Goethes Weltverständnis", worüber er sein neues Buch "Der Rang des Geistes" geschrieben hat.

Es ist schwer, ein Konzentrat der Gedanken zu geben, die sich in dem kühlen Bereich des philosophischen Denkens bewegen, wenn man als Durchschnittserbürger nur eine kärgliche Stunde aus den beruflichen Bindungen loslösen kann. Es fehlt die Zeit zum Einfühlen und es fehlen die Stunden zur Rückschau und zum geistigen Gewinn. Trotz dieser Beschränkungen sei es unumwunden zugestanden, dass dem philosophisch geschulten Menschen gebührt, Ziele zu setzen und den Weg dorthin aufzuweisen. Die Frage, ob der Mensch der Gegenwart noch Beziehungen zu der Goethischen Auffassung von Geist und Welt aufrecht erhalten muss, bejaht der Vortragende, da er in Goethe den letzten Repräsentanten eines Weltverständnisses sieht, das vom "geistigen Frohsinn" und dem Glauben an die "ordnende Kraft des Geistes" getragen wird. Wir neigen, mit den bitteren Erfahrungen unserer Zeit belastet, allzu leicht zu der Auffassung, dass das existentielle Durchstehen Gesetze geformt hat, die wir ebenso leichtfertig als Entschuldigung für unsere Handlungen nehmen wie: Gewalt vor Recht oder Ähnlichem.

Goethe räumt dem lebendigen Geist als sinngebende Ordnung die Stelle vor dem entscheidenden Willen des tätigen Menschen ein, wie er überhaupt die Natur in ihrem historischen Aufbau als eine Art Stufenbau der geistigen Ordnung auffasst. Den "geistigen Frohsinn" dokumentiert Goethe durch seine Auffassung, dass man nur durch die Sinne zum Geist vordringt, weil das Sinnfällige der substantielle Ausdruck des Geistes ist. Goethe ist in seiner Anschauung in sofern der Zeit vorausgeeilt, weil sein Weltverständnis eine Absage an die zeitlich spätere, stark betonte "Entgottung" der Natur ist. Trotz dieser klaren Entscheidung Goethes leidet er unter der Doppelgestaltung des Lebens, die in seinen Werken durchklingt. Er bringt einmal "die Walpurgisnacht" als Ausgeburt des luziferischen Aufstandes und hat trotz dieser deprimierenden Passage den Weg zu den dionysischen Gefilden gefunden. Zum anderen klingt in seinen Gedanken die Erkenntnis durch, dass der erdgebundene Zustand nur ein Durchgang zum lautereren

- 3 -

Licht ist, d. h. die Überwindung des Chaos durch den Kosmos. Hier ist der Hinweis auf unsere jüngste Zeit angebracht, die die geistige Ordnung missachtet und durch die diktatorische "Gewalt der Macht" ersetzt hat - mit dem Erfolg, dass der Menschheit an Stelle des Lichtes, der Hoffnung und des Glücks die Finsternis, die Angst und die Sorge gereicht wurden. So versteht auch der Vortragende den tieferen Sinn des faustischen Menschen, der sich im Spiegel einmal als Prometheus, zum anderen als Luzifer sieht. Es ist verständlich, dass in diesem Denkbereich die Erlösung das alte, anzustrebende Ziel ist - Erlösung von der "dranghaften" Natur und Hinneigung zum Geist -. Die Abkehr von der Unvollkommenheit, der Unsicherheit und der uns bedrängenden Not, dem Drang folgend nach den unendlichen Weiten des göttlichen Bereiches, in dem wir Erdbundenen und Heimatlosen unsere tiefsten Wurzeln haben. Es ist die Sehnsucht nach der "Beständigkeit der endgültigen Wahrheit", nach der unser sinngebundener Geist strebt.

Damit wendet sich Goethe auch hier in genialischer Vorausschau des kommenden geistigen Verfalls gegen die Mechanisierung des Intellekts und steht mit dieser Auffassung als letzter Fechter für ein romantisches Weltverständnis. Die Frontbildung des materiellen Intellekts gegen den kosmischen göttlichen Geist ist menschenbedingt. Es ist daher unsere ureigene Aufgabe, den Weg zu diesem kosmischen Geist zu finden und ihn zu begreifen.

Freund Boerckel, als stellvertretender Präsident, betonte mit Recht nach dem Vortrag, dass sich eine Aussprache erübrige, da sich über die ausgesprochenen oder angedeuteten Gedanken keine Diskussion führen lässt, weil ausschliesslich Glaube und guter Wille Voraussetzungen für diese Gedankengänge sind. Er bedankte sich für den ausgezeichneten Vortrag von Freund von Rintelen, der starken Beifall der rotarischen Freunde fand.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdor
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat: Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Telefon: Mainz 24271

Zusammenkunft: Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 24 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Freitag, dem 7. Dezember
(Weihnachtsfeier mit Damen und Junioren)

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Anwesend:

31 Appellrath, Armbruster, Bayer, ter Beck, Boden,
Bohman, Boerckel, Breuer, Delp, Dombrowski,
Elster, Fischer, Hartmann, Isele, Jung K.,
Jacob, Kirnberger, Krug, Müller-Laue, Oppenheim,
Pudor, von Rintelen, von Roehl, Römheld J.,
Römheld W.Th., Rückert, Ruppel, Schott,
Strecker, Wehner, Westenberger.

Gäste:

7 Rudolf Bartsch
Frau Bastian
Reg.Dir. Froitzheim mit Gattin
Lt.-Colonel Kleinmann
Frl. Alison Wallace
Wehner sr.
Zanoskar

27 Frauen von Clubfreunden
11 Junioren

Auswärts:

1 G.A.Schmitt (10.12. Würzburg)

Abwesend:

10 entschuldigt: Dumont, v. Heyl, W. Jung,
Jungkenn, Kalkhof-Rose, Kleinschmidt,
G.A.Schmitt, W. Schmitt, Stein, Voit.

Nächstes Treffen:

Montag, 17. Dezember, 13.15 Uhr
Freund von Rintelen: "Goethe - heute"

Voranzeige:

Montag, 10. Dezember kein Meeting

Montag, 24. Dezember kein Meeting

Montag, 31. Dezember kein Meeting

Montag, 7. Januar: Governor-Besuch

- 2 -

Alter Gepflogenheit folgend, trafen sich die rotarischen Freunde des Mainzer Clubs mit ihren Damen zur Nikolaus- und Weihnachtsfeier. Der Kreis erfuhr eine Erweiterung durch die Junioren, so dass diese Feier im guten Sinne des Wortes zu einer Familienfeier wurde. Die vorweihnachtliche Stimmung wurde durch die mit Liebe ausgedachte Tischdekoration und den Kerzenschimmer unterbaut.

Freund Jung sprach Begrüßungsworte, die den tieferen Sinn des Festes St. Nikolaus und den mythologischen Ursprung beleuchteten. Seine beredten Worte brachten die richtige Adventstimmung mit ihrer Besinnlichkeit und Wärme. Den feierlichen Rahmen schufen Weihnachtslieder mit instrumentaler Begleitung, die den urchristlichen Weihnachtsgedanken aus verschiedenen Ländern Europas zum sinnfälligen Ausdruck brachten.

Die vorgetragenen kleinen Weihnachtslegenden hoben die kreatürliche Unterordnung auf und stellten Tier und Mensch in die brüderliche Gemeinschaft weihnachtlicher Liebe. Sie bekunden die uralte Sehnsucht der Menschheit nach einem Reich, in dem nicht Macht und die absolute Stärke regieren, sondern das Unbelastete und Gelöste paradiesischer Zeiten.

Ein besonderer Genuss war die "Damenrede" von Freund Fischer, der wider Erwarten aus "tiefen-psychologischen" Betrachtungen hier den Weg zum "Frauen-Lob" fand.

Die Vorbereitung zum Fest lag in guten Händen. Der ungetrübte Verlauf und die familiäre Stimmung mögen Belohnung und Anerkennung für die viele aufgewandte Mühe sein.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 23 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, 3. 12. 1956

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Anwesend:

32 Armbruster, Beyer, ter Beck, Boden, Boerckel,
Bohman, Delp, Dumont, Hartmann, v. Heyl,
Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung, Kalkhof-Rose,
Kirnberger, Kleinschmidt, Krug, Oppenheim,
Pudor, v. Rintelen, v. Roehl, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel, W. Schmitt,
Schott, Stein, Voit, Wehner, Westenberger.

Gast:

1 Rot. Meynen, Bad Kreuznach

Auswärts:

4 Bohman (27.11. Wiesbaden)
Kirnberger (26.11. Rendsburg)
G.A. Schmitt (27.11. Bad Mergentheim)
Strecker (27.11. Wiesbaden)

Abwesend:

9 entschuldigt: Appellrath, Breuer, Dombrowski,
Elster, Fischer, Jungkenn, Müller-Laué,
G.A. Schmitt, Strecker.

Mitglieder: 41

Präsenz: 87,8 %

Nächstes Treffen:

Freitag, 7. Dezember, 19.00 Uhr
Weihnachtsfeier mit Damen und Junioren
im Vestibül des "Deutschhaus".
(gemäß Einladung)

Voranzeige:

Montag, 10. Dezember, kein Meeting

Montag, 17. Dezember, 13.15 Uhr
Freund von Rintelen: "Goethe - heute"

X Für Montag, den 7. Januar 1957, hat der Governor seinen
Besuch in unserem Club angekündigt. Wir bitten heute schon alle Freunde,
sich diesen Termin zu notieren, da aus diesem Anlass auf eine möglichst
vollständige Präsenz Wert gelegt werden muss.

Zur Vorbereitung des Governor-Besuches werden Vorbesprechungen inner-
halb des Vorstandes und mit den Ausschussvorsitzenden stattfinden,
wozu noch besondere Einladungen ergehen.

- 2 -

Der Präsident macht anlässlich der Aufnahme von Herrn Dr. KALKHOF-ROSE in den Club einige Ausführungen über Bedeutung und Sinn der Präsenz. Er bittet alle Freunde, diesem Kernpunkt rotarischen Verhaltens ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Für den 7. Januar hat der Governor seinen Besuch angesagt.

Es wird ein Weihnachtsgruss des Rotary Clubs Watford/England und die darauf erteilte Antwort vorgelesen.

Im Anschluss an die beiden Vorträge von Freund Delp wird eine allgemeine Diskussion über die Frage des Wiederaufbaus von Mainz eingeleitet. Zusammenfassend stellt der Präsident die besonderen verkehrs- und raummässigen Schwierigkeiten von Mainz heraus, die durch die Abtrennung der rechtsrheinischen Vororte und den Verlust der Steuerkraft der dort angesiedelten Industrie sich noch verschärft.

Die Diskussion gibt Klarheit darüber, dass Mainz zweifellos trotz dieser ausserordentlichen Schwierigkeiten eine Reihe echter Ansätze für die weitere Entwicklung auf wirtschaftlichem, kulturellem und verwaltungsmässigen Gebiet hat. Durch die Wiedereröffnung der Universität und die Verlegung der Landesregierung nach Mainz sind Mainz Chancen eröffnet worden. Die entscheidende Aufgabe ist daher eine wohlüberlegte Rangordnung und Entwicklung der vorhandenen Möglichkeiten. Es wird herausgestellt, dass für die Entwicklung der kulturellen Möglichkeiten eine intensive Entwicklung der ortsansässigen Wirtschaft notwendig ist. Die Wirtschaft aber ist an Verkehrsmöglichkeiten gebunden, d. h. den Anschluss von Mainz an das Eisenbahn-, Wasserstrassen- und Strassenmetz. Die dahingehenden Planungen werden eingehend erörtert. Freund Rückert gibt eine eingehende Darstellung der überregionalen Strassenanschlüsse, Freund Stein erörtert die Strassenführungsprobleme innerhalb des Stadtgebietes und die Industrieansiedlungsmöglichkeiten. Die vorgeschrittene Zeit erlaubt es nicht mehr, eine Darstellung der Vorstellungen der Industrie- und Handelskammer über die wirtschaftliche Entwicklung durch Freund Kirnberger geben zu lassen.

Es besteht der allgemeine Wunsch, die Diskussion fortzusetzen. Freund Westenberger er bietet sich, über das Problem Mainz / Wiesbaden und die damit zusammenhängende Raumplanung zu sprechen. Die Diskussion wird zu Anfang des neuen Jahres fortgesetzt.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdor.
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz.
Frankfurt/Main	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr. 12.
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

RC - Weihnachtsgaben 1956.

Herrn und Frau Franz Jak. A x t , Mainz-Gonsenheim, Arndtstr. 3,
 " Johann B r a n d , M a i n z , Lauterenstr.6,I.
 Frl. Veronika C l o s t a , M a i n z , Römerwall 55,
 Frl. Helene E n g e l h a r d , M a i n z , Neutorstr.20,II.
 Frl. Katharina G o e d e c k e r , M a i n z , Hindenburgstr.
 26,III.,
 Frau Else G r o s s Ww., M a i n z , Josephstr.71/73,
 Frl. Nelly H a n g e n , M a i n z , Rheinstr.46,III.,
 Frl. Elisabeth v.H u m b e r t , Mainz-Gonsenheim, Maler Becker-
 Str.5,
 Frau Anna M e i n t z i n g e r Ww., M a i n z , Am Linsenberg
 22,E.,
 Frau Else R o c h o l l Ww., M a i n z , Adam Karrillon-
 Str.56,IV.,
 Frl. S o n n e n s c h e i n , M a i n z , Städt.Altersheim,
 Frl. Wilhelmine S c h ü s s l e r , M a i n z , Stefansplatz 1,E;
 Frau T r a p p , M a i n z , Unterer Michels-
 bergweg 18,
 Frau Helma Z i c k w o l f f , M a i n z , Kupferbergteras-
 se 16,
 Herrn cand.med.Edwin S c h e e r , M a i n z , Gonsenheimerstr.
 20,

erhielten je M 40.-- - 15 x M 40.-- - M 600.--.

Mainz, 4. Dezember 1956.

R./K.

STAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 140

15 • X • 7 •

22/11/2017 10:00:00

02/07/2007 10:00:00 AM

DATE: 1964 SEP 12, 10 10 AM

CONVENIENT TO ALL

ALSO KNOWN AS: ALFRED J. BROWN

[illegible][illegible]

DELIVER TO
FUGELSTADT

ВСТУПАЮЩЕГО В СВОЮ СЛУЖБУ

ПРОГРАММА УЧЕБНОГО КУРСА

МУ. КОНВЕКАСНОЕ. ТИТУЛ

2000-01-14

ALLEN TERRY HOSPITAL RECEIVED

WEST HILL TOWNSHIP
SS. 8. 1.

ALPHABETICALLY BY NAME OF THE PARTY

УН ТУБЭХРӨЛӨ
842.2

ALL INFORMATION CONTAINED HEREIN IS UNCLASSIFIED

REF ID: A66614

ST. BONA FOUNTAIN

1941-1942

PLAN TYPE C 2000 3A¹ 1 2 3 4

[illegible]

ALL INFORMATION CONTAINED HEREIN IS UNCLASSIFIED

• 2000-2001

ИЗДАНИЕ ПЕРВОЕ • ПЕРВЫЙ

Репрограф № 50-11

ALT: DELONTKE C I E S P H * W E T E N

23 JULY 1964

и торговля в л е н г

А В Г Д Е

1941-1942

ИЗДАНИЕ ВТОРОЕ

20485-17-0186 (MAY 2015)

DIPL. ING. WILHELM TH. RÖMHELD

MAINZ

BÜRO: { RHEINALLEE 92
FERNRUF 247 47

WOHNUNG: { AUF DEM ALBANSBERG 3^E
FERNRUF 247 47

MAINZ, 22. Nov. 56.

R./K., Hsr. 10.

Herrn

Dr. h. c. Michel Oppenheim

M a i n z

Am Stiftswingert 19.

Lieber rotarischer Freund!

Bezugnehmend auf mein Schreiben vom 14. ds. Mts. wäre ich dankbar, wenn Sie am Montag, den 26. ds. Mts. bereits um 18 Uhr 30 im Clublokal zugegen sein könnten, damit wir uns über die Verteilung der Weihnachtsspende an verschämte Arme besprechen können.

Mit frdl. rotarischem Gruss!

I h r

W. Th. Römheld

23+ Einspr. 81 Jaf

Joachim Brandt

Eintausendfr. 6, 2. Hekt

Erl. 84 Jaf M. Brandt

Helene Engelhardt

Mary, Eintausendfr. 20 H.

(Bmff. Jaf. Brinkman)

Ann Trapp

Ein Bueckell

Montag

26

Dienstag

27

Mittwoch

28

Donnerstag

29

Freitag

1

Samstag

März

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 143

DIPL. ING. WILHELM TH. RÖMHELD

MAINZ

BÜRO: { RHEINALLEE 92
FERNRUF 2 47 47

WOHNUNG: { AUF DEM ALBANSBERG 3^E
FERNRUF 2 47 47

MAINZ, 14. Nov. 56.

R./K., Hsr. 10.

Herrn

Dr. h.c. Michel Oppenheim

M a i n z

Am Stiftswingert 19.

Der Präsident des Rotary-Clubs Mainz hat mir mitgeteilt, dass der Vorstand beschlossen hat, in diesem Jahr den Betrag von DM 600.-- an verschämte Arme auszuschütten. Er hat mich gebeten, unter Heranziehung einiger Freunde eine Liste der zu Bedenkenden zusammenzustellen und ihm eine Kopie davon zukommen zu lassen.

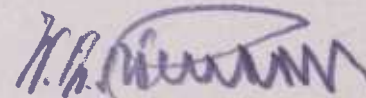
Ich bitte Sie daher um Ihre Vorschläge, die dann gelegentlich einer der nächsten Zusammenkünfte besprochen werden sollen.

Den Begriff der „verschämten Armen“ möchte ich so begrenzen, dass ich darunter Menschen verstehe, die einst bessere Tage gesehen haben, unverschuldet in Not geraten sind und keine regelmässigen über das Existenzminimum hinausgehende Einkünfte haben. Auch kommen wohl in erster Linie schon länger in Mainz ansässige Personen in Frage.

Mit freundlichen rotarischen

Grüssen!

I h r



Abschrift für Herrn Regierungsrat a. D. Dr. M. Oppenheim

ROTARY CLUB MAINZ
DER PRÄSIDENT

Mainz, 27. November 1956

Lieber Freund von Rintelen!

Der gestrige Vortrag unseres Freundes Delp hat sich bis 21.30 Uhr hingezogen, so daß es völlig unmöglich war, noch eine Diskussion anzuschließen. Die Probleme, die Freund Delp aber aufgeworfen hat, sind so vielseitig und vielgestaltig, daß wir dem Anliegen, das uns Mainzer alle sehr bedrückt, nämlich dem Wiederaufbau unserer Stadt, Unrecht täten, wenn wir die Frage nicht zu diskutieren versuchten. Nun fürchte ich, daß die Diskussion, wenn wir sie um drei Meetings verschieben - das Meeting am 10.12. fällt wegen der Weihnachtsfeier aus, nicht mehr von dem von Freund Delp vorgetragenen Stoff ausgehen kann, weil inzwischen die Erinnerung verblaßt ist.

Ich gestatte mir daher, an Sie die höfliche Bitte zu richten, Ihren Goethe-Vortrag, den Sie uns bei unserem nächsten Treffen halten wollten, auf Montag, 17. Dezember, dem letzten Meeting vor Weihnachten, zu verschieben und uns die Diskussion über die Probleme, die Freund Delp angeschnitten hat, dadurch zu ermöglichen.

Mit freundl. rotarischen Grüßen

Ihr

gez. Konrad Jung

DEUTSCHER RENTNERBUND
Verband für Altersschutz e.V.

Bundesgruppe Mainz
Geschäftsstelle Lauterenstr. 35, Tel. 26087
Büro Kirschgarten 23

Mainz, im November 1956

Sehr geehrte Herren!

Wir erlauben uns hierdurch, auch in diesem Jahre wieder um Ihre wohlwollende Hilfe zu bitten und zu einer Spende für die diesjährige

Weihnachtsfeier mit Bescherung

unserer alten, in Not lebenden Rentner aufzurufen.

Die Bezirksregierung für Rheinhessen hat unseren Antrag zu einer öffentlichen Sammlung bei den Mainzer Geschäften unter Tgb. Nr. 13 - 956/56 - am 17. Oktober 1956 genehmigt.

Unsere Sammlerinnen, mit polizeilichem Ausweis versehen, werden in der zweiten Hälfte des Monats November (bis einschliesslich 29. November 1956) deswegen in Ihren Geschäftsräumen vorsprechen.

Wir bitten Sie freundlichst, die für uns vorgesehen Geld- und Sachspenden bereitzustellen und unsere älteren Sammlerinnen zu empfangen und nicht abzuweisen. Sollten unsere Sammlerinnen nicht bei Ihnen vorsprechen oder Sie nicht antreffen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns telef. oder kurz schriftlich benachrichtigen würden, die uns zugesagte Spende abzuholen. Geldspenden können auch direkt auf unser Bankkonto 19 670 bei der Mainzer Volksbank, Mainz, überwiesen werden.

Ihre Spende dient einer guten Sache. Wir danken Ihnen im voraus für Ihre freundliche Mithilfe recht herzlich und begrüßen Sie

Deutscher Rentnerbund
Bundesgruppe Mainz
Der Vorstand

Ira Weimer

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Main 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 22 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 26. November 1956
1956-57

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Freund Delp über den Wiederaufbau der
Stadt Mainz

Anwesend:

28 Appellrath, ter Beck, Doerckel, Bohman,
Delp, Dombrowski, Fischer, Hartmann,
Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung, Klein-
schmidt, Krug, Müller-Lae, Oppenheim,
Pudor, v. Rintelen, v. Roehl, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Rückert, Ruppel, Schott,
Stein, Voit, Wehner, Bayer.

Abwesend:

12 entschuldigt: Armbruster, Boden, Breuer,
Dumont, Elster, v. Heyl, Jungkenn, Kirn-
berger, G.A. Schmitt, W. Schmitt, Strecker,
Westenberger.

Mitglieder: 40

Präsenz: 70 %

Nächstes Treffen:

Montag, 3. Dezember 1956, 13.15 Uhr
im "Deutschhaus".
Diskussion über Referat Delp vom 26.11.

Freitag, 7. Dezember, Weihnachtsfeier
mit Damen gemäss Einladung.
Kosten des Abendessens für das trockene
Gedeck: für Gattinen und Junioren DM 6,50,
einschl. Bedienung; für Rotarier frei.

Montag, 10. Dezember, kein Meeting.

Montag, 17. Dezember, 13.15 Uhr
Freund von Rintelen "Goethe-heute"

Zu Beginn des Meetings begrüßte Präsident Jung unser neues Mitglied Fritz B a y e r und gab eine kurze Einführung über Sinn und Ziel von Rotary. Nach langer Abwesenheit aus Gesundheitsgründen war Freund Kleinschmidt zum heutigen Meeting erstmals wieder erschienen und wurde von Präsident Jung und allen Freunden freudig begrüßt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass Freund Kleinschmidt in Zukunft wieder häufiger am Meeting teilnehmen kann.

Freund Delp setzte seinen Vortrag über "Fragen des Wiederaufbaus" unter besonderer Bezugnahme auf den Wiederaufbau der Stadt Mainz fort. Als einleitende Worte der zweiten Vortragsfolge trug er drei Grundsätze aus der Theorie des Städtebaus vor:

"Obschon das Studium alter Städte von grossem Nutzen ist, ja, fast Voraussetzung für ein richtiges Verständnis der Sache, dürfen wir nicht vergessen, dass wir, wenn wir es auch wollten, die Bedingungen, unter welchen sie entstanden, nicht wiederherstellen können."

"Eine Stadt ist nicht gesünder, als die höchste Sterblichkeitsziffer in irgendeinem Stadtviertel oder Häuserblock anzählt, und nicht schöner als ihre hässlichste Mietskaserne. Die Hinterhöfe einer Stadt und nicht die Schmuckplätze sind der wahre Maßstab ihres Wertes und ihrer Kraft."

"Die Baukunst kennt nur einen Herrn, nämlich das Bedürfnis."

Diese drei Thesen enthalten bereits Forderungen, die, in einer schon historisch gewordenen Zeit erhoben, heute noch urbanes, städtebauliches Denken offenbaren.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick umriss der Vortragende nochmals den Werdegang historischer Städte und stellte die Faktoren heraus, die ihre Gründung, ihre Entwicklung, ihr Wesen und schliesslich ihre substantielle Existenz bedingten. Es sind vier Grundgattungen der historischen Stadterscheinungen:

1. Festungsstadt
2. Bischofsstadt
3. Handelsstadt
4. Ackerbürgerstadt.

Das für diese historischen Städte typische Merkmal: kleinflächige Konzentration aus einer dazu gehörigen grossräumigen Landschaft mit natürlicher, politischer oder wirtschaftlicher Abgrenzung. In Ablösung dieser Bildungen formt sich im 19. und 20. Jahrhundert ein neuer Siedlungsbegriff: die wachsende Stadt - in ihren stärksten Ausprägungen -, die Industriestadt.

Der Redner beschrieb in vielfältiger Darstellung das Wesen und die Erscheinung dieser Stadtbildungen und bewies den Einfluss der Wirtschaft auf die Neubildungen der Siedlungen unserer heutigen Zeit. Aber auch für diese Siedlungen gilt ein Leitsatz: "Menschlicher wohnen - humaner leben."

Interessant waren die wirtschafts-technischen Zälen, die einen Überblick über die finanziellen Auswirkungen des durch den Krieg bedingten Wiederaufbaus gaben. Nach diesen, zunächst noch im allgemeinen gültigen Angaben erläuterte Freund Delp insbesondere die Problematik des Wiederaufbaus der Stadt Mainz in einer Vielfältigkeit, wie sie nur die praktische Erfahrung ergeben kann. Der Redner ging aus von der Wirtschafts- und Verkehrsplanung für den

- 3 -

Wirtschaftsraum der Stadt Mainz, der unter allen Umständen so grosszügig und weitschauend gehalten werden muss, dass sie auch für einen längeren Zeitraum, der die finanziellen Aufwendungen rechtfertigt, Gültigkeit behält. Mitzuregeln ist mit dieser Verkehrsplanung auch die Frage der Parkplätze und Abstellräume für den ruhenden Verkehr.

Die Darstellung der überregionalen Verkehrspläne beleuchtete die Stellung und den Rang der Stadt Mainz im Netz der überregionalen und internationalen Verkehrslinien.

In Kenntnis der wirtschaftlichen und rechtlichen Folgen städtebaulicher Aufbauleistungen nannte der Vortragende in einprägsamer Realistik die Belastungen, die sich bei der Verwirklichung neuzeitlicher städtebaulicher Vorstellungen ergeben. In aller Deutlichkeit wies er die materiellen und finanziellen Grenzen auf, die gerade dem Wiederaufbau von Mainz gezogen sind, und warnte dringend vor einer Kritik des Geschehenen ohne Kenntnis der Vorgänge und Zusammenhänge, die sie bedingten. Ein nüchterner Satz ist die Folge dieser realen Betrachtungsweise: "Man kann nicht mehr ausgeben, als man zur Verfügung hat." Daraus ergibt sich von selbst die Notwendigkeit von Kompromisslösungen zwischen idealer Vorstellung und wirtschaftlich möglicher Realisierung. Aus der Beherrschung des unbestritten vielseitigen Problems des Wiederaufbaus warb Freund Delp mit dringlichen Worten um die Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit, der es immerhin zu verdanken ist, dass die verzweifelte Situation von 1945 überwunden und der Vorkriegsstand von 1939 zu 70 % erreicht wurde. Für den Rest der 30 % wies der Redner anhand einzelner markanter Beispiele im Stadtraum Mainz die Möglichkeit einer neuzeitlichen städtebaulichen Erscheinung nach. Sollte sich die Annahme verwirklichen lassen, dann braucht die Stadt Mainz nicht die Kritik der Umwelt und der kommenden Generation zu fürchten. Vergleiche mit anderen Städten zu ziehen, ist überflüssig, weil für jede Stadt andere Voraussetzungen gelten. Die Anschauung anderer Leistungen soll lediglich Anregung geben zum umfassenden Studium und zur Erforschung derjenigen Voraussetzungen, die für unseren Stadtraum Gültigkeit haben. Die Kritik an der einzelnen baulichen Erscheinung darf nicht zur Kritik der Gesamterscheinung führen. Man muss nur den Mut haben, die Dinge mit Vernunft und realem Sinn zu betrachten, die finanziellen Grenzen und die daraus sich ergebenden Folgen zu erkennen - erst dann hat eine sachliche Kritik ihre Berechtigung.

Viele Clubfreunde hatten von dem Vortragenden eine allumfassende Kritik erwartet. Der Vortragende liess jedoch keinen Zweifel darüber, dass eine solche Kritik sinnlos ist, wenn sie nicht zugleich den Weg zu zukünftigen besseren Leistungen aufweist. Es war daher zu begrüßen, dass der Redner von einer solchen Kritik Abstand nahm und vielmehr versuchte, die Clubfreunde mit der Fülle der Probleme bekannt zu machen, mit denen die Wiederaufbauarbeit belastet ist. Aus der Unmenge der vom Redner dargestellten Fragen, Überlegungen, Vorstellungen und Möglichkeiten sollen in einer kommenden Diskussion diejenigen Punkte behandelt werden, die im wesentlichen die Clubfreunde interessieren.

Mitteilung des Clubmeisters:

Diejenigen Freunde, die ihre Anmeldung zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier dem Clubmeister noch nicht zugesandt haben, werden dringend gebeten, dies sofort nachzuholen.

Wichtig

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jeden letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 21 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 19. 11. 1956

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Delp: Fragen zum Wiederaufbau

Anwesend:

31 Appellrath, ter Beck, Boden, Boerckel, Delp,
Dombrowski, Dumont, Elster, Fischer, Hartmann,
v. Heyl, Isele, Jacob, W. Jung, Kirnberger,
Krug, Müller-Läue, Oppenheim, Pudor, v. Rintelen,
v. Roehl, J. Römhild, W. Th. Römhild, Rückert,
Ruppel, W. Schmitt, G.A. Schmitt, Stein, Voit,
Wehner, Westenberg.

Gast:

1 Rot. Klinspor, Offenbach

Auswärts:

2 Elster (13.11. Wiesbaden)
v. Heyl (15.11. Darmstadt)

Abwesend:

7 entschuldigt: Armbruster, Bohman, Brouer,
K. Jung, Jungkenn, Schott, Strecker;

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 86,8 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 25. November, 19.00 Uhr,
im "Deutschhaus"
Freund Delp spricht über den Wiederaufbau
der Stadt Mainz

Voranzeige:

Montag, den 3. Dezember
Freund v. Rintelen: "Goethe - heute"

Freitag, den 7. Dezember
Weihnachtsfeier mit Damen gemäss besonderer
Einladung

- 2 -

In seinem Vortrag über Fragen des Wiederaufbaues zitiert Freund D e l p Sprüche von Lao-Tse aus dem 6. Jahrhundert vor der Zeitwende, die beweisen, dass letzten Endes die Leere in den dinglichen Erscheinungen ihr Wesen bedeutet und dass erst der Mensch durch seinen freien Entschluss und Selbstverantwortung sich selber und der Gemeinschaft gegenüber diese dinglichen Wesen zum lebendigen Leben, d. h. zur Funktion erweckt. Der Vortragende bezieht diese philosophischen Erkenntnisse auf das Gebiet des Bauens + in der letzten Konsequenz des Städtebaus - und erarbeitet hieraus die Verpflichtung des Einzelnen als auch der Gemeinschaft, "gesetzesmässig", d. h. planvoll, zweckmässig, wirtschaftlich zu bauen. Er bezieht diese Dinge nicht nur auf die Einzelercheinungen, die noch irgendwo individualistisch geformt werden können, sondern insbesondere auf die grossen Komplexe der Siedlungen schlechthin, sei es Wohnsiedlung, Industriesiedlung oder sonst irgendeine Erscheinung menschlicher Baukultur. Über allem steht aber das Hauptgebot: Der Mensch ist das Mass aller Dinge, deshalb sind die Städte, Dörfer und Wohnungen nach seinem Massstab zu bauen. So wünschenswert eine Idealstadt als unsere Behausung wäre, so notwendig ist die Verpflichtung der Verantwortlichen, die realen Gegebenheiten zu erkennen und die vorhandenen Mittel dafür einzusetzen, d. h. auch im Städtebau ist die Beschränkung ein Kennzeichen unserer heutigen Situation mit allen daraus sich leider Gottes ergebenden Unzulänglichkeiten. Der Redner schildert dann in grossen Umrisslinien die gesetzlichen Voraussetzungen, die heute in der Bauverwaltung die Instrumentation darstellt:

Das Aufbaugesetz (Landesgesetz) über den Aufbau in den Gemeinden) von 1949,
 Das Baulandbeschaffungsgesetz (Bundesgesetz) von 1953,
 Das Wohnsiedlungsgesetz,
 Die Hess. Bauordnung (gilt für Rheinhessen als ehem. hess. Provinz),
 Das Denkmalschutzgesetz.

Der Redner kristallisiert die Tendenz der einzelnen Gesetze, erläutert ihre grundsätzlichen Vorschriften, die Rechtsfolge und schliesslich die Rechtsmittel, die jedem Bürger und jeder Gemeinde als Betroffenen zustehen. Insbesondere erläutert Freund Delp das Aufbaugesetz mit den darin vorgeschriebenen Planstufen (Wirtschaftsplan - Aufbauplan - Bebauungsplan) als unabdingbare Voraussetzung jeglichen Aufbaus überhaupt. Die Aufzählung der Bestimmungen der gesetzgeberischen Massnahmen zu jeglicher baulichen Erscheinung, die Darstellung der Rechts- und Wirtschaftsfolge, der Neuordnung von Grund und Boden als dringlichste Massnahme des Städtebaues lassen die Vielfältigkeit des Arbeitsgebietes und die grosse Verantwortung erkennen, die mit dem Aufbau bzw. Wiederaufbau verbunden sind.

Es wurde dankbar begrüsst, dass der Vortragende versuchte, das Verständnis für die Diskrepanz zwischen Planung und Realisierung zu wecken und einer ungesunden Kritik den Boden zu entziehen.

Ein zweiter Vortrag, der sich insbesondere auf den Wiederaufbau der Stadt Mainz beziehen wird, wird schon deshalb mit Interesse erwartet, weil in diesem Vortrag jeder einzelne als Interessent oder Betroffener angesprochen wird und praktischer Wiederaufbau mit seinen Folgen im Guten und im Schlechten demonstriert wird.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Der Rotary Club Offenbach lädt zur Charterfeier auf den 8. Dezember ein. Das Programm kann beim Sekretär eingesehen werden.

Mainz, 20. November 1956

Verehrte gnädige Frau, lieber rotarischer Freund!

Der Rotary Club gibt sich die Ehre, Sie zu seiner Weihnachtsfeier ergebenst einzuladen.

Gleichfalls bitten wir Sie, diese Einladung an Ihre verheirateten Söhne mit Gattin weiterzuleiten.

Falls eine genügend grosse Beteiligung der Junioren einen Jugend-Tisch ermöglicht, freuen wir uns auch, wenn Sie Ihre unverheirateten Kinder - Söhne und Töchter etwa vom 16. Lebensjahr ab - mitbringen. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir die Einladung für die Junioren erst nach Erhalt der Rückantwort endgültig bestätigen.

Zeit: Freitag, den 7. Dezember 1956, 19.00 Uhr pünktlich.

Ort: Vestibül des Landtages.

Programm: Weihnachtliche Musik Barock-Duo (Bastian-Zanoskar), dazwischen Dichterlesung (Rudolf Bartsch).

Wir bitten um umgehende Einsendung des anhängenden Anmeldeformulars.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen

ergebenst

Dunkler Anzug

gez. J. Römheld

Anlage: Rückumschlag

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 20 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 12. 11. 1956

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Freund von Rintelen über Eindrücke
auf seiner Englandreise

Anwesend:

30 Appellrath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Bohman, Delp, Dombrowski, Dumont,
Fertmann, v. Heyl, Jacob, K. Jung, W. Jung,
Jungkenn, Kirnberger, Krug, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, v. Rintelen, J. Römheld,
W. Th. Römheld, Ruppel, W. Schmitt, Schott,
Strecker, Voit, Welner, Westenberger.

Gäste:

3 Rot. Stark, Lüneburg
Rot. Krischer, Bad Kreuznach
Rot. Meynen, Bad Kreuznach

Auswärts:

15 Appellrath (3.11. Bad Kreuznach)
Bohman (3.11. Bad Kreuznach)
Breuer (3.11. Bad Kreuznach)
Elster (23.10. Mailand)
Fischer (3.11. Bad Kreuznach)
K. Jung (3.11. Bad Kreuznach)
Pudor (3.11. Bad Kreuznach)
v. Rintelen (18.10. London)
v. Roehl (3.11. Bad Kreuznach
9.11. Kiel)
J. Römheld (3.11. Bad Kreuznach)
W. Th. Römheld (3.11. Bad Kreuznach)
Strecker (17.10. Berlin)
Westenberger (23.10. Mailand,
3.11. Bad Kreuznach)

Abwesend:

8 entschuldigt: Breuer, Elster, Fischer,
Isle, v. Roehl, Rückert, G.A. Schmitt,
Stein.

Befreit nach § 7 c. der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 118,4 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 19. November, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"
Freund Delp spricht über "Fragen zum
Wiederaufbau"

Voranzeige:

Montag, den 26. November, abends,
Freund Delp spricht über den Wieder-
aufbau der Stadt Mainz

Montag, den 3. Dezember
Freund v. Rintelen: "Goethe - heute"

X Freitag, den 7. Dezember x)
Weihnachtsfeier mit Damen, gemäss in den
nächsten Tagen ergehender Einladung

x) Entgegen der Mitteilung im letzten Wochenbericht findet
die Weihnachts- (nicht Nikolaus-) Feier am 7. Dezember
(nicht 5. Dezember) statt.

Zu Beginn des Meetings begrüsst der Präsident die anwesenden Gäste und Main-
zer Rotarier, besonders herzlich Freund Krug, der nach langer schwerer Krank-
heit zum ersten Mal wieder erschienen war.

Die eindringlichen Worte des Präsidenten zu den politischen Ereignissen der
letzten Wochen und Tage, insbesondere das Gedenken der Opfer der Volkserhe-
bung in Ungarn für Freiheit und Selbstbestimmung der Völker, fanden nach-
haltigen Widerhall bei den rotarischen Freunden. Die Toten in Ungarn wurden
von den Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen geehrt. Die Tatsache,
dass der Westen mit gebundenen Händen dem Versuch eines kleinen Volkes zur
Erringung der Freiheit zusehen musste, ist die typische Folge einer Welt-
politik, in die wir alle schicksalhaft verstrickt sind. Jeder einzelne von
uns fühlt sich irgendwie in diese Entwicklung eingebunden und keiner kann
sich von den Dingen absentieren, die als Zeichen einer schicksalschwangeren
Zeit zu erkennen sind. Den Gefallenen, den Flüchtlingen und den Notleidenden
im ungarischen Raum gilt unser Mitgefühl als den hart Betroffenen einer not-
vollen Zeit.

Anschliessend verlas der Präsident auszugsweise den Monatsbrief des Governors
und gab den Freunden Kenntnis von einem Brief, den er dem R. C. Beaune als
Antwort auf dessen Schreiben anlässlich der Weltkameradschaftswoche zugehen
liess. Hier der Wortlaut dieses Antwortschreibens:

"Lieber Präsident Piguet, liebe rotarische Freunde,
Wir danken Ihnen herzlich für die uns aus Anlass der Weltkameradschafts-
woche übermittelten Grüsse und Wünsche, die wir für die Mitglieder Ih-
res Clubs und ihre Familien aufs herzlichste erwidern.
In diesen Stunden, in denen die ganze Welt in grosser Sorge ist, ob es
gelingen wird, den Frieden zu erhalten, kommt der Idee von Rotary eine
besondere Bedeutung zu. Mehr als je sind wir uns in diesen Tagen bewusst
geworden, wie wichtig es ist, dass der gute Wille zur Verständigung und
zur Toleranz sich nicht nur auf unsere Clubs beschränkt, sondern zu
einer weltweiten Wirksamkeit gebracht wird. Umso herzlicher freuen wir
uns, dass zwischen dem deutschen und dem französischen Volke sich immer
mehr der Geist der Freundschaft und der Zusammenarbeit entwickelt, und
wir begrüssen es, dass die Rotary Clubs darin eine führende Rolle über-
nommen haben.
Indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, dass sich dieser Geist der Freund-
schaft und der Verständigung zwischen unseren Clubs immer mehr vertieft,
begrüssen wir Sie in herzlicher rotarischer Verbundenheit..."

In etwa klingen die Reflexionen über die Lage in Ungarn in dem kurzen Vortrag an, den Freund von Rintelen über bestimmte Eindrücke anlässlich einer Englandreise hielt. Der Besuch bei einem englischen Rotary Club untermauert den konservativen Charakter des englischen Lebens. Gebet am Anfang des Meetings und "God save the King" als klingender Abschluss sind für uns etwas ungewohnte Dinge, die aber anscheinend dem Engländer selbstverständlich sind. Als Aussenstehender und Ausländer findet man wohl schwerlich eine Beziehung zu der politischen und geistigen Haltung des Engländers, die man fast mit der amerikanischen Mentalität: "God's own country" gleichsetzen kann. Es ist eine fast als überheblich zu bezeichnende Einstellung zu den Ereignissen, die rings um die "Insel" geschehen und deren Zusammenhang der Engländer als ein Spinnennetz empfindet, in dessen Knotenpunkt er sitzt. Vielleicht ist diese Auffassung massgebend für die englische Politik mit den grossen Maßstäben seiner empirischen Entwicklung zu messen, ohne Rücksicht auf die "Abfälle", die dabei unter den Tisch fallen. Man vertritt drüben über dem Kanal die Auffassung, dass das Münchener Abkommen im ägyptischen Raum keine Parallele finden dürfe, das heisst, dass man in der Frage des Suezkanals und des vorderen Orients überhaupt die starke Faust zeigen müsse, um die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu vermeiden. Diese Auffassung ist zwar typisch englisches koloniales Denken, wird aber nicht allgemein in der englischen tragenden Schicht verfochten. Es macht sich trotz der starren konservativen Grundhaltung eine Spaltung innerhalb der geistigen Schicht bemerkbar, die nationalpolitisches Denken nicht ohne weiteres auf geistig-wissenschaftliches Gebiet übertragen will. Diese Kreise nehmen für sich die Freiheit in Anspruch, nach universellen Prinzipien das philosophische Denken auszurichten und im Kräftespiel der metaphysischen Vorstellungen und Erkenntnisse ihre eigene geistige Welt zu formen.

Der Präsident bedankte sich herzlichst für die Ausführungen von Freund von Rintelen, die einen weiteren Beitrag zum Erkennen englischer Ideologie darstellen.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Der R. C. Hildesheim lädt zu seiner Charterfeier auf den 1. Dezember ein. Das Programm kann beim Sekretär eingesehen werden.

Die Gesellschaft für Bildende Kunst in Mainz sandte dem Rotary Club Mainz eine Einladung nebst Programm für den Zyklus von Vorträgen zu Problemen der Kunst in unserer Zeit, der in diesem Wintersemester in der Universität veranstaltet wird. Interessenten können das Programm beim Sekretär einsehen.

Der R. C. Mainz hat für das Rote Kreuz Ungarn DM 200.-- gestiftet.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdeh
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 19.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/M.:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof

ROTARY CLUB MAINZ

Der Präsident

Mainz, 6. November 1956
Postfach 53An die
Herren Rotarier
des Rotary Clubs Mainz

Liebe rotarische Freunde!

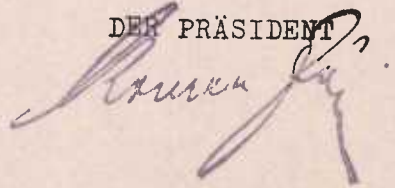
Im Auftrag des Vorstandes teile ich Ihnen mit, daß die nach der Satzung vorgeschriebenen Ausschüsse die Aufnahme nachstehender Herren in den Rotary Club Mainz vorgesehen haben:

<u>Name:</u>	<u>Klassifikation:</u>	<u>Paten:</u>
Bayer, Fritz (Redakteur beim Neuen Mainzer Anzeiger)	Presse	Ruppel Dombrowski
Dr. Kalkhof-Rose	Chemische Industrie/ Schellackbleiche	Pudor Breuer
Meynen, Walter (Präsident des Landgerichts Bad Kreuznach; seither Mitglied des Rotary Clubs Bad Kreuznach).	Rechtsprechung	

Nach Artikel XI § 1 Abs.3 der Satzung kann jedes Mitglied gegen die Aufnahme der obengenannten Mitglieder innerhalb einer Frist von 10 Tagen unter Angabe von Gründen Einspruch einlegen. Der Einspruch ist bei Herrn Dr. Paul Krug, Mainz, Feldbergplatz 7, einzureichen.

Wenn innerhalb der genannten Frist kein Einspruch erhoben wird, gelten die oben- genannten Herren als gewählte Mitglieder des Rotary Clubs Mainz.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen!

DER PRÄSIDENT


ROTARY CLUB MAINZ

Der Präsident

Mainz, 30.10.1956
Postfach 53

An die Herren Rotarier
des Rotary Clubs Mainz

Liebe rotarische Freunde!

Ich darf noch einmal daran erinnern, daß am Samstag, 3. 11. 1956, die Distriktskonferenz des 98. Distrikts in Bad Kreuznach stattfindet. Das Programm ist:

- 9.00 Uhr Geschäftssitzung (für Rotarier des 98. Distrikts)
- 11.00 Uhr Festliche Vollversammlung (für Rotarier, ihre Damen und Gäste)
- 13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen in den Gasträumen des Kurhauses
- 15.00 Uhr Fortsetzung der Vollversammlung (nur für Rotarier)
- 15.00 Uhr für Damen: Fahrt ins Nahetal über Bad Münster a.St., Ebernburg, Rotenfels, Niederhausen zur Kauzenburg.
- 19.00 Uhr Governorball.

Als Patenclub von Bad Kreuznach sind wir in besonderer Weise zur Teilnahme verpflichtet. Wir haben uns daher entschlossen, um möglichst vielen Freunden die Teilnahme zu ermöglichen, für diejenigen Freunde, die lediglich an der Tagung - also ausschließlich Governorball - teilnehmen wollen, den Tagungsbeitrag auf die Clubkasse zu übernehmen.

Ich hoffe, daß es hierdurch noch manchem Freund möglich wird, wenigstens die Distriktstagung zu besuchen. Darf ich Sie um Ihre umgehende Mitteilung an den Sekretär oder mich bitten, falls Sie noch teilnehmen wollen, ggfl. mit dem Vermerk, ob Sie mit eigenem Wagen kommen und wieviel Freiplätze Sie haben, damit wir die Hin- und Rückfahrt der nicht mit einem Wagen versehenen Freunde organisieren können

Mit freundlichen rotarischen
Grüßen

DER PRÄSIDENT



ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 19 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 29. 10. 1956

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Freund Oppenheim über die "Mainzer
Liedertafel"

Anwesend:

25 Appellrath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Breuer, Delp, Dombrowski, Fischer,
Jacob, K. Jung, W. Jung, Kirnberger, Müller-
Laue, Oppenheim, Pudor, J. Römhelt, W.Th.
Römhelt, Rückert, Ruppel, W. Schmitt,
Strecke, Voit, Wehner, Westerberger.

Gäste:

2 Eras, Wiesbaden / Schill, Bad Kreuznach

Auswärts:

1 Armbruster (23.10. München)

Abwesend:

13 entschuldigt: Bohman, Dumont, Elster,
Hartmann, v. Heyl, Isele, Jungkenn, Krug,
v. Pintelen, v. Roehl, G.A. Schmitt, Schott,
Stein.

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 68,4 %

Nächstes Treffen:

Samstag, den 3. November, bei der Distrikts-
konferenz in Bad Kreuznach. Die Teilnahme
an den Veranstaltungen wird als Präsenz
angerechnet.

Voranzeige:

Das Meeting am 5. November fällt aus.

Montag, den 12. November, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"

Mittwoch, den 5. Dezember, 19.00 Uhr, im
Vestibül des Deutschhauses Nikolausfeier
mit Damen.

Der Sekretär des Clubs gab auszugsweise Kenntnis von einem Schreiben des Rotary Clubs Kairo, in welchem von einer regionalen Schau her die Hintergründe der mittelöstlichen politischen Probleme besprochen wurden, insbesondere das Verhältnis Israel-Ägypten, das als soziales Problem bezeichnet wurde, im tatsächlichen aber ein wirtschaftlich-politisches Problem ist.

In der folgenden Diskussion über eine Hilfeleistung für Ungarn wurde eine vorläufig abwartende Stellung empfohlen, da z. Zt. die sich widersprechenden Nachrichten aus Ungarn eine nicht gesteuerte Hilfeaktion in ihrer Wirkung fraglich erscheinen lassen.

Der Präsident des Clubs appellierte sodann mit dringlichen Worten für den Einsatz rotarischer Verpflichtung im Gemeindedienst und führte insbesondere aus, dass jede Gelegenheit und jedes Gebiet in diesem Sinne von den Rotariern benutzt werden sollen, seine Kräfte zum Wohle der Gesamtheit einzusetzen und sich so als echter Bürger im Sinne des "Dienens" zum Wohle des Volkes zu betätigen.

Der nachfolgende Vortrag von Freund Oppenheim "Die Mainzer Liedertafel - ihr Werdegang und ihre Bedeutung in der vaterstädtischen Geschichte" gab wiederholt Hinweise auf diesen tieferen Sinn des "Bürger"-seins und auf die Aufgabe, die der "tragenden" Schicht im allgemeinen und im besonderen auferlegt ist.

Freund Oppenheim stellte in grossen Zügen den Werdegang und den Einsatz der Liedertafel dar, die, im Jahre 1831 gegründet, bereits 2 Jahre später in der internationalen Werbung für das Gutenbergdenkmal in Mainz eine bedeutsame Rolle spielt. Interessant ist die Tatsache, dass aus den Reihen der Präsidenten der Liedertafel eine erstaunlich hohe Zahl durch das Vertrauen der Bürger an die Spitze des Gemeindedienstes berufen wurde und sich zu markanten Persönlichkeiten profilierte. Es seien hier nur die alten Mainzer Namen genannt: Wallau, Racké, Cassner.

In dem chronologischen Ablauf der Geschichte der Liedertafel sind drei Höhepunkte zu verzeichnen:

1. Die Gutenbergfeste im ersten Jahrzehnt nach der Gründung des Vereins (insbesondere in den Jahren 1837 - 38 - 40).
2. Die mittelhheinischen Musikfeste, zu denen sich die Städte Wiesbaden, Darmstadt, Mainz und Mannheim zusammenfanden und in Abständen von 3 bis 5 Jahren zu musikalischen Erlebnissen internationalen Gepräges wurden. In diesem Vierklang der Städte spielte Mainz eine führende Rolle, die es bis zu Beginn des ersten Weltkrieges beibehielt.
3. Der Auftrag der englischen "Händel"-Gesellschaft an die Mainzer Liedertafel zur Durchführung der "Händel"-Aufführungen, die ebenfalls zu einer Tradition der Mainzer Musikgeschichte in den Jahren 1895 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden.

In diesen Zeitraum (1900) fällt auch das grosse Gutenbergfest, das überzeugend den echten Bürgersinn der Mainzer bewies.

Wie sehr die internationale musikalische Welt von der Leistung der Mainzer Liedertafel überzeugt war, beweist die "Kaiserin-Friedrich-Stiftung", die den finanziellen Unterbau des Vereins bis zum totalen Verlust der materiellen Substanz in den Inflationsjahren nach dem ersten Weltkrieg bildete.

Mit grossem Interesse wurden die Darstellungen von Freund Oppenheim aufgenommen, die sich insbesondere auch auf die Anstrengungen des Vereins bezogen, aus eigenen Kräften die wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, zu erhalten und zu erweitern:

- einmal die Veranstaltungen sogenannter "Volkskonzerte", die seit dem Jahre 1898 bis zum 1. Weltkrieg stattfanden und für den Betrag von 40 Pfennig den Arbeiterkreisen im gleichen Rahmen der grossen Konzerte musikalische Erlebnisse boten;
- zum anderen die Einrichtung eines Weinkellers, dessen Überschüsse einen beachtlichen Zugang zu der Vereinskasse ergaben.

Nach dem Zusammenbruch des ersten Weltkrieges erhob sich die Liedertafel nach den Jahren schwerer wirtschaftlicher Depressionen bald wieder zu einer Höhe, die die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde auf sich zog. So veranstaltete die Liedertafel als einziger "Verein" eine "Mahler"-Aufführung aus eigenen Kräften, d. h. ohne Inanspruchnahme irgendwelcher Unterstützungen.

Die Zeit ab 1933 mit ihrer diktatorischen Ausrichtung jeglicher musischen Betätigung, der Totaleinsatz aller Kräfte zu kriegsbedingten Leistungen, der völlige Zusammenbruch jeglicher staatlichen und bürgerlichen Betätigung seit dem Jahre 1945 und das tiefe Misstrauen, mit dem jede geistige Regung in der ausgebluteten bürgerlichen Gesellschaft beobachtet wurde, entzogen dem Verein die notwendigen Voraussetzungen seiner Existenz.

Nicht zu übersehen ist ausserdem die Tatsache, dass sich zwischenzeitlich eine Umschichtung in der Bevölkerung vollzog und gerade eine tragende Schicht verschwand, die Verpflichtung und Anteil aus eigener Initiative auf sich bezog und darnach wirkte. Umso erstaunlicher und begrüßenswerter ist nunmehr die Wiedergeburt des Vereins und die Kundgebung seines guten Willens, an einer alten Tradition anzuknüpfen, sie weiter zu führen und die selbst gestellte Aufgabe der Förderung von Musik und Kultur zu erfüllen. Die Erkenntnis dieser Aufgabe appelliert an den guten Willen jedes "echten Mainzers", überall, bei jeder passenden Gelegenheit zu beweisen, dass er echter Bürger seiner Vaterstadt ist.

In diesem Sinne ist Aufgabe und Zielsetzung der Liedertafel zu begreifen. Mögen die von uns allen so heiss ersehnten kommenden Jahre friedlicher Aufbauarbeit auch der "Mainzer Liedertafel" wieder die Bedeutung zumessen, die sie ehemals in der vaterstädtischen Geschichte hatte.

Der Beifall der rotarischen Freunde am Schlusse der Ausführungen von Freund Oppenheim gab ihm die Gewissheit, dass er auch für seine Person den Dank und die Anerkennung für den selbstlosen Einsatz trotz seiner abwehrenden Bescheidenheit in Anspruch nehmen kann.

Der Präsident berichtet, dass die Einladung des Zonta-Clubs von insgesamt 9 Personen unseres Clubs (Rotarier mit ihren Frauen) wahrgenommen wird. Er erinnert weiter an die Notwendigkeit der starken Beteiligung an der Distriktskonferenz in Bad Kreuznach am 3. November und bemerkt, dass die Teilnehmer unseres Clubs, die an dem Governorball nicht teilnehmen, keine besondere Teilnahmegebühr zu entrichten haben. Im übrigen wird die Teilnahme als Präsenz angerechnet. - Ferner gibt er davon Kenntnis, dass der R. C. Watford sich für die Aufnahme in unserem Club anlässlich des Besuches einer Kommission herzlichst bedankt hat und den Kontakt fortzusetzen wünscht.

Aus der Mappe des Sekretärs: Der R. C. Villingen im Schwarzwald hat zur Charterfeier am 16. November eingeladen. Näheres ist beim Sekretär zu erfahren.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 18 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 22.10.1956

Vorsitz:

Präsident K. Jung

Redner:

Freund Schott / Führung durch das Jenaer
Glaswerk Schott & Gen.

Anwesend:

30 Appelrath, ter Beck, Boden, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Dombrowski, Dumont, Fischer,
Hartmann, v. Heyl, Isele, Jacob, K. Jung,
W. Jung, Kirnberger, Müller-Laue, Oppenheim,
Pudor, v. Roehl, J. Römhild, W.Th. Römhild,
Rückert, Ruppel, W. Schmitt, Schott, Strecker,
Voit, Wehner.

Gäste:

2 Rot. Krause, Wiesbaden
Rot. Meynen, Bad Kreuznach

Auswärts:

3 Boden (15.10. Baden-Baden)
K. Jung (16.10. Klagenfurt)
v. Roehl (12.10. Friedrichshafen-Lindau)

Abwesend:

8 entschuldigt: Armbruster, Elster, Jungkorn,
Krug, v. Rintelen, G.A.Schmitt, Stein,
Westenberger.

Befreit nach § 7 c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 87,2 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 29. Oktober, 19.00 Uhr im
"Deutschhaus"

Voranzeige:

Das Meeting vom 5. November fällt aus.

Die Teilnahme an Veranstaltungen der Di-
striktskonferenz in Bad Kreuznach vom
2. - 4. November wird als Präsenz angere-
chnet.

Die Zusammenkunft trug insofern eine besondere Note, als das Mittagessen in der wohltemperierten Atmosphäre einer gastfreundlichen Einladung der Firma Schott & Gen. eingenommen werden konnte, zum anderen Freund Jung sich nach längerer Abwesenheit wieder als Präsident im Schmucke seiner zwischenzeitlich zugewachsenen Manneszierde in launiger Art betätigte.

Der kultivierte Reiz der kulinarischen Gemüse liess verständlicherweise bei den Clubfreunden den Wunsch aufkreuzen: dass es für immer so bliebe -. Da diese Möglichkeit aber im wesentlichen von den Clubfinanzen abhängt, muss man sich mit dem bescheiden, wie es bisher war und bleiben wird. Nehmen wir also den ersten Teil des heutigen Meetings als eine Ausnahme, wenn auch mit der bescheidenen Hoffnung, dass sie einmal zur Regel wird.

Anschliessend begrüsst Freund Schott die erschienenen Clubfreunde und gab in grossen Umrisslinien einen Überblick über die Produktion und den Werdegang des Werkes. Er verwies hierbei auf die Tatsache, dass der Ausgangspunkt des Werkes in den 80er Jahren des verflorenen Jahrhunderts das glastechnische Laboratorium des Vaters von Freund Schott war. Aus der Tradition und der Produktion von Spezialgläsern ist erklärbar, dass die handwerkliche Herstellung überwiegt und die vollautomatische Anlage nur für gewisse Zweiggebiete in Funktion treten kann. Trotz des kriegsbedingten Verlustes der Absatzgebiete und der zwischenzeitlich gewachsenen Konkurrenz der Staaten, die durch den Kriegsausgang in den Besitz von Patenten und ehemals geschützten Produktionsmitteln kamen, ist der Export heute wieder zu 1/3 des früheren Umfanges angewachsen. Es darf dabei nicht übersehen werden, dass der Betrieb eine Stiftung ist und der Produktionskern bei den laboratoriumsmässigen Arbeiten liegt, wenn auch die Produktion heute nach Umfang und Spezifizierung den üblichen Industrieerscheinungen gleicht. Es ist verwunderlich, mit welchem hohem Abfall von Rohstoffen und mit welchen langen Zeiträumen im notwendigen Kühlungsprozess gerechnet werden muss, ehe die halbfertige Ware zum Versand in die feinmechanischen und optischen Industrien und Werkstätten gelangt. Die hohen Anforderungen, die die heutige Optik an den Rohstoff "Glas" stellt, zwingen zu Herstellungsmethoden, die von der Wissenschaft und Technik gleichermassen unter ständiger Kontrolle gehalten werden. Der anschliessende Rundgang durch die Fabrikanlage gab einen durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit zwar gedrängten, aber aufschlussreichen Überblick über den Produktionsablauf. Es erübrigt sich verständlicherweise, die Einzelheiten nochmals berichtsweise zu erfassen. Die Erläuterungen durch die Herren der Betriebsleitung, die sich lebenswürdigerweise zur Führung zur Verfügung gestellt hatten, waren gut verständlich und vermittelten in zusammenhängender Form einen Überblick über den Produktionsverlauf des Glases und einen Einblick in die höchst differenzierte Behandlung des Rohstoffes vom Guss über die Kühlung bis zum Versand.

Besonderes Interesse erregte bei den technisch und wirtschaftlich tätigen Clubfreunden die grosse Rolle, die dem Kühlvorgang zukommt. Zur Vermeidung von strukturellen Spannungsschäden und Erzielung eines hochprozentigen Glases für optische Zwecke sind für die Kontrolle des Kühlvorgangs Apparate mit elektro-optischer Schaltung erforderlich. Trotz aller feinmechanischen, elektro-optischen Kontrollapparaturen bleibt der Mensch das verantwortliche und steuernde Element im Produktionsvorgang. Das zeigte am besten der Rundgang durch die Glasbläserei, die in der ersten Überschau einen infernalischen Eindruck erzeugte, aber doch sehr bald bewies, mit welcher hohen Kunstfertigkeit und Exaktheit gearbeitet wird und dass die Menschen nicht ohne weiteres durch Maschinen und Roboter ersetzt werden können.

Der weitere Rundgang führte durch die verschiedenen Abteilungen, in denen das Gussglas zerteilt, geschnitten und poliert und schliesslich nach wiederholtem "Erhitzen" in Stahlformen gepresst wird, um schliesslich als teils fertige, teils halbfertige Produkte den Weg in die weitere industrielle Verarbeitung zu finden.

Es gebührt Freund Schott der besondere Dank der Clubfreunde, dass es ihm gelungen ist, durch die Führung einen Einblick in die Glasproduktion zu geben und damit in einen Industriezweig, der in der Wirtschaft unserer Vaterstadt eine so bedeutsame Rolle spielt. Der Rundgang bewies, dass die Initiative beherzter Männer immer wieder das Schicksal meistert und die Voraussetzung dafür schafft, dass Deutschland als Wirtschaftsfaktor in der Gruppe der Völker seine ihm zustehende Rolle spielt.

Aus der Mappe des Sekretärs:

- 1.) Es wird noch einmal an die Distriktskonferenz am 2.-4. November in Bad Kreuznach erinnert. Soweit Anmeldungen noch nicht erfolgt sind, sollten sie unmittelbar nach Bad Kreuznach gerichtet werden. Einladungen und Anmeldeformulare stehen beim Sekretär auf Anforderung noch zur Verfügung.

Der Präsident hat bei dem Kreuznacher Club darum gebeten, dass für die Mitglieder der benachbarten Clubs, die nur an einzelnen Veranstaltungen des 3. November teilnehmen wollen, ein ermässiger Teilnehmerpreis eingeräumt wird.

- 2.) Der Rotary Club Bad Homburg lädt ein zur Charterfeier am 10. November mit folgendem Programm:

mittags zwangloses Zusammentreffen und Essen in Ritters Park-Hotel, Bad Homburg v.d.H.

14.30 Uhr Abfahrt in Pkw zum Römerkastell Saalburg

15.00 Uhr Rundgang durch die Saalburg mit Erläuterungen durch Direktor Dr. Schönberger

16.00 Uhr Kaffee im Saalburg-Restaurant

17.00 Uhr Abfahrt zum Landgrafen-Schloss Bad Homburg

17.30 Uhr Feierstunde im Schloss

20.00 Uhr Abendessen in Ritters Park-Hotel

In Anbetracht der geographischen Nähe des Homburger Clubs wird damit gerechnet, dass einige Freunde die Gelegenheit wahrnehmen, den R. C. Mainz bei der Charterfeier zu vertreten.

- 3.) Der Zonta-Club hat mit einer launigen Einladung zu einer Wohltätigkeits-tombola eingeladen, die am 14. November im Hause von Frau Dr. Illmann, Mainz, Schillerplatz 6, stattfindet. Insgesamt sind 10 Personen vom R.C. Mainz (einschliesslich Damen) gebeten. Interessierte Mitglieder mögen ihre Wünsche dem Präsidenten vortragen.

Der beste Tag der Woche

Montag ist der beste Tag der Woche, vorausgesetzt, dass

- Sie früh zum Rotary Meeting kommen und sich selbst die Möglichkeit geben, mit Ihren rotarischen Freunden vor dem Essen zusammenzutreffen;
- Sie zeitig bei Tisch sitzen und ohne Eile essen können und fertig sind, bevor das Programm beginnt;
- Sie sich Besuchern an Ihrem Tisch, die Sie noch nicht kennen, selbst vorstellen und dafür sorgen, dass sie sich zu Hause fühlen;
- Sie Ihre Angelegenheiten so ordnen, dass Sie nicht zum Büro zurückzustürzen brauchen, bevor das Meeting zu Ende ist.

ROTARY CLUB MAINZ

25. Oktober 1956

Mitteilung des Jugenddienstleiters:

Das nächste Zusammentreffen der roatrischen Jugend ist für

Mittwoch, den 28. November,

vorgesehen. Wir wollen das Jenaer Glaswerk Schott & Gen. besichtigen.
Treffpunkt: 14.00 am Eingang des Verwaltungsbäudes Mainz, Hattenberg-
strasse 10.

Anmeldungen auf anhängendem Formular bis 20. November erbeten an:

Herrn
Ministerialdirektor
Dr. Hans ter Beck
Mainz
Muitschiner Strasse 9.

gez. ter Beck

(bitte hier abtrennen und ausfüllen)

Betr.: Jugendtreffen am Mittwoch, dem 28. November 1956, 14.00 Uhr

An dem Jugendtreffen nimmt teil:

mein Sohn -----

meine Tochter -----

Unterschrift



ROTARY CLUB MAINZ

DER PRÄSIDENT

Mainz, 24. Oktober 1956

Vieledle Frauen, vielliebe Rotarier!

Stimme des Präsidenten: Nehmt Haltung an und leset mit Bedacht,
Was heute uns die Post gebracht:

Einladung: "Liebe Brüder, die im Grunde
Ihr uns doch so nahe steht,
Hört voll Andacht nun die Kunde,
Die aus scheuem Frauenmunde
Heut in Eure Runde weht.

Zonta - und Ihr kennt den Namen
Dieser edlen Frauenschar -
Lädt Sie ein mit Ihren Damen
Zu sich in den heitren Rahmen
Einer Wohltats-Tombola.

Ob Ihr mit, ob ohne Frauen,
Kommet in der Zahl der Zehn,
Lasst uns auf Rotary bauen,
Schenkt uns Euer ganz Vertrauen,
Sagt bald zu zum Wiedersehn:

Am 14. November um 20 Uhr
im Hause von Frau Dr. Illmann,
Mainz, Lindenschmitt-Straße, am Fort Josef."

Stimme des Präsidenten: Fühlt Euch geehret all durch dies "Vertraun",
Laßt einmal auf Euch Häuser "baun",
Erhört den Ruf aus "scheuem Frauenmunde",
Erfüllet alle das Gebot der Stunde,
Bringt auf der "Wohltats-Tombola" Altar
Rotarischen Geist als edles Opfer dar.

Um sieben Gerechter willen könnt Gomorrha stehn;
Wir haben mindestens doch "zehn".
Ich ruf' den Mut, die Schönheit und die Jugend,
Ich rufe auch die Weisheit und die Tugend.
Ich bitte alle oder wenigstens doch zehn,
Daß sie mit ihrem Präsidenten gehn.

Damit der "heitre Rahmen" nicht zu klein,
Muß die "Zahl" an "Zonta" gemeldet sein.
Drum sagt mir an, wer von Euch mit mir geht,
Nach Art und Zahl, so wie's im Briefe steht.

DER PRÄSIDENT

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 17 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, dem 15.10.56

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Strecker

Anwesend:

28 Appellrath, Armbruster, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp,
Dombrowski, Dumont, Elster, Fischer,
v. Heyl, Isele, Jacob, W. Jung, Kirm-
berger, Müller-Lae, Oppenheim, Pudor,
Rönheld jr., Rönheld sr., Ruppel,
G.A. Schmitt, W. Schmitt, Schott, Strecker,
Wehner, Westenberger.

Gäste:

3 Meynen (R.C. Bad Kreuznach)
Merfort (R.C. Merdedith/USA)
Jansen, (R.C. Koblenz)

Auswärts:

4 Boden (11.10. Baden-Baden)
Bohman (9.10. Wiesbaden)
Elster (9.10. Wien)
Isele (9.10. Sierre/Schweiz)
ferner, bereits in Bericht Nr. 16 als
Präsenz mitgezählt:
Isele (2.10. Sierre/Schweiz)
J. Jung (2.10. Bad Kreuznach)
Pudor (27.9. Bad Reichenhall)
v. Roehl (2.10. Konstanz)

Abwesend:

10 entschuldigt: Boden, Hartmann, K. Jung,
Jungkenn, Krug, v. Rintelen, v. Roehl,
Rückert, Stein, Voit.

Defreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 84,3 %

Nächste Veranstaltung:

Montag, 22. Oktober, 13.30 Uhr

Treffpunkt am Verwaltungsgebäude der Firma Jenaer Glaswerk Schott
& Gen., Mainz, Mattenbergstrasse 10.
12.45 Uhr lädt uns Freund Schott zum Mittagessen in sein Kasino ein.
13.30 Uhr Beginn der Führung durch den Betrieb; Schluss: 15.00 Uhr.

Für die Freunde, die ohne Fahrzeug kommen, ist Gelegenheit geboten,
ab Deutschhaus, wo der Clubmeister sich bis kurz nach 12.00 Uhr aufhalten
wird, eine Fahrgelegenheit zum Verwaltungsgebäude des Jenaer Glaswerkes
zu erhalten.

Aus der Mappe des Sekretärs:

a) Der Sekretär verliest den Monatsbericht des Governors, der sich in besonderen Ausführungen über die Distriktskonferenz als die wichtigste rotarische Veranstaltung im Rotary-Jahr 1956-57 ergeht. Er erwähnt u. a., dass als Vertreter des Präsidenten von Rotary International der Rotarier Heikki H. Herlin aus Helsinki anwesend sein und eine Ansprache halten wird. Diese Vertretung ist als eine grosse Auszeichnung zu betrachten, da es sich bei Herrn Herling um einen besonders prominenten Rotarier handelt. Der Governor spricht die Erwartung aus, dass sich zahlreiche Rotarier an der Distriktskonferenz beteiligen.

b) Im Anschluss an die Aufforderung des Governors zur Teilnahme an der Distriktskonferenz in Bad Kreuznach bittet der Sekretär, besonders zu berücksichtigen, dass wir Bad Kreuznach als dem Veranstalterclub der Distriktskonferenz besondere Unterstützung schulden, weil wir ihn als Paten aus der Taufe gehoben haben.

Die Meldungen nach Bad Kreuznach sollen die Freunde, die - soweit sie anwesend waren - alle eine Einladung erhalten haben, direkt nach Bad Kreuznach abgeben, jedoch den Sekretär bei der nächsten Gelegenheit benachrichtigen. Auf Befragen meldeten sich sechs Freunde, die bereits jetzt zur Teilnahme an den Veranstaltungen in Bad Kreuznach entschlossen sind. Weitere Meldungen werden erwartet.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, dass es selbstverständlich nicht notwendig ist, an sämtlichen Veranstaltungen der Distriktskonferenz teilzunehmen. Besonderer Wert wird auf die Veranstaltung am Samstag, dem 3. November, gelegt. Die Teilnahme an der Distriktskonferenz wird als Präsenz gerechnet; das Meeting vom 5. November fällt deswegen aus.

c) Der Sekretär verliest die Einladung der Mainzer Liedertafel zu den Veranstaltungen des 125jährigen Jubiläums. Auf folgende Veranstaltungen wird besonders hingewiesen:

<u>26. Oktober</u>	Festkonzert
19.30 Uhr	im Kurfürstlichen Schloss
<u>28. Oktober</u>	
ab 10.00 Uhr	Empfang im Foyer des Stadttheaters
10.45 Uhr	Festakt im Stadttheater
20.00 Uhr	Jubiläums-Ball
	im Kurfürstlichen Schloss.

Einzelheiten können beim Sekretär oder bei Freund Oppenheim, der Präsident der Mainzer Liedertafel ist, erfragt werden.

Freund Boerckel amtierte in seiner Eigenschaft als Vizepräsident und begrüßte die anwesenden rotarischen Freunde und mit besonders herzlichen Worten die erschienenen Gäste. - Freund Strecker ergriff das Wort zu einer, wie er ausdrücklich betonte, Plauderei über einen neuen Komponisten und eine neue Oper: Hans Werner Henze mit seiner Oper "König Hirsch". Der dreissigjährige Komponist steht trotz seiner Jugend wohl z. Zt. an der Spitze des Nachwuchses und berechtigt zu guten Hoffnungen.

Man kann zu den heutigen Erscheinungen auf musikalischem Gebiet seine Stellung beziehen. Voraussetzung hierzu ist jedoch die Bereitwilligkeit, dem "Neuen" von vornherein nicht die Berechtigung zu seiner Erscheinung abzusprechen und es nur deshalb abzulehnen, weil es nicht den landläufigen Begriffen entspricht.

Das Revolutionäre in der neuen Musik ist wohl deshalb aufrüttelnd, weil es im Gegensatz zur klassischen Musik neuen Formen neuen Inhalt geben muss und umkehrt, d. h. also, dass der Umbruch auf allen Gebieten der menschlichen Gesellschaft auch auf dem Gebiet der Musik eine Zweispaltung in der bürgerlichen Masse erzeugen muss. Das bedeutet also mit anderen Worten für den Träger neuer geistiger Impulse doppelte Kraftaufwendung - einmal für die schöpferische Tat und Leistung, zum anderen die Kraftreserve für die Auseinandersetzung mit der Umwelt auf Grund eigenen Wissens und eigener Erfahrung. Wenn das "Neue" zu einer Aussage, die den Angesprochenen weiter fördert oder ihm neue Wege öffnet, berechtigt ist, so besteht für den Angesprochenen die Verpflichtung zur sachlichen, wenn auch kritischen Auseinandersetzung.

Dieses gilt insbesondere auch für die neue von H. W. Henze komponierte Oper "König Hirsch" - ein italienisches Märchen - das von H. v. Cramer zu einer musikalischen Dichtung verwendet wurde, zu der Henze die Musik schrieb. Auf den Inhalt der Oper einzugehen erübrigt sich, massgebend allein ist die Leistung und die Absicht des Komponisten. In seinem Werk zeigt sich die überlegene Zusammenfassung seines bisherigen Schaffens. Es spricht in besonderem Masse das Eigene des Komponisten, seine künstlerische Begabung, die Fülle seiner Phantasie und die Fähigkeit, sich mit dem Stoff zu identifizieren, an. Die schöpferische Intuition von Henze wird voll und ganz in den Dienst des Theaters gestellt, gepaart mit der Erfahrung, die er erworben hat und die ihm zugewachsen ist.

Wie weit sich Henze durch seine Werke in den Vordergrund der Beachtung und der Kritik vorgearbeitet hat, beweisen die Auszeichnungen und Musikpreise, die ihm erteilt wurden. Es seien u. a. angeführt: Robert-Schumann-Preis 1950, Prix d'Italia 1953, Sibelius Gold Medal 1956, Grosser Kunstpreis von Nordrhein-Westfalen.

Die Uraufführung erfolgte in Berlin. Zu gleicher Zeit war eine Einladung zur Uraufführung auf der Biennale in Venedig erfolgt, die jedoch aus finanziellen Gründen (DM 140.000,- Kosten) nicht verwirklicht werden konnte.

Freund Strecker gab in nachfolgenden Ausführungen auf Grund seiner Sachkenntnis und von der hohen Warte seiner beruflichen Erfahrung einen Einblick in die Verantwortung sowohl finanzieller als auch geistiger Art eines Musikverlegers. Kurz gesprochen ist vielfach der materielle Einsatz eines Verlegers mit einem Wechsel auf die Zukunft vergleichbar, da niemand in der Lage ist, mit Gewissheit vorauszusagen, ob der geförderte Künstler auch die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen wird. Diese zwiegeteilte Verantwortung wiegt heute umso schwerer, da unser im Augenblick überschaubarer Zeitraum in einem chaotischen Verlauf jeder Prognose widerspricht, die sich aus der Erfahrung und der Reife verfloßener, klassischer Zeiträume ergeben könnte. Die Unsicherheit auf der einen Seite und das vorbehaltlose Drängen in der Entwicklung begriffener Gruppen auf der anderen Seite erzeugt die Erwartung auf ein kommendes Genie im Bereiche der Musik, das endlich unserer Zeitpoche den musikalischen Ausdruck schenkt.

Der Berichterstatter darf sich erlauben, an dieser Stelle dem Vortragenden für die Aufgeschlossenheit zu danken, mit der er das "Neue" betrachtet und fördert und damit am treffendsten die Behauptung widerlegt, dass das "Alte" grundsätzlicher Gegner aller Neuerscheinungen sei. Zu dieser geistigen Stellung ist jedoch nur der befähigt, der auf seinem Gebiet die Kräfte kennt und beherrscht, die unaufhörlich wirken und nicht stagnieren.

Die ironisierende Schilderung der Begleiterscheinungen der Berliner Uraufführung waren ein ausgezeichneter Zeitspiegel und lassen die Heftigkeit erkennen, mit der auf beiden Seiten, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Musik, um neue Formen und neuen Inhalt gerungen wird.

Freund Boerckel dankte nach dem reichen Beifall der rotarischen Freunde dem Vortragenden für seine Ausführungen. - Das Meeting war um 14.30 Uhr beendet.

Freund Delp dankt auf diesem Wege dem Club und allen Mitglieder für die Glückwünsche anlässlich seiner Vermählung.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 16 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Montag, 8. 10. 1956

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund v. Heyl über das Suez-Abkommen
von 1888

Anwesend:

25 Appelrath, ter Beck, Boerckel, Bohman,
Breuer, Delp, Dumont, Fischer, Hartmann,
v. Heyl, W. Jung, Kirnberger, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, J. Römheld, W. Th. Römheld,
Ruppel, W. Schmitt, Schott, Stein, Strecker,
Voit, Wehner, Westenberger.

Gäste:

4 Buddeberg (R.C.Saarbrücken)
Langfeld (R.C. Rockaway/USA)
Wessel (R.C.Koblenz)
Behlau (R.C.Rheydt)

Abwesend:

13 entschuldigt: Armbruster, Boden, Dombrowski,
Elster, Iscle, Jacob, K. Jung, Jungkenn,
Krug, v. Rintelen, v. Roehl, Rückert, G.A.
Schmitt;

Befreit nach § 7 c der Club-
verfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 76,3 %

Nächstes Treffen:

Montag, den 15. Oktober, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus"

Voranzeige:

Montag, den 5. November, Besichtigung des
Jenaer Glaswerkes Schott & Gen. Das Meeting
beginnt um 13.00 Uhr im Verwaltungsgebäude
dieser Firma. Freund Schott wird uns den
Betrieb zeigen. Einladungen werden noch er-
gehen.

Vizepräsident Boerckel begrüßte die anwesenden Freunde und die Gäste und erstattete kurz Bericht über die Veranstaltung in Frankenthal, die am vergangenen Samstag stattgefunden hat und von der alle Teilnehmer recht begeistert waren.

Anschliessend hielt Freund von Heyl den angekündigten Vortrag über das Suez-Abkommen 1888. Er wies in seiner Einleitung darauf hin, dass er am heutigen Tage ein höchst aktuelles Thema, nämlich das des Suez-Kanal-Konfliktes, in besonderer Sicht auf die beiden internationalen Verträge von 1866 und hauptsächlich die Konvention von 1888, behandeln wolle. Er erhoffte sich darauf eine rege Diskussion und ggf. ein Koreferat, so dass der rotarische Gedankengang über die Behandlung aktueller, internationaler Fragen in der Praxis aufgenommen würde. In einem kurzen geschichtlich-geographischen Überblick ging er ein auf den Bau des 1. Suez-Kanals in der Zeit der Pharaonen, der mit einer Länge von 150 km unter Ramses dem Grossen von Sagasig nach Suez gebaut wurde. Er besprach dann das Schicksal des Kanals, streifte den Gedanken der Restaurierung durch die Republik Venedig, Ludwig XIV. und Napoleon, zusammen mit Kaiser Alexander von Russland. Anschliessend gab er technische Einzelheiten über den Bau, der, wie bekannt, von Lesseps durchgeführt und mit einem Betrag von 427 Millionen Francs erstellt wurde.

Alsdann folgte eine längere Betrachtung der finanziellen Kosten, wie auch der Gewinne der Aktionäre der Suez-Gesellschaft und die Darlegung des englischen Standpunktes nach 1866. Eine Übersicht über die Verkehrsfrequenz und die Benützergebühr, wie auch über die Verkürzung des Weges durch den Kanal, im Gegensatz zu dem über das Kap, veranschaulichte die wirtschaftlichen Bedingungen.

Der Vortragende ging dann auch die internationalen Abmachungen von 1866 zwischen Frankreich und Ägypten und 1888 zwischen den verschiedensten Signatarmächten ein und legte die Grundzüge der Verträge und die Auswirkung der Offenhaltung des internationalen Schifffahrtsweges in Kriegs- und Friedenszeiten, wie auch die Verkehrs- und Tonnage-Bedingungen klar.

Er streifte dann den Allianz-Vertrag vom 26.8.1936 und das Abkommen von 1954, nachdem die britischen Truppen das Kanalgebiet räumten. Auch ging er auf den Bruch der internationalen Abmachungen durch England ein, im 1. und 2. Weltkrieg, und veranschaulichte dies dann durch Beispiele.

Zum Schluss äusserte Freund Heyl, dass es ihm nach rotarischer Gepflogenheit wegen der 25 Minuten Dauer nicht möglich sei, auf die Auswirkung der beiden Londoner Suez-Konferenzen, wie auch der NATO-Verhandlungen einzugehen, dass er aber glaube, dass nachfolgende Diskussionen das Thema noch ergänzten.

Der Präsident dankte Freund von Heyl für seine hochinteressanten Ausführungen, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Die nachfolgende Diskussion, an der sich die Freunde lebhaft beteiligten, konnte wegen Zeitmangels nicht zu Ende geführt werden, so dass in Aussicht genommen wurde, sie gelegentlich fortzusetzen.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Von folgenden Clubs haben wir eine Einladung zur Charterfeier erhalten:

27. Oktober	Flensburg	(Die Unterlagen können
28. Oktober	Passau	beim Sekretär eingesehen
3. November	Iserlohn	werden.)

Vom 2.-4. November findet die Distriktskonferenz in Bad Kreuznach statt. Programm siehe Anlage. Anmeldungen beim Sekretär bis spät. 19. Oktober. Da der veranstaltende Club unser Patenclub ist, müssen wir mit starker Beteiligung nach Kreuznach fahren. Wir hoffen, dass sich sehr viele Mitglieder zur Teilnahme bereitfinden und ihre Meldungen beim Sekretär abgeben.

Pr o g r a m m

der Distriktskonferenz vom 2.-4. November 1956 in Bad Kreuznach

Freitag, den 2. November 1956 (Anreisetag)

Abends zwangloses Zusammensein in den Räumen des Kurhauses.

Samstag, den 3. November 1956

9.00 Uhr Geschäftssitzung (für Rotarier des 98. Distrikts)

11.00 Uhr Festliche Vollversammlung
(Für Rotarier, ihre Damen und Gäste)

F o l g e :

1. Andante mit Variationen D-Dur von W.A.Mozart
für Klavier, Geige und Cello, KV. 564
Therese Walter, Elis. Fritsche, Karl E. Erdtmann
2. Begrüssung durch den Präsidenten des Gastclubs
3. Ansprache des Distriktsgovernors
4. Ansprache des Vertreters des Präsidenten von R.I.
5. Vortrag von Schriftsteller Otto Rombach, R.C.Stuttgart:
"ROTARY IN DER VERWANDLUNG UNSERER WELT"
6. Schlusswort des Distriktsgovernors
7. Allegro aus Klaviertrio von W. A. Mozart, KV. 502

13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen in den Gasträumen des Kurhauses

15.00 Uhr Fortsetzung der Vollversammlung (nur für Rotarier)
"Die 4 Wege zum Ziel von Rotary" je mit kurzer Einführung.

15.00 Uhr für Damen: Fahrt ins Nahetal über Bad Münster a. St., Ebernburg,
Rotenfels, Niederhausen zur Kauzenburg.

19.00 Uhr Governorball
Abendessen und Ball im Grossen Kursaal (Festl.Kleidung erbeten).
Künstlerische Einlage: Ruth Boin mit ihrer Tanzgruppe.

Sonntag, den 4. November 1956

12.30 Uhr Omnibusfahrt an den Rhein über Stromberg, Steeg, Bacharach,
Bingen.

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 15 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am Samstag, 6.10.1956
Ausflug nach Frankenthal mit Damen und Junioren

Anwesend:

11 Boerckel, Bohman, Breuer, Fischer, Jacob,
K. Jung, Kirnberger, Oppenheim, W. Schmitt,
Schott, Wehner

Befreit nach § 7c der Club-
verfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 28,9 %

Wie am vergangenen Samstag trafen sich die Freunde mit Damen und Junioren um 14.15 Uhr an der Jupitersäule, um anschliessend den Rhein entlang das erste Ziel der Fahrt zu erreichen. Vor dem Rathaus in Frankenthal begrüßten Oberbürgermeister Dr. Dr. Kraus und Gattin die 29 Teilnehmer und führten diese dann durch das neuerbaute Rathaus, das durch seine äussere Harmonie und geschmackvolle, moderne Einrichtung einen hervorragenden Eindruck hinterliess und einen schönen Beweis für den Wiederaufbauwillen dieser so schwer getroffenen Stadt gibt. Ganz besonders gefiel die Jugendbücherei, die mit modernen Tischen und Stühlen Gelegenheit zum Lesen in der Bücherei selbst bietet und sich eines regen Zuspruchs seitens der Frankenthaler Jugend erfreut.

Anschliessend waren die Freunde zu Kaffee und Kuchen in einer ebenfalls neuerbauten und sehr gemütlich eingerichteten Weinstube eingeladen. Dann wurde das Frankenthaler Schwimmbad besichtigt, das durch seine grosszügige Anlage mit weiten Spielwiesen und Tennisplätzen mancher grösseren Stadt zur Zierde gereichen würde.

Unter Führung des ebenfalls mit seiner Gattin erschienenen "einzigen Rotariers von Frankenthal", Freund E b e r t (R.C. Kaiserslautern) begann dann die Weiterfahrt durch die Pfälzer Weinberge mit ihren kleinen, noch mittelalterlich anmutenden Dörfern und endete gegen 18 Uhr im Gasthaus Breivogel in Leistadt bei Bad Dürkheim. Dort verbrachten die Freunde mit ihren Gästen einige frohe Stunden. Präsident Jung dankte hierbei Oberbürgermeister Kraus im Namen aller Beteiligten für die Einladung und die Mühe, die er sich mit der Gestaltung dieses wohl gelungenen Tages gemacht hatte. Nur ungern wurde nach 21 Uhr die Heimfahrt angetreten,

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19,00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 14 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 29. September 1956
(an Stelle des üblichen Montagsmeetings)

Anwesend:

12 ter Beck, Breuer, Dumont, Fischer,
Hartmann, Jacob, Kirmberger, Müller-
Laue, J. Römhild, Rückert, Wehner,
Westenberger

Auswärts:

2 v. Heyl (1.10. Mannheim)
K. Jung (25.9. Bad Mergentheim)

Abwesend:

25 entschuldigt: Appelrath, Armbruster,
Boerckel, Bohman, Delp, Dombrowski,
Elster, v. Heyl, Isele, K. Jung,
W. Jung, Jungkenn, Krug, Oppenheim,
Pudor, v. Rintelen, v. Roehl, W.Th.
Römhild, Ruppel, G.A. Schmitt,
W. Schmitt, Schott, Stein, Strecker,
Voit, Boden.

Befreit nach § 7 c der Club-
verfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 36,8 %

Nächstes Treffen:

Samstag, 6. Oktober. Ausflug nach
Frankenthal gemäss besonderer Einladung
vom 13.9. - Abfahrt: 14,15 Uhr an der
Jupitersäule bzw. vor dem Eingang zum
Landtag.

Voranzeige:

Montag, 8. Oktober, 13,15 Uhr im
Deutschhaus. Referat Freund von Heyl
über das Suez-Abkommen 1888.

Bericht über den Ausflug in den Soonwald am 29. September:

Pünktlich um 15.00 Uhr versammelten sich die Freunde mit ihren Frauen und Junioren an der Jupitersäule. Kurz darauf wurde unter Führung von Freund Hartmann bei strahlendem Sonnenschein die Fahrt angetreten, die über Gau-Algesheim, Bad Kreuznach, Dalberg, Forsthaus Entenpfuhl zur Gaststätte "Waldfriede" führte. Bei Kaffee und Kuchen begrüßte Freund Kirnberger die Anwesenden und wünschte einen frohen Verlauf des Tages. Wohlgestärkt wurde dann ein gemeinsamer Spaziergang in die umliegenden Wälder angetreten, wobei Freund Hartmann bereitwilligst Auskunft auf ihm gestellte Fragen über Landwirtschaft und Jagd gab. Einem Teil der Freunde war es vergönnt, auf diesem Spaziergang einen Hirsch zu sehen, der - durch einen Schuss aufgescheucht - auf kurze Entfernung herankam.

Gegen 19,15 Uhr wurde wieder im Gasthaus "Waldfriede" ein kalter Imbiss eingenommen, bei dem Freund Hartmann in humorvollen Worten auf Jagdegebräuche, Jägerlatein und die Vorgeschichte des Denkmals des Jägers aus Kurpfalz zu sprechen kam, an dessen Einweihung im Jahre 1913 die Gattin unseres Freundes Westerberger und Freund Dumont teilgenommen hatten. Gegen 20.00 Uhr meldeten zwei junge Forstbeamte, dass die Hirsche zu röhren begonnen hätten. Unter Führung je eines Jägers teilten sich die Freunde in zwei Gruppen, um getrennt von einander an verschiedenen Stellen das Röhren der Hirsche zu hören. Und auch dieser Wunsch ging voll in Erfüllung. Begünstigt durch die kühle, sternklare Nacht, konnte bei jeder der beiden Gruppen das Röhren von mehreren Hirschen in verhältnismässig kurzer Entfernung deutlich vernommen werden und hinterliess bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck, zumal die meisten diese Urlaute zum ersten Mal in freier Natur hörten.

Bei dem anschliessenden Zusammentreffen der beiden Gruppen dankten alle anwesenden Rotarier Freund Hartmann für dieses unvergessliche Erlebnis und die grosse Mühe, die er sich mit der Vorbereitung und dem so glänzend geglückten Ablauf dieses Ausfluges gemacht hatte. Anschliessend fuhren die Freunde geschlossen nach Mainz bzw. Wiesbaden zurück. Es kann nur bedauert werden, dass sich für diesen so wohl gelungenen und hochinteressanten Ausflug nicht mehr Freunde freimachen konnten.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Der Rotary Club Essen-Süd hat zu der am 18. Oktober stattfindenden Charterfeier eingeladen. Interessanten wollen sich beim Sekretär melden.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach	Dienstag, 12,45 Uhr, letzter Dienstag 18,45 Uhr, Hotel Klapdor
Darmstadt:	Donnerstag, 13,00 Uhr, erster Donnerstag 13,30 Uhr, Hotel zur Traube
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13,00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13,00 Uhr, erster Dienstag 19,30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZ

Mainz, den 13. September 1956

Einladung.

Obwohl bereits in den zwei letzten Wochenberichten auf die Veranstaltung am
Samstag, den 29.9.1956 (Ausflug in den Soonwald)
und
Samstag, den 6.10.1956 (Ausflug nach Frankenthal)

hingewiesen wurde, laden wir Sie, Ihre Gattin und die Junioren hierzu nochmals ein und bitten Sie, auf anliegender Antwortkarte mitzuteilen, mit wieviel Personen Sie sich beteiligen und wieviel Freiplätze in Ihrem Wagen zur Mitnahme anderer Freunde zur Verfügung gestellt werden.

Rotary - Club
der Clubmeister
J. Römheld

Anlage:
Antwortkarte

Nb. Betrifft Ausflug in den Soonwald am 29.9.1956.

Abfahrt: 15.00 Uhr an der Jupitersäule bzw. vor dem Eingang zum Landtag.
Fahrtroute: Über Gau-Algesheim in Richtung Bad-Kreuznach bis zur Umgehungsstrasse Kreuznach, dort ein kurzes Stück die Bundesstrasse 41 bis zum Abzweig rechts nach Hargesheim - Wallhausen - Dalberg - Argenschwang - Kreershäuschen zum Forsthaus Entenpfuhl, weiter bis Gastwirtschaft Kallweiler zur Wegegabel, von da halb links zur Gaststätte "Waldfriede". Dort eintreffend ca. 16.30 Uhr, mit kurzer Kaffeepause, anschliessend Waldspaziergang, Abendimbiss.

Rückkehr gegen 23.00 Uhr.

Betrifft Ausflug nach Frankenthal am 6.10.1956.

Abfahrt: 14,15 Uhr an der Jupitersäule bzw. vor dem Eingang zum Landtag über die Bundesstrasse 9 direkt nach Frankenthal. Eintreffen dort vor dem Rathaus 15,30 Uhr, Führung durch Oberbürgermeister Dr. Kraus, 16,30 Uhr Kaffee-Einladung im Strandbad-Restaurant; anschliessend Fahrt in die Pfalz mit Einkehr in einem zünftigen Weinlokal

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19,00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 13 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 24. September 1956, abends

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Gäste:

2 F.H. Vince vom R.C. Watford/England
G.H. Hall " " " " "

Anwesend:

19 Armbruster, ter Beck, Boerckel, Breuer,
Elster, Hartmann, v. Heyl, Jacob, W. Jung,
Kirnberger, Miller-Laue, v. Roehl,
J. Römheld, W. Th. Römheld, Rückert, Stein,
Voit, Wehner, Westenberger

Auswärts:

4 K. Jung (18.9. Bad Mergentheim)
Pudor (20.9. Bad Reichenhall)
G.A. Schmitt (29.8. Mimico-New Toronto)
Strecker (19.9. Hamburg)

Abwesend:

19 entschuldigt: Appelrath, Boden, Bohman,
Delp, Dombrowski, Dumont, Fischer, Isele,
K. Jung, Jungkenn, Krug, Oppenheim, Pudor,
v. Rintelen, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt,
Schott, Strecker

Befreit nach § 7 c der Club-
verfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 60,5 %

Nächstes Treffen:

Samstag, 29. September.^{x)} Ausflug in den
Soonwald gemäss besonderer Einladung vom
13.9. - Abfahrt 15.00 Uhr an der Jupiter-
säule bzw. vor dem Eingang zum Landtag

Voranzeige:

Montag, 1. Oktober. Meeting fällt aus

Samstag, 6. Oktober. Ausflug nach Franken-
thal gemäss besonderer Einladung vom
13.9. - Abfahrt: 14,15 Uhr an der Jupiter-
säule bzw. vor dem Eingang zum Landtag.

Montag, 8. Oktober. 13,15 Uhr im Deutschhaus
Referat Freund von Heyl über das Suez-
Abkommen 1888.

x) wird als Präsenz angerechnet

Für diesen Abend war ein Zusammentreffen mit den Freunden vom R. C. Watford /England angesetzt, die im Rahmen eines Städtekontaktes Watford-Mainz nach hier gekommen waren. Es war beabsichtigt, über verschiedene allgemein interessierende Fragen, insbesondere über das englische Gesundheitswesen zu debattieren. Leider war es unserem Freund Stein nicht möglich, mit den Herren rechtzeitig zu erscheinen; sie trafen erst gegen Schluss des Meetings im Clublokal ein.

Freund Boerckel begrüßte die Rotarier herzlich und wies darauf hin, dass die persönliche Fühlungnahme sich als besonders wirksames Mittel für die Freundschaft zwischen den Völkern erwiesen habe und dass wir in diesem Sinne auch den Besuch der Watforder Freunde auffassten. Zum Zeichen des Gedenkens an dieses erste Zusammentreffen, das von beiden Seiten aus fortgesetzt werden soll, wurde ihnen die Flagge des R. C. Mainz überreicht.

Die Herren vom R. C. Watford dankten für die freundliche Aufnahme im Kreise der Mainzer Rotarier und bekräftigten auch ihrerseits den Wunsch, den begonnenen Kontakt zwischen Watford und Mainz weiterhin zu pflegen.

Aus der Mappe des Sekretärs:

Auch auf diesem Wege möchten wir unserem Freunde Delp, der am 15. September in der Pfarrkirche Kiedrich mit Angela Willeke getraut wurde, unsere aufrichtigen Glückwünsche aussprechen.

Der Rotary Club Hamburg-Dammtor hat zu der am 18./19. Oktober stattfindenden Charterfeier eingeladen. Interessenten wollen sich beim Sekretär melden.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr Hotel Klapdohr
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donnerstag 18.30 Uhr Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/Main:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr Hotel Nassauer Hof

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19,00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 12 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 17.9.1956

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Hartmann über den Soonwald
und sein Rotwild

Gast:

Gabriel Piguet, Rotariersohn aus Beaune

Anwesend:

21 Boden, Boerckel, Bohman, Breuer, Dumont,
Elster, Fischer, Hartmann, v. Heyl, Isele,
Jacob, Müller-Laue, v. Rochl, Römheld jr.,
Rückert, Schott, Stein, Strecker, Voit,
Wehner, Westenberger

Auswärts:

3 Bohman (13.9. Montreux-Vevey)
Rückert (14.8. Kreuznach)
Rückert (10.9. Koblenz)
(Jacob 24.8. und 31.8. Rosenheim /
in Präsenzzahl von Bericht Nr. 11
enthalten)

Abwesend:

17 entschuldigt: Appelrath, Armbruster, Delp,
Drombrowski, K. Jung, W. Jung, Jungkenn,
Kirnberger, Krug, Oppenheim, Pudor,
v. Rintelen, Römheld sr., Ruppel, G.A.
Schmitt, W. Schmitt, ter Beck

Befreit nach § 7 c der Clubver-
fassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 63,1 %

Nächstes Treffen:

Montag, 24. September, 19.00 Uhr im
"Deutschhaus"

Voranzeige:

Samstag, 29. September, Ausflug in den
Soonwald gemäss besonderer Einladung v.13.9.

Montag, 1. Oktober, Meeting fällt aus

Samstag, 6. Oktober, Ausflug nach Franken-
thal gemäss besonderer Einladung v.13.9.

Weitere wichtige Mitteilungen
auf der nächsten Seite!

- 2 -

Weitere Mitteilungen:

Drei Mitglieder des R. C. Watford/England, der sich um die Kontaktaufnahme mit unserem Club bemüht, werden in der kommenden Woche auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters in Mainz anwesend sein. Freund Rückert hat die gesamte Watforder Delegation zu einer

Weinprobe in der Domäne

auf Donnerstag, den 27. September, 18.00 Uhr

eingeladen. Falls Freunde unseres Clubs an dieser Veranstaltung teilnehmen möchten, was durchaus erwünscht ist, wird um Anmeldung bei Freund Rückert direkt gebeten.

Im Anschluss an das Mittagessen hielt Freund Hartmann einen Vortrag über "Der Soonwald und sein Rotwild", der zur Vorbereitung des für den 29. September vorgesehenen Ausflugs zur Hirschbrunft dienen sollte. Zunächst gab der Vortragende einen Überblick über die Geschichte und Art dieses 170 qm grossen Waldgebietes. Es ist ein Teil des Rheinischen Schiefergebirges mit Höhen bis zu 600 m. Politisch gehörte der Soonwald zeitweise den Grafen von Sponheim bzw. den Pfalzgrafen, wurde 1814 preussisch und gehört seit 1945 zu Rheinland-Pfalz. Das Gebiet wird durch zwei Forstämter betreut. Der Wald befindet sich zum grössten Teil im Staatsbesitz. Am Forsthaus Entenpfuhl steht das Denkmal des "Jägers aus Kurpfalz", das 1913 durch den deutschen Kaiser eingeweiht wurde. Während in früheren Zeiten der Laubwald vorherrschend war, ist sein Anteil jetzt erheblich zu Gunsten des höher wachsenden Nadelwaldes zurückgegangen (jetzt 10 % Eichen, 35 % Buchen, 45 % Nadelwald und der Rest Weichhölzer). 15.000 Festmeter Holz werden jährlich eingeschlagen.

Im zweiten Teil seines Vortrages kam Freund Hartmann auf das Rotwild zu sprechen. Der Soonwald ist das grösste Rotwildgebiet in Rheinland-Pfalz. Rudel bis zu 40 Stück sind keine Seltenheit. Die Tiere leben getrennt nach Geschlechtern in Rudeln. Lediglich in der Brunftzeit, die vom Herbstanfang bis ca. 20. Oktober dauert, sind die Rudel vereint. Die Hirsche werfen ihr Geweih in jedem Jahr ca. Ende Februar ab, das bis Anfang Juli wieder nachwächst. Der Abschuss der männlichen und weiblichen Tiere wird durch Bundes- und Landesgesetze geregelt und erfolgt in der Zeit vom 1. August bis 31. Januar nach einem genau festgelegten Abschussplan. Aus Zuchtgründen werden die besten Hirsche weitgehend geschont. Eine Begrenzung der Zahl ist wie bei den anderen Wildarten wegen der Wildschäden erforderlich.

Zum Schluss wünschte Freund Hartmann einen erfolgreichen Verlauf des Besuchs der Hirschbrunft, der aber erheblich von dem Wetter abzuhängen scheint.

Der Präsident dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr.3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr
an jedem letzten Montag im Monat um
19,00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 11 / 1956 - 57 Bericht über die Zusammenkunft am 10.9.1956.

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Bohmann berichtet über seine
diesjährige Schwedenreise.

Gäste:

2 A.Carl Abwaser vom R.C. Bad-Ischl
Gabriel Piquet, Rotariersohn aus Beaune

Anwesend:

22 Appelpath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Bohmann, Breuer, Elster, Fi-
scher, Hartmann, Isele, Müller-Laue,
Pudor, v. Roehl, J. Römheld, Walter
Schmitt, Schott, Stein, Strecker,
Voit, Wehner, Westenberger.

Abwesend: (entschuldigt)

16 Delp, Dombrowski, Dumont, v. Heyl,
Jacob, K. Jung, W. Jung, Jungkenn,
Kirmberger, Krug, Oppenheim, v. Rintelen,
W.Th. Römheld, Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt.

Befreit nach § 7 der Clubver-
fassung:

1 Kleinschnitt

Mitglieder:

39 Präsenz: 63,1%

Nächstes Treffen:

Montag, 17.9., 13,15 Uhr
Freund Hartmann (Ministerium für Land-
wirtschaft, Weinbau und Forste) berich-
tet über seine Berufsarbeit.

Voranzeige:

29.9. Ausflug in den Soonwald unter Führung
von Freund Hartmann. Treffpunkt 15,00 Uhr
an der Jupitersäule vor dem Landtagsgebäude.
Rückkehr gegen 23,00 Uhr. Die Kosten für die-
se Veranstaltung werden für die Mitglieder
aus der Kasse bestritten. Damen und Junioren
sind eingeladen.

Voranzeige:

6.10. Ausflug nach Frankenthal.
Treffpunkt 14,15 Uhr an der Jupitersäule vor dem Landtagsgebäude. Ankunft in Frankenthal am Rathaus 15,30 Uhr. Führung durch Oberbürgermeister Dr. Kraus, die etwa 1 Stunde dauert. 16,30 Uhr Kaffee-Einladung vom Oberbürgermeister im Strandbad-Restaurant Frankenthal. Dann kurze Fahrt in die Pfalz mit Einkehr in einem vom Oberbürgermeister Dr. Kraus vorgeschlagenen Weinlokal.- Verpflegungskosten maximal pro Person DM 5.- Damen und Junioren sind eingeladen.

Rotary-Club Watford (England)

Der Rotary Club Watford (England) hat uns erneut wegen der Kontaktaufnahme angeschrieben. Der Brief ist diesem Rundschreiben in Übersetzung beigelegt. Ebenfalls beigelegt ist die Aufstellung der Klassifikation der Watford Rotarier. Beim nächsten Meeting wird um Mitteilung gebeten, welche Freunde den Kontakt brieflich aufzunehmen wünschen. Die Anschriften können beim Sekretär erfragt werden.

Anschliessend berichtet Freund Bohmann über seine diesjährige Urlaubsreise nach Schweden.

Sie führte ihn mit dem Wagen über Kopenhagen, Helsingör an die schwedische Westküste nördlich Göteborg, wo er sich mit Unterstützung eines rotarischen Freundes ein Fischerhaus gemietet hatte.

In Gesprächen mit der Bevölkerung konnte er sich einen Eindruck über die dortigen Verhältnisse verschaffen. Dieses Land, das bei einer Grösse von Gesamtdeutschland nur 7,2 Mill. Einwohner aufweist, wird seit Jahren von einer sozialistischen Regierung geführt. Durch einen 150jährigen Frieden begünstigt, befindet sich das Land auf einem sehr hohen Lebensstandard, der in zwei- bis dreimal höheren Löhnen wie in Westdeutschland seinen Ausdruck findet. Die schwedische Wirtschaft befindet sich im Zustand der Vollbeschäftigung. Arbeitskräfte sind knapp, Hausangestellte praktisch nicht zu haben. Die Haushalte sind weitgehend mechanisiert, der Eisschrank bereits durch Kühltruhen, in denen das für einen Monat im voraus gekochte Essen aufbewahrt wird, überholt. Das Land macht einen wohlhabenden, freundlichen Eindruck. Überall werden Blumen mit grosser Freude gezogen. Die Sucht nach noch höherem Wohlstand führte auch dort zur Mitarbeit der Frau, worunter die Kinder zu leiden haben. (Schlecht ernährt, schlechte Zähne.) Die Preise sind mindestens 20% höher als bei uns.

Aussenpolitisch befindet sich das Land auf dem Stand der bewaffneten strikten Neutralität. Bei Westdeutschland erkennt man den wirtschaftlichen Aufschwung an, ohne für unsere Probleme, vor allem für die Wiedervereinigung, Interesse zu zeigen. Man hört auch viel ostzonale Sender, da diese dort besser zu bekommen sind als die westdeutschen. Deutsch wird kaum gesprochen. Grosse Bewunderung geniesst dagegen das benachbarte Finnland, das unter Beibehaltung seiner Selbständigkeit verstanden hat, ein gutes Verhältnis zur Sowjet-Union zu finden. Man fühlt sich zwar zum Westen gehörig, lehnt aber jegliche Bindung vertraglicher Art ab. Trotz aller demokratischen Freiheiten ist es nach Aufhebung der Alkoholbeschränkung seit 1.10.1955 unmöglich, in einem Lokal Alkoholisches zu trinken, ohne gleichzeitig etwas zu essen. In Städten unter 5.000 Einwohnern kann man keinen Schnaps bekommen.

Bei dem Verkehr fiel Freund Bohmann die aussergewöhnliche Rücksichtnahme der Kraftfahrer auf Fussgänger und Radfahrer auf. Geschwindigkeitsbegrenzungen gibt es dort nicht.-Bei zweimaligen Besuchen in schwedischen Rotary Clubs wurde der Vortragende sehr freundlich aufgenommen.

Der Präsident dankte Freund Bohmann im Namen aller Anwesenden für den interessanten Vortrag, der uns die Verhältnisse in einem uns wenig bekannten Land näherbrachte.

- 4 -

Übersetzung

Schreiben des Rotary International, Watford/Herts

v. 5.9.1956.

Lieber Rotarier Breuer,

einige Zeit ist vergangen, seit wir uns schriftlich über die Bemühungen, ein besonders freundschaftliches Band zwischen den Mitgliedern unserer beiden Clubs zu schaffen, unterhalten haben, und ich glaube, dass wir diesen Gedanken weiter verfolgen sollten und versuchen sollten, einen gangbaren Weg zu finden, um die Verbindung, die durch die Vertreter unserer beiden Städte bereits geschaffen wurde, zu festigen.

Vielleicht könnten sich die Mitglieder unserer Clubs besser kennenlernen, wenn wir eine Liste unserer Mitglieder austauschten mit Namen, Adresse und Beruf, sodass man einem anderen Rotary-Club-Mitglied, das vielleicht ähnliche berufliche Interessen verfolgt, schreiben könnte. Zu diesem Zweck füge ich hier eine Mitgliedsliste des Watford Clubs bei.

Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass zwei Watford Rotarier am 23. September Mainz besuchen werden anlässlich der Einladung des Bürgermeisters der Stadt Mainz an einige Herren unserer Stadtverwaltung, darunter unser Bürgermeister und seine Gattin, Ihre Stadt zu besichtigen. Ich bin sicher, dass beide Rotary-Club-Mitglieder dieser Gruppe dem Treffen in Ihrem Club mit Interesse und Freude entgegensehen.

Die beiden Mitglieder - beide werden in Begleitung ihrer Gattinnen sein - sind:

Rotarier Gordon H. Hall, 6 Hawthorn Close
Nascot Wood Road, Watford, Verwaltung

Rotarier F.H.Vince, Litte Stratford,
Langley Road, Watford, Grundstücksmakler.

Ich wünsche von Herzen, dass unsere Bemühungen, eine freundschaftliche Verbindung zwischen den Rotariern Mainz - Hertfordshire herzustellen, von allen Seiten unterstützt werden und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir schreiben würden, wie Ihre Clubmitglieder darüber denken.

gez. R.C. Arnold

Aufstellung der Klassifikation der Watforder Rotarier.

Baumaterialverteilung	Juwelier
Finanzen - Baugesellschaften	Gesundheitsdienst
Garagendienst	Krankenhausverwaltung
Jura - Rechtsanwalt	Aktiver Militärdienst
Ausser Dienst	Installation und Heizung
Herrenkonfektion	Damenwäsche - Einzelhandel
Drahtzaunfabrikation	Bürstenfabrikation, Möbelzubehör und Einrichtungen
Buchführung	Religion - Freikirche
Buchführung - nebenberuflich Architekt	Ausser Dienst
Vollstrecker und Treuhänder	Massage
Versicherung (Feuer)	Aktiver Militärdienst
Herstellung von Druckerschwärze	Dentist
im Regierungsdienst (Versicherungswesen)	Wagenbau
Ausser Dienst	Allgemeiner Arzt
Augenarzt	Kolonialwarenhandel
Lastkraftwagenproduktion	Gartenbau - Blumenhandel
Herrenkonfektion	Strassenbau
Chirurg	Herstellung automatischer Getriebe
Farbdrucke	Warenhaus
Gummischlauchfabrikation	Phototechnische Erzeugnisse
Optiker	Musikinstrumente - Kleinhandel
Versicherungsmakler	Religion - Hochkirche
Ortsverwaltung	Grundstücksmakler
Denkmalindustrie	Erziehung - Elementarschule
Bürozubehör und Schreibwaren (Schreibmaschinen-Einzelhandel)	Gaswerk
Industrie für Schifffahrtzubehör	Arbeitsamt
Elektroindustrie - Akkumulatorenherstellung	Landesvermessung
Aktiver Militärdienst	Farbenindustrie
Verleger (Zeitung)	Druckerei
Fortbildung - Jugendbeschäftigung	Radioverleih
Bäckerei - Einzelhandel	Aktiver Militärdienst
Aktiver Militärdienst	Schuh-Einzelhandel
Apotheker	
Bankwesen	
Grundstücksmakler - zusätzlich aktiver Militärdienst	
Knopffabrikation	

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr.3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat um 19,00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 10 / 1956 - 57

Bericht über die Zusammenkunft am 3.9.1956.

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Müller-Lae referiert über Vorträge in
anderen Rotary Clubs

Gäste:

1 Altpräsident Richard Funcke vom R.C.Hagen/Westfl.

Anwesend:

20 Appelrath, ter Beck, Boerckel, Bohmann, Breuer, Dom-
browski, Dumont, Elster, Hartmann, Kirnberger, Müller-
Lae, Oppenheim, Pudor, v.Roehl, W.Th.Römheld, Rückert
Walter Schmitt, Stein, Wehner, Westenberger.

Auswärts:

2 Elster (31.7.Konstanz)
Rückert (30.8. Darmstadt)

Abwesend: (entschuldigt)

18 Armbruster, Boden, Delp, Fischer, v.Heyl, Isele, Ja-
cob, K. Jung, W. Jung, Jungkenn, Krug, v.Rintelen,
J. Römheld, Ruppel, G.A.Schmitt, Schott, Strecker,
Voit.

Befreit nach § 7c der Club-
verfassung:

1 Kleinschmitt

Mitglieder:

39 Präsenz: 57,8%

Nächstes Treffen:

Montag, 10.9., 13,15 Uhr
Freund Bohmann berichtet über seine diesjährige
Schwedenreise.

Voranzeige:

29.9. Ausflug in den Soonwald unter Führung von
Freund Hartmann. Treffpunkt 15,00 Uhr an der Jupiter-
säule vor dem Landtagsgebäude. Rückkehr gegen 23,00
Uhr. Die Kosten für diese Veranstaltung werden für
die Mitglieder aus der Kasse bestritten. Damen und
Junioren sind eingeladen.

6.10. Ausflug nach Frankenthal. Treffpunkt 14,15 Uhr
an der Jupitersäule vor dem Landtagsgebäude. Ankunft
in Frankenthal am Rathaus 15,30 Uhr. Führung durch
Oberbürgermeister Dr. Kraus, die etwa 1 Stunde dau-
ert. 16,30 Uhr Kaffee-Einladung vom Oberbürgermeister
im Strandbad-Restaurant Frankenthal. Dann kurze Fahrt
in die Pfalz mit Einkehr in einem von Oberbürgermei-
ster Dr. Kraus vorgeschlagenen Weinlokal.- Verpfle-
gungskosten maximal pro Person DM 5.- Damen und Ju-
nioren sind eingeladen.

- 2 -

Anschliessend hielt Freund Müller-Laue einen Vortrag über während des vergangenen halben Jahres in anderen Clubs gehaltene Vorträge.

Er verstand es, in geschickter Art aus der Fülle des vorliegenden Materials von ca. 1.500 Berichten das Wesentliche herauszugreifen und bat um Anforderung dieser Berichte, da es ihm in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sei, eingehend auf alle vorgebrachten Themen einzugehen. Dieser Aufforderung kamen auch zahlreiche Freunde nach.

Der Vortragende gliederte seinen Vortrag in Berichte über Vorträge:

- aus dem rotarischen Leben
- über politische Themen
- Reiseberichte
- Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Kommunalpolitik
- weltanschauliche Probleme
- Medizin
- Technik
- Kultur
- Musik
- Sondergebiete

Der Vizepräsident dankte dem Vortragenden für seinen mit grossem Fleiss ausgearbeiteten interessanten Vortrag, der für eigene Vorträge zahlreiche Anregungen brachte.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr,
an jedem letzten Montag im Monat
um 19,00 Uhr im "Deutschhaus"
Eingang Rheinstrasse

Nr. 9 / 1956 - 57 Bericht über die Zusammenkunft am 27.8.1956.

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Museumsdirektor Dr. Esser
Führung durch die Ausstellung
"Kelten, Römer und Germanen"

Gäste:

3 Museumsdirektor Dr. Esser
Heinz Schneider-Schott vom R.C.Wiesbaden
G. Piquet, Rotariersohn aus Beaune

Anwesend:

15 Appelrath, ter Beck, Boden, Bohmann, Dom-
browski, Elster, Fischer, K.Jung, Kirn-
berger, Müller-Laue, Oppenheim, Pudor,
J. Römheld, W.Th. Römheld, Ruppel

Auswärts:

2 Bohmann (24.7. Heidelberg)
Schott (27.8. Nürnberg)

Abwesend: (entschuldigt)

23 Armbruster, Boerckel, Breuer, Delp,
Dumont, Hartmann, v.Heyl, Isele, Jacob
W. Jung, Jungkenn, Krug, v.Rintelen,
v.Roehl, Rückert, G.A.Schmitt, Walter
Schmitt, Schott, Stein, Strecker, Voit
Wehner, Westenberger

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung

1 Kleinschmitt

Mitglieder:

39 Präsenz: 42,1%

Nächstes Treffen:

Montag, 3. September, 13,15 Uhr
Freund Müller-Laue referiert über
Vorträge in anderen Rotary Clubs.

Voranzeige:

Montag, 10. September, 13,15 Uhr
Freund Bohmann berichtet über seine Reise
nach Schweden.

In der zweiten Septemberhälfte:
Fahrt in den Soonwald (mit Damen)
Datum wird noch bekanntgegeben.

6. Oktober: Ausflug nach Frankenthal

"Kelten, Römer und Germanen"

Der Gedanke der diesjährigen Sommerausstellung des AltertumsMuseums ist es, an Hand einer kleinen Auswahl aus alten Museumsbeständen, Neufunden der Bodendenkmalpflege seit 1954 und der im Jahre 1955 mit Landeshilfe erworbenen Sammlung Fremersdorf das interessante und gerade für den mittelhheinischen Raum sehr wichtige Problem der mehrfachen Kulturüberlagerung in den 1000 Jahren um Christi Geburt vorzuführen.

Mit der Ablösung der Hallstattperiode durch die Latenekultur im fünften vorchristlichen Jahrhundert wird erstmals mit den aus der antiken Überlieferung bekannten Kelten ein ethnischer Faktor als Kulturträger fassbar. Im Frühlatene erweisen sich die Kelten auch in ihrer archeologischen Hinterlassenschaft entsprechend dem aus der antiken Überlieferung zu erschliessenden Geschichtsbild als kriegskräftig aristokratisch organisiert.

Aus dieser Periode werden in der Ausstellung unter anderem Funde aus rheinhessischen Fürstengräbern gezeigt, die sich vor allem durch die Beigaben prächtiger Bronzebecken und Schnabelkannen etruskischen Imports auszeichnen. Auch der Schmuck und besonders die Keramik des Frühlatenes erweisen eine spannungsgeladene Haltung. Demgegenüber zeigt sich in den Erzeugnissen der Spätlatenekultur vor allem aus dem letzten vorchristlichen Jahrhundert ein Wandel der sozialen Struktur der Kelten zu einer bürgerlichen Kultur, die aber immer noch zu so hohen Leistungen befähigt, wie die prächtigen, vorwiegend rot-weiss-farbigen Gefässe, die sich gerade im hiesigen Raum so häufig finden. Als besondere Kostbarkeit werden in der Ausstellung einige Glasschmuckstücke aus der Frühlatenezeit und besonders der einzigartige Fund eines winzigen Glashundes, der 1951 in Wallertheim geborgen werden konnte, gezeigt. Grabbeigaben erweisen, dass bereits im letzten vorchristlichen Jahrhundert Einbrüche aus dem Osten kommender Volksstämme erfolgen, bei denen im hiesigen Raum an die aus der antiken Überlieferung bekannten Wangionen gedacht werden muss.

In der römischen Abteilung der Ausstellung zeigen verschiedenartige Gefässe ein Weiterleben einheimischer Kräfte auch noch im ersten Jahrhundert n. Chr. Schon die Tatsache, dass hier römische Vorbilder kopiert werden, erweist aber die übermächtige Bedeutung der römischen Kultur. Sie wird durch ausgewählte Stücke der typischen römischen Terra-Sigillata-Ware des 1. und 2. Jh. n. Chr. verdeutlicht. Als Hauptstücke treten daneben der grossartige, wahrscheinlich in Gallien gefertigte Bronzekopf der Göttin Rosmerta, die zusammen mit Merkur in einem Heiligtum in Finthen verehrt wurde, sowie die einzigartige und besonders kostbare, mit tiefem Hohlsliff verzierte Flasche des 4. Jh. aus einem Grab in Hohensülzen. Besonderes Interesse verdienen auch die absichtlich aus der hiesigen römischen Spätzeit des 4. Jh. ausgewählten Erzeugnisse der römischen Glasproduktion. Unter ihnen sind drei Glaskannen mit geflochtenen Henkeln für uns besonders bedeutsam, da bei ihnen Mainzer Herstellung angenommen werden darf.

Gerade an dem Fortbestehen einer hochwertigen Glasproduktion auch in fränkischer Zeit, die neben den typischen fränkischen Gebrauchsgläsern, wie z.B. den Sturzbecher, so kostbare Gläser wie das grosse Trinkhorn aus Rommersheim und den Rüsselbecher von Selzen hervorgebracht hat, lässt sich ablesen, wie der endgültige Einbruch der Germanen und die Auflösung der römischen Macht am Rhein im frühen 5. Jh. trotz aller kulturellen Verlagerung keinen Abbruch der Kultur brachte. Wohl zeigen die ausgestellten fränkischen Gefässe nicht nur eine andere Technik als die der römischen Töpferwerkstätten, sondern auch ein weniger hohes handwerkliches Niveau, das aber anscheinend durch eine gewandelte Bedeutung der Gefässe in fränkischer Zeit zu erklären ist. Denn dass das handwerkliche Können der Franken auf höchstem Niveau stand, zeigt sich nicht nur an den reichen und mit besonderer Liebe gearbeiteten fränkischen Schmuckstücken aus Gold und aus Bronze, sondern vor allem auch an den prächtigen und kostbaren Beigaben, die ein fränkischer Fürst des mittleren 5. Jh. mit in sein Grab bei Planig bekommen hat. Sein mit christlichen Symbolen verzierter Helm kann als Beispiel für den Ausgang unserer mittelalterlichen Kunst von der fränkischen gelten.

ROTARY CLUB MAINZSekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr, an
jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 8 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 20.8.56

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund W. Schmitt über die
Numismatik

Gäste:

2 Alb. Fardeau vom R.C. Andenne/Belg.
M. Brogniaux vom R.C. Charleroi/Belg.

Anwesend:

20 Appelrath, ter Beck, Boden, Breuer,
Dombrowski, Dumont, Fischer, K.Jung,
Jungkenn, Kirnberger, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, v. Rintelen,
J. Römheld, W. Th. Römheld, Ruppel,
G.A.Schmitt, W. Schmitt, Stein;

Auswärts:

3 Bohman (13.8. Lysekil/Schweden)
Elster (14.8. Wien)
Wehner (13.8. Spittal/Österreich)

Abwesend: (entschuld.) 18

Armbruster, Boerckel, Bohman, Delp,
Elster, Hartmann, v. Heyl, Isele,
Jacob, W.Jung, Krug, v. Roehl,
Rückert, Schott, Strecker, Voit,
Wehner, Westenberger.

Befreit nach § 7c
der Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 60,5 %

Nächstes Treffen:

Montag, 27. August, 18,30 Uhr
vor dem Haus am Dom.
Führung durch die Ausstellung durch
Museumsdirektor Dr. Esser.
Anschließend Abendessen im
"Deutschhaus".

Voranzeige:

Montag, 3. September, 13.15 Uhr.
Freund Müller-Laue referiert über
Vorträge in anderen Rotary Clubs.

Nach dem Essen hielt Freund W. Schmitt den angekündigten Vortrag über Numismatik. Er betonte einleitend, dass er die Numismatik nur aus Liebhaberei und auch in Auswirkung eines persönlichen Interesses an historischen Dingen betreibe und dass er deshalb keineswegs mit professionellen Historikern oder Numismatikern in Wettstreit treten wolle oder könne.

Er gab einen kurzen Abriss über die Geschichte des Münzsammelns und betonte vor allem, dass die Numismatik mehr sei als eine blosser Liebhaberei, dass sie vielmehr eine echte Hilfswissenschaft der Geschichte darstelle. Für den, der sie aus Liebhaberei betreibe, sei sie hervorragend geeignet, durch ihren engen Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte einer Zeit auch das Interesse daran zu beleben und zu vertiefen. Im übrigen sei - besonders was die antike Münzkunde angeht - der Wert der Münzen für die Erforschung vielfältiger Dinge des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Lebens der Völker der Antike gar nicht hoch genug einzuschätzen, und schliesslich leiste sie auch ausserordentlich wertvolle Dienste in der zeitlichen Einordnung archäologischer Funde, die vielfach nur an Hand der mitgefundenen Münzen präzise möglich sei. Er nannte als markante Beispiele dafür etwa den angelsächsischen Fund des Sutton-Hoo-Schiffs, der auf Grund mitgefundener Goldmünzen gallischer Prägung zeitlich präzise eingeordnet werden konnte, und die neuerdings viel diskutierten Schriftrollen vom Toten Meer, wo am Ausgrabungsort gefundene hebräische und römische Münzreihen eine genaue zeitliche Einordnung der Existenz der Bauten gewährleisten.

Freund Schmitt belegte sodann an einer Reihe mitgebrachter Belegstücke, die er den Freunden zur Ansicht gab, die Kontinuität der Goldmünzprägung von den klassischen römischen Zeiten über die byzantinischen Münzen zu den europäischen Prägungen des späten Mittelalters und der Neuzeit bis zur französischen Revolution. An Hand der einzelnen Münzen machte er Ausführungen, vor allem auch über die rheinischen Prägungen der Kurstaaten Mainz, Trier und Pfalz, und sprach dabei insbesondere über die Rheingoldprägungen und die frühere Goldgewinnung aus dem Rhein, wobei er von einem Belegstück, nämlich einem Rheingolddukaten des pfälzischen Kurfürsten Carl Theodor, ausging.

Abschliessend machte Freund Schmitt noch einige Ausführungen über Münzfälschungen.

Der äusserst interessante Vortrag wurde mit reichem Beifall bedacht.

ROTARY CLUB MAINZ
- - - - -

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr, an
jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 7 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 13.8.56
- - - - -

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung/Altpräsident
Pudor

Redner:

Rotariersohn Gabriel FIGUET, Beaune
Stipendiat GANTENBERGER
Rotariersohn Rolf BREUER, Wiesbaden

Gäste:

4 Piguet, Beaune
Gantenberger
Breuer
Post, R.C. Voorburg/Holland

Anwesend:

18 Appellrath, Boden, Breuer, Dumont,
Fischer, Isele, Jacob, K. Jung,
W. Jung, Kirnberger, Müller-Laue,
Oppenheim, Pudor, v. Rintelen,
v. Roehl, J. Römheld, W.Th.Römheld,
W. Schmitt

Auswärts:

2 Bohman (8.8. Vänersborg/Schweden)
K. Jung (7.8. Frankfurt/Main)

Abwesend:

20 entschuldigt: Armbruster, ter Beck,
Boerckel, Bohman, Delp, Dombrowski,
Elster, Hartmann, v. Heyl, Jungkenn,
Krug, Rückert, Ruppel, G.A.Schmitt,
Schott, Stein, Strecker, Voit, Wehner,
Westenberger

Befreit nach § 7c
der Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 52,6 %

Nächstes Treffen:

Montag, 20. August, 13.15 Uhr im
"Deutschhaus".
Freund W. Schmitt spricht über die
Numismatik (mit Belegstücken)

Voranzeige:

Montag, 27. August, 19.00 Uhr.
Freund Müller-Laue referiert über
Vorträge in anderen Rotary Clubs

Wegen Betriebsferien des Clublokals fand die Zusammenkunft im Hotel "Schwan" in Niederwalluf statt.

Der Sohn des Rotariers FIGUET vom Kontaktclub Beaune berichtete als erster über seine bisherige Ausbildung und den Sinn seines derzeitigen Auslandsaufenthaltes in Deutschland. Er besucht die Höhere Handelsschule in Paris zusammen mit 700 anderen Schülern, die alle eine zwei Monate währende Probezeit praktischer Tätigkeit in der Wirtschaft im Laufe ihrer Studien absolvieren müssen. Piguet arbeitet zur Zeit in der Exportabteilung der Werner & Mertz AG., um sowohl sein schon recht geläufiges Deutsch zu verbessern als auch einen Einblick in die deutsche Industrie zu gewinnen. Er erzählte, dass die Aufnahmeprüfung zu der Höheren Handelsschule in Paris gewaltige Anforderungen an die Prüflinge stellt, da des übergrossen Andranges wegen nur die Besten aufgenommen werden können. Denn diese Anstalt in Paris unterscheidet sich sehr von den allgemeinen Handelsschulen in der Provinz, die größeren Wert auf technische und praktische Ausbildung legen, während in Paris ein mehr wissenschaftliches Ziel gesteckt ist. Piguet dankte dem Rotary Club Mainz und insbesondere dem Freunde Breuer, dass man es ihm ermöglichte, seine Probezeit in einem deutschen Betriebe zu absolvieren.

Der zweite Vortragende dieses Abends war Herr GANTENBERGER, der Inhaber des diesjährigen Rotary-Stipendiums für einen einjährigen, kostenlosen Amerika-Aufenthalt. Er gab einen kurzen Überblick über seinen bisherigen beruflichen Werdegang: Student der Volkswirtschaft, Diplom-Kaufmann, Mitarbeiter im betriebswirtschaftlichen Forschungsinstitut unter Professor Welter. Durch Freund Welter vom Rotary-Club Frankfurt für das Stipendium vorgeschlagen, wurde er auch als einziger Stipendiat dieses Jahres ausgewählt. In etwa zwei Wochen wird er sich auf einem Handelsschiff einschiffen und über Venezuela nach Chicago begeben, um dort an der Universität ein ganzes Jahr sich seinen Studien widmen zu können, was für ihn besonders glücklich ist, da er bisher gezwungen war,, sich sein Studium selbst zu verdienen. Gantenberger dankte dem Rotary Club Mainz als dem Repräsentanten von Rotary International überhaupt für seinen Amerika-Aufenthalt und versicherte, dass er nach seiner Rückkehr mit grosser Freude wieder beim Rotary Club Mainz zu Gast wäre, um über seine Eindrücke zu berichten.

Der Sohn des Freundes BREUER berichtete zum Schluss über seinen diesjährigen Englandaufenthalt anlässlich eines Rotary Jugendlagers in der Nähe von Sheffield in dem landschaftlich überaus reizvollen Peak District. Dort trafen sich 31 Jungen aus 12 verschiedenen Nationen Europas zu einem 14tägigen Aufenthalt mit mannigfaltigem Programm. Wie es der Lage des Lagers in der Nähe der Industriezentren Englands entsprach, besichtigte man grosse Industrien, die sich natürlich in der Hauptsache mit der Herstellung und Verarbeitung von Stahl befassten, man fuhr in einem Kohlenbergwerk unter Tage und erhielt einen Einblick in das Wirtschaftsleben Englands. Auch auf kulturellem Gebiete brachte man den Jungen manches, was bei flüchtigem Einblick sehr fremd scheint, näher, in eingehenden Vorträgen über das Musikleben Englands, über das Englische Theater usw. Seine besondere Note erhielt das Lager

- 3 -

durch die Tatsache, dass die Jungen fünf Nächte in den Heimen von Rotariern des Distriktes verbringen konnten und so die englische Gastlichkeit und Aufgeschlossenheit an Ort und Stelle kennenlernten. Das Lager bot die ideale Gelegenheit zur Vervollkommnung englischer Sprachkenntnisse, zur Begegnung zwischen Vertretern verschiedener Nationen, zu Kennenlernen und besserem Verstehen der Gegensätze und Gemeinsamkeiten der verschiedensten Völker Europas. Breuer dankte zum Schluss dem Rotary Club Mainz, dass er es ihm ermöglichte, diesen schönen und gewinnbringenden Ferientaufenthalt in England zu verbringen.

Mitteilung des Sekretärs:

Vom R. C. Soest-Lippstadt haben wir eine Einladung zur Teilnahme an der Charterfeier am 22. September 1956 erhalten. - Freunde, die hieran interessiert sind, mögen sich beim Sekretär melden.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

<u>Bad Kreuznach:</u>	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18.45 Uhr, Hotel Klapdohr
<u>Darmstadt:</u>	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donners- tag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
<u>Frankfurt/Main:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
<u>Wiesbaden:</u>	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof.

ROTARY CLUB MAINZ
Der Clubmeister

Mainz, 31.7.1956

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 193

Liebe rotarische Freunde!

Wegen Betriebsferien im Deutschhaus finden die Clubtreffen am 6. und 13. August 1956 nicht im Deutschhaus statt.

Am Montag, 6. August, ist um 13.15 Uhr Meeting im Nebenzimmer der Mainzer Aktien-Bierhalle, Bahnhofsplatz 4.

Am Montag, 13. August, findet das Clubtreffen im Gasthaus "Zum Schwan" in Niederwalluf statt. Treffpunkt mit und ohne Wagen um 19.00 Uhr am Deutschhaus.

Mit freundlichen rotarischen
Grüßen

Julius Römheld

Drucksache



Herrn
Regierungsrat a.D.
Dr. h.c. Michel Oppenheim

■ a i n z

Am Stiftswingert 19

ROTARY-CLUB
MAINZ

StAMZ, NL Oppenheim / 30,2 - 194

Mainz, den 10.8.1956

ROTARY CLUB MAINZ
Der Clubmeister

Liebe rotarische Freunde!

Wie bereits mit Karte vom 31.7.1956 bekanntgegeben,
findet am Montag, den 13. August, das Clubtreffen
im Hotel Schwan in Niederwalluf statt. Treffpunkt
mit und ohne Jagen ist am Deutschhaus nicht, wie
mit Karte vom 31.7.1956 mitgeteilt, um 19 Uhr,
sondern bereits pünktlich um 18.30 Uhr.

Mit freundlichen rotarischen
Grüssen

Julius Römheld

Drucksache



Herrn
Reg. Rat a.D.
Dr. Michel Oppenheim

Mainz
Am Stiftswingert 19

StAMZ, NL Oppenheim / 30.2 - 195

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr, an
jedem letzten Montag im Monat
um 19.00 Uhr im "Deutschhaus",
Eingang Rheinstrasse

Nr. 6 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 6.8.56

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund Stein

Gast:

Rot. Kamm, Mannheim

Anwesend:

26 Appelrath, Armbruster, ter Beck,
Boerckel, Dombrowski, Dumont,
Fischer, v. Heyl, Isele, Jacob,
K. Jung, W. Jung, Jungkenn, Kirn-
berger, Oppenheim, Pudor, v. Rin-
telen, v. Roehl, J. Römheld,
W.Th. Römheld, Rückert, W. Schmitt,
Schott, Stein, Strecker, Westen-
berger

Auswärts:

2 K. Jung (24.7. Wiesbaden)
G.A.Schmitt (31.7. Wiesbaden)

Abwesend:

12 entschuldigt: Boden, Bohman, Breuer,
Delp, Elster, Hartmann, Krug, Müller-
Laue, Ruppel, G.A.Schmitt, Voit,
Wehner.

Befreit nach § 7c der Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 73,3 %

Nächstes Treffen:

Achtung, geänderte
Abfahrtzeit!

Montag, 13. August, 18.30 Uhr vor
dem "Deutschhaus" zur Fahrt nach
Niederwalluf, wo das Meeting im
Hotel "Schwan" stattfindet.

Das Meeting wurde heute in der Mainzer Aktienbierhalle abgehalten, da unser Clublokal zur Zeit wegen Betriebsferien geschlossen ist.

Nachdem Präsident Konrad Jung den Freunden ter Beck, Armbruster und W. Jung die Glückwünsche des Clubs zum Geburtstag ausgesprochen hatte, berichtete Freund Stein über die Englandreise des Mainzer Stadtrates im Mai dieses Jahres. Die Reise war auf eigene Kosten unternommen und gut vorbereitet worden. Man fuhr zunächst über die Autobahn nach Holland. Nach Überquerung des Ärmelkanals wurde die Fahrt von Harwich aus mit der Bahn nach London fortgesetzt. Die Stadträte fanden Unterkunft in einer Londoner Vorstadt (einer Satellitenstadt der britischen Hauptstadt). Im Verlauf der Stadtbesichtigung von einem der typisch englischen zweistöckigen Omnibusse aus fielen besonders die schönen Gartenkulturen und die herrlichen Parkanlagen auf. Die Mainzer Herren hielten mit den zuständigen englischen Stellen einige Besprechungen über Verwaltungsfragen ab. Sehr interessant waren Abstecher nach Cambridge, Watford, St. Alban's, Schloss Windsor und vor allem der Besuch beim deutschen Botschafter von Herwarth. - Auf der Heimreise wurde in Rotterdam Station gemacht, dessen grosszügiger Wiederaufbau alle Mitglieder des Mainzer Stadtrates stark beeindruckte.

Präsident Konrad Jung dankte Freund Stein für seine interessanten Ausführungen, die seitens der übrigen Freunde mit reichem Beifall bedacht wurden.

Es schloss sich noch eine kleine Diskussion an, in deren Verlauf Freund Dombrowski die Frage aufwarf, ob das Ergebnis der Verstaatlichung des englischen Gesundheitswesens positiv oder negativ zu werten sei. Man stellte fest, dass in diesem Zusammenhang noch viele andere Fragen interessant wären, die man gelegentlich des Gegenbesuches, den der Stadtrat von Watford in Aussicht gestellt hat, bei einem gemeinsamen Treffen mit einigen Rotariern zur Diskussion stellen will.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

jeden Montag um 13.15 Uhr, an jedem
letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstr.

Nr. 5 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 30. Juli 56
(abends)

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Dombrowski berichtet über
seine Reiseeindrücke in Amerika

Anwesend:

23 Appelrath, Armbruster, ter Beck,
Boden, Boerckel, Breuer, Delp,
Dombrowski, Dumont, Fischer, Isele,
Jacob, W. Jung, Pudor, v. Rintelen,
J. Römhild, W. Th. Römhild, Rückert,
G.A. Schmitt, W. Schmitt, Schott,
Strecker, Wehner

Abwesend:

15 entschuldigt: Bohman, Elster,
Hartmann, v. Heyl, K. Jung, Jungkenn,
Kirnberger, Krug, Müller-Laue,
Oppenheim, v. Roehl, Ruppel, Stein,
Voit, Westenberger

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 65,8 %

Nächstes Treffen:

Montag, 6. August, 13.15 Uhr
in der Mainzer Aktienbierhalle,
am Bahnhofplatz.
Freund Stein berichtet über die
Reise des Stadtrates nach England.

A c h t u n g ,
anderes Club-Lokal!

Freund Boerckel eröffnete als Vizepräsident die Zusammenkunft und übermittelte an Freund Dumont zu seinem 70. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche des Clubs.

Nach einem kurzen Bericht von Freund Römheld über die zwei folgenden Meetings wurde beschlossen, dass die Zusammenkunft am 6. August zur üblichen Zeit in dem Nebenzimmer der Aktienbierhalle und die am 13. August in einem noch zu bestimmenden Lokal stattfinden.

Nach dem Essen hielt Freund Dombrowski einen Vortrag aus dem Stegreif (als Ersatz des ursprünglich vorgesehenen Vortrages) über Reiseeindrücke während seiner Amerika-Reise. Er meint, dass man heute nicht mehr sagen kann: "New York ist Amerika, Amerika ist New York", da die Entwicklung im Westen des Landes wesentlich stürmischer und ausgreifender ist als die in einer gewissen Konvention hingengebliebene Entwicklung der amerikanischen Ostgebiete. Ob diese Tatsache darauf zurückzuführen ist, dass der Osten für den amerikanischen Kontinent das erste Gebiet war, das mit der europäischen Kultur und Zivilisation in Berührung kam und am stärksten bei der späteren Kolonisation die Impulse aus den europäischen Mutterländern empfing, während der Westen wohl am ursprünglichsten eine eigenständige Entwicklung nahm, bedürfte einer eingehenden Untersuchung.

Im weiteren Verlauf des Vortrages schilderte Freund Dombrowski seine Reiseeindrücke im Form einer kurzgefassten überschauenden Reportage, wobei er im wesentlichen den Verkehr mit der Eisenbahn, seine Bequemlichkeit und die ausgezeichnete Bedienung herausstellte.

Erschreckend ist auch im westlichen amerikanischen Kontinent das ungeheure Mass der Versteppung, woraus sich eine Folgerung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ergibt, die den Amerikanern ziemliches Kopfzerbrechen verursacht.

Interessant und für den europäischen Städtebauer nicht unbekannt ist die Erscheinung der Stadtformen im mittel- und westlichen amerikanischen Raum. Hier sind die Städte und Siedlungszentren durch die Faktoren der Landschaft entstanden und sind deshalb in ihrer Gesamtheit keine engumgrenzten baulichen Bezirke, sondern weit auseinander gedehnte aufgelockerte Siedlungsformen mit genügenden, zügigen, kurvenarmen und fast kreuzungsfreien Verkehrslinien. Die Folge dieser landschaftsgeformten Siedlungen ergibt eine weite Räumlichkeit, in der der Einzelmensch wieder mehr zu seinem Recht kommt als in den hochverdichteten Stadtanlagen des mitteleuropäischen Raumes.

Nicht weniger interessant war eine kurze Darstellung der Preisentwicklung in Amerika, die der allgemeinen inflationsartigen Tendenz in fast allen Ländern entspricht. Kennzeichnend für die etwas naive politische Orientierung des Durchschnittsamerikaners ist seine Meinung: "Adenauer ist Deutschland", woraus sich auch die allgemeine, fast bänglich wirkende Frage erklärt: "Wie ist die Entwicklung und die politische Stellung Deutschlands nach dem Tode Adenauers?"

Am Schluss seines Vortrages zog Freund Dombrowski einen Reisequerschnitt von Westen nach Osten, wobei er den Gegensatz zwischen den ungeheuren Ebenen zu den aufsteigenden Bergmassiven und den imposanten Eindruck dieser Gegensätzlichkeit betonte.

In der Kürze der Vortragszeit hat es Freund Dombrowski glänzend verstanden, die Eindrücke seiner mehrwöchigen Reise den Clubfreunden nahezubringen und darzustellen, dass auch heute noch Amerika trotz seines rasanten technischen Fortschritts ein Land der Gegensätze und der übersteigerten Formen seiner natürlichen, kulturellen und geistigen Kräfte ist.

Freund Boerckel dankte am Schluss des Berichtes Freund Dombrowski herzlichst für die Plauderei, die den Begriff Amerika von einem ganz andersartigen Aspekt her erläuterte, als es sonst bei Reiseberichten der Fall ist.

Schluss des Meetings um 14,30 Uhr.

Michel Oppenheim

Mainz, den 27. Juli 1956
Am Stiftswingert 19

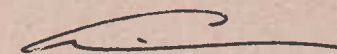
Julius Römheld, Mainz, Albansberg

Lieber Julius !

Mit Oberbürgermeister Dr. Kraus habe ich gesprochen. Wir haben den 6. Oktober in Aussicht genommen. Alles Weitere bitte ich mit unserem Vorstand und Dr. Kraus zu erledigen. Ich möchte in der Sache nicht wieder aktiv werden, da der Club schon zweimal Verabredungen nicht eingehalten hat.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Dein



ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

jeden Montag um 13.15 Uhr, an jedem
letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 4 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 23. Juli 1956

Vorsitz:

Vizepräsident Boerckel

Redner:

Freund Ruppel und Bibliotheksrat
Dr. Presser
Führung durch das Gutenbergmuseum mit
der Sonderausstellung "Das Buch im
Wandel der Zeiten"

Anwesend:

31 Appelrath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dom-
browski, Fischer, Hartmann, v. Heyl,
Isele, Jacob, W. Jung, Jungkenn, Kirn-
berger, Oppenheim, Pudor, v. Rintelen,
v. Roehl, J. Römheld, Ruppel, G.A.Schmitt,
W.Schmitt, Schott, Stein, Strecker,
Voit, Wehner, Westenberger

Gast:

1 Bibliotheksrat Dr. Presser

Abwesend:

7 entschuldigt: Dumont, Elster, K. Jung,
Krug, Müller-Laue, W.Th.Römheld, Rückert;

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

M i t g l i e d e r :

39 P r ä s e n z : 81,6 %

Nächstes Treffen:

Montag, 30. Juli 1956, 19.00 Uhr im
"Deutschhaus".
Eingeführt durch Altpräsident Freund
Pudor, wird Herr Prof. von Glasenapp
einen extemporierten Vortrag halten.

Voranzeige:

Montag, 6. August, 13.15 Uhr.
Freund Stein berichtet über die Reise
des Stadtrates nach England

Freund Boerckel begrüsst bei brennender Kerze in Vertretung des abwesenden Präsidenten die Versammlung der Clubfreunde und den erschienenen Gast, Herrn Dr. Presser, der als Bibliotheksrat sich für die spätere Führung durch das Gutenberg-Museum liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat.

Nach Übermittlung von Grüßen eines der ältesten Clubmitglieder - Dr. Simon - verliert Freund Boerckel aus den offiziellen Mitteilungen eine Auslassung über die Präsenzpflcht auch während der Ferien. Die dringliche Ermahnung wurde von dem zustimmenden "wau-wau" des anwesenden Club-Hundes unterbaut.

Nach Beendigung des Club-Essens fand eine Führung durch die derzeitige Ausstellung des Gutenberg-Museums statt, für die sich Freund Ruppel und Bibliotheksrat Dr. Presser liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte. Die fachkundliche Führung vermittelte einen Überblick über die historische Entwicklung der Druckkunst und ihrer Zweiggebiete mit sehr interessanten Erläuterungen der zeitgenössischen Hintergründe der einzelnen Stücke, angefangen von den ersten Schrifttafeln und -rollen (Ton, Palmenblätter, Wachstafeln, Papyrusrollen) bis zu den hochentwickelten Schriften, Goldschnitten und Kupferstichen des 17. und 18. Jahrhunderts. Es ist erstaunlich, was in dem halben Jahrhundert von 1450 bis 1500 für eine überraschend hohe Zahl von Büchern in einer gleichfalls erstaunlichen Vielzahl von Druckereien und ähnlichen Betrieben hergestellt wurden und ihren Weg in die weite Welt fanden. Interessant ist die Tatsache, dass, abgesehen von dem deutschen Zentrum der Buchdruckerkunst, gerade der oberitalienische Raum eine hohe Verdichtung von Druckbetrieben in der damaligen Zeit aufwies, die auch zusammenhängen mit dem historischen Geschichtsablauf der Beziehungen Deutschland-Italien. In einer abgetrennten Führung zeigte Freund Ruppel besondere Stücke, deren Vorführung vor einem kleineren Kreis den Eindruck eines ungeheuren Sammlerfleisses von bibliophilen Kostbarkeiten bewies.

Anschliessend wurde die Drucktechnik Gutenbergs erläutert und eine kleine Druckprobe auf den vorhandenen historischen Apparaten veranstaltet. Die beteiligten Clubfreunde erhielten das Ergebnis dieser praktischen Druckprobe als Präsent überreicht, wofür Freund Ruppel herzlicher Dank ausgesprochen wurde. - Die Besichtigung fand gegen 15.15 Uhr ihr Ende.

Mitteilung des Sekretärs:

Wir fanden in "The Spinning Wheel of Antioch" u. a. folgende Mitteilung: (Übersetzung)

"Rotarier Siegfried HAAS liebt es, die Damenwelt durch den Verkauf von schönen Kleidern glücklich zu machen. Siegfried ist in Mainz-Bretzenheim am deutschen Rhein geboren. Nach seiner Schulzeit (er sagt, die deutschen Lehrer seien schärfer als das "Garden Variety", das er in Antioch vorfand) machte er eine dreijährige Lehrzeit in einem Herrenbekleidungsgeschäft durch. Dann kam der Weltkrieg Nr.1. Haas wurde Schwerartillerist im Heer seines Vaterlandes und fing an, auf Art Honegger und seine "buddies" Granaten hinüberzuwerfen. (Ein weiterer Beweis für die Unsinnigkeit von Kriegen). Siegfried wurde zweimal verwundet und verliess die Armee, nachdem er mit dem Eisernen Kreuz und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden war. Er fügt grinsend hinzu: "Aber hier drüben zählen sie nicht...."

- 3 -

Nach dem Krieg arbeitete er in einem Herrengeschäft und erlebte die deutsche Inflation, wo arme Leute über Nacht Millionäre wurden, aber doch arm blieben. Die Preise stiegen so rasch, dass die Läden oft für Tage geschlossen wurden, bis die Reichsmark sich zeitweilig stabilisiert hatte und der Kaufmann sagen konnte, mit welchem Preis seine Ware auszuzeichnen war.

Dann bereiste Siegfried als Vertreter eines Kleiderfabrikanten das durch seine Weine berühmte Rhein-, Mosel- und das Ruhrgebiet. Danr kamen einige Jahre als Leiter eines Bekleidungshauses in Bonn, aber Hilde (die Lorelei) lockte ihn 1929 nach Köln. Nach der Hochzeit wurde er Teilhaber eines von Hildes Familie neu eröffneten Herrengeschäftes, und dort wurde Tochter Marion geboren.

Um seine Familie vor der Naziverfolgung zu bewahren, zog Siegfried nach Idaho, wo die Brüder seiner Mutter sich 1865 angesiedelt hatten. Bei erster Gelegenheit wurden er und Hilde amerikanische Staatsbürger. Von Boise zog er nach Ontario, Oregon. Dann besuchte er eines Tages Antioch, und innerhalb von einer halben Stunde kaufte er Famous Store. Er brachte das Geschäft hoch und verkaufte es, nachdem er inzwischen Famous Fashions gegründet hatte, wo er geschäftsführender Teilhaber ist..... Als fortschrittlicher Kaufmann hat Rotarier Siegfried Haas einen echten Beitrag für das am Boden liegende Geschäftsleben von Antioch und für die Gemeinde geleistet."

Sollte einer der älteren Freunde Herrn Haas persönlich kennen und mit ihm in Verbindung treten wollen, so steht ihm die Anschrift beim Sekretär zur Verfügung.

Meetings in unseren Nachbarclubs:

Bad Kreuznach:	Dienstag, 12.45 Uhr, letzter Dienstag 18,45 Uhr, Hotel Klapdohr
Darmstadt:	Donnerstag, 13.00 Uhr, erster Donners- tag 18.30 Uhr, Hotel zur Traube, Luisenplatz
Frankfurt/M.:	Dienstag, 13.00 Uhr, Gesellschaft für Handel, Industrie u. Wissenschaft, Siesmayerstr. 12
Wiesbaden:	Dienstag, 13.00 Uhr, erster Dienstag 19.30 Uhr, Hotel Nassauer Hof

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13,15 Uhr, an jedem
letzten Montag im Monat um 19,00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstrasse

Nr. 3 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 16. Juli 1956

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund von Rintelen
"Der dialektische Materialismus"

Anwesend:

24 Appelrath, Armbruster, ter Beck, Boerckel,
Bohman, Breuer, Delp, Hartmann, Jacob,
K. Jung, W. Jung, Jungkenn, Kirnberger,
Müller-Lae, Oppenheim, Pudor, v. Rintelen,
J. Römhelt, Rückert, Ruppel, W. Schmitt,
Schott, Voit, Wehner

Auswärts:

1 v. Rintelen (8.7. Mannheim)

Gäste:

2 Rot. Steyns, Tongeren/Belg.
Rot. Quinland, Blackpool/Engl.

Abwesend:

14 entschuldigt: Boden, Dombrowski, Dumont,
Elster, Isele, Krug, v. Roehl, W. Th. Römhelt,
Strecker, Westenberger;
unentschuldigt: Fischer, v. Heyl, G. A. Schmitt,
Stein

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 65,8 %

Nächstes Treffen: Montag, 23. Juli 1956, 13,15 Uhr
im "Deutschhaus".

Freund Ruppel veranstaltet eine Führung durch
das Gutenbergmuseum mit der Sonderausstellung
"Das Buch im Wandel der Zeiten". Es wird um
pünktliches Erscheinen gebeten, damit genügend
Zeit für die Besichtigung der Buchausstellung
bleibt.

Voranzeige:

Montag, 30. Juli 1956, 19,00 Uhr.
Eingeführt durch Altpräsident Freund Pudor,
wird Herr Prof. von Glasenapp einen extempo-
rierten Vortrag halten.

Nach der üblichen Begrüssung der Clubfreunde und der anwesenden Gäste gab der Präsident Auszüge aus einigen Rundschreiben bekannt, u. a. auch die nunmehrige Zugehörigkeit des "Mainzer Clubs" zu dem 98. Distrikt.

Es wurde weiterhin bekanntgegeben, dass z. Zt. ein Wechsel der Club-Räume ("Mainzer Hof") mangels geeigneter Räumlichkeiten in dem genannten Hotel nicht möglich ist; es soll die Herrichtung von abteilbaren Zimmern im "Mainzer Hof" abgewartet werden, um eine befriedigende Regelung zu treffen.

Die anwesenden Gäste - Mr. D. W. QUINLAN ^{x)}, Norbreck Hydro, Blackpool, und M. A. STEYNS, Vice-President vom Rotary Club Tongeren (Belgien), bedankten sich für die gastfreundliche Aufnahme.

M. A. STEYNS überreichte im Namen des Clubs Tongeren dessen Clubflagge, die mit Worten des herzlichen Dankes vom Präsidenten in Empfang genommen wurde.

Nach dem Club-Essen hielt Freund von RINTELEN seinen Vortrag über das Thema: "Über den dialektischen Materialismus".

Es sei dem Berichterstatter erlaubt, über den Inhalt des Vortrages das zu schreiben, was er mit seinem philosophisch ungeschulten Verstand erfasst, begriffen - und behalten hat. Sollten ihm hierbei Begriffsverwechslungen oder ungenaue Darstellungen unterlaufen, so sind hierfür die Fülle der Begriffe und die rasche Folge der vorgetragenen historischen Daten verantwortlich zu machen.

Man muss bekennen, dass für eine klare philosophische Betrachtung von Thesen und Geistesrichtungen der normale Verstand durch die zwangsläufige Spezialisierung des beruflichen Denkens schwerfällig und - manchmal begriffsstutzig geworden ist.

In grossen Zügen führte Freund von RINTELEN folgendes aus:

Eine materialistische Weltdeutung finden wir schon in der Antike bei Demokrit. Kleine Körperteilchen als das Letzte befinden sich in steter mechanischer Bewegung. Der neueste Materialismus nimmt dagegen das Moment des Dynamischen und der Entwicklung in sich auf.

Dialektik beginnt bei Sokrates-Plato. Der dialektische Materialismus greift aber auf die Dialektik des Idealisten Hegel zurück, Idealisten, weil nach ihm alles nichts anderes als Objektivierung des subjektiven Geistes, letztlich des Weltgeistes ist. Die Dialektik entfaltet sich stes nach

- 1.) Thesis,
- 2.) Verneinung durch die Antithesis und
- 3.) Verneinung der Verneinung der den Prozess in sich aufhebenden Synthesis.

^{x)} Mr. D. W. QUINLAN war von 1929 bis 1946 Offizier der britischen Handelsmarine mit Kapitänspatent. Er fuhr bei der Union Castle, Royal Mail und Canadian Pacific Line. - Während des Krieges führte er als Kapitän der Royal Navy Truppentransporter. Bei der Invasion war er Führer eines Hospitalschiffes. 1946 nahm er Abschied von der Marine und ist seitdem Generaldirektor des grössten Hotels in Nord-England (Norbreck Hydro).

- 3 -

So ist der Gang des Geistes durch die Welt.

Dialektischer Materialismus geht auf die Hegelsche Linke, vornehmlich Karl Marx, zurück. Die Dialektik wird nun eine Matrielle des ökonomischen Prozesses. Darum sind alle geistigen und religiösen Ideologien als Überbau abzustreifen. Auf der These des naturwüchsigen ökonomischen Zustandes folgt die Antithese des kapitalistischen als volle menschliche Selbstentfremdung, um nun in einem notwendigen Prozess in die Synthese der staatskapitalistischen Planwirtschaft der kommunistischen Lebensform umzuschlagen. Es ist das eschatologisch erwartete kommende Reich.

Drei Momente gehören zusammen:

- 1.) das Materielle, ökonomisch verstanden,
- 2.) der Prozess und
- 3.) die notwendige Folge.

Dieser Prozess ist ein einheitlicher und ganzer. Der Einzelne ist nur ein aufgehobenes Element im Ganzen und hat kein Eigenrecht, wenn auch das Ganze dem Einzelnen dienen soll. Der Persönlichkeitswert ist eliminiert.

Das Anliegen, welches dahintersteht, ist die soziale Erneuerung, die Freiheit des entrechteten Individuums. Jedoch dieses Bemühen ist zu eng mit der zufälligen materialistischen Haltung des vorigen Jahrhunderts verbunden. Auch schlägt zu leicht, mit Hegel gesprochen, die Idee bei ihrer Realisierung ins Gegenteil um, somit in Unfreiheit. Darum ist die höhere Synthese, dass das Eigenrecht der menschlichen Person zu garantieren ist, (wiederum im Sinne Hegels) die dringendste Forderung unserer Zeit, um aus der Unordnung zu einer höheren Sozialordnung zu kommen und die persönliche Sphäre als echten Begriff der Freiheit und Erfüllung der menschlichsten Funktion zu erhalten und zu erweitern.

Der Inhalt des Vortrages und die klare Darstellung der Gedankenfolge durch den Vortragenden fanden die lebhafteste Zustimmung der Clubfreunde und in den abschliessenden Dankesworten des Präsidenten ihren Widerhall.

Es ist nur bedauerlich, dass die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit den Vortragenden zu einer Überschau zwang, wo eine gewisse erläuternde Vertiefung des Themas erspriesslich gewesen wäre.

Freund JUNG schloss um 14,45 Uhr die Zusammenkunft.

Abschrift eines Briefes des R. C. Nürnberg an unseren Jugenddienstleiter:
 "Würden Sie bitte in Ihrem Club nachfragen, ob Söhne oder Töchter im Raum Nürnberg studieren oder beruflich tätig sind, und mir diese mit genauer Abschrift bekanntgeben. Ich werde dann dafür sorgen, dass dieselben in netter Weise betreut werden und Anschluss an unsere Nürnberger Jugend finden..."

Bericht des Jugenddienstleiters über die zweite Hälfte des
Rotary-Jahres 1955-56

Bei der Zusammenkunft der rotarischen Jugend unseres Clubs am 7. März waren wir nach eingehender Erörterung der Möglichkeiten, die sich für eine Betreuung unserer Jugend bieten, dahin übereingekommen, in den folgenden Monaten verschiedene Betriebe, die von Rotariern geleitet werden, zu besichtigen und dadurch unseren Jugendlichen einen Einblick in die Berufstätigkeit unserer rotarischen Freunde zu geben. In Ausführung dieses Vorhabens wurden am 18. April 1956 die Portland Zementwerke in Mainz-Weisenau unter Leitung ihres Direktors, Rotarier Dipl. Ing. Bohman, und das Werk unseres rotarischen Freundes Dipl. Ing. Römheld, Eisengiesserei, Maschinen- und Stahlbau in Mainz besucht. Unsere Jugend beteiligte sich zahlreich an beiden Veranstaltungen. In Weisenau waren auch Jugendliche aus Wiesbaden unter Führung von Freund Backup vom RC Wiesbaden vertreten. Freund Bohman und Freund Römheld verstanden es, den Gang durch die Werksanlagen so interessant zu gestalten, dass die Jugendlichen, die den Altersstufen zwischen 16 und 23 Jahren angehörten, hell begeistert waren. Beiden Freunden gebührt unser ganz besonderer Dank dafür. Sehr wertvoll war in beiden Fällen ein anschliessendes, ungezwungenes Beisammensein mit unseren rotarischen Freunden, in denen sich ein reger Gedankenaustausch über das Gesehene entwickelte, darüber hinaus aber auch zahlreiche andere Fragen beruflicher und allgemein wirtschaftlicher Art angeschnitten wurden. Die Jugendlichen kamen sich dadurch untereinander näher, lernten aber auch unsere Rotarier in ihrem Beruf und die Auswirkungen rotarischer Gedanken im Berufsleben in einer unaufdringlichen und um so wirksameren Weise kennen.

Nach den bisherigen Erfahrungen empfiehlt es sich, diese Art der Betreuung, die durch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen ergänzt werden kann, fortzusetzen. (Für den 18. Juli ist eine Besichtigung der Erdalwerke, Werner & Mertz AG., Mainz, vorgesehen.)

Besonders erfreulich wäre es, wenn wir dazu auch die sich in Mainz oder Umgebung aufhaltenden Söhne und Töchter auswärtiger Rotarier bitten könnten. Trotz Hinweis in Governor-Briefen haben wir bisher leider keine Anschriften erhalten.

Mainz, den 14. Juli 1956

gez. ter Beck

ROTARY CLUB MAINZ

19. Juli 1956

ACHTUNG Jugendaustausch !

Mitteilung des Jugenddienstleiters:

Mit Rundschreiben vom 22. Februar 1956 hatten wir die Austauschwünsche des R. C. Beaune mitgeteilt. Diese haben sich durch Verhinderung der französischen Jugendlichen bis auf den folgenden erledigt:

Der 21jährige Sohn des M. CHAMPION vom R. C. Beaune, der Sprachstudien in Deutsch betreibt, wünscht sich im September zwei bis drei Wochen in einer deutschen Familie aufzuhalten, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Er würde ab 15. August einen deutschen Jugendlichen in Beaune bei sich aufnehmen können.

Für diesen Austauschwunsch haben wir bisher keine Meldungen erhalten. Da wir selbst den Jugendaustausch mit Beaune angeregt haben, wäre es dem Ansehen unseres Clubs ausserordentlich abträglich, wenn wir dem einzigen noch verbliebenen Wunsch nicht entsprechen könnten.

Wir bitten daher alle Freunde nochmals sehr dringend um die Prüfung, ob nicht die Aufnahme des französischen Jugendlichen im September möglich ist, selbst wenn sich ein Austausch mit einem unserer Jugendlichen im August nicht mehr durchführen lässt.

Meldungen nimmt der Sekretär oder der Jugenddienstleiter entgegen.

gez. ter Beck

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr, an jedem
letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstraße

Nr. 2 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 9. Juli 1956

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Redner:

Freund Wehner über das Thema:
"Die Problematik der allgemeinen Wehrpflicht".

Anwesend:

27 Appelrath, Armbruster, ter Beck, Boerckel,
Bohman, Delp, Elster, Hartmann, v. Heyl,
Isele, Jacob, K. Jung, W. Jung, Kirnberger,
Müller-Lae, Oppenheim, Pudor, J. Römheld,
Rückert, Ruppel, G.A. Schmitt, W. Schmitt,
Schott, Strecker, Voit, Wehner, Westen-
berger

Auswärts:

6 Bohman (3.7. Frankfurt/Main)
Elster (4.7. Paris)
K. Jung (3.7. Bad Kreuznach)
Kirnberger (20.6. Garmisch)
Pudor (25.6. Baden-Baden)
v. Roehl (4.7. Paris)

Abwesend:

11 entschuldigt: Boden, Breuer, Dombrowski,
Dumont, Fischer, Jungkenn, Krug, von
Rintelen, von Roehl, W.Th. Römheld, Stein

Befreit nach § 7c
der Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 86,8 %

Nächstes Treffen:

Montag, 16. Juli 1956, 13.15 Uhr, im
"Deutschhaus".
Vortrag Freund von Rintelen:
"Der dialektische Materialismus".

Voranzeige:

Montag, 23. Juli 1956, 13.15 Uhr.

Montag, 30. Juli 1956, 19.00 Uhr:
Eingeführt durch Altpräsident Freund Pudor
wird Herr Prof. von Glasenapp einen ex-
temporierten Vortrag halten.

Nach der Begrüßung der Meetings-Teilnehmer gab der Clubpräsident - Freund K.Jung - den 70. Geburtstag von Freund Dumont und den 81. Geburtstag von Freund Krug bekannt und verband hiermit die herzlichsten Glückwünsche für die Geburtstagskinder. Er gab weiterhin in kurzer Zusammenfassung den Überblick über die Zahl der rotarischen Freunde in aller Welt, die heute bei 9.062 Clubs in insgesamt 98 Ländern die Zahl von 430.000 erreicht hat. In dieser Zahl sind 1.200 Mitglieder im 98. Distrikt enthalten, die in 36 Clubs zusammengefaßt sind. Im Rahmen dieser Darstellung gab Freund Konrad Jung den Hinweis auf den Dreiklang echten rotarischen Strebens.

Einfachheit in allen Dingen des Lebens.

Ständige Verfolgung der rotarischen Ziele.

Besseres Zusammenleben untereinander und
Vertiefung des Verständnisses füreinander.

Von den DM 3.000,-- Überschuß sollen auf Beschluß der Clubfreunde drei Ferienplätze für Westberliner Kinder sichergestellt werden.

Freund Pudor stellte nochmals die Wahl eines anderen Clubheimes zur Diskussion und schlug hierfür das ehemalige Hotel Metropol, heute "Mainzer Hof" vor. Die Frage soll von einem zu bildenden Ausschuß überprüft werden.

Den heutigen Clubvortrag hielt Freund Wehner über "Die Problematik der allgemeinen Wehrpflicht". Er gab zunächst einen Überblick über Begriff und Form des überlieferten Wehrgedankens und der historischen Erscheinungen dieses Sektors vom 30-jährigen Krieg bis zur heutigen Zeit. Er erläuterte in großer Überschau die heutigen Wehrformen in den Staaten des westlichen und östlichen Blocks und den prozentualen Anteil der Wehrpflichtigen, d.h. unter den Waffen stehenden an der Bevölkerung der einzelnen Länder. Er liegt in der Größenordnung von 1,2 bis 2 %.

Für die Erfüllung der Wehraufgaben, die der neuen Bundeswehrmacht obliegen sind für den westdeutschen Raum 500.000 Mann erforderlich. Die Meinungen über Art der Bundeswehrmacht - freiwillige Verbände oder allgemeine Wehrpflicht - gehen weit auseinander. Der Ernst und die leidenschaftliche Verteidigung der einzelnen Thesen bei der Verhandlung im Bundesparlament beweist die Wichtigkeit des folgenschweren Beschlusses und den Umfang der erkennbaren Verantwortung aller Beteiligten bei der Lösung dieser Frage, von der im wesentlichen der staatliche Bestand Deutschlands abhängt. Aus der Sachkenntnis und dem Erfahrungsbereich seiner früheren beruflichen Betätigung gab Freund Wehner in großen Zügen einen Überblick über den Größenaufbau und die Zweckbestimmung der einzelnen Wehrverbände der bekanntesten Staaten, die im West- und Ostblock zusammengefaßt sind. Hierbei behandelte er auch die Vor- und Nachteile einer Berufswehrmacht und der freiwilligen Verbände, Zeitdauer der Wehrpflicht für den Einzelnen und das Grundsätzliche des Begriffs "allgemeine Verteidigungspflicht".

Zum Schluß erfolgte ein Überblick über den taktischen und strategischen Einsatz neuzeitlicher Waffen und ihr Einfluß auf die Gestaltung der Wehrverbände. Die welterschütternden Folgen eines 100%igen, d.h. Totaleinsatz von Atombomben für alle Beteiligten einer kriegerischen Auseinandersetzung ergeben die zwangsläufigen Grenzen der Verwendung dieser Waffen. Aus der

Folgerichtigkeit dieser These wird sich auch der Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht und gegebenenfalls der Umbau der Streitkräfte der anderen Staaten ergeben. Selbst der Einsatz von taktischen Atomwaffen in Form von Atomgeschützen oder Atomraketen ändert nichts an der Notwendigkeit von Bodestreitkräften als Grundbestandteil jeglicher Wehrmachtsform.

Der Vortragende verwies hierbei auf die Verschiedenheit der Auffassungen im West- und Ostblock über diese Abwicklung und stellte die Notwendigkeit heraus, daß beide Mächtegruppen ihre Vorstellungen korrigieren müssen. Weder die westliche Devise: Alles oder Nichts, noch der Verlaß des Ostens auf den Radikaleinsatz der Atomwaffen werden auf die Zeitdauer gesehen zu Recht bestehen. Der Umbruch aller taktischen Vorstellung, ausgelöst durch den ersten Einsatz von Atombomben 1945 über Japan, erweitert durch Erfahrungen der Atombombenversuche des letzten Jahrzehnts hat auch eine Änderung der Verteidigungsform zur Folge und zu dem grundsätzlichen Begriff des tief gestaffelten Verteidigungsfeldes geführt. In dieser taktischen Vorstellung wird aber die Atomwaffe in ihren verschiedenen Erscheinungsformen nicht mehr hinweg zu denken sein, wobei nur eine Hoffnung für die verzweifelte Menschheit besteht, daß jede Mächtegruppe in Kenntnis der vernichtenden Wirkung der atomaren Waffen für den Angegriffenen als auch für den Angreifenden vor dem letzten Einsatz zurückschreckt.

Nach Worten des herzlichen Dankes für die interessanten Ausführungen des Vortragenden schloß der Präsident um 14.45 Uhr die Zusammenkunft.

ROTARY CLUB MAINZ

Sekretariat:

Dr. Carl Breuer
Mainz, Ingelheimstr. 3
Fernruf: Amt Mainz 24271

Zusammenkunft:

Jeden Montag um 13.15 Uhr, an jedem
letzten Montag im Monat um 19.00 Uhr
im "Deutschhaus", Eingang Rheinstraße

Nr. 1 / 1956-57 Bericht über die Zusammenkunft am 2. Juli 1956

Vorsitz:

Präsident Konrad Jung

Anwesend:

30 Appellrath, Armbruster, ter Beck, Boden,
Boerckel, Bohman, Breuer, Delp, Dumont,
Elster, Fischer, Hartmann, Isele, Jacob
K.Jung, W.Jung, Jungkenn, Müller-Lae,
Oppenheim, Pudor, v.Roehl, J.Römheld,
W.Th.Römheld, Rückert, Ruppel, W.Schmitt,
Strecker, Voit, Wehner, Westenberger

Gäste:

3 Rot. Fresenius, Wiesbaden
Rot. Kobbe, Hamburg
Rot. Mineur, Alost/Belg.

Abwesend:

8 entschuldigt: Dombrowski, v.Heyl, Kirn-
berger, Krug, v.Rintelen, G.A.Schmitt,
Schott, Stein

Befreit nach § 7c der
Clubverfassung:

1 Kleinschmidt

Mitglieder: 39

Präsenz: 79,5 %

Nächstes Treffen:

Montag, 9. Juli 1956, 13.15 Uhr, im
"Deutschhaus".

Voranzeige:

Montag, 16. Juli 1956, 13.15 Uhr,
Vortrag von Freund Wehner über
"Probleme um die Wehrpflicht"

Montag, 30. Juli 1956, 19.00 Uhr.
Eingeführt durch Altpräsident Freund Pudor
wird Herr Prof. von Glasenapp einen ex-
temporierten Vortrag halten.

- 2 -

Bei der Zusammenkunft am 2. 7. 1956 erfolgte der Wechsel in der Präsidentschaft des Mainzer Clubs auf Grund der Statuten. Freund Pudor sprach zunächst seinen Dank für das Vertrauen der Clubmitglieder aus, die ihn zum Präsidenten gewählt hatten und fand zugleich herzliche Worte der Anerkennung für den aktiven Einsatz der Mitarbeiter. Er betonte, daß der Mainzer Club nach jahrelanger mühevoller Aufbauarbeit nunmehr seinen Platz im nord- und süddeutschen Raum gefunden hat und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Bestand des Clubs auf 39 Mitglieder angestiegen ist. Er erwähnte den Zugang von drei neuen Mitgliedern und bedauerte den Heimgang von Freund Behrens. Der Regel folgend gab Freund Pudor einen kurz zusammenfassenden Überblick über die Veranstaltungen, Vorträge und Besichtigungen, insbesondere den erfreulichen Ablauf des Besuches der Beauner Freunde. Nicht zu vergessen, der Bericht über den Kassenbestand, der immerhin das erfreuliche Plus von DM 3.300,-- und etlichen weiteren DM 100,-- Außenstände aufweist. Nach festem Hammerschlag überreichte er dem neugewählten Präsidenten Konrad Jung den Hammer als Zeichen seiner neuen Würde.

Freund Konrad Jung übernimmt den Hammer mit launischen Worten und bedankt sich herzlichst bei seinem Vorgänger für die Arbeit, die er als Präsident für den Mainzer Club geleistet hat. Es ist üblich, daß jeder Regent bei Antritt seiner Herrschaft eine Thronrede hält und in ihr das Programm entwickelt, das er während seiner Regierungszeit zu erfüllen gedenkt; so auch Freund Konrad Jung. Nach dem Leitmotiv

" Rotary is my home "

will er seine Kräfte dafür einsetzen, daß der Zusammenschluß und der menschliche Kontakt untereinander als auch die Beziehungen nach außen gefördert werden und daß der Rotary Club seine Existenz und seine ethischen Ziele in der weiteren Öffentlichkeit, insbesondere auf dem sozialen Gebiet, dem Gemeindedienst und die Bereitschaft zur Erfüllung der sich daraus ergebenden Verantwortung bekunden muß.

- 2 -

- 3 -

Der herzliche Beifall der Rotary-Freunde unterstrich den guten Willen zur Mitarbeit mit dem neuen Präsidenten und gab dem Scheidenden die Gewißheit der verdienten Anerkennung seines persönlichen Einsatzes für Ziel und Zweck des Rotary Clubs.

Nach Worten herzlicher Begrüßung der erschienenen Gäste erfolgte der Flaggenwechsel zwischen dem Club von Alost /Belgien und dem Mainzer Club, wobei der belgische Gast Jean Mineur vom Rotary Club Alost in französischer Sprache die Grüße des Clubs überbrachte und seiner Freude über die guten Beziehungen der Rotary-Freunde von drinnen und draußen Ausdruck gab.

Freund Jungkenn, der dem Club von Cuxhaven einen Besuch abgestattet hatte, überreichte dem Mainzer Club ein Geschenk des Freundes Schmitt vom Rotary Club Cuxhaven - einen schweren Bronzeleuchter -, der die gebührende Bewunderung der Mainzer Freunde fand. Freund Jungkenn führte weiterhin aus, daß am 9.1.1957 der Mainzer Club seinen 25. Geburtstag feiern kann, da er am 9.1.1932 von 21 Mainzer Herren gegründet wurde, von denen heute noch drei - die Freunde Kirnberger, Krug und Strecker - dem Mainzer Club als aktive Mitglieder angehören.

Der Sekretär des Clubs gab die Präsenzzahlen der einzelnen Clubmitglieder während des verflossenen Clubjahres mit dem Jahresdurchschnitt 72,58 % an. Diesem Bericht ist die Übersicht über die Präsenzzahlen für das zweite Halbjahr des Rotary-Jahres 1955-56 beigelegt.

Freund Konrad Jung erörterte zum Schluß der Veranstaltung die Notwendigkeit, den Kreis der Clubmitglieder um jüngere Kräfte zu erweitern. Zu begrüßen seien jüngere Redakteure, Vertreter von Rundfunk und Theater, Schulwesen, Bundesbahn, Bundespost und verschiedenen Industriezweigen.

Schluß des Meetings 14.40 Uhr.

